

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20

21                   **Koalitionsvertrag**  
22                   **zwischen CDU, CSU und SPD**

23                   **18. Legislaturperiode**

24

25                   **3. Entwurf**

26                   **(Stand 26.11. 00:20)**

27





## **1 Präambel**

## 21. Wachstum, Innovation und Wohlstand

3

### 41.1. Deutschlands Wirtschaft stärken

5

6Die Koalition aus CDU, CSU und SPD sieht Deutschlands Chancen in einer mittel-  
7ständisch geprägten und international wettbewerbsfähigen Wirtschaft, deren Kern  
8auch weiterhin eine moderne, dynamische Industrie ist. Die Fundamente der Sozia-  
9len Marktwirtschaft wollen wir mit Blick auf neues Wachstum und mehr Beschäfti-  
10gung stärken. Wir werden unternehmerische Verantwortung und gute Sozialpartner-  
11schaft gleichermaßen stärken. Auf den Finanzmärkten wollen wir uns weiterhin für  
12eine wirksame Regulierung einsetzen und das Prinzip von Risiko und Haftung sicher-  
13stellen. Wir wollen stärkere Anreize für nachhaltiges Handeln innerhalb von Unter-  
14nehmen setzen. Dazu werden wir im Dialog mit der Wirtschaft wirksame Maßnahmen  
15zur Langfristorientierung der Vergütungs- und Bonisysteme prüfen.

16

17Wir bekennen uns zum Industrie- und Wirtschaftsstandort Deutschland, in dem große  
18und kleine Unternehmen ihre Chancen nutzen können. Wir setzen auf eine Doppel-  
19strategie aus Haushaltskonsolidierung und Wachstumsimpulsen – in Deutschland  
20und Europa.

21

22Unser Land braucht eine „Neue Gründerzeit“. Wir wollen Unternehmertum und Grün-  
23dungsgeist stärken und zu mehr gesellschaftlicher Anerkennung verhelfen. Wir wer-  
24den die Rahmenbedingungen für Innovationen und Investitionen insbesondere für  
25kleine und mittlere Unternehmen verbessern. Wir erhalten die bewährte Flexibilität  
26auf den Arbeitsmärkten und passen die soziale Sicherung den demografischen Not-  
27wendigkeiten an – es geht um sichere und gute Arbeitsplätze, wirtschaftliche Dyna-  
28mik, gerechte Teilhabe und eine hohe Lebensqualität.

29

### 30Unsere Strategie für nachhaltigen Fortschritt

31

32Verschärfte internationale Konkurrenz, auch aus den schnell wachsenden Schwei-  
33lenländer, ein rasanter wissenschaftlicher und technischer Fortschritt, insbesondere  
34die Digitalisierung, der demografische Wandel u.a. mit dem Fachkräftemangel und  
35die Knappheit natürlicher Ressourcen stellen uns vor neue Herausforderungen. Des-  
36halb stellen wir in den kommenden Jahren Innovation, Investitionen, Integration in  
37gute und produktive Arbeit und Internationalisierung in den Mittelpunkt unserer Stra-  
38egie. Auf diesen vier Handlungsfeldern wollen wir eine vorausschauende und  
39wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik gestalten:

40

41*Innovation*: Für neue Produkte, Verfahren und Beschäftigung braucht unsere Wirt-  
42schaft Innovationen. Wir wollen mit unseren privaten und öffentlichen Ausgaben für  
43Forschung und Entwicklung zu den globalen Spitzenreitern gehören. Deshalb wollen  
44wir mindestens 3% des Bruttoinlandsprodukts in Forschung und Entwicklung inves-  
45tieren. Wir wollen die Chancen der Digitalisierung zur Modernisierung unserer Volks-  
46wirtschaft nutzen. Nur so bleibt Deutschland ein wettbewerbsfähiger Industrie- und  
47Produktionsstandort und erschließt gleichzeitig die Potenziale für neue Arbeitsplätze  
48in industriebezogenen und stärker wissensbasierten Dienstleistungen – vor allem im  
49Mittelstand.

50

51*Investitionen*: Innovationen brauchen Investitionen. Nur mit einem Investitionsschub  
52in Deutschland sichern wir Wachstum und Beschäftigung. Das schafft auch die

53Grundlage für eine robuste Einkommensentwicklung. Die deutsche Wirtschaft  
54braucht eine saubere, sichere und bezahlbare Energieversorgung. Wachstum in  
55Deutschland erfordert eine nachhaltige Modernisierung der Infrastruktur. Wir setzen  
56sowohl auf mehr Investitionen der öffentlichen Hand als auch auf bessere Rahmen-  
57bedingungen für private Investitionen. Unser Ziel ist eine Gesamtinvestitionsquote,  
58die oberhalb des Durchschnitts der OECD liegt.

59

60*Integration in gute und produktive Arbeit:* Die Sicherung einer qualifizierten Fachkräf-  
61tebasis wird angesichts des demografischen Wandels zur zentralen Aufgabe. Die be-  
62rufliche und die akademische Bildung spielen dabei eine entscheidende Rolle. Alle  
63Qualifizierungsreserven in Deutschland müssen genutzt werden. Mit einer Allianz für  
64Fachkräfte wollen wir das Thema noch stärker bündeln und in den Mittelpunkt der  
65Diskussion von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften stellen. Wir wollen Tarifein-  
66heit, Tarifbindung und Tariftreue stärken. Unser Ziel ist Vollbeschäftigung mit guten  
67und produktiven Arbeitsplätzen.

68

69*Internationalisierung:* Ein zentraler Pfeiler unseres Erfolgs ist die Stärke der deut-  
70schen Unternehmen auf den internationalen Märkten. Ihre internationale Wettbe-  
71werbsfähigkeit entscheidet maßgeblich über unseren Erfolg und Wohlstand. Deshalb  
72setzen wir uns für globale Märkte und stabile Finanzsysteme ein, weil sie Vorausset-  
73zung für ein wachstumsfreudliches Investitionsklima sind. Dafür müssen wir interna-  
74tionale Regeln konsequent umsetzen und weiterentwickeln. Die Wachstumschancen,  
75die sich aus dem Freihandel ergeben, wollen wir durch eine intensivere internationale  
76Koordination nutzen. Im Kreis der größten Industriestaaten (G8 und G20) – insbe-  
77sondere im Zuge der deutschen G8-Präsidentschaft 2015 – wollen wir eine bessere  
78Abstimmung in der internationalen Wirtschaftspolitik erreichen. Bei allen neuen  
79Chancen der deutschen Wirtschaft auf den wachsenden Märkten außerhalb unseres  
80Kontinents bleiben die europäischen Absatzmärkte von zentraler Bedeutung für die  
81deutschen Exporte. Unser Land braucht Exportstärke, eine starke Binnenwirtschaft  
82und eine von Investitionen und Kaufkraft getragene Inlandsnachfrage.

83

84Mit dieser Strategie geben wir die richtigen Antworten auf die wirtschaftlichen Her-  
85ausforderungen unserer Zeit. Die erste Große Koalition vor fast 50 Jahren hat als  
86Antwort auf die damalige wirtschaftspolitische Herausforderung das Stabilitäts- und  
87Wachstumsgesetz verabschiedet. Wir wollen im Lichte der heutigen Herausforderun-  
88gen – des demografischen Wandels, der Internationalisierung, der Digitalisierung und  
89der Ressourcenknappheit – eine neue wirtschafts- und wachstumspolitische Strate-  
90gie entwickeln. Wir werden deshalb gemeinsam mit dem Sachverständigenrat das  
91bestehende Stabilitäts- und Wachstumsgesetz überprüfen.

92

93Für die Bewältigung der großen ökonomischen Herausforderungen setzen wir dabei  
94auf ein intelligentes Zusammenspiel von Markt und Staat in Kooperation mit Unter-  
95nehmern und Arbeitnehmern, Unternehmen und Gewerkschaften. Wir setzen auf  
96nachhaltigen Fortschritt.

97

98Fortschritt, Lebensqualität und Wohlstand haben viele Facetten: Gute Arbeit, ein gu-  
99tes Einkommen, Gesundheit aber auch immaterielle Werte wie Familie, Freunde und  
100Freiheit. Wir wollen unser Regierungshandeln stärker an den Werten und Zielen der  
101Bürgerinnen und Bürger ausrichten und führen daher einen Dialog mit ihnen über ihr  
102Verständnis von Lebensqualität durch. Die vorliegenden Gutachten und Indikatoren-  
103systeme, z.B. der entsprechenden Enquete-Kommission des Deutschen Bundesta-

104ges und des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen  
105Entwicklung, beziehen wir mit ein.

106

107Auf dieser Basis werden wir ein Indikatoren- und Berichtssystem zur Lebensqualität  
108in Deutschland entwickeln. Es soll im regelmäßigen Abstand in verständlicher Form  
109über Stand und Fortschritt bei der Verbesserung von Lebensqualität in Deutschland  
110Auskunft geben. Wir wollen damit die Information über die sozialen, ökologischen  
111und ökonomischen Dimensionen von Lebensqualität und Fortschritt verbessern.

112

113Wir wollen die Erkenntnisse in einen ressortübergreifenden Aktionsplan „gut leben“  
114zur Verbesserung der Lebensqualität in Deutschland einmünden lassen.

115

## 116**Europäische Wirtschaftspolitik**

117

118Wir treten für die Vollendung des europäischen Binnenmarktes ein. Für den gemein-  
119samen Markt ist der Ausbau grenzüberschreitender Infrastrukturen unabdingbar.

120Noch bestehende Hindernisse müssen beseitigt werden, insbesondere für kleine und  
121mittlere Unternehmen. Innerhalb der Europäischen Union wollen wir Steuerdumping  
122verhindern, Steueroasen austrocknen und die Steuerharmonisierung voranbringen.

123Bürokratieabbau muss auch auf europäischer Ebene stattfinden. Wir wollen EU-Vor-  
124gaben „eins zu eins“ umsetzen – das sichert auch Chancengleichheit im europäi-  
125schen Binnenmarkt. Europäische Gesetzgebung darf sich in den verschiedenen Poli-  
126tikfeldern nicht widersprechen. Sie muss kohärent sein, um Europas Rolle im globa-  
127len Wettbewerb langfristig zu stärken.

128

## 129**Außenwirtschaft**

130

131Die überragende Bedeutung der Außenwirtschaft für die deutsche Volkswirtschaft,  
132die zunehmende Verflechtung mit Auslandsmärkten, aber auch der zunehmende  
133Staatseinfluss auf die Wirtschaft in vielen Ländern verlangen einen stärkeren Einsatz  
134der Politik für die internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Der kluge Einsatz vertrau-  
135ensbildender Maßnahmen, vertraglicher Vereinbarungen, wirtschafts- und entwick-  
136lungspolitischer Instrumente sowie menschenrechtlicher Prinzipien kann auch dazu  
137beitragen, außenpolitische Spannungen abzubauen.

138

### 139*Stärkung des Freihandels und Handelsabkommen*

140Wir sehen mit Sorge die zunehmende Zahl von Maßnahmen, mit denen der freie  
141Handel begrenzt oder sogar verhindert wird. Auch die wachsenden Verstöße gegen  
142die Regeln der Welthandelsorganisation WTO erfüllen uns mit Sorge. Ein freier und  
143fairer Welthandel muss im multilateralen Rahmen der Welthandelsorganisation WTO  
144verlässlich geregelt werden. Das erleichtert auch die weitere Einbeziehung der Ent-  
145wicklungsänder in das globale Handelssystem nach Grundsätzen, die für alle Betei-  
146ligten gleichermaßen gelten. Wir streben deshalb eine Stärkung der WTO an und  
147setzen uns weiterhin für einen vollständigen Abschluss der laufenden Doha-Runde  
148ein.

149Genauso wie den Erfolg der Verhandlungen der Europäischen Union über ein Frei-  
150handelsabkommen mit den USA (TTIP) streben wir auch den zügigen Abschluss wei-  
151terer Handelsabkommen mit dynamisch wachsenden Schwellenländern an. Unser  
152Ziel ist eine Vertiefung der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Dabei setzen wir  
153auf multilaterale Handelsregeln. Bei EU-Handelsabkommen soll die Einhaltung der

154 Kernarbeitsnormen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO)-berücksichtigt werden,  
155 den, damit der Freihandel nicht zum Einfallstor für Lohn- und Sozialdumping wird.

156

### 157 Außenwirtschaftsförderung

158 Mittelständische Unternehmen wollen wir bei ihren Schritten ins Ausland gezielt unterstützen.  
159 Die bewährten Instrumente der Außenwirtschaftsförderung (Germany Trade and Invest, deutsche Auslandsvertretungen, Auslandshandelskammern, Messe-  
160 Förderung, Beratung und andere) werden wir fortentwickeln und vorrangig an den Zielen Wohlstand und Beschäftigung ausrichten. Antrags- und Prüfverfahren für Exportgenehmigungen wollen wir verbessern. Wir werden die internationalen Regeln für Exportkredite sachgerecht weiterentwickeln und uns dafür einsetzen, dass alle internationa-  
161 162 163 164 165 166 167 168 nationalen Wettbewerber diese anwenden. Künftige europäische Investitionsschutzabkommen müssen den bewährten hohen Schutzstandards entsprechen. Insgesamt setzen wir in der Außenwirtschaftspolitik auf ein „level playing field“ und internationale Standards.

169

### 170 Rüstungsexporte

171 Bei Rüstungsexportentscheidungen in sogenannte Drittstaaten sind die im Jahr 2000  
172 beschlossenen strengen „Politischen Grundsätze für den Export von Kriegswaffen  
173 und sonstigen Rüstungsgütern“ für unser Regierungshandeln verbindlich. Über ihre  
174 abschließenden Genehmigungsentscheidungen im Bundessicherheitsrat wird die  
175 Bundesregierung den Deutschen Bundestag unverzüglich unterrichten. Die Entscheidung darüber, wem gegenüber die Unterrichtung erfolgt, liegt beim Deutschen Bun-  
176 destag. Darüber hinaus werden wir die Transparenz gegenüber Parlament und Öf-  
177 178 fentlichkeit durch Vorlage des jährlichen Rüstungsexportberichtes noch vor der Sommerpause des Folgejahres und eines zusätzlichen Zwischenberichts verbessern.

180

181 Wir setzen uns für eine Angleichung der Rüstungsexportrichtlinien innerhalb der EU ein. Europäische Harmonisierungen müssen so umgesetzt werden, dass sie die Mindestanforderungen des Gemeinsamen Standpunkts der EU aus dem Jahr 2008 nicht unterschreiten.

185

### 186 Verantwortungsvolle Unternehmensführung auf internationalen Märkten

187 Zu unserem Leitbild des verantwortlichen Unternehmertums gehört es auch, freiwillig und aus eigenem Interesse gesellschaftliche Verantwortung für soziale, kulturelle und ökologische Belange zu übernehmen. Um das verantwortliche unternehmerische Handeln der deutschen Wirtschaft im Ausland weiter zu stärken, werden wir uns für eine möglichst breite Wahrnehmung und Anwendung der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen einsetzen.

193

### 194 Wettbewerbsrecht

195

196 Fairer Wettbewerb und der Schutz vor wettbewerbsverzerrenden Absprachen sind für das Funktionieren der Sozialen Marktwirtschaft unabdingbar. Die Weiterentwicklung des Europäischen Wettbewerbs- und Kartellrechts ist maßgeblich für die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands und Europas. Das Wettbewerbsrecht ist so zu optimieren, dass Wettbewerbsverstöße weitgehend ausgeschlossen sind.

201

202 Wir werden die Wirkungen der Regelungen der achten GWB-Novelle auswerten und weitere Schritte zur Straffung des behördlichen und gerichtlichen Verfahrens bei Kar-

204 tellverstößen prüfen. Außerdem werden wir uns sowohl auf europäischer als auch  
205 auf nationaler Ebene für eine Stärkung der Kartellrechtsdurchsetzung einsetzen.  
206 Durch eine Reform des Kartellrechts werden wir die Möglichkeiten der betriebswirt-  
207 schaftlichen Zusammenarbeit von Verlagen unterhalb der redaktionellen Ebene er-  
208 leichtern. Damit wollen wir den Gefahren für die Pressevielfalt im Umbruch der digita-  
209 len Medienlandschaft begegnen.

210

211 Post: Wir werden eine qualitativ hochwertige, flächendeckende und bezahlbare Ver-  
212 sorgung der Bürgerinnen und Bürger sicherstellen. Am Postuniversaldienst werden  
213 wir festhalten.

214

## 215 **Transparenz bei Managergehältern**

216

217 Um Transparenz bei der Feststellung von Managergehältern herzustellen, wird  
218 über die Vorstandsvergütung künftig die Hauptversammlung auf Vorschlag des  
219 Aufsichtsrats entscheiden.

220

## 221 **Rohstoffsicherung**

222

223 Deutschland ist bei vielen wichtigen Rohstoffen wie Seltenen Erden und Metallen auf  
224 Importe angewiesen. Angesichts der weltweit steigenden Nachfrage sowie der wach-  
225 senden Zahl staatlicher Eingriffe in Rohstoffmärkte und damit verbundener Wettbe-  
226 werbsverzerrungen ist gezieltes Handeln geboten, um mögliche negative Auswirkun-  
227 gen auf die Wertschöpfung in Deutschland zu vermeiden. Es ist zuallererst Aufgabe  
228 der Unternehmen selbst, ihren Bedarf an Rohstoffen am Markt zu decken und sich  
229 vorausschauend auf künftige Entwicklungen einzustellen. Wir werden diese Anstre-  
230 gungen mit politischen Initiativen flankieren, um verlässliche rechtliche und institutio-  
231 nelle Rahmenbedingungen für einen fairen Wettbewerb auf den internationalen Roh-  
232 stoffmärkten zu gewährleisten. Wir werden eine integrierte Rohstoffstrategie verfol-  
233 gen, die die gesamte Rohstoffkaskade umfasst, von der Steigerung der Rohstoffeffi-  
234 zienz, der Substitution und dem Recycling wertvoller Stoffe, der Nutzung heimischer  
235 Rohstoffvorkommen bis hin zur Sicherung der Rohstoffversorgung auf den Weltmärk-  
236 ten.

237

## 238 **Ressourceneffizienz steigern- Recycling ausbauen**

239 In den Bereichen Ressourceneffizienz und Recycling kommt es darauf an, die Über-  
240 tragung von Forschungserkenntnissen auf kleine und mittlere Unternehmen sicherzu-  
241 stellen. Wir werden die Ressourceneffizienz durch Beratungsangebote für Unterneh-  
242 men und Haushalte weiter steigern. Wir werden Modelle des Rohstoffmonitorings er-  
243 proben, die auch die Analyse von Stoffströmen aus Sekundärrohstoffen (Schrotte  
244 und Produktionsabfälle) einbeziehen.

245

246 Wir werden in der Sekundärrohstoff-Wirtschaft unsere Politik sowohl an Zielen des  
247 Klima- und Ressourcenschutzes als auch an den Bedürfnissen der Wirtschaft aus-  
248 richten. Ein fairer Wettbewerb um die effizienteste und kostengünstigste Lösung der  
249 Rohstoff-Rückgewinnung und -Aufbereitung ist hierfür ein zentrales Element. Die be-  
250 stehende Recyclingverantwortung für Verpackungen werden wir auch für Produkte  
251 weiterentwickeln und uns dabei an den Aspekten der CO<sub>2</sub>-Vermeidung, Verbraucher-  
252 freundlichkeit und Kosteneffizienz orientieren.

253

## 254 **Rohstoffförderung im Inland**

255Wir werden den wirtschaftlichen und umweltverträglichen Abbau heimischer Rohstof-  
256fe sowie deren Verarbeitung in Deutschland unterstützen. Wir werden für mehr Bü-  
257gerakzeptanz gegenüber der heimischen Rohstoffgewinnung werben und uns ent-  
258schieden für die Sicherheit und Umweltverträglichkeit der heimischen Rohstoffförde-  
259rung einsetzen. Es gilt, die Raumordnung stärker auf die Berücksichtigung verschie-  
260dener Nutzungskonkurrenzen auszurichten und dabei der Rohstoffgewinnung einen  
261angemessenen Stellenwert im Rahmen der Abwägung beizumessen. Zudem wollen  
262wir die Datengrundlagen für die Rohstoffgewinnung weiter verbessern.

263

#### *264Kooperationen und strategische Partnerschaften ausbauen*

265Wir werden uns dafür einsetzen, dass keine Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten  
266deutscher oder europäischer Unternehmen in der Rohstofflieferkette entstehen. Wir  
267werden die deutsche Wirtschaft dabei unterstützen, wieder international in der ge-  
268samten Rohstoffwertschöpfungskette präsent zu sein und begleiten daher neue In-  
269itiativen der deutschen Wirtschaft zur Rohstoffsicherung. Rohstoffpartnerschaften  
270zwischen Staaten und Rohstoffallianzen zwischen Unternehmen sind eine sinnvolle  
271Ergänzung eines gemeinsamen europäischen Ansatzes zur internationalen Rohstoff-  
272sicherung. Im Rahmen einer Internationalen Rohstoffkonferenz in Deutschland wer-  
273den wir den globalen Dialog von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft organisieren.  
274Dabei werden wir unter Einbeziehung aller Beteiligten verbesserte freiwillige Zerti-  
275fizierungssysteme erarbeiten.

276

#### *277Abbau von Handelshemmnissen*

278Wir werden auf eine starke Rohstoffstrategie auf europäischer Ebene und die aktive  
279Vertretung deutscher und europäischer Rohstoffinteressen in der WTO und G20-  
280Runde hinwirken. Es gilt, tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnissen bei Rohstof-  
281fen abzubauen und im Rahmen der Entwicklungspolitik Umwelt- und Sozialstandards  
282im ausländischen Rohstoffabbau zu verbessern.

283

#### *284Monitoring ausbauen*

285Wir werden die Deutsche Rohstoffagentur beauftragen, ein Monitoring kritischer Roh-  
286stoffe durchzuführen und regelmäßig über die Verfügbarkeit der für die deutsche  
287Wirtschaft kritischen Rohstoffe zu berichten. Die Außenwirtschaftsinstrumente zur  
288Unterstützung der Rohstoffbezugssicherung wie ungebundene Finanzkredite wollen  
289wir weiterentwickeln, um den Unternehmen langfristige Lieferverträge für Rohstoffe  
290zu erleichtern. Weiterhin werden wir prüfen, wie das Antragsverfahren verbessert  
291werden kann, um das Instrument für mehr Unternehmen nutzbar zu machen.

292

### **293Industrie**

294

295Deutschland verdankt seine starke wirtschaftliche Rolle einer besonders leistungsfä-  
296higen Industrie, die weltweit einen hervorragenden Ruf genießt. Während in anderen  
297Ländern der Anteil der Industrie in den letzten Jahrzehnten weiter zurückging, hat  
298Deutschland seine Industrie nicht aufgegeben, sondern weiterentwickelt. Dank einer  
299vorausschauenden Politik und eines guten Zusammenspiels der Sozialpartner bildet  
300der industrielle Sektor mit einem starken Mittelstand das Fundament für Wachstum,  
301Wohlstand und Arbeitsplätze. Die Güterproduktion ist der Anker für die industrielle  
302Wertschöpfungskette, die Zulieferer und zahlreiche Dienstleister miteinander verbin-  
303det. Gleichzeitig aber nimmt das öffentliche Bewusstsein für die Bedeutung der In-  
304dustrie ab. Wir werden deshalb einen Dialog über die Rolle und das Selbstverständ-

305nis sowie die gesellschaftliche Akzeptanz einer zukunftsorientierten Industrie ansto-  
306ßen.

307

### 308Strategische Innovationspolitik

309Wir treten für eine strategische Innovationspolitik ein, die von Deutschlands traditio-  
310nellen industriellen Kernkompetenzen ausgeht. Wir werden neue branchenübergrei-  
311fende Netzwerke und die Bildung von Innovationsclustern stärker als bisher unter-  
312stützen. Wir wollen Verfahrensinnovationen fördern, die das Zusammenspiel von In-  
313dustrie und industrienahen Dienstleistungen (etwa IT und Logistik) weiter verbessern.  
314Wir wollen, dass sich Partner aus Wirtschaft, Gewerkschaft, Wissenschaft und Bil-  
315dung in Innovationsbündnissen zusammenschließen. Die Initiierung von Innovations-  
316prozessen zum Beispiel durch Spitzenclusterwettbewerbe oder durch Netzwerke wie  
317die Nationale Plattform Elektromobilität wollen wir auf alle Leitmärkte – auch in Euro-  
318pa – ausweiten.

319

320Zu diesen Leitmärkten gehören vor allem:

321

- 322 • der Maschinen- und Anlagenbau sowie die Produktionstechnik als wesentliche  
323 Innovationstreiber für systemische, energie- und ressourcensparende Produk-  
324 tionsprozesse;
- 325 • die Neuen Werkstoffe, mit besonderem Potenzial für die Vernetzung klassi-  
326 scher Branchen mit den Schlüsseltechnologien Nanotechnologie, Mikrosys-  
327 temtechnik, Photonik und Biotechnologie;
- 328 • Mobilität und Logistik mit ihren breiten Wertschöpfungsketten;
- 329 • die Informations- und Kommunikationswirtschaft als Querschnittstechnologie;
- 330 • die Energie- und Umweltwirtschaft mit ihren zahlreichen Schnittmengen zu an-  
331 deren Clustern und der hohen weltweiten Nachfrage nach nachhaltigen Sys-  
332 temlösungen;
- 333 • die Medien- und Kreativwirtschaft mit ihrem wichtigen Beitrag für die zukunfts-  
334 weisende Gestaltung materieller und immaterieller Produkte und Dienstleis-  
335 tungen;
- 336 • die Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik, denen durch den demografi-  
337 schen Wandel eine besondere Bedeutung zukommt.

338

339Die Querschnittsbereiche „Industrie 4.0“, „Leichtbautechnologien“ und „Elektro-mobil-  
340tät“ sind von besonderer Bedeutung:

341

- 342 • Das Internet der Dinge hält Einzug in die Fabriken. Durch die intelligente Ver-  
343 netzung innerhalb von Wertschöpfungsketten kann auch der Ressourcenver-  
344 brauch reduziert werden. Um die Technologieführerschaft im Maschinenbau  
345 zu erhalten, wollen wir das Feld "Industrie 4.0" aktiv besetzen.
- 346 • Die Förderung von Leichtbautechnologien ist ein wichtiger Beitrag zur Res-  
347 sourceneffizienz. Wir wollen Deutschland zum Leitanbieter in diesem Sektor  
348 entwickeln. Wir werden deshalb branchenübergreifend die material- und tech-  
349 nologieoffene Industrialisierung von Leichtbaukonzepten weiter fördern und  
350 ausbauen.
- 351 • Wir halten an dem Ziel fest, Deutschland zum Leitmarkt und Leitanbieter für E-  
352 Mobilität zu machen. Dabei verfolgen wir einen technologieoffenen Ansatz in-  
353 klusive der Wasserstoff-, Hybrid-, Batterie- und Brennstoffzellentechnologie.  
354 Wir werden aus vorhandenen Eigenmitteln der KfW ein Programm mit zins-

355 günstigen Krediten zur Anschaffung besonders umweltfreundlicher Fahrzeuge  
356 auflegen und damit insbesondere auch Elektrofahrzeuge fördern.

357

**358 Schlüsselindustrien weiter unterstützen**

359 Unser Ziel ist, bei Schlüsseltechnologien und IT-Kernkompetenzen (IT-Sicherheit,  
360 Netzwerktechnik, Embedded Systems, Prozess- und Unternehmenssoftware, Kryp-  
361 tographie, Machine-to-Machine-Kommunikation, etc.) eigene Technologieplattformen  
362 und Produktionslinien in Deutschland bzw. im europäischen Verbund zu halten. Als  
363 Alternative zu den geschlossenen digitalen Ökosystemen unterstützt und fördert der  
364 Bund im Software-Bereich gerade auch die Entwicklung von offenen Plattformen und  
365 Open-Source-Lösungen und setzt sich dafür auch auf europäischer Ebene ein. Wir  
366 wollen im globalen Wettbewerb „Software made in Germany“ als Qualitätsverspre-  
367 chen bzgl. Sicherheit, Datenschutz, Design und Nutzerfreundlichkeit stärken. Wir un-  
368 terstützen Prozesse der Standardisierung, Interoperabilität und Zertifizierung als  
369 wichtige Parameter für den Markterfolg deutscher Produkte.

370

371 Auch die Mikroelektronik wollen wir mit Blick auf die Digitalisierung unserer Industrie  
372 und der Sicherung eigener Fähigkeiten in diesem Sektor als eine der Schlüsselindus-  
373 trien für die Zukunft sichern und die Rahmenbedingungen am Standort Deutschland  
374 weiter verbessern.

375

376 Die Luft- und Raumfahrt spielt eine wichtige strategische Rolle für unseren Wirt-  
377 schaftsstandort und ist ein Eckpfeiler der europäischen Kooperation. Sie ist Vorreiter  
378 für die Entwicklung und Erprobung neuer Technologien und wirkt über den Technolo-  
379 gietransfer als Innovationstreiber in andere Wirtschaftsbereiche. Wir werden daher  
380 die Förderung entsprechend der Hightech-Strategie fortsetzen und die nationalen  
381 Förder- und Begleitstrukturen konsequent weiterentwickeln. Das Luftfahrtforschungs-  
382 programm des Bundes werden wir weiterentwickeln und ausbauen.

383

384 Der Bereich Sicherheits- und Verteidigungsindustrie ist nicht nur aus wirtschaftlicher  
385 Sicht, sondern auch aus technologie- und sicherheitspolitischer Sicht von nationalem  
386 Interesse. Daher werden wir sicherstellen, dass Kernkompetenzen und Arbeitsplätze  
387 in Deutschland erhalten bleiben sowie Technologien und Fähigkeiten weiterentwi-  
388 ckelt werden.

389

390 Wir werden die maritime Wirtschaft stärken, Deutschland weiter zu einem maritimen  
391 Hightech-Standort ausbauen und die Nationalen Maritimen Konferenzen fortführen.  
392 Die Zukunftsstrategie „LeaderSHIP Deutschland“ wird weiterentwickelt. An den be-  
393 stehenden Finanzierungsinstrumenten, insbesondere den CIRR-Zinsausgleichsga-  
394 rantien und Exportgarantien (Hermesdeckungen), für den Schiffbau halten wir fest.  
395 Die Schiffbau- und Meerestechnik wird in die Hightech-Strategie einbezogen, die  
396 Vernetzung der maritimen Wirtschaft mit der Offshore-Windenergie-Branche voran-  
397 gebracht.

398

**399 Mittelstand, Handwerk, Handel und Freie Berufe**

400

**401 Mittelstand**

402 Der Mittelstand ist der innovationsstarke Beschäftigungsmotor für Deutschland. Er  
403 verbindet regionale Verbundenheit und Internationalisierung. Er leistet einen wesent-  
404 lichen Beitrag zum Erhalt der Wertschöpfungskette am Wirtschaftsstandort Deutsch-

405land. Mittelständische Unternehmen, insbesondere das Handwerk, haben auch als  
406„Ausbilder der Nation“ eine zentrale Rolle. Wir wollen die Rahmenbedingungen zur  
407Entfaltung von Mittelstand, Selbständigkeit und Existenzgründungen verbessern.

408

409*Mittelstandsförderung:* Wir werden die Mittelstandsförderung zielgerichtet fortsetzen.  
410Wir wollen die Thesaurierungsregelungen für Einzelunternehmen prüfen. Das Pro-  
411gramm „Unternehmen Region“ führen wir fort. Wir werden Förderprogramme bündeln  
412und Antragsverfahren vereinfachen, damit noch mehr kleine und mittlere Unterneh-  
413men daran teilhaben können.

414Das Zentrale Innovationsförderprogramm Mittelstand (ZIM) stößt als Instrument zur  
415Förderung innovationsstarker kleiner und mittlerer Unternehmen auf eine gute Ak-  
416zeptanz. Es soll auch nach 2014 fortgeschrieben werden, um noch mehr Innovatio-  
417nen aus dem Mittelstand zu ermöglichen.

418

419*Mittelstandsfinanzierung:* Hemmnisse bei der Mittelstandsfinanzierung werden wir  
420abbauen und dafür sorgen, dass keine neuen entstehen. Wir werden uns für die Si-  
421cherstellung der „klassischen“ Mittelstandsfinanzierung über Sparkassen, Volks- und  
422Genossenschaftsbanken, Privatbanken und Förderbanken sowie Bürgschaftsbanken  
423stark machen. Exportorientierte deutsche Unternehmen brauchen auch in Zukunft die  
424Unterstützung bei der Absicherung des Außenhandels durch sogenannte „Hermes-  
425deckungen“. Die Export- und Projektfinanzierung der staatseigenen KfW-Bank für  
426mittelständische Unternehmen muss fortgeführt werden. Wir werden die Einführung  
427von Basel III kritisch begleiten und uns gegebenenfalls für Nachbesserungen einset-  
428zen. Die aktuell guten Finanzierungskonditionen müssen von den Banken an den  
429Mittelstand weitergegeben werden.

430

### 431*Handwerk*

432Wir wollen ein starkes Handwerk. Deutschland wird die europäische Diskussion über  
433eine verstärkte Öffnung des Dienstleistungsbinnenmarktes konstruktiv begleiten. Wir  
434werden allerdings unverändert darauf hinwirken, dass der Meisterbrief nicht durch  
435Maßnahmen des europäischen Binnenmarktes beeinträchtigt wird und erhalten  
436bleibt.

437

438Wir bekennen uns zu den Kammern. Wir bestärken sie darin, ihre Dienstleistungs-  
439funktion für die Mitgliedsunternehmen weiterzuentwickeln. Die Kammern müssen  
440einen spürbaren Beitrag für ihre Akzeptanz bei den Mitgliedsunternehmen leisten, in-  
441dem sie sich noch stärker am Gedanken der Selbstverwaltung und der Interessen-  
442wahrnehmung, vor allem für kleine und mittlere Unternehmen orientieren. Transpa-  
443renz von Entscheidungen ist dabei ein wichtiger Bestandteil des demokratischen  
444Prinzips.

445Die Tarifautonomie macht einen großen Teil der Erfolgsgeschichte des Handwerks  
446aus. Damit das Handwerk zukunftsfähig bleibt, wollen wir die Sozialpartnerschaft und  
447die Tarifbindung stärken. Wir appellieren an die Innungen als Körperschaften des öf-  
448fentlichen Rechts, die wichtige gesellschaftliche Aufgabe und Verantwortung zu über-  
449nehmen, als Tarifpartner zur Verfügung zu stehen.

450

### 451*Einzelhandel*

452Der Einzelhandel befindet sich derzeit in einem Strukturwandel. Wir werden gemein-  
453sam mit den Unternehmen und Verbänden, den Kommunen und den Gewerkschaf-  
454ten eine Plattform ins Leben rufen, um neue Perspektiven für den Einzelhandel auf-

455zuzeigen – sowohl um die Verödung unserer Innenstädte zu verhindern, als auch um  
456die Versorgung im ländlichen Raum zu gewährleisten.

457

#### 458*Freie Berufe*

459Selbständige und Freiberufler stehen als wesentlicher Teil des Mittelstands im Fokus  
460unserer Wirtschaftspolitik. Wir werden uns für den Erhalt der Selbstverwaltung von  
461Kammern und Verbänden in den Freien Berufen auf europäischer Ebene einsetzen.

462

#### 463**Existenzgründer und Wachstumsfinanzierung**

464

465Die Existenzgründer von heute sind der Mittelstand von morgen. Deshalb wollen wir  
466Existenzgründungen fördern. Wir wollen eine zielgerichtete Förderung des bewähr-  
467ten Gründercoachings, insbesondere für Gründungen aus Arbeitslosigkeit.

468

469Wir wollen die Attraktivität von Beteiligungsinvestitionen insbesondere bei neu ge-  
470gründeten Unternehmen steigern. Dazu werden wir entsprechend der vorhandenen  
471Mittel die Rahmenbedingungen für Investoren verbessern, die mit ihrem Geld junge,  
472wachstumsstarke Unternehmen vor allem im High-Tech-Bereich unterstützen. Mit  
473dem High-Tech Gründerfonds steht ein gutes Instrument für die Frühphasenfinanzie-  
474rung zur Verfügung. Wir wollen die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingun-  
475gen für Wagniskapital international wettbewerbsfähig gestalten und Deutschland als  
476Fondsstandort attraktiv machen. Hierfür ist ein eigenständiges Regelwerk erforder-  
477lich. Auch neue Finanzierungsformen wie Crowdfunding („Schwarmfinanzierung“)  
478brauchen einen verlässlichen Rechtsrahmen.

479

480Wir werden die Gründung von Genossenschaften wie andere Existenzgründungen  
481förderern. Dazu werden wir geeignete Förderinstrumente entwickeln und bestehende  
482anpassen. Wir werden Genossenschaften die Möglichkeit der Finanzierung von  
483Investitionen durch Mitgliederdarlehen wieder eröffnen.

484

#### 485**Kultur- und Kreativwirtschaft**

486

487Die Kultur- und Kreativwirtschaft eröffnet große wirtschaftliche und kulturelle  
488Chancen für unser Land. Um sie entsprechend ihrer Bedeutung und ihres Potenzials  
489zu fördern und weiterzuentwickeln bedarf es eines umfassenden Konzeptes. So wird  
490die Koalition die Unterstützung im Rahmen der „Initiative Kultur- und  
491Kreativwirtschaft“ der Bundesregierung fortsetzen und intensivieren. Programme der  
492Wirtschaftsförderung sind stärker auch für Kulturbetriebe zu öffnen. Gleichzeitig  
493sollte der in den Förderprogrammen des Bundes zugrunde gelegte Innovationsbegriff  
494für die Kultur- und Kreativwirtschaft geöffnet und erweitert werden. Neben besserer  
495Beratung bedarf es neuer Modellprojekte und Förderung von Forschung, Entwicklung  
496und Technologie. Fördermöglichkeiten für die Kultur- und Kreativwirtschaft sollten in  
497einer Datenbank dargestellt werden. Die Beteiligung Deutschlands an EU-  
498Förderprogrammen muss durch bessere Beratung erhöht werden.

499

#### 500**Tourismus**

501

502Der Tourismus in Deutschland ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, der vielen Men-  
503schen Beschäftigung gibt, gerade auch in ländlichen Regionen. Dazu benötigt der  
504Tourismus ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, Qualität und Freundlichkeit im Ser-  
505vice und weitere Anstrengungen mit Blick auf die Barrierefreiheit. Um qualifizierte

506Fachkräfte muss sich das Gastgewerbe, etwa durch verbesserte Ausbildungsan-  
507streuungen, verstärkt bemühen. Der Ausbau der touristischen Infrastruktur muss mit  
508den vorhandenen und bewährten Förderinstrumentarien weiter unterstützt werden.

509Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) soll die internationale Vermarktung des  
510Reiselandes Deutschlands auf dem bisherigen Niveau weiter unterstützen und auch  
511dazu beitragen, die Bekanntheit von bislang weniger frequentierten Tourismusgebie-  
512ten zu erhöhen. Wir wollen eine „Initiative Kulturtourismus“ ins Leben rufen und in  
513Zusammenarbeit mit den Ressorts Kultur und Wirtschaft gestalten. Wesentliche Ziele  
514sind Akteure aus den Feldern Kultur und Tourismus in ihrem Zusammenwirken zu  
515qualifizieren sowie Modellprojekte und innovative Kooperationsformen zu fördern.

516

## 517Unternehmensnachfolge

518

519Um die Unternehmensnachfolge zu erleichtern, werden wir Vermittlungsplattformen,  
520wie die von den Kammern betriebene „nexxt change“, unterstützen und weiter aus-  
521bauen. Unternehmensnachfolge soll auch künftig durch die Erbschaftsbesteuerung  
522nicht gefährdet werden. Notwendig ist daher eine verfassungsfeste und mittelstands-  
523freundlich ausgestaltete Erbschafts- und Schenkungsteuer, die einen steuerlichen  
524Ausnahmetatbestand bei Erhalt von Arbeitsplätzen vorsieht.

525

## 526Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung

527

528Der Abbau von unnötiger Bürokratie stärkt die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unter-  
529nehmen, insbesondere kleiner und mittlerer Unternehmen. Eine leistungsfähige öf-  
530fentliche Verwaltung und geringer Erfüllungsaufwand sind ein wesentlicher Standort-  
531vorteil. Wir wollen Wirtschaft und Bürger spürbar von unnötiger Bürokratie entlasten.  
532Dazu wollen wir Projekte fördern, in denen Unternehmen und Verbände, Normenkon-  
533trollrat und Bundesministerien, Landesbehörden und Kommunen gemeinsam Verein-  
534fachungsmöglichkeiten identifizieren und für eine entsprechend bessere Rechtset-  
535zung sorgen. In geeigneten Fällen werden wir Regelungen praktisch erproben, bevor  
536sie beschlossen werden. Gesetze müssen einfach, verständlich und zielgenau aus-  
537gestaltet werden, damit Bürokratielasten vermieden oder so gering wie möglich ge-  
538halten werden.

539

540Notwendig sind auch Initiativen für eine unternehmensfreundliche Verwaltung etwa  
541durch eine konsequente Umsetzung von E-Government zur elektronischen Kommu-  
542nikation zwischen Unternehmen und Behörden. Wir wollen bei den Informations- und  
543Nachweispflichten zu einer Entlastung kommen und den Erfüllungsaufwand verrin-  
544gern.

545

546Wir setzen uns für einen wirksameren Normenkontrollmechanismus auf europäischer  
547Ebene ein. Die Europäische Union muss sich bei der Normsetzung selbst zurückneh-  
548men. Dies betrifft sowohl bestehende als auch die Verabschiedung neuer Re-  
549gelungen. Weiterhin werden wir darauf hinwirken, dass in allen künftigen EU-Gesetz-  
550gebungen geprüft wird, ob kleine und mittlere Unternehmen von bestimmten Rege-  
551lungen ausgenommen werden können.

## 5521.2. In Deutschlands Zukunft investieren: Bildung und Forschung

553

### 554Hochschulen

555

556Bildung, Wissenschaft und Forschung sind von überragender Bedeutung für die ge-  
557sellschaftliche Entwicklung, gleiche Lebenschancen der Menschen und die interna-  
558tionale Wettbewerbsfähigkeit unserer Volkswirtschaft. Die klare Prioritätensetzung  
559zugunsten von Bildung, Wissenschaft und Forschung, die im 10-Prozent-Ziel zum  
560Ausdruck kommt, haben. Bund, Länder und Gemeinden in den letzten Jahren erfolg-  
561reich umgesetzt. Sie muss in den nächsten Jahren fortgeführt und verstärkt werden.

562Wir wollen die Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung im Zusammen-

563wirken von Bund, Ländern und Gemeinden verstärken.damit in unserer Gesellschaft

564Teilhabe, Integration und Bildungsgerechtigkeit verwirklicht werden und unser Wohl-  
565stand auch künftigen Generationen erhalten bleibt.

566

### 567Zukunft des Wissenschaftssystems

568Das deutsche Wissenschaftssystem leistet einen entscheidenden Beitrag zur Zu-  
569kunftsähigkeit unseres Landes und unserer Gesellschaft. Im Zentrum dieses Wis-  
570senschaftssystems stehen die Hochschulen, die in einzigartiger Form Forschung und  
571Lehre vereinbaren. Sie sind von besonderer Bedeutung und erbringen herausragen-  
572de Leistungen in der Bildung, Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses so-  
573wie der Wissenschaft und Forschung.

574

575Wir wollen die Dynamik der Exzellenzinitiative, des Hochschulpaktes und des Pakts  
576für Forschung und Innovation erhalten, deren Leistungen für das Wissenschaftssys-  
577tem weiterentwickeln und die Wissenschaftsförderung insgesamt ausbauen. Unsere  
578Kernanliegen sind die Stärkung der Hochschulen, die Stärkung der Wissenschaftsor-  
579ganisationen und die Förderung strategischer Profile und Kooperationen im Wissen-  
580schaftssystem. Wir gewährleisten Planungssicherheit und schaffen eine nachhaltige  
581Perspektive für das deutsche Wissenschaftssystem.

582

### 583Fortsetzung des Hochschulpakts

584Wir wollen den Hochschulpakt fortsetzen und zügig die Verhandlungen über die dritte  
585Phase aufnehmen. Dabei sollen Hochschulen für gute Lehre und Angebote, die mehr  
586Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss führen, stärker ho-  
587noriert werden. Das Ziel, mehr beruflich Qualifizierten den Zugang zur Hochschule zu  
588eröffnen, werden wir ebenfalls im Hochschulpakt verankern.

589

### 590Weiterentwicklung der Exzellenzinitiative

591Die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern hat in sehr erfolgreicher Art und Weise  
592eine neue Dynamik in das deutsche Wissenschaftssystem gebracht, die wir erhalten  
593und ausbauen wollen. Wir werden dabei auch die Förderlinien, die sich besonders  
594bewährt haben, in wissenschaftsgeleiteten Verfahren weiterentwickeln und in neue  
595Förderformate überführen. Dabei wollen wir die besondere Situation erfolgreicher  
596Projekte aus der zweiten Runde der Exzellenzinitiative berücksichtigen. Darüber hin-  
597aus werden wir regionale Verbünde stärker fördern.

598

### 599Fortsetzung des Pakts für Forschung und Innovation

600Mit dem Pakt für Forschung und Innovation (PFI) konnten die internationale Wettbe-  
601werbs- und Innovationsfähigkeit der deutschen Forschungslandschaft deutlich gestei-

602gert werden. Wir werden die Förderung der fünf Wissenschaftsorganisation Deutsche  
603Forschungsgemeinschaft, Max-Planck-Gemeinschaft, Helmholtz-Gemeinschaft,  
604Fraunhofer-Gesellschaft und Leibniz-Gemeinschaft durch verlässliche Aufwächse  
605über das Jahr 2015 hinaus fortführen. Wir werden mit den Wissenschaftsorganisatio-  
606nen konkrete Ziele beispielsweise zur Gleichstellung, Nachwuchsförderung und zu  
607mehr Kooperation insbesondere im Wissenschaftssystem vereinbaren.

608

#### 609*Verbesserung der Grundfinanzierung der Hochschulen*

610Die Hochschulen stehen im Zentrum des Wissenschaftssystems. Ihnen verlässliche  
611Perspektiven und Planungssicherheit zu geben, muss im Zentrum der Wissen-  
612schaftspolitik der nächsten Jahre stehen. Die jährlichen Aufwächse der Grundfinan-  
613zierung sollen sich an den Vorschlägen des Wissenschaftsrats orientieren.

614Offen: Vorschlag SPD: In Einklang mit den Empfehlungen zahlreicher wichtiger Ak-  
615teure der Wissenschaftspolitik stellen wir die verlässliche Verbesserung der Grundfi-  
616nanzierung der Hochschulen ins Zentrum. [Hierzu wird der Bund durch die vollständi-  
617ge Übernahme des BAföG einen Beitrag leisten.] Im Gegenzug sollen sich die Län-  
618der verpflichten, die frei werdenden Mittel in die Grundfinanzierung ihrer Hochschu-  
619len zu investieren. Das ist ein gutes Beispiel für die Wahrnehmung einer gemeinsa-  
620men Verantwortung von Bund und Ländern für die Zukunftsfähigkeit der Hochschu-  
621len und des Wissenschaftssystems als Ganzes.

622

#### 623*Planbare und verlässliche Karrierewege in der Wissenschaft*

624Befristete Beschäftigungsverhältnisse aufgrund von Qualifizierungsphasen, zeitlich  
625befristeten Forschungsprojekten und anderen Sachgründen liegen in der Natur des  
626Wissenschaftsbetriebs; ihr Anteil – insbesondere über sehr kurze Zeiträume – hat in  
627den letzten Jahren ein Maß erreicht, das Handlungsbedarf entstehen lässt. An erster  
628Stelle ist ein aktives Gegensteuern Aufgabe der Hochschulen und Forschungsein-  
629richtungen in ihrer Rolle als Arbeitgeber. Wir begrüßen entsprechende Aktivitäten der  
630Wissenschaftsorganisationen und werden deren Bemühungen durch eine Novellie-  
631rung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes flankieren. Wir wollen für den wissen-  
632schaftlichen Nachwuchs planbare und verlässliche Karrierewege schaffen. Der Bund  
633wird im Rahmen seiner Förderung und bei Vereinbarungen zu neuen Instrumenten  
634auf angemessene Laufzeiten der Anstellungsverträge achten.

635

#### 636*Chancengleichheit im Wissenschaftssystem*

637Frauen sind trotz wichtiger Fortschritte in den letzten Jahren auch im deutschen Wis-  
638senschaftssystem noch immer strukturell benachteiligt. Vom Studium über die Pro-  
639motion, die Post-Doc-Phase und weitere Qualifizierung bis hin zur Professur nimmt  
640ihr Anteil kontinuierlich ab. Zukunftsorientierte Politik muss die Voraussetzungen da-  
641für schaffen, dass Frauen auf allen Ebenen des Wissenschaftssystems, vor allem  
642auch in Führungspositionen, angemessen vertreten sind. Deshalb werden wir bei  
643Vereinbarungen über neue Förderinstrumente für die Wissenschaft künftig verstärkt  
644die Einhaltung von Gleichstellungsstandards und die Festlegung konkreter Ziele für  
645mehr Frauen in Führungspositionen verankern. Die Festsetzung von Zielquoten über  
646das Kaskadenmodell ist unerlässlich, ihre konsequente Umsetzung bei den For-  
647schungsorganisationen werden wir nachdrücklich einfordern.

648

649Das erfolgreiche Professorinnen-Programm führen wir fort. Zur Förderung der Ver-  
650einbarkeit von Familie und Beruf wollen wir Hochschulen und Wissenschaftsorgani-  
651sationen bei der Etablierung familienfreundlicher Strukturen weiter unterstützen.

652

653 *Durchlässigkeit des Bildungssystems stärken – akademische und berufliche Bildung*

654 *besser verzahnen*

655 Wir nehmen besonders die Übergänge zwischen beruflicher und akademischer Bil-  
656 dung in den Blick, bei denen es in Deutschland trotz mancher Fortschritte nach wie  
657 vor Nachholbedarf gibt. Wir werden die Akteure beider Bereiche bei der Entwicklung  
658 und Verbreitung von Brückenangeboten unterstützen, die beruflich Qualifizierten den  
659 Zugang zu einem Hochschulstudium und zu akademischen Weiterbildungsangebo-  
660 ten eröffnen. Durch die Ausweitung des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung – offe-  
661 ne Hochschule“ werden wir die Hochschulen bei der Entwicklung passgenauer Ange-  
662 bote für die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten unterstützen. Ebenso werden wir  
663 die Akteure unterstützen, ihre Angebote für Menschen, die aus einem Studium in  
664 eine berufliche Bildung wechseln, weiterzuentwickeln und zu systematisieren.

665

666 *Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften stärken*

667 Wir werden die Förderung der Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften in  
668 Deutschland insbesondere mit interdisziplinären und sektorübergreifenden Initiativen  
669 ausbauen. Bei der Förderung der Geistes-, Kultur- und Gesellschaftswissenschaften  
670 in Deutschland werden wir europäische und internationale Aspekte in den Vorder-  
671 grund rücken, Nachwuchs gezielt fördern, Informationsinfrastrukturen ausbauen und  
672 im außereuropäischen Ausland internationale Kollegs für Geistes- und Sozialwissen-  
673 schaften etablieren. Die erfolgreiche Förderung der „Kleinen Fächer“ wird durch  
674 [neue Initiativen zur Vernetzung erweitert.

675

676 *Digitalisierung und Infrastruktur in der Wissenschaft*

677 Wir werden eine Strategie für den digitalen Wandel in der Wissenschaft initiieren,  
678 zum Beispiel um Zugang und Nutzbarkeit von komplexen Forschungsdaten zu ver-  
679 bessern. Gemeinsam mit den Ländern werden wir einen Rat für Informationsinfra-  
680 strukturen gründen, in dem sich die Akteure des Wissenschaftssystems über die Er-  
681 arbeitung disziplinen- und institutionenübergreifender Strategien und Standards ver-  
682 ständigen. Zudem wollen wir virtuelle Forschungsumgebungen stärken, die es For-  
683 scherinnen und Forschern erlauben, mithilfe digitaler Medien über disziplinäre, insti-  
684 tutionelle und geografische Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten und daraus auch  
685 neue Forschungsmethoden und -gegenstände zu entwickeln.

686

687 Den Nationalen Roadmap-Prozess für große Forschungsinfrastrukturen wollen wir  
688 unter Berücksichtigung neuer Kooperationsmöglichkeiten zwischen Bund und Län-  
689 dern weiter entwickeln. Dabei sollen – auch vor dem Hintergrund der Bedeutung der  
690 Nutzung solcher Infrastrukturen insbesondere für Hochschulen – alle Wissenschaft-  
691 seinrichtungen und Forschungsorganisationen einbezogen werden.

692

693 Wir werden weiterhin auf europäischer und internationaler Ebene aktiv an der Gestal-  
694 tung von Forschungsinfrastrukturen von europäischer und globaler Bedeutung mit-  
695 wirken.

696

697 *Internationalisierung der Wissenschaft*

698 Wir wollen eine neue Qualität der internationalen Wissenschaftszusammenarbeit er-  
699 reichen und die Internationalisierungsstrategie weiterentwickeln. Dabei werden wir  
700 mit den deutschen Wissenschafts- und Forschungsorganisationen eine verstärkte

701Vernetzung ihrer Aktivitäten der Internationalisierung vereinbaren und sie hierbei un-  
702terstützen.

703

704Zudem werden wir die Forschungszusammenarbeit mit den Schwellen-, Entwick-  
705lungs- und Transformationsländern strategisch weiter entwickeln.

706

707Deutschland ist bereits heute nach den USA und Großbritannien das dritt wichtigste  
708Gastland für Studierende aus dem Ausland. Bis zum Ende des Jahrzehnts wollen wir  
709dafür sorgen, dass die Zahl ausländischer Studierender um rund ein Drittel auf etwa  
710350.000 gesteigert wird. Die Mobilität deutscher Studierender wollen wir gezielt er-  
711weitern. Wir wollen, dass jeder zweite Studienabsolvent und jede zweite Studienab-  
712solventin studienbezogene Auslandserfahrung gesammelt hat.

713

714Zentrale Impulsgeber für das Thema Mobilität an Hochschulen und Forschungsein-  
715richtungen sind der Deutsche Akademische Austauschdienst und die Alexander von  
716Humboldt Stiftung mit ihren zahlreichen Außenstellen, die im Rahmen des Internatio-  
717nalen Hochschulmarketings für den Bildungs- und Wissenschaftsstandort Deutsch-  
718land werben. Ihre Schlagkraft wollen wir erhöhen und Synergien nutzen.

719

720BAföG **[substanziell erhöhen und]** strukturell weiterentwickeln

721Das BAföG ist seit mehr als 40 Jahren ein bewährtes und erfolgreiches Instrument  
722für mehr Chancengleichheit im deutschen Bildungssystem und für die soziale Öff-  
723nung der Hochschulen. Das Ziel, jungen Menschen unabhängig von ihrer sozialen  
724Herkunft und finanziellen Situation die Aufnahme eines Hochschulstudiums zu er-  
725möglichen, ist heute nach wie vor aktuell. **[Wir werden zügig eine BAföG-Reform auf**  
726**den Weg bringen, die [eine substanzielle Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträ-**  
727**ge ebenso umfassen wird wie strukturelle Verbesserungen]. Ziel ist es, mit dem**  
728**BAföG als dem zentralen Instrument der staatlichen Studienfinanzierung passgenau**  
729**auf die Bedürfnisse und die heutige Lebensrealität der Studierenden reagieren zu**  
730**können. An erster Stelle stehen dabei eine verbesserte Anpassung des BAföG an die**  
731**gestufte Studienstruktur aus Bachelor- und Master-Studiengängen. Auch die Förde-**  
732**rung von Auszubildenden mit betreuungsbedürftigen Kindern während einer Teilzeit-**  
733**ausbildung ist uns ein wichtiges Anliegen.]**

734

735Begabtenförderung

736Mit Erfolg fördert der Bund seit Jahrzehnten begabte junge Leute, indem er die Be-  
737gabtenförderwerke und die Stiftung Begabtenförderung Berufliche Bildung unter-  
738stützt. Um den hochqualifizierten Nachwuchs zu sichern, werden wir dieses Engage-  
739ment fortführen. Das Deutschlandstipendium werden wir mit der Zielmarke von 2 %  
740der Studierenden in dieser Legislaturperiode fortführen.

741

742Allgemeine Bildung

743

744Kulturelle Bildung in die Breite tragen

745Kulturelle Bildung erschließt neue Welten und trägt maßgeblich zur Persönlichkeits-  
746bildung bei. Alle Kinder und Jugendlichen müssen deshalb Zugang zu kultureller Bil-  
747dung haben. Mit dem Programm „Kultur macht stark“ leisten wir einen Beitrag dazu,  
748dass kulturelle Bildung in der Breite ankommt.

749

750Politische Bildung

751 Die Politische Bildung ist ein zentrales Element zur Stärkung unserer Demokratie.  
752 Auch die außerschulische politische Bildung, nicht zuletzt durch die politischen Stif-  
753 tungen, wollen wir stärken.

754

*755 Für die Fachkräfte von morgen: MINT-Bildung ausbauen*

756 Wir werden die MINT-Bildung stärken, Innovationsfähigkeit fördern und dem Fach-  
757 kräftemangel im MINT-Bereich früh entgegenwirken. Wir unterstützen gemeinsam  
758 mit Wissenschaft und Wirtschaft die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Wir wollen  
759 80 Prozent aller Kindertagesstätten bis 2015 erreichen.

760

*761 Digitale Bildung*

762 Wir werden mit den Ländern und Akteuren aus allen Bildungsbereichen eine gemein-  
763 same Strategie „Digitales Lernen“, die die Chancen der neuen Medien für gute Bil-  
764 dung entschlossen nutzt, entwickeln und umsetzen.

765

766 Die digitale Lehrmittelfreiheit muss gemeinsam mit den Ländern gestärkt werden.  
767 Grundlage hierfür ist ein bildungs- und forschungsfreundliches Urheberrecht und eine  
768 umfassende Open-Access-Politik. Schulbücher und Lehrmaterial auch an Hochschu-  
769 len sollen, soweit möglich, frei zugänglich sein, die Verwendung freier Lizenzen und  
770 Formate ausgebaut werden.

771

772 Nicht nur in Schulen und Kitas möchten wir die IT-Fertigkeiten und den Umgang mit  
773 den Medien vermitteln. Eine starke digitale Wirtschaft braucht starke Fachkräfte, des-  
774 halb werden wir in einem kooperativen Miteinander von Bund und Ländern die Bil-  
775 dung und Ausbildung in den Bereichen IT und Technologie praxisorientiert stärken.

776

777 Wir unterstützen die Förderung von Wissenschaftskompetenz von der Grundschule  
778 bis zur Hochschule. Dabei fördern wir Programme und Wettbewerbe in den MINT-  
779 Fächern und einen zeitgemäßen Informatikunterricht ab der Grundschule. Damit das  
780 Wissen entsprechend vermittelt werden kann, sind Fortbildungsmöglichkeiten für  
781 Lehrerinnen und Lehrer zur Medienkompetenz dringend notwendig. Wir streben au-  
782 ßerdem die Verfügbarkeit ausreichender Master-Studienplätze im Bereich IT an. Ziel-  
783 gerichtet sollen vor allem Mädchen und junge Frauen für diese Berufsfelder begeis-  
784 tert werden. Der Aufbau eines Mentorinnennetzwerks in der digitalen Wirtschaft ist  
785 dabei eine geeignete Maßnahme. Der Anteil von Studentinnen zum Beispiel bei In-  
786 formatik und Elektrotechnik soll erhöht werden. Auch in den MINT-Fächern legen wir  
787 den Fokus verstärkt auf die jungen Schülerinnen und Studentinnen.

788

789 Nach dem Vorbild der Eliteschulen des Sports werden wir mit den Ländern Gesprä-  
790 che aufnehmen, um die Einführung von Profilschulen IT/Digital mit dem Schwer-  
791 punktprofil Informatik anzuregen. Dabei ist die Kooperation mit Hochschulen oder  
792 Forschungseinrichtungen sowie ggf. privaten Partnern obligatorisch.

793

794 **[Offen: Ganztagschulprogramm; Vorschlag SPD:]**

795 **Ganztagschulprogramm für mehr Chancengleichheit**

796 **Wir sind von den großen pädagogischen, sozialen und gesellschaftlichen Potenzia-**  
797 **len guter Ganztagschulen überzeugt. Unser langfristiges Ziel ist es daher, jedem**  
798 **Kind und Jugendlichen unabhängig vom Wohnort, der besuchten Schulform oder be-**  
799 **sonderen Förderbedarfen einen Ganztagschulplatz anbieten zu können. Um dieses**  
800 **Ziel zu erreichen, werden wir den Ländern ein neues Ganztagschulprogramm vor-**  
801 **schlagen, das aus zwei gleichwertigen Förderlinien besteht: einer Investitionslinie,**

802 um das Angebot an Ganztagschulplätzen zu erhöhen und die baulichen Voraussetzungen für eine gute Schulbildung zu schaffen, sowie einer Qualitätslinie, um die 804 Ganztagschulangebote pädagogisch zu verbessern, die lokalen Bildungsnetzwerke 805 zu stärken und das dafür erforderliche Lehr- und Fachpersonal zu fördern.

806

807 [Die Mittel für Investitionen sollen sich am ersten Ganztagschulprogramm (IZBB) 808 orientieren. Für die Qualitätslinie sind Anstrengungen in derselben Größenordnung 809 notwendig.]

810

811 Das neue Ganztagschulprogramm wollen wir nutzen, um in beiden Förderlinien die 812 Potenziale guter Ganztagschulen für eine bessere individuelle Förderung, die Um- 813 setzung einer inklusiven Schulbildung, die Stärkung der Integration durch Bildung 814 und für den Ausbau der Schulsozialarbeit besser zur Geltung zu bringen.]

815

### 816 *Bildungsforschung*

817 Die empirische Bildungsforschung liefert wichtige Erkenntnisse über Bildungsverläufe 818 und die Wirksamkeit von Maßnahmen. Neue Schwerpunkte wollen wir in den nächsten Jahren in den Bereichen der Inklusion im Bildungssystem sowie der beruflichen 820 Bildung und der Frage von Übergängen setzen. Die Bildungsstatistik wird die Bundesregierung durch eine Novellierung der entsprechenden Gesetze sichern.

822

### 823 **Berufliche Bildung**

824

825 Die berufliche Bildung in Deutschland ist ein Erfolgsmodell und bietet vielen Menschen eine hervorragende Qualifizierung und damit einhergehende positive Karriere- 826 und Lebenschancen. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung unseres künftigen Fachkräftebedarfs und Wohlstands. Die Koalition wird einen Schwerpunkt auf 829 die Stärkung der beruflichen Bildung legen.

830

### 831 *Chance Beruf*

832 Angesichts des demografischen Wandels können wir es uns heute weniger denn je 833 leisten, dass junge Menschen hinter ihren Möglichkeiten zurück bleiben. Wir wollen 834 alle jungen Menschen erreichen. Die Beratung setzt präventiv an, orientiert sich an 835 der individuellen Bildungsbiographie und bricht auch geschlechtsspezifische Muster 836 auf. Schülerinnen und Schüler, Auszubildende, Studierende sowie Weiterbildungsin- 837 teressierte sollen systematisch beraten werden, damit ihnen verschiedene Bildungs- 838 pfade eröffnet werden. Wir werden dafür ein lokal verankertes Netzwerk von Beratungs- und Informationsangeboten auf den Weg bringen.

840

841 In Kooperation mit den Ländern werden wir die erfolgreiche Initiative „Bildungsketten“ 842 ausbauen, damit möglichst viele Jugendliche früh ihre Potenziale wahrnehmen, berufliche Optionen kennen lernen und so einen Schul- und Berufsabschluss erreichen. 844 Am Übergang zur Ausbildung werden wir die Berufseinstiegsbegleitung ausbauen, 845 die Chancen der assistierten Ausbildung nutzen und mehr Anschlussmöglichkeiten 846 zwischen den verschiedenen Bildungswegen schaffen.

847

### 848 *Allianz für Aus- und Weiterbildung*

849 Wir werden den Ausbildungspakt gemeinsam mit den Sozialpartnern und den Ländern zur „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ weiterentwickeln. Ziel der Allianz ist die 851 Umsetzung der Ausbildungsgarantie in Deutschland. Kein junger Mensch darf zu- 852 rückbleiben oder wertvolle Lebenszeit in Warteschleifen verlieren. Zusammen mit

853den Partnern in der Allianz unterstützen wir Jugendliche mit schlechteren Startchan-  
854cen insbesondere durch ausbildungsbegleitende Hilfen und die assistierte Ausbil-  
855dung. Die Ausbildungsqualität wollen wir in den Blick nehmen und Ausbildungsabbrü-  
856chen vorbeugen. Die Eingliederung junger Menschen mit Behinderungen in eine Be-  
857rufsausbildung (Inklusion) ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Die Maßnahmen  
858des Übergangssystems und zur Förderung beruflicher Ausbildung werden wir ge-  
859meinsam mit den Ländern überprüfen und auf eine vollqualifizierende betriebliche  
860Berufsausbildung hin ausrichten.

861

### **862*Duale Ausbildung stärken***

863Wir wollen die duale Ausbildung stärken und modernisieren. Wir werden das Berufs-  
864bildungsgesetz evaluieren und Anpassungen prüfen, insbesondere in Hinblick auf die  
865Erhöhung der Durchlässigkeit, die Stärkung der Ausbildungsqualität und gestufter  
866Ausbildungen, die Bildung von Berufsfamilien und die Sicherung des Ehrenamtes in  
867den Prüfungsgremien. Wir bekräftigen zudem den hohen Wert des Konsensprinzips  
868in der Berufsordnungsarbeit von öffentlicher Hand und Sozialpartnern.

869

870Die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und Kompetenzzentren leisten wichtige  
871Beiträge zur Berufsorientierung und zur Unterstützung des ausbildenden Mittel-  
872stands. Wir werden sie daher auf dem bisherigen Niveau weiter fördern.

873

### **874*Kompetenzen anerkennen***

875Wir werden das Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im  
876Ausland erworbener Berufsqualifikationen („Anerkennungsgesetz“) wo notwendig an-  
877passen. Migrantinnen und Migranten, die noch Qualifizierungsmaßnahmen absolvie-  
878ren müssen, damit ihr Abschluss als gleichwertig anerkannt wird, [wollen wir finanzi-  
879ell unterstützen. Wir werden die Beratungsstrukturen im In- und Ausland verstärken  
880und die Betreuung verbessern.

881

882Für Menschen, die sogenannte informelle Kompetenzen erworben haben, die sie  
883nicht durch Zertifikate belegen können, wollen wir neue Verfahren entwickeln und er-  
884proben, die zu Transparenz und Anerkennung führen.

885

### **886*Internationale Bildungskooperationen in der beruflichen Bildung***

887Auf europäischer und internationaler Ebene gehen wir mit unserem Beitrag voran,  
888um die Berufsperspektiven der Jugendlichen zu verbessern und die hohe Jugendar-  
889beitslosigkeit in der EU zu senken. Wir unterstützen die Europäische Ausbildungsalli-  
890anz der EU-Mitgliedsstaaten durch Beratung und Leuchtturmprojekte. Wir kooperie-  
891ren weltweit mit Partnerländern, die an dualer Ausbildung interessiert sind, bei Auf-  
892bau und Modernisierung von erfolgreichen Berufsbildungssystemen. Unsere Auszu-  
893bildenden und ausgebildeten Fachkräfte sollen sich auf internationalen Märkten er-  
894folgreich bewegen und interkulturelle Kompetenzen entwickeln. Deswegen wollen wir  
895den Anteil der Jugendlichen, die während ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt  
896absolvieren, verdoppeln.

897

### **898*Weiterbildung ausbauen***

899Angesichts des demographischen Wandels ist das lebenslange Lernen so wichtig  
900wie nie. Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe wollen wir im Rahmen der „Allianz  
901für Aus- und Weiterbildung“ bewältigen.

902Wir sind von der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung über-  
903zeugt. Das haben wir mit dem Deutschen Qualifikationsrahmen dokumentiert. Wir

904werden dafür sorgen, dass neue Abschlusszeugnisse das jeweilige Qualifikationsni-  
905veau ausweisen. Wir werden die Durchlässigkeit stärken und Berufstätige, die ihren  
906beruflichen Aufstieg durch Bildung in die Hand nehmen wollen, unterstützen.

907

908Die Koalition wird dazu das Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) mit dem  
909Ziel novellieren, die Förderleistungen zu verbessern und die Fördermöglichkeiten zu  
910erweitern. Im Sinne der Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung wol-  
911len wir Bachelor-Absolventen und -Absolventinnen den Zugang zur geförderten Auf-  
912stiegsfortbildung eröffnen, wenn sie entsprechende berufliche Erfahrungen vorwei-  
913sen können. Das Aufstiegsstipendium werden wir fortführen.

914

915Ein demokratisches Gemeinwesen ist auf mündige Bürgerinnen und Bürger angewie-  
916sen. Es ist uns deshalb ein wichtiges Anliegen, die allgemeine Weiterbildung zu stär-  
917ken. Die Koalition will den Kampf gegen Bildungsarmut fortsetzen und intensivieren.  
918Wir werden die Alphabetisierungsstrategie von Bund und Ländern zu einer Dekade  
919der Alphabetisierung weiterentwickeln und die Förderung ausbauen. Die erfolgreiche  
920Bildungsprämie wollen wir fortführen.

921

## 922**Forschung**

923

924Deutschland hat in den vergangenen Jahren in einer gemeinsamen Kraftanstrengung  
925von Bund, Ländern und Wirtschaft einen deutlichen Zuwachs bei den Investitionen  
926für Forschung und Entwicklung verzeichnen können. Diese gute Entwicklung werden  
927wir durch eine konsequente Unterstützung der Hochschulforschung, den Ausbau der  
928Programmförderung und die Förderung der außeruniversitären  
929Forschungsorganisationen vorantreiben. Wir streben an, die Forschungsinvestitionen  
930bei die Marke von drei Prozent des BIP konstant zu halten.

931

### 932*Hightech- und Innovationsstrategie für Deutschland*

933Die Hightech-Strategie werden wir zu einer umfassenden ressortübergreifenden  
934Innovationsstrategie für Deutschland weiterentwickeln. Zu den großen  
935gesellschaftlichen Herausforderungen, die wir mit dieser Innovationsstrategie  
936bewältigen wollen, gehören vor allem Veränderungen wie die demographische  
937Entwicklung, die Digitalisierung und die Entwicklung einer nachhaltigen  
938Wirtschaftsweise. Wir wollen diese Zukunftsaufgaben im Verbund von Wissenschaft,  
939Gesellschaft, Wirtschaft und Politik gestalten und dabei technologische wie  
940gesellschaftliche Innovationen in den Blick nehmen. Wir werden geistes- und  
941sozialwissenschaftliche Begleitforschung sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit  
942unterstützen, um den verantwortungsbewussten Umgang mit der Forschung und  
943ihren Ergebnissen zu stärken. Den Ausbau der europäischen und internationalen  
944Forschungskooperationen werden wir vertiefen.

945

### 946*Forschung für die Gesundheit der Menschen*

947Die Gesundheitsforschung wird weiter eine herausgehobene Stellung in unseren  
948Förderanstrengungen einnehmen. Das Konzept der Deutschen Zentren der  
949Gesundheitsforschung werden wir in einem wissenschaftsgeleiteten Verfahren  
950entwickeln.

951

952Wir werden unter der Überschrift „Gesundheit im Lebensverlauf“ den Patienten in  
953den Mittelpunkt stellen und neue Initiativen für eine moderne Kinder- und  
954Jugendmedizin, Arbeitsmedizin sowie die Geschlechter- und Altersmedizin auch

955unter dem Gesichtspunkt der Prävention und Gesunderhaltung starten. Die  
956individualisierte Medizin wollen wir mit innovativen Strukturen und breit angelegter  
957Forschung weiter stärken.

958

959Die Versorgungsforschung werden wir stärken, um vor allem die Alltagsversorgung  
960von Patienten zu verbessern. Dazu gehören vor allem die Pflegewissenschaft, aber  
961auch die Biometrie, Epidemiologie und Medizininformatik sowie der Aufbau von  
962klinischen Registern, sofern eine dauerhafte Finanzierung im Versorgungssystem  
963garantiert wird.

964

965Wir werden die Wirkstoffforschung stärken, um beispielsweise im Bereich der  
966Antibiotika zur Bekämpfung von Multiresistenz und Sepsis die Entwicklung neuer  
967Medikamente zu fördern. Ebenso werden wir die Medizintechnik fördern.

968

969Mit der Stärkung von Forschung zu vernachlässigten, armutsassoziierten  
970Erkrankungen und durch Forschungskooperationen mit betroffenen Regionen,  
971besonders in Afrika, tragen wir dazu bei, den Teufelskreis von Armut und Krankheit  
972in Entwicklungsländern zu durchbrechen.

973

#### *974Forschung für die Energieversorgung, Klima und Ressourcen*

975Die Energieforschung wird konsequent auf die Energiewende ausgerichtet. Voraus-  
976setzung hierzu sind Forschung und Entwicklung für intelligente Lösungen insbeson-  
977dere in den Bereichen Energieeffizienz, Energieeinsparung, Erneuerbare Energien  
978und Versorgungssysteme (u. a. Speicher, Netze und Systemdienstleistungen durch  
979erneuerbare Energien). Die Koalition wird im Energieforschungsprogramm neue, the-  
980matisch übergreifende und systemorientierte Forschungsansätze aufgreifen, um zu-  
981sätzliche Potenziale für den Innovationsprozess entlang der gesamten Wertschöp-  
982fungskette zu erschließen. Die Projektförderung ist dabei das geeignete Steuerungs-  
983instrument, um ein zielgerichtetes politisches Handeln zu ermöglichen. Wir werden  
984daher die Mittel im Energieforschungsprogramm verstetigen.

985

986Wir werden auch die europäische Dimension des Themas durch eine geeignete Ver-  
987netzung der Forschungsmaßnahmen berücksichtigen und dabei auch die Entwicklun-  
988gen der Digitalisierung und des Internets einbeziehen. Die Klimaforschung wollen wir  
989mit den Schwerpunkten Klimamodellierung und regionale Klimafolgenabschätzung  
990stärken. Gleiches gilt für Forschung zu Chancen und Risiken sowie zu Handlungsp-  
991tionen.

992

993Mit der Förderung der Bioökonomie wollen wir den Wandel von einer überwiegend  
994auf fossilen Rohstoffen basierenden Wirtschaft zu einer auf erneuerbaren Ressour-  
995cen beruhenden, rohstoffeffizienten Wirtschaft vorantreiben und damit die Energie-  
996wende unterstützen. Die Meeres- und Polarforschung leistet ebenfalls wichtige Bei-  
997träge zur Erforschung des Klimawandels. Deshalb werden wir die Forschung auf die-  
998sen Gebieten stärken und dazu auch die Erneuerung der deutschen Forschungsflotte  
999konsequent fortführen

1000

1001Forschungsergebnisse müssen zügig in Form von innovativen und marktfähigen Pro-  
1002dukten verwertet werden. Auch mit Blick auf eine weltweit steigende Nachfrage nach  
1003innovativen Energietechnologien und der Stärkung des exportorientierten Technolo-  
1004giestandortes Deutschland soll der Innovationsprozess bis hin zur Markteinführung  
1005erheblich beschleunigt werden.

1006

1007Die Förderung der Fusionsforschung werden wir auf dem festgelegten, begrenzten  
1008Niveau fortführen.

1009

**1010*Nukleare Sicherheits- und Entsorgungsforschung***

1011Die Koalition wird die Nuklearforschung auf wichtige Zukunftsthemen fokussieren.  
1012Durch die institutionell und projektgeförderte nukleare Sicherheits- und Entsorgungs-  
1013forschung werden wir einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit im  
1014In- und Ausland zur Lösung der nuklearen Entsorgungsfragen und zum Kompeten-  
1015zerhalt in Deutschland leisten, der besonders auch für die internationale Zusamen-  
1016arbeit erforderlich ist. Wir werden nach dem Neubeginn der Endlagersuche die End-  
1017lagerforschung verstärken.

1018

**1019*Forschungsprogramm IT-Sicherheit***

1020Es wird ein Förderprogramm „Innovation in IT-Forschung und Sicherheit“ zur Stär-  
1021kung der nationalen F&E-Aktivitäten in diesen Bereichen weiterentwickelt, wobei Si-  
1022cherheit und Nutzerfreundlichkeit für unterschiedliche Anwendergruppen in Einklang  
1023gebracht werden. Bei der Ausschreibung werden Open-Source-Ansätze priorisiert,  
1024die ihre Ergebnisse und die entwickelten Systeme offen zur Verfügung stellen. Die  
1025Einführung einheitlicher Standards zur Verfügbarmachung von Daten und Ergebnis-  
1026sen wird geprüft. Wir starten ein neues Forschungsprogramm zur IT-Sicherheit  
1027„Selbstbestimmt und sicher in der digitalen Welt“. Zudem gilt es, IT-Sicherheitkompe-  
1028tenzen in der Ausbildung des Fachkräftenachwuchses auszubauen.

1029

**1030*Rohstoff-Forschung***

1031Rohstoffe und ihre effiziente Nutzung sind für die deutsche Hightech-Industrie von  
1032strategischer Bedeutung. Wir werden durch eine gezielte Forschungsförderung die  
1033Verfügbarkeit von Rohstoffen für die deutsche Hightech-Industrie weiter verbessern  
1034helfen.

1035

**1036*Forschung für die Mobilität der Zukunft***

1037Die von uns geförderte Mobilitätsforschung wird zukünftig verstärkt die gesamte  
1038Breite von Mobilitätsangeboten auch unter gesellschafts- und  
1039sozialwissenschaftlichen Aspekten in den Blick nehmen. Bei der Automobilforschung  
1040sehen wir die Herausforderungen für die Forschung – im Kontext der Plattform  
1041Elektromobilität – weiterhin vor allem bei der Energiespeicherung und dem  
1042Energieverbrauch unter Praxisbedingungen. Wir setzen zudem auf die Nutzung  
1043moderner Informations- und Kommunikationstechnik für eine vernetzte, sichere und  
1044effiziente Mobilität.

1045

**1046*Innovative Lösungen für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger entwickeln***

1047Durch die Förderung der kooperativen Forschung von Wissenschaft, Wirtschaft und  
1048Anwendern wollen wir Lösungen entwickeln, die beispielsweise Krisensituationen  
1049aufgrund von Naturkatastrophen und Unfällen besser beherrschbar machen und die  
1050Folgen all dieser Ereignisse für die Bürgerinnen und Bürger so gering wie möglich  
1051halten. Wir werden daher die zivile Sicherheitsforschung mit dem Ansatz der  
1052Anwenderorientierung weiterentwickeln.

1053

**1054*Forschung für die Arbeit von morgen***

1055Wir wollen, dass Deutschland seine führende Rolle als Industrie-, Produktions-, und  
1056Dienstleistungsstandort und Exportnation behält. Dies gelingt nur durch

1057Innovationen, durch fortwährende organisatorische und technische Veränderung von  
1058Produktions- und Dienstleistungsprozessen. In enger Abstimmung mit den  
1059Sozialpartnern wollen wir die Arbeits-, Produktions- und Dienstleistungsforschung  
1060stärken und hierzu ein neues Förderprogramm auflegen. Dies trägt zur Sicherung  
1061einer hohen Beschäftigungsquote und zur Humanisierung der Arbeitswelt bei.

1062

*1063 Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Validierungsförderung*

1064Deutschland verstärkt und beschleunigt den Transfer neuer Erkenntnisse aus der  
1065Forschung in Gesellschaft und Wirtschaft. Wir wollen regionale und thematische  
1066Clusterstrukturen ausbauen und ihre wirtschaftliche Schlagkraft durch eine verstärkte  
1067europäische und internationale Vernetzung erhöhen. Zudem werden wir neue Instru-  
1068mente schaffen, um einen besseren Transfer von Innovationen aus der Grundlagen-  
1069forschung an den Hochschulen in nutzbare Dienstleistungen und Produkte zu reali-  
1070sieren. Eine Weiterentwicklung der Validierungsförderung soll diesen Transfer ent-  
1071scheidend voranbringen.

1072

1073Wir wollen das große Potenzial für wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderun-  
1074gen, ob in Form neuer Geschäftsmodelle, Dienstleistungen oder Kooperationen,  
1075durch den Auf- und Ausbau geeigneter Open-Innovation-Plattformen für neue kreati-  
1076ve Lösungsansätze erschließen. Wir richten uns dabei insbesondere an kleine und  
1077mittlere Unternehmen, damit sie gemeinsam mit Anwendern, internationalen Part-  
1078nern, großen Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen neue Ent-  
1079wicklungen vorantreiben können.

1080

*1081 Neue Länder*

1082Wir werden den Auf- und Ausbau einer breit aufgestellten Wissenschaftslandschaft  
1083und einer leistungsfähigen Spitzenforschung in den neuen Bundesländern stärken.  
1084Die Programme, die insbesondere regionale Cluster von Wissenschaft und Wirt-  
1085schaft unterstützen – wie „Unternehmen Region“ und „Zwanzig20 – Partnerschaft für  
1086Innovation“ – setzen wir fort.

1087

*1088 Europäischer Forschungsraum*

1089Wir werden unsere Verantwortung bei der Vollendung des Europäischen For-  
1090schungsraumes (EFR) wahrnehmen und unsere EFR-Strategie auf nationaler und  
1091europäischer Ebene konsequent umsetzen. Hierzu wollen wir die Mobilitätsbedingun-  
1092gen der Forscherinnen und Forscher verbessern, die gemeinsame Programmpla-  
1093nung fortentwickeln, gemeinsame Forschungsinfrastrukturen aufbauen, den Wissen-  
1094transfer erleichtern, die Gleichstellung der Geschlechter im europäischen Wissen-  
1095schaftssystem unterstützen und die Kooperation mit Drittstaaten außerhalb Europas  
1096ausbauen.

1097

1098Wir halten daran fest, dass für die Gestaltung des EFR für jeden Mitgliedstaat eine  
1099auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der nationalen Systeme angepasste Strate-  
1100gie erforderlich ist; harmonisierende Gesetzgebungsinitiativen der Europäischen  
1101Kommission sind der Vielfalt der Forschungssysteme in Europa, die den Wettbewerb  
1102und damit Wissenschaft und Innovation fördern, abträglich.

1103

1104Wir wollen die Beteiligung der deutschen Wissenschaft und Wirtschaft am neuen  
1105Forschungsrahmenprogramms „Horizont 2020“ unterstützen und ausbauen.

1106

1107Zugleich soll die deutsche Wissenschaft eine aktive Rolle übernehmen, um das euro-  
1108päische Wissenschafts- und Innovationssystem insgesamt zu stärken. Dabei setzen  
1109wir auch auf bilaterale Innovationsberatung sowie gemeinsame Forschungs- und  
1110Entwicklungsprojekten mit den neuen Mitgliedstaaten Ost- und Südosteuropas und  
1111besonders von der Wirtschaftskrise betroffenen EU-Mitgliedstaaten.

1112

### 1113*Forschungsförderung für den Mittelstand*

1114Kleinen und mittleren Unternehmen werden wir verstärkt den Zugang zur Förderung  
1115von Forschung und Entwicklung auch durch Kooperationen mit Hochschulen und  
1116außeruniversitären Forschungseinrichtungen eröffnen, um das technologieorientierte  
1117Innovationsgeschehen in Deutschland zu unterstützen.

1118

### 1119*Ressortforschung*

1120Die Ressortforschung leistet wichtige Beiträge im Gefüge der bundesdeutschen  
1121Wissenschaftslandschaft. Wir streben eine Stärkung der Ressortforschung an und  
1122werden dafür sorgen, dass alle Ressortforschungseinrichtungen von den Vorteilen  
1123des Wissenschaftsfreiheitsgesetzes profitieren können.

1124

### 1125*Forschung an Fachhochschulen ausbauen*

1126Die Förderung der Forschung an Fachhochschulen bietet insbesondere für kleine und  
1127mittlere Unternehmen in regionalen Kooperationen große Chancen zur Innovationsför-  
1128derung. Wir werden die Förderung des Bundes für die angewandte Forschung an Fach-  
1129hochschulen ausbauen und die Fördermöglichkeiten ausweiten sowie die Möglichkeiten  
1130gemeinsamer Promotionen mit Universitäten im Sinne einer Profilschärfung im Wissen-  
1131schaftssystem stärken. Von der DFG erwarten wir, die Beteiligung von Fachhochschu-  
1132len an ihren Programmen zu stärken.

1133

### 1134*Fachkräftesicherung*

1135

1136Der demografische Wandel berührt unmittelbar das Arbeitskräfteangebot und damit  
1137die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ebenso wie unsere Sozialsysteme.  
1138Wir werden alles daran setzen, den Wohlstand zu erhalten sowie Wachstum und  
1139Chancengerechtigkeit zu fördern, indem wir den Fachkräftebedarf decken und zu-  
1140gleich den Menschen bessere Erwerbschancen eröffnen. Dies begreifen wir als  
1141große gesamtgesellschaftliche Aufgabe dieser Legislaturperiode.

1142

1143Dazu nehmen wir an erster Stelle die Menschen im Inland in den Blick. Aber auch die  
1144Chancen, auf dem globalen, insbesondere dem europäischen Arbeitsmarkt qualifi-  
1145zierte Fachkräfte für unser Land zu gewinnen, sind uns wichtig. Wir setzen im Fach-  
1146kräftekonzept folgende Schwerpunkte:

1147

1148Die arbeitsmarktpolitischen Anstrengungen sollen verstärkt auf junge Menschen aus-  
1149gerichtet sein, die wir so früh wie möglich auf einen erfolgreichen Einstieg in das Be-  
1150rufsleben vorbereiten wollen. Wir werden die nachhaltige Integration von Migrantin-  
1151nen und Migranten in den Arbeitsmarkt fördern. Instrumente hierfür sind eine ver-  
1152stärkte Bildungsbeteiligung, Netzwerke, Programme zur Integration und Nachqualifi-  
1153zierung, eine bessere Anerkennung von Bildungsabschlüssen sowie eine fachge-  
1154rechte Beratung.

1155

1156Um Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten, wollen wir das Prinzip des lebenslangen  
1157Lernens stärken und die Weiterbildungsbeteiligung Älterer steigern.

1158

1159Wir setzen uns dafür ein, dass die Bundesagentur für Arbeit ihre Unterstützungsan-  
1160gebote für Berufsrückkehrende weiterentwickelt. Vor allem in der Grundsicherung für  
1161Arbeitsuchende wird ein besonderer Fokus auf Alleinerziehenden und Langzeitar-  
1162beitslosen gelegt. Personen in der „Stillen Reserve“ sollen durch gezielte Ansprache  
1163aktiviert werden. Für viele junge Eltern sind arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und  
1164Berufsausbildung in Teilzeit der richtige Weg.

1165

1166All das wollen wir zusammen mit Gewerkschaften und Arbeitgebern zum Gegen-  
1167stand einer neuen Qualifizierungsoffensive machen, die ein zentraler Baustein des  
1168Paktes für Ausbildung und Fachkräftesicherung werden soll, der mit dem bestehen-  
1169den und fortzusetzenden Ausbildungspakt verbunden werden kann. Dabei wollen wir  
1170auch die duale Ausbildung und den Erhalt des Meisterbriefs sicherstellen.

1171

1172Insbesondere die Betriebe sind in der Pflicht, ihre Anstrengungen für eine alters- und  
1173alternsgerechte Arbeitswelt und demografiesensible Personalpolitik zu verstärken.

1174Wir werden sie dabei mit der Initiative „Neue Qualität der Arbeit“ (INQA) und mit der  
1175Fortführung von Initiativen zur Beschäftigung von Über-50-Jährigen unterstützen. Wir  
1176setzen uns für bedarfsgerechte qualifizierte Zuwanderung ein und wollen insbeson-  
1177dere eine größere Mobilität im europäischen Arbeitsmarkt erreichen. Flankierend  
1178wollen wir die Willkommens- und Bleibekultur für ausländische Fachkräfte in  
1179Deutschland verbessern. Deswegen werden wir die Dachkampagne „Fachkräfte-Of-  
1180fensive“ fortführen und die regionalen Netzwerke zur Fachkräftesicherung stärker  
1181professionalisieren.

1182

1183Wir werden die bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Fachkräftegewinnung und Inte-  
1184gration in den Arbeitsmarkt (insbesondere die Blaue Karte EU einschließlich der Än-  
1185derungen im Aufenthaltsgesetz, die Beschäftigungsverordnung und das Gesetz zur  
1186verbesserten Anerkennung von im Ausland erworbenen Berufsabschlüssen) inner-  
1187halb der Wahlperiode auf ihre Wirksamkeit überprüfen und daraus gegebenenfalls  
1188Konsequenzen ziehen. (Zuständigkeit BMBF/BMAS/BMI)

1189

## 1190Teilhabe von Zuwanderern stärken

1191

1192Wir setzen uns dafür ein, die beruflichen Befähigungen von Migranten nachträglich zu  
1193verbessern. Damit wollen wir ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen und dem  
1194Fachkräftebedarf Rechnung tragen.

1195

1196Zuwanderer verfügen vielfach über im Ausland abgeschlossene Berufs- und Hochschul-  
1197ausbildungen. Dieses Potenzial liegt aber noch zu oft brach, während unserem Arbeits-  
1198markt zunehmend qualifizierte Fachkräfte fehlen. Ein wichtiger Schritt, um hier gegen-  
1199zusteueren, sind die Anerkennungsgesetze des Bundes und der Länder für im Ausland  
1200erworrene berufliche Qualifikationen. Dabei ist die Qualität der Beratung zu verbessern.

1201

1202Wir setzen uns für sozialverträgliche Verfahrenskosten ein. Die Umsetzung der Ge-  
1203setze weist auf steigende Bedarfe individueller Anpassungs- und Ergänzungsqualifi-  
1204zierungen hin. Wir werden daher vorhandene Fördermöglichkeiten im Rahmen der  
1205Ausbildungsförderung (BAföG, AFBG, SGB III) und der aktiven Arbeitsmarktpolitik  
1206noch besser ausschöpfen und wo notwendig ausweiten - unter anderem im Rahmen  
1207eines ESF-Programms „Qualifizierung von Migrantinnen und Migranten im Kontext  
1208des Anerkennungsgesetzes“. Wir werden darüber hinaus prüfen, ob ergänzend mit-

1209 telfristig ein bundesweites Stipendienprogramm zur finanziellen Förderung von Aus-  
1210 gleichsmaßnahmen für Antragsteller mit Wohnsitz in Deutschland aufgelegt werden  
1211 kann, die keine Ansprüche nach SGB II oder III haben.

### 12121.3. Infrastruktur

1213

#### 1214 Verkehr

1215

1216 Mobilität ist eine wesentliche Voraussetzung für persönliche Freiheit, gesellschaftliche Teilhabe sowie für Wohlstand und Wirtschaftswachstum. Grundlage hierfür ist 1217 eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur. Sie sichert unsere europäische und globale 1218 Wettbewerbsfähigkeit. Die Verkehrspolitik der vergangenen Jahrzehnte hat hier 1219 große Erfolge aufzuweisen, insbesondere bei der weitgehenden Vollendung der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit. Angesichts der seit vielen Jahren bestehenden 1220 strukturellen Unterfinanzierung werden wir die Planung und Finanzierung unserer 1221 Verkehrswege durch eine grundlegende Reform auf eine neue, dauerhaft verlässliche 1222 und effiziente Grundlage stellen.

1223

##### 1226 Netzorientierte Bundesverkehrswegeplanung

1227 Die Aufstellung des neuen Bundesverkehrswegeplans 2015 – 2030 (BVWP) als verkehrsträgerübergreifende Netzplanung werden wir zügig, transparent und unter Beteiligung der Öffentlichkeit vorantreiben. Dabei werden wir auf eine bedarfsgerechte 1228 Dimensionierung von Neu- und Ausbauprojekten achten. Nicht jeder Wunsch ist erfüllbar. Für besonders dringende und schnell umzusetzende überregional bedeutsame 1229 Vorhaben wird im neuen BVWP und in den Ausbaugesetzen für die Verkehrsträger Schiene, Straße und Wasserstraße ein „nationales Prioritätenkonzept“ definiert. 1230 In diese Projekte sollen künftig als Zielgröße 80 Prozent der Mittel für den Neu- und 1231 Ausbau fließen. Dazu gehören der Ausbau hoch belasteter Knoten, Seehafenhinterlandanbindungen und Hauptachsen, die Schließung wichtiger überregional bedeutsamer 1232 Netzlücken sowie die Einbindung transeuropäischer und in völkerrechtlichen 1233 Verträgen vereinbarter Verkehrsachsen.

1234

##### 1240 Aufstockung der Investitionsmittel

1241 Für die Verkehrsinfrastruktur des Bundes schaffen wir eine verlässliche Finanzierungsgrundlage. Nach belastbaren Bestandsaufnahmen brauchen wir für die bundeseigene Infrastruktur jährlich rund 4 Mrd. Euro zusätzlich. Deshalb werden wir in die vier Wahlperiode deutlich mehr Haushaltssmittel [strittige SPD-Position: in Höhe von 2 Mrd. Euro] bereitstellen und jährlich verstetigen, sie durch einmalige Sondermittel des Bundes ergänzen sowie zusätzliche Mittel aus der Nutzerfinanzierung {die Ausformulierung der Nutzerfinanzierung (Maut für nicht in Deutschland zugelassene Pkw und Lkw-Maut) ist den Schlussverhandlungen zum Koalitionsvertrag vorbehalten} generieren. Wir stellen sicher, dass die Netto-Einnahmen aus der Nutzerfinanzierung ohne Abstriche in die Verkehrsinfrastruktur investiert werden. Um einen effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten, müssen die erforderlichen [personellen Planungskapazitäten] geschaffen werden – auch bei den Ländern und der Deutschen Bahn AG (DB AG).

1242

1243 Zur zusätzlichen Finanzierung des Erhalts und des Ausbaus unseres Autobahnnetzes werden wir einen angemessenen Beitrag der Halter von nicht in Deutschland zugelassenen PKW erheben (Vignette) mit der Maßgabe, dass kein Fahrzeughalter in Deutschland stärker belastet wird. Dabei wird die Ausgestaltung EU-rechtskonform erfolgen. Ein entsprechendes Gesetz soll im Verlauf des Jahres 2014 verabschiedet werden.

1244

1262Zur Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur sowie  
1263zur Gewährleistung überjähriger Planungs- und Finanzierungssicherheit werden im  
1264Bundeshaushalt die notwendigen haushaltrechtlichen Voraussetzungen geschaffen.  
1265Nicht verbrauchte Investitionsmittel im Verkehrsbereich werden überjährig und unge-  
1266kürzt zur Verfügung gestellt. Zwischen den Verkehrsträgern wird eine wechselseitige  
1267Deckungsfähigkeit mit Ausgleichspflicht ermöglicht. Die Nettoeinnahmen aus der  
1268Nutzerfinanzierung werden ohne Abstriche der Verkehrsinfrastruktur zugeführt.

1269

#### **1270Öffentlich-Private Partnerschaften (ÖPP)**

1271Die Fortentwicklung von ÖPP braucht einen breiten gesellschaftlichen Konsens. Wir  
1272wollen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit von öffentlichen und privaten Geldge-  
1273bern in sogenannten Öffentlich-Privaten-Partnerschaften (ÖPP) oder Infrastrukturge-  
1274sellschaften als zusätzliche Beschaffungsvariante nutzen, wenn dadurch Kosten ge-  
1275spart und Projekte wirtschaftlicher umgesetzt werden können. Dies muss ebenso wie  
1276bei Betriebsvergaben in jedem Einzelfall transparent und unabhängig nachgewiesen  
1277werden. Wir gestalten ÖPP mittelstandsfreundlicher aus. Die Methodik der Wirt-  
1278schaftlichkeitsuntersuchungen werden wir evaluieren und standardisieren.

1279

#### **1280Verhältnis von Erhalt und Ausbau**

1281Nach Jahrzehnten des Netzausbau steht nun die Substanzsicherung an erster Stel-  
1282le. Unsere oberste Priorität lautet deshalb: Erhalt und Sanierung vor Aus- und Neu-  
1283bau. Die Strategie zur Ertüchtigung von Brücken, Tunneln und Schleusen werden wir  
1284fortschreiben und verstärken.

1285

#### **1286Zukunft der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung Schiene (LuFV)**

1287Vor Auslaufen der geltenden Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung Schiene  
1288werden wir mit der DB AG eine neue Vereinbarung schließen. Sie muss durch Fest-  
1289legung zusätzlicher Qualitätsmerkmale sicherstellen, dass Umfang und Kapazität des  
1290Schienennetzes erhalten bleiben.

1291

#### **1292Verkehrsinfrastrukturbericht**

1293Als Grundlage für die künftige Priorisierung von Investitionen in Erhalt und Sanierung  
1294werden wir alle zwei Jahre einen Verkehrsinfrastrukturbericht vorlegen, der den Zu-  
1295stand der Bundesverkehrswege transparent macht, Nachholbedarf dokumentiert und  
1296Aufschluss über die erforderlichen Investitionen gibt.

1297

#### **1298Gemeindeverkehrsfinanzierung**

1299Der Bund bleibt ein verlässlicher Partner der Kommunen bei der Finanzierung des  
1300kommunalen Verkehrs. Von den Ländern erwarten wir im Gegenzug, dass sie die  
1301Mittel zweckgebunden für Verkehrswegeinvestitionen einsetzen (ÖPNV-Infrastruktur  
1302und kommunaler Straßenbau). Wir streben eine verlässliche Anschlussfinanzierung  
1303für das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz-Bundesprogramm für die Zeit nach  
13042019 an. Wir werden diese Frage im Rahmen der Reform der Bund-Länder-Finanz-  
1305beziehungen beraten.

1306

#### **1307Lärmschutz (Schiene, Straße und Luftverkehr)**

1308Die Akzeptanz für Mobilität und die weitere Modernisierung der Infrastruktur hängt  
1309entscheidend davon ab, dass die Lärmbelastung reduziert wird. Wir werden deshalb  
1310den Schutz vor Verkehrslärm deutlich verbessern und Regelungen für verkehrsträ-  
1311gerübergreifenden Lärmschutz an Bundesfernstraßen und Bundesschienenwegen  
1312treffen. Der Gesamtlärm von Straße und Schiene muss als Grundlage für Lärm-

1313schutzmaßnahmen herangezogen werden. Das freiwillige Lärmsanierungsprogramm  
1314für Bestandsstrecken wird ausgebaut und rechtlich abgesichert. Der Stand der Tech-  
1315nik zur Geräuschminderung muss konsequenter in die Praxis eingeführt werden.

1316

1317Den Schienenlärm wollen wir bis 2020 deutschlandweit halbieren. Ab diesem Zeit-  
1318punkt sollen laute Güterwagen das deutsche Schienennetz nicht mehr befahren dür-  
1319fen. Die Bezugsschussung für die Umrüstung auf lärmindernde Bremsen setzen wir  
1320fort. Den Stand der Umrüstung werden wir 2016 evaluieren. Sollte bis zu diesem  
1321Zeitpunkt nicht mindestens die Hälfte der in Deutschland verkehrenden Güterwagen  
1322umgerüstet sein, werden wir noch in dieser Wahlperiode ordnungsrechtliche Maß-  
1323nahmen auf stark befahrenen Güterstrecken umsetzen – z. B. Nachtfahrverbote für  
1324nicht umgerüstete Güterwagen.

1325

1326Wir ergreifen zudem auf europäischer Ebene die Initiative für ein ab dem Jahr 2020  
1327zu erlassendes EU-weites Einsatzverbot für laute Güterwagen sowie für ein EU-Pro-  
1328gramm zur Förderung der Umrüstung lauter Güterwagen. Das lärmabhängige Tras-  
1329senpreissystem werden wir durch eine stärkere Spreizung der Trassenpreise wirksa-  
1330mer gestalten. Wir werden rechtlich klarstellen, dass die in der vergangenen Legisla-  
1331turperiode für Schienenneubaustrecken um 5 dB(A) verschärften Lärmgrenzwerte  
1332auch für umfassende Streckener tüchtigungen im Bestandsnetz, die neue Planfest-  
1333stellungsverfahren erforderlich machen, gelten.

1334

1335Die Mittel für die Lärmschutzprogramme im Bereich Straße werden erhöht.

1336

1337Beim Luftverkehr setzen wir vorrangig auf eine Reduzierung des Fluglärms an der  
1338Quelle, eine bestmögliche Flächennutzung im Umfeld sowie auf lärmreduzierende  
1339flugbetriebliche Verfahren. Bei Festlegung von Flugverfahren und Flugverkehrskon-  
1340trollfreigaben wird der Lärmschutz insbesondere in den Nachtstunden verbessert.  
1341Die berechtigten Anliegen der an Flughäfen lebenden Menschen nehmen wir ebenso  
1342ernst wie die Sorge um die wirtschaftliche Zukunft des Luftverkehrsstandorts und die  
1343damit verbundenen Arbeitsplätze. Die Grenzwerte des Fluglärmschutzgesetzes wer-  
1344den wir in dieser Legislaturperiode überprüfen.

1345

1346Bei der Festlegung von Flugrouten werden wir rechtlich sicherstellen, dass die An-  
1347wohnerinnen und Anwohner in einem transparenten Verfahren frühzeitig informiert  
1348und beteiligt werden. Wir schaffen verbesserte Transparenz und Beteiligung der  
1349Kommunen und Öffentlichkeit bei der Festlegung von Flugrouten. Eine Schlüsselrolle  
1350kommt dabei den Fluglärmkommissionen zu, die wir stärken wollen.

1351

1352Lärm- und Schadstoffminderungsziele sollen insbesondere auch durch technische In-  
1353novationen im Luftverkehr erreicht werden. Von den Fluggesellschaften erwarten wir,  
1354dass sie die Modernisierung der Flotten mit emmissionsarmen Flugzeugen intensi-  
1355vieren. Im Luftverkehrsgesetz verankern wir eine stärkere Differenzierung nach Flug-  
1356zeugtypen und eine deutlichere Spreizung der Tag- und Nachttarife bei lärmabhangi-  
1357gen Flughafenentgelten. Generelle Betriebsbeschränkungen mit einem Nachtflugver-  
1358bot lehnen wir ab. Die Verschärfung der Lärmzulassungsgrenzwerte für neue Flug-  
1359zeuge auf internationaler Ebene (ICAO) befürworten wir.

1360

1361*Schiene, Straße, Wasserstraße stärken*

1362Für die künftige Verkehrs bewältigung müssen die einzelnen Verkehrsträger ihre je-  
1363weiligen Systemvorteile bestmöglich nutzen können. Dazu wollen wir sie besser ver-

1364zahnen und mehr Verkehr auf die Verkehrsträger Schiene und Wasserstraße verla-  
1365gern.

1366

**1367System Schiene**

1368Den Verkehrsträger Schiene wollen wir weiter stärken und ausbauen. Wir wollen eine  
1369leistungsfähige Schieneninfrastruktur und moderne sowie barrierefreie Bahnhöfe.  
1370Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit müssen Markenzeichen der Bahn sein. Wir werden  
1371die Geschäftspolitik der DB AG noch stärker an diesen Zielen ausrichten, ohne die  
1372Wirtschaftlichkeit in Frage zu stellen. Dazu werden wir das Steuerungskonzept für  
1373die DB AG unter Berücksichtigung des Aktienrechts überarbeiten. Vorstandsboni sol-  
1374len an das Erreichen der genannten Ziele gebunden sein. Die Steuerung der DB AG  
1375im Aufsichtsrat wird von dem im für Verkehr zuständigen Bundesministerium ange-  
1376siedelten Staatssekretär koordiniert. Die Planung der Schienenwege werden wir am  
1377Ziel eines Deutschland-Takts mit bundesweit aufeinander abgestimmten Anschlüs-  
1378sen sowie leistungsfähigen Güterverkehrstrassen ausrichten. Wir bringen zeitnah  
1379Planungen auf den Weg, um durch gezielte Engpassbeseitigung die Kapazität des  
1380Schienengüterverkehrs deutlich zu erhöhen.

1381

1382Wir stehen zum integrierten Konzern DB AG. Die Eisenbahninfrastruktur ist Teil der  
1383öffentlichen Daseinsvorsorge und bleibt in der Hand des Bundes. Wir werden sicher-  
1384stellen, dass alle Gewinne der Eisenbahninfrastrukturunternehmen des Bundes in die  
1385Infrastruktur zurückfließen. Die Chancen privater Bahnen im Wettbewerb wollen wir  
1386weiter stärken, z. B. durch Fortsetzung der Förderung der für das Schienengüterver-  
1387kehrsnetz relevanten Infrastruktur nichtbundeseigener Bahnen. Neben einem erhöh-  
1388ten Investitionsniveau werden wir für einen sachgerechten Planungsvorrat sorgen,  
1389der einen Aus- und Neubau wichtiger Schienenverkehrsverbindungen sichert. Mit Ef-  
1390fizienzsteigerungen wollen wir die Planfeststellungs- und Genehmigungsverfahren für  
1391Schieneninfrastrukturprojekte beschleunigen.

1392

1393Bei der anstehenden Revision der Regionalisierungsmittel im Jahr 2014 streben wir  
1394eine zügige Einigung mit den Ländern an. Um die Finanzierung des Schienenperso-  
1395nennahverkehrs langfristig zu sichern, werden wir die Regionalisierungsmittel für den  
1396Zeitraum ab 2019 in der Bund-Länder-Finanzkommission auf eine neue Grundlage  
1397stellen. Von den Ländern erwarten wir, dass sie einen effizienten Mitteleinsatz nach-  
1398weisen und Anreize für gute Qualität und für einen Zuwachs an Fahrgästen schaffen.  
1399

1400Durch eine Eisenbahnregulierung mit Augenmaß sichern wir Transparenz und den  
1401diskriminierungsfreien Marktzugang zur Eisenbahninfrastruktur. Zudem muss sie  
1402eine sachgerechte Entgeltregulierung und die nachhaltige Finanzierung der Infra-  
1403struktur gewährleisten. Die eingeleiteten Schritte zur Beschleunigung und effiziente-  
1404ren Gestaltung der Zulassungsverfahren für Schienenfahrzeuge werden wir fortset-  
1405zen und die hierzu erforderlichen gesetzlichen Grundlagen schaffen. Zudem drängen  
1406wir auf eine EU-weit einheitliche Zugzulassung. Der Schienenverkehr ist besonders  
1407umweltfreundlich und energieeffizient. Unternehmen des schienengebundenen Nah-  
1408und Fernverkehr unterfallen deshalb weiterhin der Ausnahmeregelung bei der EEG-  
1409Umlage.

1410

**1411Straße – Innovationen für mehr Effizienz nutzen**

1412Wir wollen den Verkehrsträger Straße leistungsfähiger und effizienter machen und so  
1413den Verkehrsfluss erhöhen. Mit dem Konzept „Straße des 21.Jahrhunderts“ setzen  
1414wir auf eine intelligente Verkehrsinfrastruktur sowie den verstärkten Einsatz von Ver-

1415kehrstelematik und modernsten Informations- und Kommunikationssystemen. Den  
1416Ausbau von Verkehrssteuerungsanlagen werden wir bei der Infrastrukturplanung be-  
1417rücksichtigen.

1418Zur Vermeidung baustellenbedingter Staus werden wir die Bauzeiten durch Fort-  
1419schreibung eines mit den Ländern verbindlich festgelegten effizienten Baustellenma-  
1420nagements weiter verkürzen. Zudem werden wir gemeinsam mit den Ländern Vor-  
1421schläge für eine Reform der Auftragsverwaltung Straße erarbeiten und umsetzen.

1422Der verstärkte Einsatz von Anreizsystemen bei der Ausschreibung von Infrastruktur-  
1423vorhaben erhöht die Kosten- und Termintreue („Bonus-Malus-System“).

1424

#### **1425Bundeswasserstraßen**

1426Die Binnenschifffahrt verfügt über erhebliche Kapazitätspotenziale. Um diese best-  
1427möglich nutzen zu können, sind wir auf leistungsfähige Bundeswasserstraßen ange-  
1428wiesen, für die wir klar definierte Investitionsprioritäten setzen. Auf Grundlage des  
1429neuen BVWP und der Verkehrsinfrastrukturberichte werden wir in regelmäßigen Ab-  
1430ständen einen nach Dringlichkeitsstufen geordneten Maßnahmenplan für den Erhalt  
1431der Bundeswasserstraßen erarbeiten. Neben der Tonnage werden weitere Kriterien  
1432für die Prioritäteneinstufungen berücksichtigt.

1433Den angestoßenen Reformprozess der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bun-  
1434des werden wir unter Einbindung der Beschäftigten so entwickeln, dass die notwen-  
1435digen regionalen Kompetenzen gesichert werden. Wir werden ein Wassertourismus-  
1436konzept vorlegen.

1437Das Gebührensystem für die Nutzung der (technischen) Anlagen der Bundeswasser-  
1438straßen werden wir wettbewerbsneutral vereinheitlichen. Die Gebühren für den Nord-  
1439Ostsee-Kanal werden wir anpassen. Die Förderrichtlinie für abgasärmere Motoren in  
1440der Binnenschifffahrt wird attraktiver gestaltet, um die Modernisierung der Flotte zu  
1441beschleunigen.

1442

#### **1443Konventionelle und alternative Antriebe und Kraftstoffe**

1444Wir unterstützen die technologieoffene Entwicklung neuer Antriebe und Kraftstoffe  
1445bzw. Energieträger und setzen damit Anreize für die Marktetablierung innovativer Lö-  
1446sungen. Die Mobilitäts- und Kraftstoffstrategie entwickeln wir weiter. Die Produktion  
1447und Verwendung von Biokraftstoffen müssen sich an den Grundsätzen der Nachhal-  
1448tigkeit ausrichten. Hierfür wollen wir eine an realistischen Mengenpotenzialen orien-  
1449tierte Biokraftstoffstrategie entwickeln. Wir werden zudem die Forschung an neuen  
1450Kraftstoffen sowie die Einführung verflüssigten Erdgases (LNG, „liquefied natural  
1451gas“) in der Schifffahrt vorantreiben. Die bis Ende 2018 befristete Energiesteuerer-  
1452mäßigung für klimaschonendes Autogas und Erdgas wollen wir verlängern.

1453

#### **1454Elektromobilität**

1455Am Ziel, eine Million Elektroautos in allen unterschiedlichen Varianten für Deutsch-  
1456lands Straßen bis zum Jahr 2020, wollen wir festhalten. Den Aufbau der entspre-  
1457chenden Lade- und Tankstelleninfrastruktur treiben wir voran. Die Nationale Organi-  
1458sation Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie (NOW) wird ab 2016 ihre Arbeit  
1459auf die Implementierung und den Markthochlauf der Brennstoffzellentechnologie im  
1460stationären und mobilen Bereich konzentrieren.

1461Bei der Unterstützung des Markthochlaufs der Elektromobilität setzen wir auf nutzer-  
1462orientierte Anreize statt auf Kaufprämien. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für  
1463eine schnelle Kennzeichnung und Markteinführung elektrisch betriebener Fahrzeuge.  
1464Der Bund wird seinen Fuhrpark sukzessive umrüsten. Die Zuständigkeit für die Ver-  
1465kehrsorschung werden wir bei dem für Verkehr zuständigen Ministerium bündeln.

1466

#### *1467 Neue Mobilitätskultur und Vernetzung*

1468 Unser Ziel ist eine nachhaltige Mobilitätskultur und eine nutzerfreundliche Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel. Dazu fördern wir verkehrsträgerübergreifende Datenplattformen auf open-data-Basis, die über Mobilitätsangebote, Staus, Verkehrszeitungen und Fahrplandaten informieren. Mit der Vernetzung von Verkehrsinformationen und Ticketsystemen können den Menschen innovative digitale Mobilitätsdienste zur Verfügung gestellt werden.

1474

#### *1475 ÖPNV in Stadt und Land*

1476 Wir werden Innovationen vorantreiben, um den Umweltvorteil des ÖPNV auszubauen. Wir unterstützen die bundesweite Einführung des Elektronischen Tickets und ein verbessertes bundesweites Fahrgastinformationssystem. Mit Blick auf den ländlichen Raum wollen wir die Rahmenbedingungen für alternative Bedienformen wie Ruf- und Bürgerbusse verbessern und die Entwicklung innovativer Mobilitätsansätze vor Ort unterstützen. Im Straßenverkehrsrecht schaffen wir die Möglichkeit, dass Kommunen Parkplätze rechtssicher für Carsharing-Autos und Elektroautos ausweisen können.

1483

#### *1484 Fernlinienbusse*

1485 Die Entwicklung auf dem Fernbusmarkt beobachten wir aufmerksam auch mit Blick auf die Auswirkungen auf den Schienenverkehr, die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards und die Sicherheit. Mit Hilfe des Bundesamtes für Güterverkehr gewährleisten wir eine ausreichende Kontrolldichte. Wir werden uns gemeinsam mit den Ländern für eine einheitliche Genehmigungspraxis für Fernbuslinien einsetzen. 1490 Die Umsetzung der gesetzlich geforderten Barrierefreiheit unterstützen wir mit einem Handbuch, das wir gemeinsam mit den Akteuren erstellen werden.

1492

#### *1493 Radverkehr*

1494 Wir wollen den Anteil des Fahrradverkehrs als umweltfreundliche Mobilitätsalternativen weiter steigern. Ausgerichtet an den Zielen des Nationalen Radverkehrsplans 1496 2020 werden wir den breiten gesellschaftlichen Dialog über neue Wege und Umsetzungsstrategien zur Radverkehrsförderung intensivieren. Das Radwegenetz an Bundenverkehrswegen werden wir weiter ausbauen und die gesetzliche Grundlage für 1499 den Radwegebau an Betriebswegen unserer Bundeswasserstraßen schaffen. Um 1500 die Verkehrssicherheit im Radverkehr zu stärken, wollen wir an Bundesfernstraßen 1501 durch eine optimierte Infrastrukturplanung der Bildung von Unfallschwerpunkten vorbeugen und bestehende beseitigen. Zukunftsweisende Projekte an der Schnittstelle 1503 ÖPNV/Carsharing/Fahrrad werden wir weiter fördern. Wir wollen darauf hinwirken, 1504 dass deutlich mehr Fahrradfahrer Helm tragen.

1505

#### *1506 Barrierefreiheit*

1507 Die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention im Verkehrsbereich werden wir vorantreiben. Unser Ziel ist es, dass alle Menschen in der gesamten Reisekette und in allen Verkehrsträgern ohne Barrieren mobil sein können. Neben dem weiteren Ausbau barrierefreier Fahrgast- und Tarifinformationen werden wir ein Bahnhofsmodernisierungsprogramm mit einem verbindlichen Fahrplan zum barrierefreien Aus- und Umbau aller größeren Bahnhöfe vorlegen. Für kleinere Bahnhöfe und Haltepunkte 1513 wollen wir zusammen mit den Betroffenen geeignete, kostengünstige Lösungen entwickeln.

1515

#### *1516 Verkehrssicherheit - Mobilität für alle*

1517 Die Verkehrssicherheit werden wir verbessern, um die Zahl der Verkehrstoten weiter  
1518 deutlich zu senken. Das ehrenamtliche Engagement sowie die Verbände im Bereich  
1519 der Verkehrssicherheitsarbeit unterstützen wir weiter, u. a. mit Sicherheitskampa-  
1520 gnen. Wir wollen im Rahmen einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe die straßenverkehrs-  
1521 rechtlichen Regelungen überprüfen, um die Belastungen der Bevölkerung im Sinne  
1522 eines Miteinanders von Mensch und Verkehr zu vermindern. Die Winterreifenpflicht  
1523 werden wir weiter präzisieren.

1524 Die Ausbildung der Fahranfänger wollen wir verbessern und die Qualität der pädago-  
1525 gischen Ausbildung der Fahrlehrer erhöhen. Das begleitete Fahren wollen wir opti-  
1526 mieren und in der Fahranfängerausbildung ein Mehr-Phasen-Modell auch unter Ein-  
1527 beziehung von Fahrsicherheitstrainings entwickeln. Die Medizinisch-Psychologische  
1528 Untersuchung wird überarbeitet. Mit Blick auf die ansteigende Anzahl der älteren  
1529 Verkehrsteilnehmer setzen wir uns dafür ein, dass die Anzahl der freiwilligen Ge-  
1530 sundheitschecks erhöht wird.

1531 Der verstärkte Einsatz modernster Telematik leistet einen wichtigen Beitrag zu mehr  
1532 Verkehrssicherheit. In diesem Zusammenhang messen wir auch dem erfolgreichen  
1533 Start des europäischen Satellitenavigationssystems Galileo eine große Bedeutung  
1534 bei.

1535

### 1536 *Luftverkehr*

1537 Wir werden den Luftverkehrsstandort Deutschland stärken und setzen uns für den  
1538 Erhalt seiner internationalen Wettbewerbsfähigkeit ein. Bei der Einführung von fiskal-  
1539 oder ordnungspolitischen Maßnahmen im Luftverkehr werden wir auf ein positives  
1540 Nutzen-Kosten-Verhältnis achten. Die Folgen für die Mobilität in Deutschland und  
1541 ihre Wirksamkeit für einen effektiven Lärm- und Umweltschutz müssen in einem an-  
1542 gemessenen Verhältnis zueinander stehen. Dazu setzen wir auf Transparenz und  
1543 den frühzeitigen Dialog mit allen Betroffenen.

1544 Wir streben ergänzend zum neuen Bundesverkehrswegeplan 2015 eine stärkere  
1545 Rolle des Bundes bei der Planung eines deutschlandweiten Flughafennetzes an.

1546 Dazu erarbeiten wir im Dialog mit den Ländern und der interessierten Öffentlichkeit  
1547 ein Luftverkehrskonzept. Der Bund bekennt sich zum Bau des Flughafens Berlin-  
1548 Brandenburg BER.

1549 Wir wollen eine zügige wettbewerbsneutrale Umsetzung des europäischen Emissi-  
1550 onshandels im Luftverkehr und unterstützen seine Überführung in ein internationales  
1551 Emissionshandelssystem auf ICAO-Basis. Auf europäischer Ebene setzen wir uns  
1552 für die Umsetzung des Einheitlichen Europäischen Luftraumes (Single European  
1553 Sky) ein. Vorgaben für Leistungsanforderungen an die europäischen Flugsicherungs-  
1554 organisationen müssen anspruchsvoll, zugleich aber auch realistisch sein. Bei der  
1555 weiteren Liberalisierung der Bodenabfertigungsdienste an Flughäfen müssen die  
1556 Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Flughäfen und die Interessen der Beschäftigten  
1557 in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. [Die Luftverkehrssteuer werden wir in  
1558 dieser Legislaturperiode abschaffen, ohne die Erhöhung der Investitionsmittel für die  
1559 Verkehrsinfrastruktur zu gefährden.]

1560

### 1561 *Güterverkehr, Logistik*

1562 Das Netzwerk Güterverkehr und Logistik werden wir weiter festigen und die Vermark-  
1563 tungsoffensive „Logistics made in Germany“ fortsetzen. Den Aktionsplan „Güterver-  
1564 kehr und Logistik“ entwickeln wir weiter, u.a. mit einer Strategie zum sauberen, ener-  
1565 gieeffizienten Gütertransport. Wir unterstützen die Branche bei der Aufwertung der  
1566 Güterverkehrs- und Logistikberufe und setzen uns gegen Lohndumping und für bes-  
1567 sere Arbeitsbedingungen in der Transport- und Logistikbranche ein. Bestehende Re-

1568gelungen zum Marktzugang im grenzüberschreitenden Straßengüterverkehr und im  
1569Binnenverkehr werden wir überprüfen und einer weiteren Lockerung der Kabotagere-  
1570gelungen nur zustimmen, solange das Gefälle bei Arbeits- und Sozialbedingungen  
1571nicht zu Marktverwerfungen führt. Der verkehrssichere Zustand der Lkw und die Ein-  
1572haltung der Lenk- und Ruhezeiten müssen strikt kontrolliert werden. Wir werden die  
1573Parkleitsysteme für LKW an Autobahnen ausbauen und zusätzlich 6.000 LKW-Stell-  
1574plätze in dieser Legislaturperiode einrichten und dabei den Einsatz von Telematik-  
1575systemen und die Einbindung privater Investoren forcieren. Für umweltfreundliche  
1576Euro VI-Fahrzeuge schaffen wir eine eigene günstigste Mautklasse. Mit der Siche-  
1577rung eines hohen Förderniveaus von Anlagen für den kombinierten Verkehr stärken  
1578wir das intermodulare Transportwesen.

1579

#### **1580Leistungsfähige Schifffahrt, Häfen und maritime Wirtschaft**

1581Wir wollen einen starken maritimen Standort. Unser Ziel ist eine leistungsfähige  
1582Schifffahrt, die ihre Vorteile in der Transportkette nutzt und den Klima- und Umwelt-  
1583schutzanforderungen entspricht. Wir wollen den Schadstoffausstoß der Schifffahrt in  
1584Nord- und Ostsee wirksam begrenzen, ohne dabei Verkehr von ökologisch vorteilhaf-  
1585ten Wasserwegen auf Landwege zu verdrängen. Dabei spielt ein funktionsfähiger  
1586Nord-Ostsee-Kanal eine zentrale Rolle. Die Schifffahrt unterstützen wir dabei, die  
1587neuen Anforderungen zu Schiffsemissionen in Nord- und Ostsee (SECA) zu errei-  
1588chen. Den „Entwicklungsplan Meer“ werden wir umsetzen und weiterentwickeln.  
1589Das Maritime Bündnis für Beschäftigung und Ausbildung entwickeln wir weiter. Die  
1590Schifffahrtsförderung für Ausbildung und Beschäftigungssicherung führen wir be-  
1591darfsgerecht fort. Gemeinsam mit der Maritimen Wirtschaft und den Sozialpartnern  
1592entwickeln wir konkrete Maßnahmen zur Sicherung des beruflichen Nachwuchses.  
1593Für den Erhalt der Traditionsschifffahrt werden wir dauerhafte Regelungen erarbei-  
1594ten.

1595

1596Die Flaggenstaatsverwaltung wollen wir grundlegend modernisieren und vereinheitli-  
1597chen. Das Schifffahrtsrecht werden wir modernisieren. Auf einseitige nationale oder  
1598europäische Sonderregelungen verzichten wir. Die Tonnagesteuer bleibt erhalten.  
1599Hierzu erwarten wir von den Reedern, dass sie die EU-rechtlich zwingenden Voraus-  
1600setzungen dafür einhalten. Wir wollen daran festhalten, dass die Schiffserlöspools  
1601bis Ende 2015 von der Versicherungssteuerpflicht befreit sind, und pragmatische Lö-  
1602sungen für die Zukunft prüfen.

1603

1604Um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Häfen zu stärken, entwickeln wir das  
1605Nationale Hafenkonzept unter Berücksichtigung des Bundesverkehrswegeplans  
16062015 weiter und beseitigen Engpässe bei der land- und seeseitigen Anbindung deut-  
1607scher See- und Binnenhäfen mit internationaler Bedeutung.

1608

1609Das Sonderprogramm „Offshore-Windenergie“ der KfW Bankengruppe öffnen wir für  
1610den Bereich der Hafen- und Schiffskapazitäten. Darüber hinaus werden wir ein ge-  
1611sonderes Kreditprogramm der KfW Bankengruppe zur Finanzierung von Spezial-  
1612schiffen und Offshore-Strukturen prüfen, um den Ausbau der Offshore-Windenergie  
1613zu flankieren.

1614

#### **1615Digitale Infrastruktur**

1616

1617Breitbandausbau

1618Für ein modernes Industrieland ist der flächendeckende Breitbandausbau eine  
1619Schlüsselaufgabe Deshalb werden wir die Breitbandstrategie weiterentwickeln. Es  
1620gilt, die digitale Spaltung zwischen den urbanen Ballungszentren und ländlichen Räu-  
1621men zu überwinden. Dazu wollen wir die Kommunen im Sinne einer kommunikativen  
1622Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen beim Breitbandausbau unterstützen.

1623

1624Wir werden Investitionshemmisse und Wirtschaftlichkeitslücken in den infrastruktur-  
1625schwächeren Regionen abbauen und setzen dabei verstärkt auf Synergieeffekte und  
1626zusätzliche Investitionsanreize für Telekommunikationsunternehmen. Beim Ausbau  
1627des schnellen Internets werden wir Technologieoffenheit sicherstellen. Dazu gehört  
1628auch eine bedarfsgerechte Bereitstellung von Funkfrequenzen für drahtlose Kommu-  
1629nikationsnetzwerke in allen Teilen Deutschlands. Die durch den Einsatz DVB-T2  
1630künftig frei werdenden Frequenzen wollen wir im Einvernehmen mit den Bundeslän-  
1631dern vorrangig für die Breitbandversorgung im ländlichen Raum bereitstellen.

1632

1633Um hochleistungsfähige Breitbandnetze auszubauen, bedarf es vor allem wettbe-  
1634werbs- und investitionsfreundlicher Rahmenbedingungen im Telekommunikationsge-  
1635setz, der verstärkten Kooperation von Unternehmen, besserer Fördermöglichkeiten  
1636sowie einer gute Abstimmung zwischen Bund, Ländern und Kommunen.

1637

1638Wir wollen Regionen, die nicht mindestens eine Daten-Geschwindigkeit von 2 Mbit/s  
1639haben, so schnell wie möglich erschließen. Bis zum Jahr 2018 soll es in Deutschland  
1640eine flächendeckende Grundversorgung mit mindestens 50 Mbit/s geben. Um mehr  
1641Investitionssicherheit für Netzbetreiber im ländlichen Raum zu schaffen werden wir  
1642die rechtlichen Rahmenbedingungen für längerfristige Verträge der Netzbetreiber mit  
1643den Netznutzern zu Ausbau und Finanzierung der Breitbandinfrastruktur prüfen.

1644

1645Schnelle und sichere Datennetze sind die Grundlage für Innovation, Wachstum und  
1646Beschäftigung in einer modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Um den  
1647globalen wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Herausforderungen zu begeg-  
1648nen, brauchen wir eine starke deutsche und europäische Telekommunikations- und  
1649IT-Industrie. Wir werden darauf hinwirken, dass die Regulierung der Telekommunika-  
1650tionsmärkte sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene so gestaltet wird,  
1651dass sich Investitionen im ländlichen Raum lohnen.

1652

1653Der Breitbandausbau muss auch zukünftig in der EU förderfähig bleiben. Zudem  
1654muss es zu einer Vereinfachung der Förderung wie im Rahmen der Daseinsvorsorge  
1655im EU-Recht kommen. Ein neues Sonderfinanzierungsprogramm „Premiumförderung  
1656Netzausbau“ bei der KfW-Bankengruppe soll bestehende Programme ergänzen. Wir  
1657wollen außerdem einen Breitband-Bürgerfonds einrichten. In diesen Fonds sollen Pri-  
1658vatpersonen zu soliden Renditen investieren können.

1659

## 1660W-LAN

1661Die Potenziale von lokalen Funknetzen (WLAN) als Zugang zum Internet im öffentli-  
1662chen Raum müssen ausgeschöpft werden. Wir wollen, dass in deutschen Städten  
1663mobiles Internet über WLAN für jeden verfügbar ist. Wir werden die gesetzlichen  
1664Grundlagen für die Nutzung dieser offenen Netze und deren Anbieter schaffen.  
1665Rechtssicherheit für WLAN-Betreiber ist dringend geboten, etwa durch Klarstellung  
1666der Haftungsregelungen (Analog zu Accessprovider). Dadurch haften WLAN- An-  
1667bieter nicht mehr für Rechtsvergehen von Usern, die den öffentlichen Zugang nutzen.  
1668Gleichzeitig werden wir die Verbraucherinnen und Verbraucher über die Gefahren

1669 solcher Netze für sensible Daten aufklären. Gleichzeitig werden wir die Verbraucher-  
1670rinnen und Verbraucher über die Gefahren solcher Netze für sensible Daten aufklä-  
1671ren.

1672

1673 Neben der Klärung der rechtlichen Fragen möchten wir die Etablierung heterogener,  
1674 frei vernetzter und lokaler Communities und ihrer Infrastrukturen forcieren. Durch die  
1675 Förderung dieser sowie von Ad-hoc-Netzwerken im Rahmen der F&E-Strategie sol-  
1676 len lokale, dezentrale Netzwerke unterstützt werden, die eine komplementäre Infra-  
1677 struktur für einen fest definierten Nutzerkreis umfassen. Damit verbessern wir die in-  
1678 frastrukturrellen Rahmenbedingungen für den Zugang zu leistungsfähigem Internet für  
1679 alle.

1680

1681 Wir wollen eine gesetzliche Klarstellung für den Netzzugang von Telekommunikati-  
1682 onsanbietern. Nutzerinnen und Nutzer müssen die freie Auswahl an Routern behal-  
1683 ten. Daher lehnen wir den Routerzwang ab. Die zur Anmeldung der Router (TK-End-  
1684 einrichtungen) am Netz erforderlichen Zugangsdaten sind den Kundinnen und Kun-  
1685 den unaufgefordert mitzuteilen.

1686

#### 1687 *Netzneutralität*

1688 Der Erhalt des offenen und freien Internets, die Sicherung von Teilhabe, Meinungs-  
1689 vielfalt, Innovation und fairer Wettbewerb sind zentrale Ziele der Digitalen Agenda.  
1690 Der diskriminierungsfreie Transport aller Datenpakete im Internet ist die Grundlage  
1691 dafür. Dabei ist insbesondere auch sicherzustellen, dass Provider ihre eigenen in-  
1692 hältlichen Angebote und Partnerangebote nicht durch höhere Datenvolumina oder  
1693 schnellere Übertragungsgeschwindigkeit im Wettbewerb bevorzugen. Neutralität ist  
1694 auch von Suchmaschinen zu verlangen, die sicherstellen müssen, dass alle Angebo-  
1695 te diskriminierungsfrei aufzufinden sind.

1696

1697 Die Gewährleistung von Netzneutralität wird daher als eines der Regulierungsziele  
1698 im Telekommunikationsgesetz verbindlich verankert und die Koalition wird sich auch  
1699 auf europäischer Ebene für die gesetzliche Verankerung von Netzneutralität einset-  
1700 zen. Die Bundesnetzagentur wird ermächtigt und technisch sowie personell in die  
1701 Lage versetzt, die Einhaltung dieses Ziels zu überwachen. Zudem müssen Mobil-  
1702 funkantbieter Internettelefonie ggf. gegen separates Entgelt ermöglichen.

1703

1704 Das so genannte Best-Effort-Internet, das für die Gleichberechtigung der Datenpake-  
1705 te steht, wird in seiner Qualität weiterentwickelt und darf nicht von einer Vielzahl von  
1706 „Managed Services“ verdrängt werden. Netzwerkmanagement muss allerdings dort  
1707 möglich sein, wo es technisch geboten ist, damit bandbreitensensible Daten und An-  
1708 wendungen verlässlich und ohne Verzögerung übertragen werden bzw. zum Einsatz  
1709 kommen können. Deep Packet Inspection (DPI) zur Diskriminierung von Diensten  
1710 oder Überwachung der Nutzerinnen und Nutzer werden wir dagegen gesetzlich un-  
1711 tersagen.

1712

1713 Bei der Anschaffung von IT-Technologie durch die öffentliche Hand müssen im Rah-  
1714 men des Wirtschaftlichkeitsprinzips Innovationspotenziale und Nachhaltigkeit als mit-  
1715 entscheidende Kriterien bedacht werden. Bei Ausschreibungen sollen Sicherheits-  
1716 standards vorgegeben und wenn möglich Open-Source-Lösungen erwogen werden.  
1717 **Ebenso werden wir die Abschreibungsmöglichkeiten von Software verbessern.**

## 1718**1.4 Die Energiewende zum Erfolg führen**

1719

### 1720*Energiewende und Klimaschutz erfolgreich gestalten*

1721Die Energiewende ist ein richtiger und notwendiger Schritt auf dem Weg in eine In-  
1722dustriegesellschaft, die dem Gedanken der Nachhaltigkeit und der Bewahrung der  
1723Schöpfung verpflichtet ist. Sie schützt Umwelt und Klima, macht uns unabhängiger  
1724von Importen, sichert Arbeitsplätze und Wertschöpfung in Deutschland. Eine der  
1725Hauptaufgaben der Großen Koalition ist es deshalb, engagierten Klimaschutz zum  
1726Fortschrittsmotor zu entwickeln und dabei Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit zu  
1727stärken. Wir wollen die Entwicklung zu einer Energieversorgung ohne Atomenergie  
1728und mit stetig wachsendem Anteil Erneuerbarer Energien konsequent und planvoll  
1729fortführen. Wir bekräftigen unseren Willen, die internationalen und nationalen Ziele  
1730zum Schutz des Klimas einzuhalten, uns in der Europäischen Union für 2030 für am-  
1731bitionierte Ziele auf der Grundlage der weltweiten langfristigen Ziele für 2050 einzu-  
1732setzen und wir werden uns auch international für ambitionierte Klimaschutzziele und  
1733verbindliche Vereinbarungen engagieren. Die Erreichung ambitionierter europäischer  
1734Klimaschutzziele darf nicht zu Nachteilen für energieintensive und im internationalen  
1735Wettbewerb stehende Industrien führen und ist so zu gestalten, dass carbon leakage  
1736vermieden wird.

1737

### 1738*Energiepolitisches Dreieck*

1739Die Ziele des energiepolitischen Dreiecks - Klima- und Umweltverträglichkeit, Versor-  
1740gungssicherheit, Bezahlbarkeit - sind für uns gleichrangig. Die Energiewende wird  
1741nur dann bei Bürgern und Wirtschaft Akzeptanz finden, wenn Versorgungssicherheit  
1742und Bezahlbarkeit gewährleistet sowie industrielle Wertschöpfungsketten und Ar-  
1743beitsplätze erhalten bleiben.

1744

1745Beim weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien ist der Kosteneffizienz und Wirt-  
1746schaftlichkeit des Gesamtsystems einschließlich des Netzausbaus und der notwendi-  
1747gen Reservekapazitäten eine höhere Bedeutung zuzumessen. Dabei muss auch der  
1748europäische Strommarkt verstärkt in den Blick genommen werden. In diesem Rah-  
1749men muss zur Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit in Deutschland der wirt-  
1750schaftliche Betrieb notwendiger Kapazitäten konventioneller und flexibel einsetzbarer  
1751Kraftwerke in bezahlbarer Weise möglich bleiben.

1752

### 1753*Reform des EEG*

1754Die Koalition strebt eine schnelle und grundlegende Reform des Erneuerbare-Ener-  
1755gien-Gesetzes (EEG) an und legt sie bis Ostern 2014 vor mit dem Ziel einer Verab-  
1756schiedung im Sommer 2014, um verlässliche Rahmenbedingungen in der Energiepo-  
1757litik zu schaffen. Altanlagen genießen Bestandsschutz. Der Vertrauensschutz im  
1758Hinblick auf getätigte und in der Realisierung befindliche Investitionen ist entspre-  
1759chend zu gewähren.

1760

### 1761*Klimaschutz*

1762Wir halten daran fest, dem Klimaschutz einen zentralen Stellenwert in der Energiepo-  
1763litik zuzumessen. National wollen wir die Treibhausgas-Emissionen bis 2020 um min-  
1764destens 40 Prozent gegenüber dem Stand 1990 reduzieren. Innerhalb der Europäi-  
1765schen Union setzen wir uns für eine Reduktion um mindestens 40 Prozent bis 2030  
1766als Teil einer Zieltrias aus Treibhausgasreduktion, Ausbau der Erneuerbare Energien  
1767und Energieeffizienz ein. In Deutschland wollen wir die weiteren Reduktionsschritte  
1768im Lichte der europäischen Ziele und der Ergebnisse der Pariser Klimaschutzkonfe-

1769renz 2015 bis zum Zielwert von 80 bis 95 Prozent im Jahr 2050 festschreiben und in  
1770einem breiten Dialogprozess mit Maßnahmen unterlegen (Klimaschutzplan).

1771

1772Die Koalition will einen wirksamen Emissionshandel auf europäischer Ebene. Dabei  
1773muss die Reduzierung der emittierten Treibhausgasmengen zentrales Ziel des Emis-  
1774sionshandels bleiben. Korrekturen sollten grundsätzlich nur erfolgen, wenn die Ziele  
1775zur Minderung der Treibhausgase nicht erreicht werden. Bei der von der EU-Kom-  
1776mission geplanten Herausnahme von 900 Millionen Zertifikaten aus dem Handel  
1777(backloading) muss sichergestellt werden, dass es sich um einen einmaligen Eingriff  
1778in das System handelt, die Zertifikate nicht dauerhaft dem Markt entzogen werden  
1779und nachteilige Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der betroffenen Bran-  
1780chen und industrielle Arbeitsplätze ausgeschlossen werden.

1781

1782Wir setzen uns für ein ambitioniertes, weltweites Klimaschutzabkommen ein. Der Kli-  
1783maschutz und der Ausbau erneuerbarer Energien wird weltweit durch Kooperationen  
1784und Programme mit anderen Staaten, insbesondere Schwellen- und Entwicklungs-  
1785ländern, vorangebracht.

1786

### 1787*Erneuerbare Energien*

1788*Hier einfügen: Aktuelle Einigung über EE-Ausbaukorridore! Zurzeit noch 2 Formulie-  
1789rungen Über die Ausbaukorridore werden noch Kostenabschätzungen vorgenom-  
1790men. Anschließend erfolgt eine Konkretisierung vor Abschluss der Koalitionsver-  
1791handlungen.]*

1792

1793Auf der Basis dieser Korridore wird sich die Koalition mit den Ländern auf eine syn-  
1794chronisierte Planung für den Ausbau der einzelnen Erneuerbaren Energien verständi-  
1795gen.

1796

1797Wir werden die Erneuerbaren Energien so ausbauen, dass die Ausbauziele unter Be-  
1798rücksichtigung einer breiten Bürgerbeteiligung erreicht und die Kosten begrenzt wer-  
1799den. Wir werden auch unverzüglich den Dialog mit der Europäischen Kommission  
1800und den Mitgliedstaaten darüber beginnen, wie diesen Zielen dienende Förderbedin-  
1801gungen europarechtskonform weiterentwickelt werden können. Zusätzliche Einnah-  
1802men aus dem Emissionshandel sollen in dem Bereich der Erneuerbaren Energien  
1803eingesetzt werden.

1804

### 1805*Effizienz als zweite Säule einer nachhaltigen Energiewende*

1806Die Senkung des Energieverbrauchs durch mehr Energieeffizienz muss als zentraler  
1807Bestandteil der Energiewende mehr Gewicht erhalten. Fortschritte bei der Energieef-  
1808fizienz erfordern einen sektorübergreifenden Ansatz, der Gebäude, Industrie, Gewer-  
1809be und Haushalte umfasst und dabei Strom, Wärme und Kälte gleichermaßen in den  
1810Blick nimmt. Ausgehend von einer technisch-wirtschaftlichen Potenzialanalyse wollen  
1811wir Märkte für Energieeffizienz entwickeln und dabei alle Akteure einbinden.

1812

### 1813*Nationaler Aktionsplan Energieeffizienz*

1814In einem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz will die Koalition die Ziele für die  
1815verschiedenen Bereiche, die Instrumente, die Finanzierung und die Verantwortung  
1816der einzelnen Akteure zusammenfassen. Er wird mit einem jährlichen Monitoring von  
1817einer unabhängigen Expertenkommission überprüft. Der erste Aktionsplan soll im  
1818Jahre 2014 erarbeitet und von der Bundesregierung beschlossen werden. **Die dafür**

1819 vorzusehenden Mittel sind zu erhöhen (Haushaltsumschichtung, Verwendung Ener-  
1820 gie- und Klimafonds, zusätzliche Aufwendungen neben der Gebäudesanierung).

1821 Aus dem Energie- und Klimafonds werden wir die Umsetzung anspruchsvoller Effizi-  
1822 enzmaßnahmen in der Wirtschaft, durch Handwerk und Mittelstand, Kommunen und  
1823 Haushalten fördern. In den Sektoren Gebäude und Verkehr erfolgt die Finanzierung  
1824 ergänzend mit eigenen Instrumenten aus den zuständigen Ressorts.

1825 Ergänzungen aus Kleiner Runde einfügen: „Ein zentraler Schwerpunkt wird die Bera-  
1826 tung...[Bezügl. Energieeffizienz].“

1827

1828 In einem ersten Schritt wollen wir folgende Maßnahmen umsetzen:

- 1829 • Das KfW-Programm zur energetischen Gebäudesanierung wollen wir aufsto-  
1830 ckern, verstetigen und deutlich vereinfachen. Wir beabsichtigen, die energeti-  
1831 sche Gebäudesanierung auch steuerlich zu fördern.
- 1832 • Die Höhe der Modernisierungsumlage wird im Mietrecht abgesenkt und dann  
1833 in voller Höhe nur noch für energetische und altengerechte Modernisierungen  
1834 gewährt.
- 1835 • Die Programme sollen so gestaltet sein, dass durch Beratung Fehlinvestitio-  
1836 nen verhindert werden.
- 1837 • Die EU-Energieeffizienz-Richtlinie werden wir sachgerecht umsetzen.
- 1838 • Zur Förderung sinnvoller und kosteneffizienter Maßnahmen werden wir einen  
1839 Schwerpunkt auf eine fachlich fundierte und unabhängige Energieberatung le-  
1840 gen und diese entsprechend fördern. In diesem Zusammenhang werden wir die  
1841 Beratungsprogramme weiter ausbauen, damit Eigentümer insbesondere über  
1842 die Effizienz ihrer Heizungsanlage und mögliche Maßnahmen zur  
1843 Effizienzverbesserung gezielt informiert werden.
- 1844 • Wir werden die kostenlose Energieberatung für Haushalte mit niedrigen Ein-  
1845 kommen ausbauen. Investitionen in energiesparende Haushaltgeräte werden  
1846 erleichtert.
- 1847 • Auf europäischer Ebene werden wir uns mit Nachdruck für dynamische und  
1848 anspruchsvollere Standards für energierelevante Produkte im Rahmen der Öko-  
1849 Design-Richtlinie (Verankerung des Top-Runner-Prinzips) einsetzen. Soweit  
1850 möglich, wollen wir nationale Standards vorab setzen. Auf nationaler Ebene  
1851 werden wir die Markteinführung hocheffizienter Produkte im Rahmen des Ener-  
1852 gieeffizienzfonds durch Förderprogramme unterstützen.
- 1853 • Die Kennzeichnung von Produkten (z. B. Haushaltsgeräten) entsprechend ih-  
1854 rer Energieeffizienz werden wir für die Kunden aussagekräftig gestalten.

## 1856 **[Finanzierung Effizienzmaßnahmen]**

1857

- 1858 • Die steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung soll ein 5-  
1859 Jahresprogramm von jährlich 1 Mrd. Euro umfassen. Dies hätte bei einem Ab-  
1860 setzungszeitraum von 10 Jahren im ersten Haushalt Jahr Steuerminderein-  
1861 nahmen von je 42,5 Mio. Euro (ansteigend auf 215 Mio. Euro p. a.) für Bund  
1862 und Länder sowie 15 Mio. Euro (ansteigend auf 75 Mio. Euro p. a.) für die  
1863 Kommunen zur Folge. Eventuelle Teilkompensationen sollten für ein Zu-  
1864 schussprogramm für die energetische Sanierung von Gebäuden der Länder  
1865 und Kommunen genutzt werden.
- 1866 • Für den Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz werden über die bisherigen  
1867 Mittelansätze hinaus jährlich 300 Mio. Euro für folgende Schwerpunktbereiche  
1868 bereitgestellt:

- 1869       ○ Investitionen in energiesparende Produkte im Bereich Haushalt und Gewerbe: 150 Mio. Euro.
- 1870       ○ Energieberatung und Förderprogramm zur Markteinführung hocheffizienter Produkte und von Prozesstechnologie: 150 Mio. Euro.]
- 1871
- 1872
- 1873

#### **1874 Klimafreundlicher Wärmemarkt**

1875 Der Wärmemarkt ist mitentscheidend für eine erfolgreiche Energiewende. Seine Umgestaltung ist ein langfristiger Prozess. Ziel der Koalition bleibt es, bis zum Jahr 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu haben. Dazu müssen der Energieverbrauch der Gebäude adäquat gesenkt und gleichzeitig der Ausbau erneuerbarer Energien zur Wärmenutzung vorangetrieben werden.

1880

1881 Auf der Grundlage eines Sanierungsfahrplans werden wir im Gebäudebereich und im Wärmemarkt als erste Schritte folgende Maßnahmen ergreifen:

- 1883 • Das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz wird auf der Grundlage des Erfahrungsbuches und in Umsetzung von europäischem Recht fortentwickelt sowie mit den Bestimmungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) abgeglichen.
- 1886 • Der Einsatz von erneuerbaren Energien im Gebäudebestand sollte weiterhin auf Freiwilligkeit beruhen.
- 1888 • Wir werden die Informationen von Käufern und Mietern über die energetische Qualität eines Gebäudes weiter verbessern und transparenter gestalten.
- 1890 • Das bewährte Marktanreizprogramm werden wir verstetigen.
- 1891 • In einem Strommarkt mit einem weiter zunehmenden Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien werden wir Strom, der sonst abgeregt werden müsste, für weitere Anwendungen, etwa im Wärmebereich, nutzen.

1894

1895

#### **1896 Ausbau der erneuerbaren Energien**

1897

#### **1898 Ausbaukorridor Erneuerbare Energien**

1899 Wir setzen uns für einen nachhaltigen, stetigen und bezahlbaren Ausbau der Erneuerbaren ein. Dafür werden wir im EEG einen im Gesetz geregelten Ausbaukorridor festlegen und den Ausbau steuern. Damit stellen wir sicher, dass die Ausbauziele erreicht werden und die Kosten im Rahmen bleiben.

1903

1904 Dieser Ausbaukorridor

- 1905       • schafft Planungssicherheit für alle Beteiligten,
- 1906       • gibt der EE-Branche einen verlässlichen Wachstumspfad,
- 1907       • begrenzt die Kostendynamik beim Ausbau der erneuerbaren Energien,
- 1908       • gibt der Entwicklung der konventionellen Energiewirtschaft einen stabilen Rahmen,
- 1910       • erlaubt eine bessere Verknüpfung mit dem Netzausbau,
- 1911       • ermöglicht eine schrittweise Anpassung des Strom- und Energieversorgungs-
- 1912       systems an die Herausforderungen volatiler Stromerzeugung und dadurch eine
- 1913       kostengünstigere Systemintegration.

1914

#### **1915 Kosten der Energiewende**

1916 Die Energiewende ist nicht zum Nulltarif zu haben. Die Gesamtkosten sind in den letzten Jahren aber schnell und stark gestiegen. Private und gewerbliche Stromkunden müssen erhebliche Lasten tragen. Die EEG-Umlage hat mittlerweile eine Höhe

1919 erreicht, die für private Haushalte und weite Teile der Wirtschaft, insbesondere auch  
 1920 mittelständische Unternehmen, zum Problem wird, wenn es nicht gelingt, die Kosten-  
 1921 dynamik zu entschärfen. Mit der grundlegenden Reform, auf die wir uns verständigt  
 1922 haben, wollen wir Ausmaß und Geschwindigkeit des Kostenanstiegs spürbar brem-  
 1923 sen, indem wir die Vergütungssysteme vereinfachen und die Kosten auf einem ver-  
 1924 tretbaren Niveau stabilisieren. Dazu brauchen wir neben einem berechenbaren  
 1925 [CDU/CSU und verbindlichen] Ausbaukorridor insbesondere mehr Kosteneffizienz  
 1926 durch Abbau von Überförderungen und Degression von Einspeisevergütungen, eine  
 1927 stärker marktwirtschaftlich orientierte Förderung, eine Konzentration der Besonderen  
 1928 Ausgleichsregelung auf stromintensive Unternehmen im internationalen Wettbewerb  
 1929 und eine ausgewogene Regelung für die Eigenproduktion von Strom.

1930

1931 [SPD: Um die Kosten der Energiewende gerecht zu verteilen, senken wir die Strom-  
 1932 steuer in einem ersten Schritt um 25 % und dann jährlich entsprechend dem Anteil  
 1933 Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch. (Finanzierungsvorbehalt)]

1934

### 1935 Reform des Fördersystems

1936 Die Förderung der Erneuerbaren will die Koalition mit Blick auf bezahlbare Stromprei-  
 1937 se kosteneffizienter gestalten. Überförderungen werden wir schnell und konsequent  
 1938 bei Neuanlagen abbauen; Altanlagen genießen Bestandsschutz. Für alle Technologi-  
 1939 en werden wir eine kontinuierliche Degression der Fördersätze im EEG verankern.  
 1940 Wir werden die Bonusregelungen überprüfen und weitgehend streichen. Darüber hin-  
 1941 aus werden wir das vergleichsweise teure Grünstromprivileg streichen. Damit sichern  
 1942 wir auch für die Zukunft eine europarechtskonforme Ausgestaltung.

1943

1944 Für die einzelnen Technologien gilt:

- 1945 • Photovoltaik: Die jetzt geltende Regelung (u. a. atmender Deckel, Obergren-  
 1946 ze) hat sich bewährt und wird beibehalten. Der Zubau in diesem Jahr liegt  
 1947 nahe an dem im EEG festgelegten Ausbaukorridor.
- 1948 • Biomasse: Der Zubau von Biomasse wird [alternativ: „grundsätzlich“] [CSU:  
 1949 überwiegend] auf Abfall- und Reststoffe begrenzt. Dies dient dem Schutz der  
 1950 Natur, vermeidet die „Vermaisung“ der Landschaft und entschärft Nutzungs-  
 1951 konkurrenzen. Bestehende Anlagen sollen möglichst bedarfsoorientiert betrie-  
 1952 ben werden, um Vorteile für Systemstabilität zu nutzen. Wir entwickeln ein Ge-  
 1953 samtkonzept für Anbau, Verarbeitung und Nutzung von Biomasse unter bio-  
 1954 ökonomischen Gesichtspunkten. Dabei soll deren Einsatz einen sinnvollen  
 1955 Beitrag zum CO<sub>2</sub>-Minderungsziel leisten und Nutzungskonkurrenzen mit dem  
 1956 Arten- und Naturschutz entschärft werden.
- 1957 • Wind an Land: Wir werden die Fördersätze senken (insbesondere bei wind-  
 1958 starken Standorten), um Überförderungen abzubauen und gleichzeitig durch  
 1959 eine Weiterentwicklung des Referenzertragsmodells dafür sorgen, dass bun-  
 1960 desweit die guten Standorte auch zukünftig wirtschaftlich genutzt werden kön-  
 1961 nen.
- 1962 Wir werden eine Länderöffnungsklausel in das Baugesetzbuch (BauGB) einfü-  
 1963 gen, die es ermöglicht, länderspezifische Regeln über Mindestabstände zur  
 1964 Wohnbebauung festzulegen.
- 1965 • Wind auf See: Orientiert an den realistischen Ausbaumöglichkeiten legen wir  
 1966 den Ausbaupfad 2020 auf 6,5 GW fest. Um anstehende Investitionen mit lan-  
 1967 genen Vorlaufzeiten bei Offshore-Wind nicht zu gefährden, werden die dafür  
 1968 kurzfristig notwendigen Maßnahmen getroffen. [Verlängerung Stauchungs-  
 1969 modell wird konkretisiert] Für den weiteren Ausbaupfad bis 2030 gehen wir von

- 1970 durchschnittlich 2 Windparks pro Jahr mit einer Leistung von je ca. 400 MW aus, um einen Ausbau von 15 GW bis 2030 zu erreichen.
- 1971
- 1972 • Wasserkraft: Die bestehenden gesetzlichen Regeln haben sich bewährt und werden fortgeführt.
- 1973
- 1974
- 1975 Darüber hinaus soll ab 2018 die Förderhöhe über Ausschreibungen ermittelt werden, sofern bis dahin in einem Pilotprojekt nachgewiesen werden kann, dass die Ziele der Energiewende auf diesem Wege kostengünstiger erreicht werden können. Um Erfahrungen mit Ausschreibungsmodellen zu sammeln und ein optimales Ausschreibungsdesign zu entwickeln, wird spätestens 2016 ein Ausschreibungspilotmodell in einer Größenordnung von insgesamt 400 MW für Photovoltaik-Freiflächenanlagen ab einer noch festzulegenden Mindestgröße eingeführt. Wir werden darauf achten, dass bei der Realisierung von Ausschreibungen eine breite Bürgerbeteiligung möglich bleibt.
- 1983
- 1984 Markt- und Systemintegration*
- 1985 Unser Grundsatz lautet: Das EEG ist ein Instrument zur Markteinführung von Erneuerbaren Energien. Sie sollen perspektivisch ohne Förderung am Markt bestehen. Daher wird die Koalition die Erneuerbaren Energien in den Strommarkt integrieren.
- 1988 Durch die Degression im EEG steigt der Anreiz zur Direktvermarktung. Für Erneuerbare Energien wird bei Neuanlagen ab 5 MW eine verpflichtende Direktvermarktung auf Basis der gleitenden Marktprämie eingeführt. Spätestens 2017 soll dies für alle Anlagengrößen gelten. Die Einführung werden wir so gestalten, dass die mit dem EEG bestehende Vielfalt der Akteure erhalten bleibt.
- 1993
- 1994 Um die Stabilität des Systems zu gewährleisten, werden wir zudem festlegen, dass Neuanlagen vom Netzbetreiber und von den Direktvermarktern ansteuerbar sein müssen. Spitzenlast kann bei neuen Anlagen im begrenzten Umfang (weniger als 75 % der Jahresarbeit) unentgeltlich abgeregelt werden, soweit dies die Kosten für den Netzausbau senkt und dazu beiträgt, negative Börsenstrompreise zu vermeiden.
- 1999 Zudem werden wir die Entschädigungsregelung im Einspeisemanagement so verändern, dass sie verstärkt Anreize dafür setzt, die Netzsituation bei der Standortwahl von Neuanlagen besser zu berücksichtigen (Härtefallregelung). In der bestehenden Härtefallregelung wird die Höhe der Entschädigung abgesenkt, wenn wegen eines Netzengpasses nicht eingespeist werden kann. Der Einspeisevorrang für die Erneuerbaren wird beibehalten.
- 2005
- 2006 Wir werden prüfen, ob große Erzeuger von Strom aus Erneuerbaren Energien einen Grundlastanteil ihrer Maximaleinspeisung garantieren müssen, um so einen Beitrag zur Versorgungssicherheit zu leisten. Diese können sie in eigener Verantwortung vertraglich mit Betreibern von Speichern, von nachfrageabhängig regelbaren Erneuerbaren Energien, abschaltbaren Lasten oder von fossilen Kraftwerken absichern.
- 2011 Die virtuelle „Grundlastfähigkeit“ der einzelnen Erneuerbaren Energien soll schrittweise geschaffen werden. Hierzu werden wir ein Pilotvorhaben durchführen.
- 2013
- 2014 Wir setzen uns dafür ein, die Förderung der erneuerbaren Energien in Deutschland in den europäischen Binnenmarkt zu integrieren. Dafür werden wir das EEG europarechtskonform weiterentwickeln und uns dafür einsetzen, dass die EU-Rahmenbedingungen und die Beihilferegelungen den Ausbau der Erneuerbaren in Deutschland auch weiterhin unterstützen. Ungeachtet dessen gehen wir weiterhin davon aus, dass das EEG keine Beihilfe darstellt.
- 2020

## *2021 Internationale Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und faire Lastenteilung*

2022 Die Besondere Ausgleichsregelung dient dazu, stromintensive Unternehmen in ihrer  
 2023 internationalen Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden, geschlossene Wertschöp-  
 2024 fungsketten und industrielle Arbeitsplätze dauerhaft zu erhalten. Die Koalition will  
 2025 deshalb die Besondere Ausgleichsregelung erhalten und zukunftsfähig weiterentwi-  
 2026 ckeln, wohlwissend, dass sie Auswirkungen auf die Finanzierungsgrundlage für das  
 2027 EEG hat. Die Zahl der antragstellenden Unternehmen und die privilegierte Strom-  
 2028 menge haben sich seit der letzten Novelle weiter erhöht. Auch die als Eigenstromer-  
 2029 zeugung privilegierten Stommengen steigen seit Jahren kontinuierlich an.

2030

2031 Vor diesem Hintergrund setzen wir uns dafür ein, dass die internationale Wettbe-  
 2032 werbsfähigkeit der deutschen Industrie erhalten, die Besondere Ausgleichsregelung  
 2033 dafür europarechtlich abgesichert und die Finanzierung des EEG dauerhaft auf eine  
 2034 stabile Grundlage gestellt wird. Ggfs. Ergänzungen MdEP Reul: „Dabei ist auch der  
 2035 innereuropäische Wettbewerb zu berücksichtigen, solange es keine vollständige Har-  
 2036 monisierung der Förderung der erneuerbaren Energien gibt.“ Die Vorschläge zur  
 2037 Steuerung des Ausbaus und zur Kosteneffizienz sind auch mit Blick auf die Siche-  
 2038 rung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie von zentraler  
 2039 Bedeutung.

2040

2041 Bei der Besonderen Ausgleichsregelung überprüfen wir die Privilegierung in den ein-  
 2042 zelnen Branchen vorrangig anhand objektiver, europarechtskonformer Kriterien. Dar-  
 2043 über hinaus werden wir den Kostenbeitrag der privilegierten Unternehmen überprü-  
 2044 fen. Zugleich ist vorgesehen, dass die begünstigten Unternehmen nicht nur ein Ener-  
 2045 giemanagementsystem einführen, sondern auch wirtschaftlich sinnvolle und techno-  
 2046 logisch machbare Fortschritte bei der Energieeffizienz erzielt werden. Dabei werden  
 2047 bereits erreichte Erfolge (early actions) berücksichtigt. Diese Maßnahmen kommen  
 2048 auch dem Anliegen der Europäischen Kommission entgegen.

2049

2050 Weiterhin setzen wir uns dafür ein, dass im Grundsatz die gesamte Eigenstromer-  
 2051 zeugung an der EEG-Umlage beteiligt wird. So sollen alle neuen Eigenstromerzeu-  
 2052 ger mit einer Mindestumlage zur Grundfinanzierung des EEG beitragen, wobei wir  
 2053 die Wirtschaftlichkeit insbesondere von KWK-Anlagen und Kuppelgasnutzung wah-  
 2054 ren werden. Für kleine Anlagen soll eine Bagatellgrenze eingezogen werden. Ver-  
 2055 trauensschutz für bestehende Eigenerzeugung wird gewährleistet.

2056

## **2057 Strommarktdesign – Neue Rolle für konventionelle Kraftwerke**

2058

2059 Auch in Zukunft muss die Versorgungssicherheit gewährleistet sein, also jederzeit  
 2060 der nachgefragten Last eine entsprechend gesicherte Erzeugungsleistung in  
 2061 Deutschland gegenüber stehen.

2062

2063 Die konventionellen Kraftwerke (Braunkohle, Steinkohle, Gas) als Teil des nationalen  
 2064 Energiemixes sind auf absehbare Zeit unverzichtbar. Durch den kontinuierlichen Auf-  
 2065 wuchs der Erneuerbaren Energien benötigen wir in Zukunft hocheffiziente und flexi-  
 2066 ble konventionelle Kraftwerke. Solange keine anderen Möglichkeiten (wie z. B. Spei-  
 2067 cher oder Nachfragemanagement) ausreichend und kostengünstig zur Verfügung  
 2068 stehen, kann Stromerzeugung aus Wind- und Sonnenenergie nicht entscheidend zur  
 2069 Versorgungssicherheit beitragen. Daraus ergibt sich das Erfordernis einer ausrei-  
 2070 chenden Deckung der Residuallast. Ein Entwicklungspfad für den konventionellen

2071 Kraftwerkspark lässt sich nicht ohne eine klare Kenntnis des Ausbaus der Erneuer-  
2072baren Energien beschreiben.

2073

2074 Wir brauchen verschiedene Mechanismen, mit denen die jeweils erforderlichen Ka-  
2075 pazitäten langfristig am Markt gehalten werden können.

2076

2077 Für eine ökologisch vernünftige, ökonomisch tragfähige und Arbeitsplätze sichernde  
2078 Vorgehensweise sind folgende Eckpunkte umzusetzen:

2079 1. Damit die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien und die Stromnachfra-  
2080 ge besser aufeinander abgestimmt werden, sind Flexibilitätsoptionen sowohl  
2081 auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite auszubauen (insbesondere  
2082 bei Kraftwerken und Erneuerbaren Energien, durch Lastmanagement, intelli-  
2083 gente Zähler, lastvariable Tarife und Speicher).

2084 2. Für die nächsten Jahre wollen wir die Netzreserve weiterentwickeln (Aus-  
2085 schreibungsmodelle auf Ebene der Übertragungsnetzbetreiber). Damit die  
2086 Kosten für die Absicherung der wenigen Jahresstunden mit den höchsten Las-  
2087 ten begrenzt bleiben, können, soweit verfügbar, bestehende fossile Kraftwerke  
2088 die Netzreserve bilden.

2089 3. Um kurzfristige Risiken für die Versorgungssicherheit zu vermeiden, werden  
2090 wir darüber hinaus dafür sorgen, dass die Bundesnetzagentur im Rahmen der  
2091 anstehenden Untersuchungen auf Grundlage der Reservekraftwerksverord-  
2092 nung die Errichtung neuer regional erforderlicher Reservekapazitäten zügig  
2093 prüft und gegebenenfalls sicherstellt.

2094 4. Derzeit verfügen wir deutschlandweit über ausreichend Kraftwerke. Allerdings  
2095 könnte sich diese Situation bis zum Ende des Jahrzehntes ändern.

2096 [CDU/CSU: *Wir prüfen daher die Einführung von Kapazitätsmechanismen, um*  
2097 *gegebenenfalls bis spätestens Ende 2015 eine gesetzgeberische Entschei-*  
2098 *dung für eine kosteneffiziente Lösung zu treffen.*] [SPD: *Es ist mittelfristig ein*  
2099 *Kapazitätsmechanismus zu entwickeln, der nicht in erster Linie neue Kraft-*  
2100 *werkskapazitäten anreizt, sondern den wirtschaftlichen Betrieb der notwen-  
2101 *dig bestehenden konventionellen Kraftwerke ermöglicht.* ]*

2102 Alternativ noch Formulierung „BK-Amt“: „*Es ist mittelfristig ein Kapazitätsme-  
2103 chanismus zu entwickeln. Auf Grundlage einer Folgenabschätzung wird im  
2104 Einklang mit europäischen Regelungen und dem Grundsatz der Kosteneffizi-  
2105 enz eine wettbewerbliche und technologieoffene Lösung gewährleistet, die  
2106 einen wirtschaftlichen Betrieb notwendiger konventioneller Kraftwerke um-  
2107 fasst.*“]

2108

2109 5. Die rechtlichen und finanziellen Bedingungen für die umweltfreundliche Kraft-  
2110 Wärme-Kopplung wollen wir so gestalten, dass der KWK-Anteil auf 25 % bis  
2111 2020 ausgebaut wird. Auf Grundlage einer umgehend zu erstellenden Poten-  
2112 zialanalyse werden wir in 2014 auch die Rahmenbedingungen für KWK wie  
2113 insbesondere das KWKG überprüfen und anpassen. Die EU-Energieeffizienz-  
2114 Richtlinie setzen wir so in deutsches Recht um, dass die dort vorgesehenen  
2115 Möglichkeiten zur Anerkennung der Vorteile von KWK- und Fernwärme bei  
2116 Primärenergie und CO<sub>2</sub>- Einsparung gegenüber anderen Heizsystemen bes-  
2117 ser zur Geltung kommen.

2118

2119 **Speicher**

2120

2121 Die stark schwankende Einspeisung Erneuerbarer Energien erfordert einen Aus-  
2122 gleich durch verschiedene Flexibilitätsoptionen, wie z. B. Lastmanagement, po-  
2123 wer-to-heat und Speicher. Um die erforderliche konventionelle Reservekapazität zu-  
2124 verlässig abschätzen zu können, wird die Koalition in den kommenden Jahren tech-  
2125 nisch und wirtschaftlich verfügbare Speicherpotenziale prüfen.

2126

2127 Künftig wird ein Mix verschiedener Stromspeicher erforderlich sein. Die dafür nötigen  
2128 Rahmenbedingungen sind technologienutral zu gestalten. Wir wollen, dass  
2129 Pumpspeicherwerke auch künftig ihren Beitrag zur Netzstabilität wirtschaftlich leisten  
2130 können.

2131

2132 Aufgrund der zukünftigen Systemfunktionen sollen die Letztverbraucher-Pflichten der  
2133 Speicher überprüft werden.

2134

2135 Mittel- bis langfristig steigt der Bedarf nach neuen Speichern. Bei einem hohen Anteil  
2136 an Erneuerbaren Energien brauchen wir auch Langzeitspeicher, die saisonale  
2137 Schwankungen ausgleichen können, wie z. B. power-to-gas. Mit den aktuellen und  
2138 weiteren Demonstrationsprojekten werden wir die Technologie Schritt für Schritt wei-  
2139 terentwickeln, optimieren und zur Marktreife bringen. Das bereits angelegte For-  
2140 schungsprogramm werden wir verstetigen.

2141

## 2142 **Netze**

2143

### 2144 *Verlässliche und langfristige Netzausbauplanung*

2145 Netzausbau und Ausbau der Erneuerbaren bedingen einander. Damit beides syn-  
2146 chron läuft, sollte der Netzausbau zukünftig auf Basis des [verbindlichen Aus-  
2147 baupfads] für Erneuerbare Energien erfolgen.

2148

2149 Für den Ausbau des Übertragungsnetzes stellt der Bundesbedarfsplan auch in Zu-  
2150 kunft das zentrale Instrument dar. Mit Blick auf den erforderlichen Netzausbau gilt es,  
2151 Offshore-Windenergie schrittweise in einem geordneten Verfahren auszubauen  
2152 (Offshore Netzentwicklungsplan). Entstehende Anbindungskapazitäten sollen effektiv  
2153 genutzt werden können.

2154

2155 Die Optimierungspotenziale bei Bestandsnetzen sollen ausgeschöpft werden. Damit  
2156 werden die Aufnahmekapazität des Netzes für die Erneuerbaren gesteigert, die Effi-  
2157 zienz erhöht und die Kosten gesenkt.

2158

2159 Aufgrund der hohen Dringlichkeit des Netzausbaus für das Gelingen der Energie-  
2160 wende ist eine breite Akzeptanz der Bevölkerung notwendig, die heute noch in vielen  
2161 Fällen nicht gegeben ist.

2162

2163 In ausgewählten Pilotlinien sollen neu zur Verfügung stehende Gleichstrom-Techno-  
2164 logien (Mehrpunktfähigkeit), wie z. B. der DC-Leistungsschalter bzw. Regelungstechni-  
2165 ken und Kabelverlegetechniken, erprobt und ggfs. aus Mitteln der Technologieför-  
2166 derung auch gefördert werden. Als Ausgangspunkt ist hierfür ein zentraler Verteiler-  
2167 punkt im Drehstromnetz sinnvoll.

2168

2169 Wir wollen die Integration der europäischen Stromversorgung durch den Ausbau der  
2170 grenzüberschreitenden Höchstspannungsleitungen und der Grenzkuppelstellen auf

2171 der Grundlage der EU-Verordnung über die transeuropäische Energieinfrastruktur  
2172 (TEN-E) vorantreiben.

2173

#### 2174 *Modernisierung der Verteilernetze*

2175 Die Verteilernetze sind das Rückgrat der Energiewende vor Ort, da der Zubau Erneu-  
2176 erbarer Energien eine zunehmende Dezentralisierung des Energieversorgungssys-  
2177 tems bewirkt. Die Koalition wird die Rahmenbedingungen für die Verteilernetze in-  
2178 vestitionsfreundlich ausgestalten, damit Investitionen zeitnah refinanziert werden  
2179 können. Investitionsbudgets in den Verteilnetzen werden wir prüfen. Die Versor-  
2180 gungssicherheit hat weiterhin Priorität.

2181 Investitionen durch Netzbetreiber sollen getätigt werden können, wenn sie erforder-  
2182 lich sind. Mit dem Evaluierungsbericht der Bundesnetzagentur zur Anreizregulierung  
2183 und der Netzplattform-Studie „Moderne Verteilernetze für Deutschland“ werden wir  
2184 2014 über eine ausreichende Datenbasis für Entscheidungen zu notwendigen Wei-  
2185 terentwicklungen der Anreizregulierung verfügen.

2186

#### 2187 *Rahmenbedingungen für intelligente Netze schaffen*

2188 Wir wollen bereits in 2014 verlässliche Rahmenbedingungen für den sicheren Ein-  
2189 satz von intelligenten Messsystemen für Verbraucher, Erzeuger und Kleinspeicher  
2190 auf den Weg bringen. Gegenstand des Paketes werden die Festlegung hoher techni-  
2191 scher Standards zur Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit, bereichs-  
2192 spezifischer Datenschutzregeln für die Marktkommunikation sowie Regelungen im  
2193 Zusammenhang mit dem Einbau von intelligenten Zählern zur Ermöglichung von in-  
2194 telligentem Last- und Erzeugungsmanagement sein.

2195

#### 2196 *Netzentgelte*

2197 Wir werden das System der Netzentgelte daraufhin überprüfen, ob es den Anforde-  
2198 rungen der Energiewende gerecht wird. Die Koalition wird das System der Netzent-  
2199 gelte auf eine faire Lastenverteilung bei der Finanzierung der Netzinfrastruktur über-  
2200 prüfen. Durch die steigende Eigenstromversorgung im privaten und gewerblichen Be-  
2201 reich ist die faire Kostenverteilung zunehmend in Frage gestellt. Deshalb müssen die  
2202 Kosten für die Bereitstellung der Netzinfrastruktur künftig stärker abgebildet werden,  
2203 zum Beispiel durch die Einführung einer generellen Leistungskomponente im  
2204 Netzentgelt (Grund- oder Leistungspreis) und die Beteiligung der Einspeiser an den  
2205 Kosten der Netzinfrastruktur und des Netzbetriebs.

2206

#### 2207 *Bürger am Netzausbau beteiligen*

2208 Für den Ausbau der Stromnetze muss bei den betroffenen Anliegern um Akzeptanz  
2209 geworben werden. Neben frühzeitiger und intensiver Konsultation der Vorhaben kann  
2210 dazu auch eine finanziell attraktive Beteiligung von betroffenen Bürgerinnen und Bür-  
2211 gern an der Wertschöpfung sowie eine Überprüfung der derzeitigen Entschädigungs-  
2212 praxis beitragen.

2213

2214 Wir werden das Bewertungsverfahren bei Neuvergabe (z. B. bei der Rekommunali-  
2215 sierung) der Verteilnetze eindeutig und rechtssicher regeln sowie die Rechtssicher-  
2216 heit im Netzübergang verbessern.

2217

#### 2218 **Ausstieg aus der Kernenergie**

2219

2220 Wir halten am Ausstieg aus der Kernenergie fest. Spätestens 2022 wird das letzte  
2221 Kernkraftwerk in Deutschland abgeschaltet. Auch auf europäischer Ebene wird  
2222 Deutschland weiter für die Energiewende werben.

2223

#### 2224 *Sicherheit von Kernkraftwerken*

2225 Die Sicherheit der Kernkraftwerke in Deutschland ist bis zum letzten Betriebstag zu  
2226 gewährleisten. Deshalb sind weiterhin Investitionen in die Anlagen und fachkundiges  
2227 Personal bei Betreibern, Behörden und Sachverständigen erforderlich. Der Schutz  
2228 der Kraftwerke und Abfalllager vor Sabotage- und Terrorakten ist auf rechtssicherer  
2229 Grundlage sicherzustellen. Bund und Länder arbeiten bei der Atomaufsicht so eng  
2230 wie möglich zusammen.

2231

2232 In Europa wird Deutschland aktiv daran mitwirken, die Sicherheit der Kernkraftwerke  
2233 zu erhöhen. Dazu werden wir für verbindliche Sicherheitsziele in der EU und ein Sys-  
2234 tem wechselseitiger Kontrolle bei fortbestehender nationaler Verantwortung für die  
2235 Sicherheit eintreten.

2236

#### 2237 **Neuer Text...**

2238 Die Bundesregierung trägt die finanzielle und rechtliche Verantwortung für Rückbau,  
2239 Entsorgung und sichere Aufbewahrung von Materialien aus kerntechnischen Anla-  
2240 gen, die nicht der gewerblichen Erzeugung von Elektrizität dienen oder gedient ha-  
2241 ben. Die Kosten für den Rückbau teilen sich der Bund und die jeweiligen Länder auf  
2242 **der Basis entsprechender Verwaltungsvereinbarungen in einem Verhältnis 90 zu 10.**

2243

2244 Wir erwarten von den Kernkraftwerksbetreibern ihre Mitwirkung an der Energiewende  
2245 und die Wahrnehmung ihrer Verantwortung für die geordnete Beendigung der Kern-  
2246 energienutzung. Ziel ist es damit, in Deutschland die Sicherheit des Restbetriebs der  
2247 Kernkraftwerke und ihrer Entsorgung auch finanziell zu sichern und sozialverträgliche  
2248 Lösungen für die Beschäftigten zu finden. Wir erwarten, dass die Kosten für den  
2249 Atommüll und den Rückbau der kerntechnischen Anlagen von den Verursachern ge-  
2250 tragen werden. Über die Realisierung der rechtlichen Verpflichtungen der Energie-  
2251 versorgungsunternehmungen wird die Bundesregierung mit diesen Gespräche füh-  
2252 ren.

2253

2254 Wir setzen uns auch auf europäischer Ebene für umfassende Transparenz in allen  
2255 sicherheitsrelevanten Fragen ein.

2256

2257 Die Unabhängigkeit der Atomaufsicht ist in Deutschland gewährleistet und bedarf  
2258 keiner Änderung der geltenden Regelungen.

2259

2260 Deutschland will auf die internationale Sicherheitsdiskussion Einfluss nehmen. Daher  
2261 werden auch nach dem Ausstieg geeignete institutionell geförderte Forschungsein-  
2262 richtungen, unabhängige Sachverständigeninstitutionen und ausreichende behördli-  
2263 che Fachkompetenz zur Beurteilung der Sicherheit von Kernkraftwerken und ihres  
2264 Rückbaus, des Strahlenschutzes und der nuklearen Entsorgung gebraucht.

2265

#### 2266 *Endlager*

2267 Wir wollen die Endlagerfrage aus Verantwortung für die nachfolgenden Generationen  
2268 lösen. Deswegen werden die Errichtung des Endlagers Konrad und die Schließung  
2269 des Endlagers Morsleben vorgetrieben und die Voraussetzungen für die Rückholung  
2270 der Abfälle aus der Schachtanlage Asse II geschaffen.

2271

2272Die Entsorgungs-Richtlinie (Euratom) und das Standortauswahlgesetz setzen wir zü-  
2273gig und vollständig um. und verwirklicht dadurch den Trennungsgrundsatz.

2274

2275Das Auswahlverfahren für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle wird nach Ab-  
2276schluss der Kommissionsberatungen unter breiter Beteiligung der Öffentlichkeit ein-  
2277geleitet.

2278

#### 2279*Strahlenschutzrecht*

2280Das Strahlenschutzrecht soll modernisiert werden. Der radiologische Notfallschutz  
2281zur Bewältigung von Katastrophen in kerntechnischen Anlagen wird auf Grundlage  
2282der Erfahrungen von Fukushima konzeptionell anpasst.

2283

#### 2284*Fracking*

2285

2286Nach den vorliegenden Untersuchungen zur Umweltrelevanz ist der Einsatz der  
2287Fracking-Technologie bei der unkonventionellen Erdgasgewinnung – insbesondere  
2288bei der Schiefergasförderung – eine Technologie mit erheblichem Risikopotential.

2289Die Auswirkungen auf Mensch, Natur und Umwelt sind wissenschaftlich noch nicht  
2290hinreichend geklärt. Trinkwasser und Gesundheit haben für uns absoluten Vorrang.  
2291

2292Den Einsatz umwelttoxischer Substanzen bei der Anwendung der Fracking-Techno-  
2293logie zur Aufsuchung und Gewinnung unkonventioneller Erdgaslagerstätten lehnen  
2294wir ab. Über Anträge auf Genehmigung kann erst dann entschieden werden, wenn  
2295die nötige Datengrundlage zur Bewertung vorhanden ist und zweifelsfrei geklärt ist,  
2296dass eine nachteilige Veränderung der Wasserbeschaffenheit nicht zu befürchten ist  
2297(Besorgnisgrundsatz des Wasserhaushaltsgesetzes).

2298Auch die Entsorgung des Flowback aus Frack-Vorgängen mit Einsatz umwelttoxi-  
2299scher Chemikalien in Versenkbohrungen ist wegen fehlender Erkenntnisse über die  
2300damit verbundenen Risiken derzeit nicht verantwortbar.

2301

2302Die Koalition wird unter Einbeziehung der Länder und der Wissenschaft in einem ge-  
2303meinsamen Prozess mit den Unternehmen erarbeiten, welche konkreten Erkenntnis-  
2304se die Erkundungen liefern müssen, um Wissensdefizite zu beseitigen und eine aus-  
2305reichende Grundlage für mögliche nachfolgende Schritte zu schaffen. Dies soll in ei-  
2306nem transparenten Prozess erfolgen. Im Dialog mit allen Beteiligten sollen unter Fe-  
2307derführung der Wissenschaft Forschungsergebnisse bewertet werden. Die Koalition  
2308wird kurzfristig Änderungen für einen besseren Schutz des Trinkwassers im Wasser-  
2309haushaltsgesetz sowie eine Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung  
2310(UVP) bergbaulicher Vorhaben vorlegen, die vor Zulassung von Maßnahmen zur  
2311Aufsuchung und Gewinnung von Erdgas aus unkonventionellen Lagerstätten mittels  
2312Fracking eine obligatorische UVP und Öffentlichkeitsbeteiligung vorsieht.

2313

#### 2314*Management und Governance*

2315

2316Zur Beratung von Bundesregierung und Parlament bei der Umsetzung der Energie-  
2317wende strebt die Bundesregierung die Bildung eines „Forums Energiewende (Ener-  
2318gierat“ für einen ständigen Dialog mit Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und  
2319gesellschaftlich relevanten Gruppen an. Beim Vollzug der Projekte der Energiewende  
2320wird auf eine umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger geachtet.

2321 Die Koalition wird mit allen Akteuren der Energiewirtschaft einen engen Dialog pfle-  
2322gen. Wegen ihrer Bedeutung für die Daseinsvorsorge wird u. a. die Handlungsfähig-  
2323keit der deutschen Stadtwerke thematisiert.

2324

2325 Wir wollen die Energiewende naturverträglich gestalten und zugleich die hierfür not-  
2326wendigen Verfahren und dafür geeigneten Strukturen schaffen. Deswegen wird ein  
2327 Kompetenzzentrum „Naturschutz und Energiewende“ eingerichtet, um zu einer Ver-  
2328sachlichung der Debatten und zur Vermeidung von Konflikten vor Ort beizutragen.

## 23291.5 Regeln für die Finanzmärkte

2330

2331 Die Finanzmärkte erfüllen eine wichtige Funktion für die Volkswirtschaft. Unsere Fi-  
2332 nanzmarktpolitik gibt der realwirtschaftlichen Dienstleistungsfunktion des Finanzsek-  
2333 tors Vorrang vor spekulativen Geschäften. Indem wir der Spekulation klare Schran-  
2334 ken setzen, Transparenz schaffen, nachhaltige Wachstumsstrategien fördern und die  
2335 Krisenfestigkeit der Finanzmarktakteure stärken, verbessern wir die Funktionsfähig-  
2336 keit und Stabilität der Finanzmärkte. Risiko und Haftung müssen wieder zusammen-  
2337 geführt werden. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler sollen nicht mehr für die Ri-  
2338 siken des Finanzsektors einstehen müssen. Für uns gilt deshalb der Grundsatz: Kein  
2339 Finanzmarktakteur, kein Finanzprodukt und kein Markt darf in Zukunft ohne ange-  
2340 messene Regulierung bleiben. Dies trägt auch zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit  
2341 der Finanzmärkte bei. Wir halten am bewährten Dreisäulensystem der deutschen  
2342 Kreditinstitute fest und werden seine Besonderheiten angemessen berücksichtigen.  
2343

2344 Die im Rahmen der europäischen Umsetzung von Basel III vereinbarten strengereren  
2345 Eigenkapital- und Liquiditätsstandards für Banken müssen in den vorgegebenen Zeit-  
2346 plänen konsequent umgesetzt werden. Dazu gehören auch eine verbindliche Schul-  
2347 denobergrenze (Leverage Ratio), die den Risikogehalt der Geschäftsmodelle ange-  
2348 messen berücksichtigt, und eine verbindliche, mittelfristige Liquiditätskennziffer. Bei  
2349 der Erfüllung der zusätzlichen Kapitalanforderungen müssen öffentliche Eigentümer  
2350 beihilferechtlich anderen Eigentümern gleichgestellt werden. Entsprechende Maß-  
2351 nahmen zur Erfüllung der von der Aufsicht festgelegten Eigenkapitalanforderungen  
2352 für öffentliche Banken dürfen nicht als Beihilfen gewertet werden.

2353

2354 Unter die Europäische Bankenaufsicht fallen angesichts der Grenze von 30 Mrd.  
2355 Euro auch Banken, die nur auf regional begrenzten oder sehr speziellen Sektoren tä-  
2356 tig sind. Dies gilt z. B. für die Förderbanken, eine Sparkasse und kleinere Privatban-  
2357 ken. Die Bundesregierung wird die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht  
2358 (BaFin) beauftragen, im Rahmen ihrer Zuständigkeit für die Europäische Banken-  
2359 aufsicht in der Praxis dafür Sorge zu tragen, dass die Besonderheiten von einzelnen  
2360 Banken, bspw. der Förderbanken, berücksichtigt werden.

2361

2362 Mit Blick auf einen in den nächsten Jahren möglichen Anpassungsbedarf der CRD-I-  
2363 V-Richtlinie wird sich die Bundesregierung dafür einsetzen, dass die Förderbanken  
2364 des Bundes und der Länder im europäischen Kontext bankenaufsichtsrechtlich zu-  
2365 künftig inhaltlich so weit wie möglich gleich behandelt werden.

2366

2367 Die Bundesregierung wird sich dafür einsetzen, dass die Vorschläge der europäi-  
2368 schen Expertengruppe um Erkki Liikanen zur Einschränkung riskanter Geschäfte, zur  
2369 Einführung von Beleihungsobergrenzen bei Immobilienkrediten und einer strikteren  
2370 Trennung von Investment- und Geschäftsbanking auf europäischer Ebene umgesetzt  
2371 werden. Die Finanzierung der Realwirtschaft durch das bewährte Universalbanken-  
2372 system darf durch das Reformvorhaben nicht gefährdet werden.

2373

2374 Schattenbanken müssen so reguliert werden, dass für sie bei gleichem Geschäft und  
2375 gleichem Risiko für die Stabilität des Finanzsystems die gleiche Regulierung gilt wie  
2376 im klassischen Bankensektor. Alle Geschäftsbeziehungen zwischen Banken und  
2377 Schattenbanken müssen transparent gemacht und Ansteckungsrisiken begrenzt wer-  
2378 den.

2379

2380 Die Bundesregierung unterstützt die auf europäischer Ebene vorgesehene strengere  
2381 Regulierung des Hochfrequenzhandels.

2382

2383 Ebenso tritt die Bundesregierung für eine Eindämmung der Rohstoff- und Nahrungs-  
2384 mittelspekulation ein und befürwortet deshalb insbesondere die Einführung von Posi-  
2385 tionslimits auf den Rohstoffmärkten.

2386

2387 Die europäischen Vorschriften zur Regulierung des Derivatehandels sollen zielge-  
2388 richtet ergänzt werden, um den transparenten Handel auf geregelten Börsen und  
2389 Handelsplätzen zu stärken und der Entstehung systemischer Risiken entgegen zu  
2390 wirken.

2391

2392 Rating-Agenturen haben eine zentrale Machtstellung auf den Finanzmärkten und be-  
2393 dürfen deshalb einer strengen Regulierung. Die Bundesregierung wird sich für eine  
2394 effektive Anwendung der zivilrechtlichen Haftungsregelungen für Rating-Agenturen  
2395 einsetzen und die Wettbewerbsfähigkeit europäischer Rating-Agenturen fördern. Wir  
2396 wollen die Rechtsnormen reduzieren, die eine Einschaltung der drei großen Rating-  
2397 Agenturen vorschreiben. Wir wollen auch die Bedeutung externer Ratings reduzie-  
2398 ren.

2399

2400 Das bisherige Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht hat noch keine hinreichende  
2401 Wirkung im Finanzmarktbereich gezeigt. In Zukunft muss noch stärker gelten: Ge-  
2402 meinschädliches Handeln von Unternehmen und Managern muss angemessen sank-  
2403 tioniert werden. Wir unterstützen die Aufnahme strenger Vorschriften in den maßgeb-  
2404 lichen europäischen Rechtsakten, welche insbesondere den Rahmen für Geldsank-  
2405 tionen auf ein angemessenes Niveau anheben und die Verhängung spürbarer Sank-  
2406 tionen gegen Unternehmen vorsehen, die gegen regulatorische Vorgaben verstößen,  
2407 und werden für deren Umsetzung ins deutsche Recht Sorge tragen.

2408

2409 Wir werden den Kampf gegen Finanzbetrug, Geldwäsche und Steuerhinterziehung  
2410 sowie gegen die Terrorismusfinanzierung ebenso intensivieren wie die Zusammenar-  
2411 beit mit allen zuständigen Aufsichts- und Ermittlungsbehörden. Maßstab bei den  
2412 Maßnahmen gegen die Geldwäsche und damit der Bekämpfung der organisierten  
2413 Kriminalität in Deutschland werden dabei die internationalen Standards der Financial  
2414 Action Task Force on Money Laundering (FATF) sein. Wir werden auch den Geldwä-  
2415 schetabstand (§ 261 StGB) entsprechend anpassen.

2416

2417 Wir wollen Lösungsvorschläge zum Umgang mit den Folgen eines lang anhaltenden  
2418 Niedrigzinsumfeldes erarbeiten und im Interesse der Versichertengemeinschaft ge-  
2419 eignete Maßnahmen zur Stärkung der Risikotragfähigkeit und Stabilität der Lebens-  
2420 versicherungen treffen.

2421

2422 Die nationale Finanzmarktaufsicht in ihrer bisherigen Struktur aus BaFin und Deut-  
2423 scher Bundesbank hat sich bewährt und ist ein unverzichtbarer Bestandteil im Kon-  
2424 zept der neuen europäischen Aufsichtsstruktur. Die BaFin erhält die Möglichkeit, ent-  
2425 sprechend den europäischen Regeln den Vertrieb komplexer und intransparenter Fi-  
2426 nanzprodukte zu beschränken oder zu verbieten, sofern diese die Finanzmarktstabi-  
2427 tät gefährden oder unverhältnismäßige Risiken für Anleger bergen. Sie erhält den  
2428 kollektiven Schutz der Verbraucher als wichtiges Ziel ihrer Aufsichtstätigkeit.

2429

2430 Wir unterstützen die europäischen Initiativen zum Girokonto für jedermann. Wir wer-  
2431 den bei der nationalen Umsetzung sicherstellen, dass alle Institutsgruppen in ange-  
2432 messener Weise beteiligt sind.

2433

2434 Die Inanspruchnahme des Dispositionskredits soll nicht zu einer übermäßigen Belas-  
2435 tung eines Bankkunden führen. Daher sollen die Banken verpflichtet werden, beim  
2436 Übertritt in den Dispositionskredit einen Warnhinweis zu geben; bei dauerhafter und  
2437 erheblicher Inanspruchnahme sollen sie dem Kunden eine Beratung über mögliche  
2438 kostengünstigere Alternativen zum Dispositionskredit anbieten müssen.

2439

2440 Wir werden die Einführung der Honorarberatung als Alternative zu einer Beratung auf  
2441 Provisionsbasis für alle Finanzprodukte vorantreiben und hohe Anforderungen an die  
2442 Qualität der Beratung festlegen. Die Berufsbezeichnungen und Ausbildungsstan-  
2443 dards der Berater auf Honorarbasis werden weiterentwickelt.

2444

2445 Das in der finanziellen Anlageberatung verwendete Beratungsprotokoll werden wir im  
2446 Hinblick auf die praktikable Handhabung überprüfen und mit Verbesserungen für An-  
2447 leger weiterentwickeln.

2448

2449 Wir wollen eine Finanztransaktionssteuer mit breiter Bemessungsgrundlage und  
2450 niedrigem Steuersatz zügig umsetzen und zwar im Rahmen einer verstärkten Zu-  
2451 sammenarbeit in der EU. Eine solche Besteuerung sollte möglichst alle Finanzinstru-  
2452 mente umfassen, insbesondere Aktien, Anleihen, Investmentanteile, Devisentransak-  
2453 tionen sowie Derivatekontrakte. Durch die Ausgestaltung der Steuer wollen wir Aus-  
2454 weichreaktionen vermeiden. Dabei gilt es, die Auswirkungen der Steuer auf Instru-  
2455 mente der Altersversorgung, auf die Kleinanleger sowie die Realwirtschaft zu bewer-  
2456 ten und negative Folgen zu vermeiden sowie zugleich unerwünschte Formen von Fi-  
2457 nanzgeschäften zurückzudrängen.

2458

2459 Dauerhaftes Wachstum braucht langfristig orientierte Investitionen. Deshalb werden  
2460 wir bei allen Finanzmarktregulierungen auf diese Notwendigkeit achten. Im Übrigen  
2461 werden wir das Zusammenwirken von Regulierungsmaßnahmen gemeinsam mit der  
2462 BaFin auf Praktikabilität und Zielgenauigkeit überprüfen.

2463

## 2464 2. Vollbeschäftigung, gute Arbeit und soziale Sicherheit

2465

2466 Wir wollen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft schaffen, die ihr auf dem globalen  
2467 Arbeitsmarkt Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und Beweglichkeit ermöglichen.  
2468 Wir wollen Arbeit für alle, sicher und gut bezahlt. Mit einer klugen Arbeitsmarktpolitik  
2469 wollen wir die Weichen für mehr Beschäftigung und für eine starke Sozialpartner-  
2470schaft von Arbeitgebern und Gewerkschaften stellen.

2471

### 2472 2.1. Beschäftigungschancen verbessern

2473

#### 2474 Aktive Arbeitsmarktpolitik

2475

2476 Eine moderne Wirtschaft im globalen Wettbewerb stellt Beschäftigte, Unternehmen  
2477 und soziale Sicherungssysteme vor immer neue Herausforderungen. Damit der wirt-  
2478 schaftliche Erfolg und der soziale Schutz der Menschen fortbestehen, halten wir fol-  
2479 gende Strukturanpassungen für erforderlich:

2480

##### 2481 *Geringqualifizierten und Langzeitarbeitslosen neue Chancen erschließen*

2482 Der Arbeitsmarkt ist aufnahmefähig wie selten zuvor. Das eröffnet Chancen bei der  
2483 Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit. Deswegen wollen wir hier einen Schwer-  
2484 punkt der Arbeitsmarktpolitik setzen.

2485

2486 Personen, die seit vielen Jahren arbeitslos sind, finden bisher selten Zugang zum  
2487 ersten Arbeitsmarkt. Häufige Gründe sind persönliche Vermittlungshemmnisse Des-  
2488 wegen wollen wir Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose verstärkt in existenzsi-  
2489 chernde Arbeit vermitteln, sie passgenau qualifizieren und begleiten sowie bei Bedarf  
2490 auch nachgehend betreuen und dafür die notwendigen Rahmenbedingungen schaf-  
2491 fen. Besonderes Augenmerk richten wir auf die Personengruppe langzeitarbeitsloser  
2492 Menschen, die nur mit massiver Unterstützung Teilhabe und Integration am Arbeits-  
2493 markt finden können. Dieses Ziel wollen wir u. a. durch ein ESF-Bundesprogramm  
2494 für Langzeitarbeitslose und die Gewinnung von Arbeitgebern für die Gruppe arbeits-  
2495 marktferner Personen in den Vordergrund rücken.

2496

2497 Die Steuerung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende soll verstärkt auf das Ziel  
2498 „Vermeidung von Langzeitleistungsbezug“ und die Mittelverteilung stärker auf Wir-  
2499 kungsorientierung ausgerichtet werden. Dabei ist auch der bisherige Problemdruckin-  
2500 dikator als Verteilungsmaßstab auf den Prüfstand zu stellen.

2501

2502 Zur Verfestigung von Förderleistungen wollen wir die wirksame Übertragbarkeit von  
2503 Haushaltsmitteln von einem Haushalt Jahr ins Nächste in der Grundsicherung ver-  
2504 bessern.

2505

##### 2506 *Übergang Schule – Ausbildung – Beruf*

2507 Die beste und effizienteste Vorsorge gegen Ausbildungsabbrüche und lange Zeiten  
2508 von Arbeitslosigkeit im Lebensverlauf sind passgenaue und tragfähige Übergänge  
2509 von der Schule in Ausbildung und Beruf. Daher wollen wir den erfolgreichen Ausbil-  
2510 dungs- und Berufseinstieg für leistungsschwache Jugendliche erleichtern und gezielt  
2511 begleiten.

2512

2513 Flächendeckend einzurichtende Jugendberufsagenturen sollen die Leistungen nach  
2514 den Sozialgesetzbüchern II, III und VIII für unter 25-Jährige bündeln. Datenschutz-

2515rechtliche Klarstellungen sollen den notwendigen Informationsaustausch erleichtern.  
2516Junge Menschen, deren Eltern seit Jahren von Grundsicherung leben, sollen gezielt  
2517Unterstützung bekommen.

2518

2519Weil künftig nur eine ausreichende Qualifizierung nachhaltig vor Arbeitslosigkeit  
2520schützt und der Fachkräftebedarf absehbar steigt, wollen wir gezielt in die Nachquali-  
2521fizierung junger Erwachsener ohne Berufsabschluss investieren. Deswegen werden  
2522wir die Initiative „AusBildung wird was - Spätstarter gesucht“ als Programm „2. Chan-  
2523ce“ engagiert fortführen. Bessere finanzielle Rahmenbedingungen sollen Bereitschaft  
2524und Durchhaltevermögen junger Erwachsener fördern, auch in späteren Jahren  
2525noch einen qualifizierten Abschluss zu erreichen.

2526

#### *2527Sonderregelungen in der Kurzarbeit*

2528Das Instrument der Kurzarbeit hat in der Krise enorm dazu beigetragen, wertvolle  
2529Fachkräfte in den Betrieben zu halten. Wir sind uns einig, in einer mit der Krise in  
2530den Jahren 2009/ 2010 vergleichbaren wirtschaftlichen Situation schnell zu handeln  
2531und kurzfristig die bewährten Sonderregelungen zur Förderung der Kurzarbeit und  
2532damit zur Sicherung von Arbeitsplätzen durch Gesetz wieder in Kraft zu setzen.

2533

#### *2534Arbeitslosengeld für überwiegend kurzfristig Beschäftigte*

2535Die Koalition wird sich in der kommenden Legislaturperiode für die soziale Absiche-  
2536rung von Kreativen und Kulturschaffenden einsetzen und für weitere Verbesserungen  
2537sorgen. Insbesondere wird die Koalition nach Ablauf der aktuellen Regelung zum Ar-  
2538beitslosengeld I-Bezug für überwiegend kurzbefristet Beschäftigte, die auch für viele  
2539Kulturschaffende von hoher Bedeutung ist, Ende 2014 eine Anschlussregelung ein-  
2540führen, die den Besonderheiten von Erwerbsbiographien in der Kultur hinreichend  
2541Rechnung trägt. Unter anderem soll es für sie eine von zwei auf drei Jahre verlänger-  
2542te Rahmenfrist geben, innerhalb derer die Anwartschaftszeit für den Bezug von Ar-  
2543beitslosengeld I erfüllt werden muss.

2544

#### *2545Rechtsvereinfachung in der Grundsicherung für Arbeitsuchende*

2546Wer Anspruch auf Leistungen der Grundsicherung hat, soll schneller und einfacher  
2547als bisher zu seinem Recht kommen. Die Verwaltungen vor Ort sollen so effizient  
2548und ressourcenschonend wie möglich arbeiten können. Deswegen wollen wir das  
2549Leistungs- und Verfahrensrecht der Grundsicherung für Arbeitsuchende vereinfachen  
2550und effektiver ausgestalten. Hierzu sollen insbesondere die Ergebnisse der 2013 ge-  
2551gründeten Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Rechtsvereinfachung im Zweiten Buch  
2552Sozialgesetzbuch (SGB II) intensiv geprüft und ggf. gesetzgeberisch umgesetzt wer-  
2553den.

2554

#### *2555Arbeitsförderung verbessern*

2556Wir wollen die Arbeitsförderung stärker an den Bedürfnissen der Frauen und ihren  
2557häufig unterbrochenen Erwerbsbiografien ausrichten. Deshalb werden wir ein Pro-  
2558gramm zum besseren beruflichen Wiedereinstieg in existenzsichernde Arbeit schaf-  
2559fen. Darüber hinaus werden wir prüfen, wie auch Langzeitarbeitslose, die wegen der  
2560Anrechnung von Partnereinkommen bisher keinen Anspruch auf Regelleistungen  
2561nach dem SGB II und auf aktivierende Leistungen hatten, in die Maßnahmen des  
2562Eingliederungstitels einbezogen werden können.

2563

## **25642.2. Gute Arbeit**

2565

## 2566 Modernes Arbeitsrecht

2567

2568 Wir wollen die Tarifautonomie stärken.

2569

### 2570 Arbeitnehmer-Entsendegesetz erweitern

2571 Die tariflich vereinbarten Branchenmindestlöhne nach dem Arbeitnehmer-Entsende-  
2572 gesetz haben sich bewährt. Deshalb werden wir den Geltungsbereich des Arbeitneh-  
2573 mer-Entsendegesetzes über die bereits dort genannten Branchen hinaus für alle  
2574 Branchen öffnen.

2575

### 2576 Allgemeinverbindlicherklärungen nach dem Tarifvertragsgesetz anpassen und er- 2577 leichtern

2578 Das wichtige Instrument der Allgemeinverbindlicherklärung (AVE) nach dem Tarifver-  
2579 tragsgesetz bedarf einer zeitgemäßen Anpassung an die heutigen Gegebenheiten. In  
2580 Zukunft soll es für eine AVE nicht mehr erforderlich sein, dass die tarifgebundenen  
2581 Arbeitgeber mindestens 50 % der unter den Geltungsbereich des Tarifvertrages fal-  
2582 lenden Arbeitnehmer beschäftigen. Ausreichend ist das Vorliegen eines besonderen  
2583 öffentlichen Interesses. Das ist insbesondere dann gegeben, wenn alternativ:

2584

- 2585 • die Funktionsfähigkeit von Gemeinsamen Einrichtungen der Tarifvertragspar-  
2586 teien (Sozialkassen) gesichert werden soll,
- 2587 • die AVE die Effektivität der tarifvertraglichen Normsetzung gegen die Folgen  
2588 wirtschaftlicher Fehlentwicklungen sichert, oder
- 2589 • die Tarifvertragsparteien eine Tarifbindung von mindestens 50 % glaubhaft  
2590 darlegen.

2591

2592 Wir wollen, dass die den Antrag auf AVE stellenden Tarifvertragsparteien an den Be-  
2593 ratungen und Entscheidungen des Tarifausschusses beteiligt werden können und  
2594 werden prüfen, wie dies umgesetzt werden kann.

2595

2596 Um sich widersprechender Entscheidungen von Gerichten unterschiedlicher Ge-  
2597 richtsbarkeiten zu vermeiden, wird die Zuständigkeit für die Überprüfung von AVE  
2598 nach dem Tarifvertragsgesetz und von Rechtsverordnungen nach dem AEntG und  
2599 AÜG bei der Arbeitsgerichtsbarkeit konzentriert.

2600

### 2601 Allgemeine gesetzliche Mindestlohnregelung

2602 Gute Arbeit muss sich einerseits lohnen und existenzsichernd sein. Andererseits  
2603 müssen Produktivität und Lohnhöhe korrespondieren, damit sozialversicherungs-  
2604 pflichtige Beschäftigung erhalten bleibt. Diese Balance stellen traditionell die Sozial-  
2605 partner über ausgehandelte Tarifverträge her. Sinkende Tarifbindung hat jedoch zu-  
2606 nehmend zu weißen Flecken in der Tariflandschaft geführt. Durch die Einführung ei-  
2607 nes allgemein verbindlichen Mindestlohns soll ein angemessener Mindestschutz für  
2608 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sichergestellt werden.

2609

2610 Rahmenregelungen:

2611 [Strittig: Startpunkt, erstmalige Festsetzung des Mindestlohns und Differenzierungs-  
2612 möglichkeiten für die Kommission sowie Auslauffristen für laufende Tarifverträge.]

2613

2614 Mindestlohnkommission: Die Höhe des allgemein verbindlichen Mindestlohns wird in  
2615 regelmäßigen Abständen von einer Kommission der Tarifpartner festgelegt und an-

2616 schließend über eine Rechtsverordnung staatlich erstreckt und damit allgemeinver-  
2617 bindlich erklärt.

2618

2619 Die Mitglieder der Kommission werden von den Spitzenorganisationen der Arbeitge-  
2620 ber- und Arbeitnehmerschaft benannt (Größe: 3 zu 3 plus Vorsitz). Wissenschaftli-  
2621 cher Sachverständiger (ohne Stimmrecht) wird auf Vorschlag der Spitzenorganisationen  
2622 (1 plus 1) hinzugezogen.

2623

2624 Der Vorsitz ist alternierend, die genaue Regelung wird hierzu im Gesetz getroffen.

2625

2626 Der Mindestlohn gilt nicht für Auszubildende, für Praktikanten, die ihr Praktikum im  
2627 Rahmen einer Schul- oder Studienordnung absolvieren, sowie für Schüler bis zum  
2628 Ende der Schulpflicht. Für freiwillige Praktika außerhalb von Schul- und Studienord-  
2629 nung sollen dagegen als Untergrenze einer angemessenen Vergütung bestehende  
2630 und künftige Mindestlohnregelungen Anwendungen finden.

2631

2632 [Ergänzender Vorschlag CDU/CSU bei Ablehnung SPD: Ausgenommen vom Min-  
2633 destlohn sind ebenso Bezieher von Renten, soweit es sich um Vollrenten handelt  
2634 und in den ersten 12 Monaten ihrer Beschäftigung Arbeitnehmerinnen und Arbeit-  
2635 nehmer, die vor Eintritt in die Beschäftigung langzeitarbeitslos i.S. des § 18 SGB III  
2636 waren und in ihren Erwerbsmöglichkeiten durch mindestens zwei weitere in ihrer  
2637 Person liegende Vermittlungshemmnisse besonders schwer beeinträchtigt sind. Wir  
2638 werden auch prüfen, ob landwirtschaftliche Erntehelferinnen und Erntehelfer sowie  
2639 als Austräger von Zeitungen/ Anzeigenblättern beschäftigte Personen vom Anwen-  
2640 dungsbereich des Mindestlohnes ausgenommen werden können bzw. für sie spezifi-  
2641 sche Regelungen gelten sollen.]

2642

2643 Missbrauch von Werkvertragsgestaltungen verhindern

2644 Rechtswidrige Vertragskonstruktionen bei Werkverträgen zulasten von Arbeitnehme-  
2645 rinnen und Arbeitnehmern müssen verhindert werden. Dafür ist es erforderlich, die  
2646 Prüftätigkeit der Kontroll- und Prüfinstanzen bei der Finanzkontrolle Schwarzarbeit zu  
2647 konzentrieren, organisatorisch effektiver zu gestalten, zu erleichtern und im ausrei-  
2648 chenden Umfang zu personalisieren, die Informations- und Unterrichtungsrechte des  
2649 Betriebsrats sicherzustellen, zu konkretisieren und verdeckte Arbeitnehmerüberlas-  
2650 sung zu sanktionieren. Der vermeintliche Werkunternehmer und sein Auftraggeber  
2651 dürfen auch bei Vorlage einer Verleiherlaubnis nicht besser gestellt sein, als derjeni-  
2652 ge, der unerlaubt Arbeitnehmerüberlassung betreibt. Der gesetzliche Arbeitsschutz  
2653 für Werkvertragsarbeiterinnen und -arbeiter muss sichergestellt werden.

2654

2655 Zur Erleichterung der Prüftätigkeit von Behörden werden die wesentlichen durch die  
2656 Rechtssprechung entwickelten Abgrenzungskriterien zwischen ordnungsgemäßigen  
2657 und missbräuchlichen Fremdpersonaleinsatz gesetzlich niedergelegt.

2658

2659 Arbeitnehmerüberlassung weiterentwickeln

2660 [Vorschlag CDU/CSU: Wir präzisieren im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz die Maß-  
2661 gabe, dass die Überlassung von Arbeitnehmern an einen Entleiher vorübergehend  
2662 erfolgt, indem wir eine Überlassungshöchstdauer von 24 Monaten gesetzlich festle-  
2663 gen. Durch einen Tarifvertrag der Tarifvertragsparteien der Einsatzbranche oder auf  
2664 Grund eines solchen Tarifvertrags in einer Betriebs- bzw. Dienstvereinbarung kön-  
2665 nen unter Berücksichtigung der berechtigten Interessen der Stammbelegschaften ab-

2666 weichende Lösungen vereinbart werden. Wir entwickeln die statistische Berichterstattung zur Arbeitnehmerüberlassung bedarfsgerecht fort.

2668

2669 Vorschlag SPD: CDU/CSU und SPD wollen die Leiharbeit auf ihre Kernaufgaben hin orientieren. Das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz wird daher an die aktuelle Entwicklung angepasst und novelliert:

- 2672 - Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.
- 2673 - Gesetzliche Höchstüberlassungsdauer von 12 Monaten bezogen auf die individuelle Überlassungszeit als auch auf die im Einsatzbetrieb zu verrichtende Tätigkeit. Der Zeitraum vorheriger Überlassungszeiten auch anderer Verleiher an denselben Entleiher ist anzurechnen. Die Tarifvertragsparteien können eine kürzere Überlassungsdauer festlegen.
- 2678 - Kein Einsatz von Leiharbeitnehmerinnen und Leiharbeitnehmern als Streikbrecher.
- 2680 - Keine konzerninterne Verleihung durch eigens gegründete Zeitarbeitsgesellschaften eines Unternehmens.
- 2682 - Leiharbeitnehmer werden bei der Ermittlung der Arbeitnehmerzahl für die betriebsverfassungsrechtlichen Schwellenwerte mitgezählt.
- 2684 - Bei Verstößen gegen Regelungen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes mündet das Leiharbeitsverhältnis automatisch in ein Arbeitsverhältnis beim Entleiher.]

2687

#### 2688 Tariftreue im Vergaberecht

2689 Auf Länderebene bestehen bereits Vergabegesetze, die die Vergabe öffentlicher Aufträge von der Einhaltung allgemeinverbindlicher Tarifverträge abhängig machen. 2690 Wir werden eine europarechtskonforme Einführung vergleichbarer Regelungen auch 2692 auf Bundesebene prüfen. Im Ergebnis dürfen damit keine bürokratischen Hürden aufgebaut werden.]

2694

#### 2695 Tarifeinheit gesetzlich regeln

2696 Um den Koalitions- und Tarifpluralismus in geordnete Bahnen zu lenken, wollen wir 2697 den Grundsatz der Tarifeinheit nach dem Mehrheitsprinzip unter Einbindung der Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gesetzlich festschreiben. Durch 2699 flankierende Verfahrensregelungen wird verfassungsrechtlich gebotenen Belangen 2700 Rechnung getragen.

2701

#### 2702 Beschäftigtendatenschutz gesetzlich regeln

2703 Die Verhandlungen zur Europäischen Datenschutzgrundverordnung verfolgen wir mit 2704 dem Ziel, unser nationales Datenschutzniveau - auch bei der grenzüberschreitenden 2705 Datenverarbeitung - zu erhalten und über das Europäische Niveau hinausgehende 2706 Standards zu ermöglichen. Sollte mit einem Abschluss der Verhandlungen über die 2707 Europäische Datenschutzgrundverordnung nicht in angemessener Zeit gerechnet 2708 werden können, wollen wir hiernach eine nationale Regelung zum Beschäftigtenda- 2709 tenschutz schaffen.

2710

#### 2711 Informantenschutz im Arbeitsverhältnis

2712 Beim Hinweisgeberschutz prüfen wir, ob die internationalen Vorgaben hinreichend 2713 umgesetzt sind.

2714

#### 2715 Weiterentwicklung des Teilzeitrechts

2716Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die sich z. B. wegen Kindererziehung oder  
2717Pflege von Angehörigen zu einer zeitlich befristeten Teilzeitbeschäftigung entschie-  
2718den haben, wollen wir sicherstellen, dass sie wieder zur früheren Arbeitszeit zurück-  
2719kehren können. Dazu werden wir das Teilzeitrecht weiterentwickeln und einen An-  
2720spruch auf befristete Teilzeitarbeit schaffen (Rückkehrrecht).

2721

2722Für bestehende Teilzeitarbeitsverhältnisse werden wir die Darlegungslast im Teilzeit-  
2723und Befristungsgesetz auf den Arbeitgeber übertragen. Bestehende Nachteile für  
2724Teilzeitbeschäftigte wollen wir beseitigen.

2725

#### 2726Befristungsrecht

2727[Vorschlag SPD: *Wir werden die Möglichkeiten zur sachgrundlosen Befristung eines*  
2728*Arbeitsvertrages streichen. CDU/CSU: Ablehnung]*

2729

#### 2730Ganzheitlicher Arbeitsschutz

2731

2732Der Schutz der Beschäftigten vor Gefahren am Arbeitsplatz und die Stärkung der  
2733Gesundheit bei der Arbeit ist ein wichtiges Gebot sozialer Verantwortung. Ein deutli-  
2734cher Hinweis auf die Herausforderungen, die eine sich wandelnde Arbeitswelt für den  
2735deutschen Arbeitsschutz bedeutet, ist die drastische Zunahme psychischer Erkran-  
2736kungen. Unser Leitbild ist ein ganzheitlicher, physische und psychische Belastungen  
2737umfassender Gesundheitsschutz bei der Arbeit. Die Zusammenarbeit mit der allge-  
2738meinen Gesundheitspolitik wird ausgebaut. Betriebliche Gesundheitsförderung und  
2739Arbeitsschutz werden enger verknüpft. Das betriebliche Eingliederungsmanagement  
2740(BEM) wollen wir stärken und mehr Verbindlichkeit erreichen.

2741

2742Gesundheitszirkel in den Betrieben haben sich in der Praxis als erfolgreicher Ansatz  
2743erwiesen. Wir wollen erreichen, dass in Unternehmen in Kooperation mit den gesetz-  
2744lichen Krankenkassen solche Zirkel vermehrt eingerichtet werden. Wir werden die  
2745Entwicklung neuer Präventionskonzepte und betrieblicher Gestaltungslösungen bei  
2746psychischer Belastung in enger Zusammenarbeit mit den Trägern der Gemeinsamen  
2747Deutschen Arbeitsschutzstrategie vorantreiben, den Instrumenteneinsatz besser aus-  
2748richten, auf eine verbesserte Kontrolle des Arbeitsschutzes hinwirken und in beste-  
2749henden Arbeitsschutzverordnungen, die noch keine Klarstellung zum Schutz der psy-  
2750chischen Gesundheit enthalten, dieses Ziel aufnehmen. Es erfolgt eine wissenschaft-  
2751liche Standortbestimmung, die gleichzeitig eine fundierte Übersicht über psychische  
2752Belastungsfaktoren in der Arbeitswelt gibt und Handlungsoptionen für notwendige  
2753Regelungen aufzeigt. Im Lichte weiterer wissenschaftlicher Erkenntnisse schließen  
2754wir insoweit auch verbindliche Regelungen in der Form einer Verordnung gegen psy-  
2755chische Erkrankungen nicht aus.

2756

2757Der Schutz und die Stärkung der physischen Gesundheit in besonders belastenden  
2758Tätigkeiten werden weiter verbessert, die entsprechende Forschung unter Begleitung  
2759der Tarifpartner intensiviert und Lösungsvorschläge zur Vermeidung arbeitsbedingter  
2760Verschleißerkrankungen und Frühverrentungen erarbeitet.

2761

#### 27622.3 Soziale Sicherheit

2763

#### 2764Für soziale Sicherheit im Alter

2765

2766Der demografische Wandel stellt unsere Alterssicherungssysteme vor besondere  
2767Herausforderungen. Das hohe Maß an sozialer Sicherheit im Alter, das wir heute in  
2768Deutschland haben, wollen wir auch in Zukunft erhalten. Dazu müssen wir die Struk-  
2769turen und Leistungen kontinuierlich an die Veränderungen in der Arbeitswelt anpas-  
2770sen. Insbesondere die Finanzierung muss immer wieder neu und in der Lastenvertei-  
2771lung gerecht zwischen den Generationen ausbalanciert werden. Deswegen wollen  
2772wir, wie auch im Arbeitsmarkt, in der Rente Anreize setzen, damit möglichst viele  
2773Menschen bei guter Gesundheit möglichst lange im Erwerbsleben bleiben und über  
2774ihre Steuern und Sozialbeiträge die finanzielle Basis unserer Alterssicherungssyste-  
2775me stärken. Gleichzeitig wollen wir genug Raum für zusätzliche Vorsorge und Frei-  
2776heiten zum selbstbestimmten Gestalten der späten Lebensabschnitte lassen.

2777

### 2778Arbeiten bis 67 gestalten

2779Uns ist bewusst, dass Deutschland zu den Ländern gehört, die weltweit am schnellsten und am tiefgreifendsten vom demografischen Wandel betroffen sind. Eine rasch  
2780alternde Bevölkerung muss ihre gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturen  
2782anpassen, wenn sie im globalen Wettbewerb bestehen will. Für den vor über einem  
2783Jahrzehnt angestoßenen breiten Reformprozess erfährt Deutschland mittlerweile in-  
2784ternational hohe Anerkennung. Immer mehr Betriebe unternehmen Anstrengungen,  
2785um ihre Belegschaften auch im höheren Alter beschäftigen zu können. Die Wert-  
2786schätzung für die Leistungsfähigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ist  
2787in Wirtschaft und Gesellschaft spürbar gestiegen. Die Erwerbstätigten- und die Be-  
2788schäftigungsquote der über 50-Jährigen steigt seit einem Jahrzehnt kontinuierlich an.  
2789Deutschland ist bei der Beschäftigung Älterer mittlerweile Vizeeuropameister hinter  
2790Schweden. Diese Erfolgsgeschichte der steigenden Beteiligung Älterer am Erwerbs-  
2791leben wollen wir forschreiben. Unser Ziel ist eine moderne und wettbewerbsfähige  
2792Gesellschaft des langen Lebens und Arbeitens.

2793

2794Seit Beginn des Jahres 2012 können langjährig Beschäftigte nach 45 Beitragsjahren  
2795mit Erreichen des 65. Lebensjahres ohne die sonst fälligen Abschläge in Rente ge-  
2796hen. Es hat sich in der Arbeitswelt viel zu Gunsten Älterer verbessert, aber wir sind  
2797noch nicht am Ziel.

2798

2799[Die gesellschaftliche Akzeptanz für diesen Weg bleibt aber nur dann hoch, wenn es  
2800Ausnahmeregelungen gibt, von denen insbesondere Menschen mit hoher Arbeitsbe-  
2801lastung profitieren können.]

2802

2803/SPD:

2804Es soll die bereits vorhandene Vertrauenschutzregelung zur Anhebung der Regelal-  
2805tersgrenze erweitert werden: Langjährig Versicherte, die durch 45 Versicherungsjah-  
2806re ihren Beitrag zur Stabilisierung der Rentenversicherung erbracht haben, sollen zu-  
2807künftig abschlagsfrei mit 63 in Rente gehen können. Wegen strittiger Finanzierung  
2808nicht abschließend konsentiert.]

2809

2810Ältere Beschäftigte sind unverzichtbar im Arbeitsleben. Nicht zuletzt aufgrund des zu-  
2811nehmenden Fachkräftemangels werden ihre Erfahrung und ihr Potenzial künftig zu-  
2812nehmend gefragt sein. Über Steuern, Beiträge und zusätzlich erworbene eigene  
2813Rentenansprüche tragen sie wesentlich dazu bei, dass unsere Sozialsysteme im de-  
2814mografischen Wandel leistungsfähig bleiben. Deswegen wollen wir lebenslaufbezo-  
2815genes Arbeiten unterstützen. Wir werden den rechtlichen Rahmen für flexiblere Über-  
2816gänge vom Erwerbsleben in den Ruhestand verbessern. [Daher werden wir

2817 z. B. ein Teilrentensystem entwickeln und die Hinzuerdenstmöglichkeiten bei vorge-  
2818 zogenen Altersrenten entwickeln.]

2819

2820 **[Erwerbsgeminderte besser absichern]**

2821 Lösungsoptionen liegen vor. Wegen strittiger Finanzierung nicht abschließend kon-  
2822 sentiert.

2823 Wer nichts mehr an seiner Erwerbssituation ändern kann, ist in besonderem Maße  
2824 auf die Solidarität der Versichertengemeinschaft angewiesen. Deswegen wollen wir  
2825 Rentenansprüche von Erwerbsgeminderten spürbar verbessern. Ziel ist es, diejeni-  
2826 gen, besser abzusichern, die auf diese Leistung angewiesen sind, ohne damit neue  
2827 Fehlanreize für nicht zwingend notwendige Frühverrentungen zu schaffen. Wir wer-  
2828 den die Zurechnungszeit bei der Erwerbsminderungsrente in einem Schritt um zwei  
2829 Jahre anheben (von 60 auf 62). Für die letzten vier Jahren vor der Erwerbsminde-  
2830 rungsrente erfolgt eine Günstigerprüfung.]

2831

2832 Reha-Budget demografiefest ausgestalten

2833 Durch ein besseres präventives betriebliches Gesundheitsmanagement wollen wir  
2834 erreichen, dass ältere Menschen gesund und leistungsfähig ihren Beruf ausüben.  
2835 Menschen mit akuten Krankheiten müssen eine schnelle, wirkungsvolle Behandlung  
2836 erhalten, um chronische Beschwerden möglichst zu vermeiden.

2837 Das Reha-Budget wird bedarfsgerecht unter Berücksichtigung des demografischen  
2838 Wandels angepasst, damit die gesetzliche Rentenversicherung auch in Zukunft die  
2839 notwendigen Rehabilitations- und Präventionsleistungen an ihre Versicherten erbrin-  
2840 gen kann.

2841

2842 **Private und betriebliche Altersvorsorge stärken**

2843 Die Alterssicherung steht im demografischen Wandel stabiler, wenn sie sich auf  
2844 mehrere starke Säulen stützt. Deswegen werden wir die betriebliche Altersvorsorge  
2845 stärken. Sie muss auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klein- und Mittelbe-  
2846 trieben selbstverständlich werden. Daher wollen wir die Voraussetzungen schaffen,  
2847 damit Betriebsrenten auch in kleinen Unternehmen hohe Verbreitung finden. Hierzu  
2848 werden wir prüfen, inwieweit mögliche Hemmnisse bei den Kleinen und Mittleren Un-  
2849 ternehmen abgebaut werden können. Wir werden auch im europäischen Kontext dar-  
2850 auf achten, dass die guten Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge  
2851 erhalten bleiben.

2852

2853 **[Lebensleistung in der Rente honorieren]**

2854 Lösungsoptionen liegen vor. Wegen strittiger Finanzierung nicht abschließend kon-  
2855 sentiert.

2856 Wir wollen, dass sich Lebensleistung und langjährige Beitragszahlung in der Sozial-  
2857 versicherung auszahlen. Wir werden daher eine solidarische Lebensleistungsrente  
2858 einführen. Grundsatz dabei ist: Wer langjährig in der gesetzlichen Rentenversiche-  
2859 rung versichert war, Beiträge gezahlt hat (40 Jahre) und dennoch im Alter weniger  
2860 als 30 Rentenentgeltpunkte Alterseinkommen (Einkommensprüfung) erreicht, soll  
2861 durch eine Aufwertung der erworbenen Rentenentgeltpunkte bessergestellt werden.  
2862 Dies kommt vor allem Geringverdienern zugute und Menschen, die Angehörige ge-  
2863 pflegt oder Kinder erzogen haben. Durch eine Übergangsregelung bis 2023 (in dieser  
2864 Zeit reichen 35 Beitragsjahre) stellen wir sicher, dass insbesondere die Erwerbsbio-  
2865 grafien der Menschen in den neuen Ländern berücksichtigt werden. In allen Fällen  
2866 werden bis zu fünf Jahre Arbeitslosigkeit wie Beitragsjahre behandelt. Danach soll  
2867 zusätzliche Altersvorsorge als Zugangsvoraussetzung erforderlich sein. In einer

2868 zweiten Stufe sollen jene Menschen, die trotz dieser Aufwertung nicht auf eine Rente  
2869 von 30 Entgeltpunkten kommen, jedoch bedürftig sind (Bedürftigkeitsprüfung), einen  
2870 weiteren Zuschlag bis zu einer Gesamtsumme von 30 Entgeltpunkten erhalten. Die  
2871 Finanzierung erfolgt aus Steuermitteln, u. a. dadurch, dass Minderausgaben in der  
2872 Grundsicherung im Alter als Steuerzuschuss der Rentenversicherung zufließen, und  
2873 durch die Abschmelzung des Wanderungsausgleichs.]

2874

2875 *[Kindererziehung besser anerkennen (Mütterrente)]*

2876 Lösungsoption liegt vor. Wegen strittiger Finanzierung nicht abschließend konsen-  
2877 tiert.

2878 Die Erziehung von Kindern ist Grundvoraussetzung für den Generationenvertrag der  
2879 Rentenversicherung. Während Kindererziehungszeiten ab 1992 rentenrechtlich um-  
2880 fassend anerkannt sind, ist dies für frühere Jahrgänge nicht in diesem Umfang er-  
2881 folgt. Diese Gerechtigkeitslücke werden wir schließen. Wir werden daher ab 2014 für  
2882 alle Mütter oder Väter, deren Kinder vor 1992 geboren wurden, die Erziehungsleis-  
2883 tung mit einem zusätzlichen Entgeltpunkt in der Alterssicherung berücksichtigen. Die  
2884 Erziehungsleistung dieser Menschen wird damit in der Rente besser als bisher aner-  
2885 kannt.

2886 Finanzierung strittig; Vorschlag CDU/CSU: Die bessere Anerkennung ist durch die  
2887 gute finanzielle Situation der Rentenversicherung und vorhandene Mittel aus dem  
2888 Zuschuss des Bundes möglich.]

2889

2890 *Sozialer Schutz für Minijobs*

2891 **ACHTUNG NEUER TEXTVORSCHLAG**

2892 Die Sozialversicherungsansprüche von geringfügig Beschäftigten wollen wir verbes-  
2893 sern. Mit Ausnahme von geringfügig Beschäftigten im Nebenerwerb, Schülerinnen  
2894 und Schülern, Studierenden und Rentnerinnen und Rentnern besteht eine uneinge-  
2895 schränkte Versicherungspflicht in der Rentenversicherung. Es ist unser Ziel, dass mit  
2896 dem vollständigen Versicherungsschutz keine Reduzierung des Nettoverdienstes für  
2897 die Beschäftigten verbunden ist und Handlungsoptionen für Arbeitgeber eröffnet wer-  
2898 den. Wir werden dafür sorgen, dass geringfügig Beschäftigte besser über ihre Rech-  
2899 te informiert und Rechtsverstöße wirkungsvoll geahndet werden. Zudem wollen wir  
2900 die Übergänge aus geringfügiger in reguläre sozialversicherungspflichtige Beschäf-  
2901 tigung erleichtern.

2902

2903 *Eigenständige Alterssicherungssysteme erhalten*

2904 Die Bundesregierung steht auch weiterhin zur Alterssicherung der Landwirte, zur  
2905 Künstlersozialversicherung sowie zu der berufsständischen Versorgung der verkam-  
2906 merten freien Berufe; diese bleiben als eigenständige Alterssicherungssysteme er-  
2907 halten.

2908

2909 *Angleichungsprozess Ost-West fortsetzen*

2910 Der Fahrplan zur vorständigen Angleichung, gegebenenfalls mit einem Zwischen-  
2911 schritt, wird in einem Rentenüberleitungsabschlussgesetz festgeschrieben:

2912

2913 Zum Ende des Solidarpaktes, also 30 Jahre nach Herstellung der Einheit Deutsch-  
2914 lands, wenn die Lohn- und Gehaltsangleichung weiter fortgeschritten sein wird, er-  
2915 folgt in einem letzten Schritt die vollständige Angleichung der Rentenwerte. Zum  
2916 1.7.2016 wird geprüft, wie weit sich der Angleichungsprozess bereits vollzogen hat  
2917 und auf dieser Grundlage entschieden, ob mit Wirkung ab 2017 eine Teilangleichung  
2918 notwendig ist.

2919

2920 [Die Regelungen zur solidarischen Lebensleistungsrente kommen gerade auch den  
2921 Menschen mit gebrochener Erwerbsbiografie im Osten zu Gute.]

2922

## 2923 **Selbstverwaltung und Entschädigung**

2924

### 2925 *Selbstverwaltung stärken*

2926 Die soziale Selbstverwaltung ist Ausdruck der Verantwortung, die die Sozialpartner in  
2927 Deutschland für die Gestaltung der Sozialversicherung übernehmen. Wir wollen die  
2928 Selbstverwaltung stärken und die Sozialwahlen modernisieren. Dazu wollen wir künf-  
2929 tig Online-Wahlen ermöglichen, um die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Dort, wo es  
2930 möglich und sinnvoll ist, insbesondere im Bereich der gesetzlichen Krankenversiche-  
2931 rungen, sollen die Auswahlmöglichkeiten durch mehr Direktwahlen verbessert wer-  
2932 den. Durch geeignete Maßnahmen wollen wir erreichen, dass das repräsentative  
2933 Verhältnis von Frauen und Männern in der Selbstverwaltung optimiert wird.  
2934 Schließlich sollen die Arbeit der Selbstverwaltung transparenter gestaltet, die Mög-  
2935 lichkeit der Weiterbildung verbessert und die Regelungen für die Freistellung präzi-  
2936 siert werden.

2937

### 2938 *Modernes Entschädigungsrecht*

2939 Wir wollen das Recht der Sozialen Entschädigung und der Opferentschädigung in ei-  
2940 nem zeitgemäßen Regelwerk zukunftsorientiert neu ordnen. Hierbei wollen wir veränder-  
2941 ten gesellschaftlichen Entwicklungen und Erkenntnissen auch im Bereich psychi-  
2942 scher Gewalt Rechnung tragen. Opfer von Gewalttaten sollen schnellen und unbüro-  
2943 kratischen Zugang zu Sofortmaßnahmen (z. B. Traumaambulanzen) erhalten und  
2944 professionell begleitet werden. Ein transparenter und spezifischer Leistungskatalog  
2945 soll zu einer verbesserten Teilhabe beitragen. Mit der Gesetzesreform gehen keine  
2946 Leistungsverschlechterungen einher.

2947

## 2948 **Schnittstellen zwischen den Sozialgesetzbüchern**

2949 Die Schnittstellen der verschiedenen Sozialgesetzbücher zueinander sowie diejeni-  
2950 gen zum Bundesausbildungsförderungsgesetz wollen wir systematisch aufarbeiten  
2951 und besser miteinander verzähnen. Sicherungs- und Förderlücken sollen vermieden  
2952 werden.

2953

## 2954 **2.4 Gesundheit und Pflege**

2955

### 2956 **Ambulante Gesundheitsversorgung**

2957

2958 Im Zentrum unserer Gesundheitspolitik stehen die Patientinnen und Patienten und  
2959 die Qualität ihrer medizinischen Versorgung. Die Freiberuflichkeit der niedergelasse-  
2960 nen Ärztinnen und Ärzte, Zahnärztinnen und Zahnärzte und Psychotherapeutinnen  
2961 und Psychotherapeuten ist unverzichtbares Element für die flächendeckende ambu-  
2962 lante Versorgung. Sie ist ein Garant für die Diagnose- und Therapiefreiheit und für  
2963 die freie Arztwahl.

2964

2965 Zur Sicherstellung der flächendeckenden Versorgung wollen wir die Anreize zur Nie-  
2966 derlassung in unversorgten Gebieten weiter verbessern. Darum werden wir unnöti-  
2967 ge bürokratische Anforderungen abbauen und die Rahmenbedingungen für Zulas-  
2968 sungen für Ärztinnen und Ärzte und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten  
2969 flexibilisieren. Die Möglichkeit zur Zulassung von Krankenhäusern zur ambulanten

2970 Versorgung in unversorgten Gebieten wird verbessert. Dazu wird bei der Ermäch-  
2971tigung in § 116 a SGB V das Wort „kann“ durch „muss“ ersetzt und eine jährliche ver-  
2972bindliche Überprüfung eingeführt. Die Förderung von Praxisnetzen wollen wir ver-  
2973bindlich machen und ausbauen. Die gesetzlichen Vorgaben zum Abbau von Überver-  
2974sorgung durch den Aufkauf von Arztsitzen werden von einer „Kann“ in eine „Soll“-Re-  
2975gelung überführt.

2976

2977 Wir wollen in der psychotherapeutischen Versorgung Wartezeiten reduzieren. und  
2978 mehr Betroffenen ein zeitnahe Angebot für eine Kurzzeittherapie eröffnen. Hierzu  
2979 werden wir das Antrags- und Gutachterverfahren entbürokratisieren, die Gruppenthe-  
2980rapie fördern und den Gemeinsamen Bundesausschuss beauftragen, in einer gesetz-  
2981lich definierten Frist die Psychotherapierichtlinie zu überarbeiten. Die bestehenden  
2982 Befugnisbeschränkungen für Psychotherapeuten werden wir überprüfen.

2983

2984 Für gesetzlich Versicherte wollen wir die Wartezeit auf einen Arztermin deutlich re-  
2985duzieren. Sie sollen sich zukünftig bei Überweisung an einen Facharzt an eine zen-  
2986trale Terminservicestelle bei der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) wenden können.  
2987 Diese vermittelt innerhalb einer Woche einen Behandlungsstermin. Für den Termin  
2988 soll im Regelfall eine Wartezeit von vier Wochen nicht überschritten werden. Gelingt  
2989 dies nicht, wird von der Terminservicestelle ein Termin - außer in medizinisch nicht  
2990 begründeten Fällen - zur ambulanten Behandlung in einem Krankenhaus angeboten.  
2991 Die Behandlung erfolgt dann zu Lasten des jeweiligen KV-Budgets. Diese Terminser-  
2992 vicesstellen können in Kooperation mit Krankenkassen betrieben werden.

2993

2994 Wir wollen auch in der Zukunft die Rolle des Hausarztes fördern und die hausärztli-  
2995che Versorgung weiter stärken. Die von Fachärztinnen und Fachärzten erbrachten  
2996 hausärztlichen Leistungen sollen zukünftig nicht den hausärztlichen Teil der Gesamt-  
2997 vergütung mindern. Dies gilt umgekehrt für von Hausärztinnen und Hausärzten er-  
2998 brachte fachärztliche Leistungen.

2999

3000 Die Vertreterversammlungen von Kassenärztlicher Bundesvereinigung und Kassen-  
3001 ärztlichen Vereinigungen werden zu gleichen Teilen aus Haus- und Fachärztinnen  
3002 und -ärzten gebildet. Über rein hausärztliche Belange entscheiden die hausärztlichen  
3003 Mitglieder der Vertreterversammlung, über rein fachärztliche Belange die fachärztli-  
3004 chen Mitglieder der Vertreterversammlung. Für angestellte Ärztinnen und Ärzte in der  
3005 ambulanten Versorgung werden wir verpflichtend einen beratenden Fachausschuss  
3006 vorsehen.

3007

3008 Künftig werden auch arztgruppengleiche Medizinische Versorgungszentren zugelas-  
3009 sen. Außerdem wird es auch Kommunen ermöglicht, Medizinische Versorgungszen-  
3010 tren zu gründen; davon unberührt gilt der Vorrang eines ärztlichen Bewerbers (§ 103  
3011 Abs. 4c SGB V). Bei Vergütung und Zulassung dürfen die Medizinischen Versor-  
3012 gungszentren im Rahmen des bestehenden Rechts nicht benachteiligt werden.

3013

3014 Wir werden für Arznei- und Heilmittel gesetzlich vorgeben, dass die heutigen Wirt-  
3015 schaftlichkeitsprüfungen bis Ende 2014 durch regionale Vereinbarungen von Kran-  
3016 kenkassen und Kassenärztlicher Selbstverwaltung ersetzt werden. Unberechtigte  
3017 Regressforderungen bei Retaxationen gegenüber Heilmittelerbringern wollen wir zu-  
3018 dem unterbinden.

3019

3020 Leistungslücken beim Übergang vom stationären in den ambulanten Versorgungsbe-  
3021 reich wollen wir überwinden, indem das Entlassungsmanagement durch eine gesetz-  
3022 liche Koordinationsfunktion der Krankenkassen ergänzt wird. Die Möglichkeiten der  
3023 Krankenhäuser, bei einer Entlassung Leistungen zu verordnen, werden ausgeweitet.  
3024 Krankenhäuser können eine pflegerische Übergangsversorgung veranlassen. Wirt-  
3025 schaftlichkeitsvorgaben sind zu beachten, eine vorrangige Berücksichtigung von Ein-  
3026 richtungen der verordnenden Krankenhäuser ist auszuschließen.

3027

3028 Für Erwachsene mit geistiger Behinderung und schweren Mehrfachbehinderungen  
3029 werden medizinische Behandlungszentren analog zu den sozialpädiatrischen Zen-  
3030 tren zur (zahn-) medizinischen Behandlung (neuer § 119c SGB V) geschaffen.

3031

3032 Der Einsatz von qualifizierten nicht-ärztlichen Gesundheitsberufen, die delegierte  
3033 ärztliche Leistungen erbringen, soll flächendeckend ermöglicht und leistungsgerecht  
3034 vergütet werden. Modellvorhaben zur Erprobung neuer Formen der Substitution ärzt-  
3035 licher Leistung sollen aufgelegt und evaluiert werden. Je nach Ergebnis werden sie in  
3036 die Regelversorgung überführt.

3037

3038 Die Krankenkassen müssen Freiräume erhalten, um im Wettbewerb gute Verträge  
3039 gestalten und regionalen Besonderheiten gerecht werden zu können. Für die ver-  
3040 schiedenen Möglichkeiten zur Vereinbarung von integrierten und selektiven Versor-  
3041 gungsformen (§§ 63 bis 65, 73a, 73b, 73c, 140a ff. SGB V) werden die rechtlichen  
3042 Rahmenbedingungen angeglichen und bestehende Hemmnisse bei der Umsetzung  
3043 beseitigt. Gleichzeitig geregelt werden insbesondere die Evaluation integrierter und  
3044 selektiver Versorgungsformen durch eine Vereinbarung der Vertragspartner sowie  
3045 der Nachweis der Wirtschaftlichkeit gegenüber der zuständigen Aufsichtsbehörde  
3046 nach jeweils vier Jahren. Wir werden Regelungen zur Mindestdauer und zur Substi-  
3047 tution der Regelversorgung aufheben und die Bereinigungsverfahren vereinfachen.  
3048 Versorgungsformen, deren Qualität und Wirtschaftlichkeit erwiesen ist, sollten in ge-  
3049 eigneter Weise in die Regelversorgung überführt werden.

3050

3051 Die Krankenkassen bleiben gesetzlich verpflichtet, hausarztzentrierte Versorgung an-  
3052 zubieten. Die hausarztzentrierte Versorgung wird weiterentwickelt und um geeignete  
3053 Instrumente zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und zur Qualitätssicherung er-  
3054 gänzt. Die bestehenden Vergütungsbeschränkungen werden aufgehoben. Die struk-  
3055 turierten Behandlungsprogramme müssen, soweit sie die Hausärzte betreffen, Be-  
3056 standteil der Verträge zur hausarztzentrierten Versorgung sein. Darüber hinaus soll  
3057 die fachärztliche Versorgung gestärkt werden.

3058

3059 Wir werden prüfen, ob sich die Unterschiede in der ärztlichen Vergütung durch Be-  
3060 sonderheiten in der Versorgungs- und Kostenstruktur begründen lassen und wie un-  
3061 begründete Unterschiede aufgehoben werden können.

3062

3063 Die strukturierten Behandlungsprogramme für chronisch Kranke werden weiterentwi-  
3064 ckelt; neue Programme sollen entwickelt werden für die Behandlung von Rückenlei-  
3065 den und Depressionen.

3066

3067 Die sektorübergreifende Qualitätssicherung mit Routinedaten wird ausgebaut. Wir  
3068 werden gesetzlich ein Institut begründen, das dauerhaft und unabhängig die Qualität  
3069 der ambulanten und stationären Versorgung ermittelt und dem Gemeinsamen Bun-  
3070 desausschuss Entscheidungsgrundlagen liefert. Die gesetzlichen Krankenkassen

3071werden verpflichtet, dem Institut geeignete pseudonymisierte Routinedaten zur Ver-  
3072fügung zu stellen.

3073

3074Die Verfügbarkeit der Routinedaten aus der Gesetzlichen Krankenversicherung für  
3075die Versorgungsforschung und für das Versorgungsmanagement der Krankenkassen  
3076wollen wir erhöhen. Die Morbidität soll zudem nicht nur mit Leistungsdaten  
3077bestimmt werden, mittelfristig sollen auch epidemiologische Daten herangezogen  
3078werden. Zur Verbesserung der Datenlage für die Versorgungsforschung werden zu-  
3079künftig Regionalkennzeichen der patientenbezogenen Ausgaben erhoben.

3080

3081Elektronische Kommunikations- und Informationstechnologien können die Leistungs-  
3082fähigkeit in unserem Gesundheitswesen weiter verbessern. Dies gilt insbesondere für  
3083die Versichertenstammdaten, die Notfalldaten, die Kommunikation zwischen allen  
3084Leistungserbringern, Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit und Daten für  
3085ein verbessertes Einweisungs- und Entlassmanagement. Hindernisse beim Daten-  
3086austausch und Schnittstellenprobleme werden beseitigt und der Anbieterwettbewerb  
3087zwischen IT-Anbietern befördert. Dabei muss ein hoher Datenschutz beachtet wer-  
3088den. Telemedizinische Leistungen sollen gefördert und angemessen vergütet wer-  
3089den.

3090

3091Wir werden einen neuen Straftatbestand der Bestechlichkeit und Bestechung im Ge-  
3092sundheitswesen im Strafgesetzbuch schaffen.

3093

3094Zur Förderung innovativer sektorübergreifender Versorgungsformen und für die Ver-  
3095sorgungsforschung wird ein Innovationsfonds geschaffen. Dafür werden 300 Mio.  
3096Euro von den Krankenkassen zur Verfügung gestellt; dafür erhalten die Krankenkas-  
3097sen 150 Mio. Euro an zusätzlichen Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds. Aus  
3098dem Innovationsfonds werden für Versorgungsleistungen, die über die Regelversor-  
3099gung hinausgehen, Mittel in Höhe von insgesamt 225 Mio. Euro und für Versor-  
3100gungsforschung Mittel in Höhe von insgesamt 75 Mio. Euro verwendet. Für die Ver-  
3101gabe der Mittel legt der Gemeinsame Bundesausschuss Kriterien fest. Die Vergabe  
3102erfolgt durch ein jährliches Ausschreibungsverfahren, das vom Gemeinsamen Bun-  
3103desausschuss durchgeführt wird. Eine Evaluierung erfolgt nach vier Jahren.

3104

## 3105**Krankenhausversorgung**

3106

3107Eine flächendeckende Krankenhausversorgung gehört zu den wesentlichen Elemen-  
3108ten der Daseinsvorsorge. Das Krankenhaus der Zukunft muss gut, gut erreichbar und  
3109sicher sein.

3110

3111Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, nach dem neuesten medizini-  
3112schen Stand und in bester Qualität behandelt zu werden. In einer Qualitätsoffensive  
3113werden wir die Qualität der stationären Versorgung verbessern. Qualität wird als wei-  
3114teres Kriterium für Entscheidungen der Krankenhausplanung gesetzlich eingeführt (§  
31151 KHG).

3116

3117In dem neu zu gründenden Qualitätsinstitut werden sektorenübergreifend Routineda-  
3118ten gesammelt, ausgewertet und einrichtungsbezogen veröffentlicht. Die Anforderun-  
3119gen der Qualitätsrichtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA) sind zwin-  
3120gend einzuhalten. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen soll zur Überprüfung  
3121der Vorgaben des GBA zur internen und externen Qualitätssicherung zukünftig unan-

3122 gemeldet Kontrollen in den Krankenhäusern durchführen. Die Befugnis des GBA zur  
3123 Festlegung von Mindestmengen wollen wir rechtssicher gestalten. Die Ausnahmebe-  
3124 fügnisse der Länder bleiben davon unberührt.

3125

3126 Die jährlich zu erstellenden Qualitätsberichte der Krankenhäuser müssen verständli-  
3127 cher, transparenter und als Grundlage für die Patientenentscheidung präziser wer-  
3128 den. Der GBA wird beauftragt, in seinen Vorgaben die Aussagekraft und Verständ-  
3129 lichkeit der Qualitätsberichte der Krankenhäuser zu verbessern und Aspekte der Pa-  
3130 tientensicherheit sowie Ergebnisse von Patientenbefragungen zu integrieren. Dazu  
3131 soll das Qualitätsinstitut eine online einsehbare Vergleichsliste erstellen und führen  
3132 und die Vielzahl von Zertifikaten bewerten und einordnen. Die teilweise in Kranken-  
3133 häusern bereits genutzten OP-Sicherheits-Checklisten werden allgemeiner Standard  
3134 der Qualitätssicherung.

3135

3136 Gute Qualität muss sich für die Krankenhäuser auch finanziell lohnen. Die Menge  
3137 soll künftig nur da berücksichtigt werden, wo sie entsteht. Das heute bestehende  
3138 System der Mehrleistungsabschläge wollen wir dabei differenzieren: Leistungen mit  
3139 nachgewiesen hoher Qualität können von Mehrleistungsabschlägen ausgenommen  
3140 werden, für besonders gute Qualität sind Zuschlüsse möglich. Umgekehrt sollen bei  
3141 unterdurchschnittlicher Qualität für einzelne Leistungen auch höhere Abschläge mög-  
3142 lich sein. Die Qualität soll dabei risikoadjustiert und anhand wesentlicher Indikatoren  
3143 gemessen werden. Die Degression des Landesbasisfallwertes bei landesweiten  
3144 Mengensteigerungen wird entsprechend vermindert.

3145

3146 Zur weiteren Stärkung der Qualität in der Versorgung wird für vier vom GBA ausge-  
3147 wählte planbare Leistungen den Krankenkassen in den Jahren 2015 bis 2018 die  
3148 Möglichkeit gegeben, modellhaft Qualitätsverträge mit einzelnen Krankenhäusern ab-  
3149 zuschließen. Die Kriterien für Qualitätsverträge werden von den Krankenkassen auf  
3150 Landesebene einheitlich und gemeinsam festgelegt. Die freie Krankenhauswahl  
3151 bleibt dabei unberührt. Danach erfolgt eine Evaluierung.

3152

3153 Nicht nur in Ballungsräumen, sondern auch in ländlichen Regionen muss die wohn-  
3154 ortnahe Krankenhausversorgung der Bevölkerung gewährleistet sein. Hierzu wollen  
3155 wir sicherstellen, dass auch Krankenhäuser in strukturschwachen Regionen ihren  
3156 Versorgungsauftrag wahrnehmen können. Die Einführung des Systems diagnosebe-  
3157 zogener Fallgruppen (DRG-System) als leistungsorientiertes Entgeltsystem war rich-  
3158 tig. Künftig kann das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus Kalkulationskran-  
3159 kenhäuser adäquat repräsentativ auswählen. Gesunkene Sachkosten sind zeitnah  
3160 bei der Kalkulation abzubilden.

3161

3162 Wir wollen die Länder bei der Weiterentwicklung der Krankenhausplanung von einer  
3163 standortbasierten hin zu einer erreichbarkeitsorientierten Versorgungsplanung unter-  
3164 stützen. Dazu sollen die Möglichkeiten, Sicherstellungszuschläge zu vereinbaren, ge-  
3165 setztlich konkretisiert werden. Die Festlegung von Kriterien erfolgt zukünftig durch  
3166 den GBA. Werden diese erfüllt, ist nach Zustimmung des Landes ein Sicherstellungs-  
3167 zuschlag zu zahlen. Es ist auch zu überprüfen, ob für Krankenhäuser die Vorhalte-  
3168 kosten, insbesondere für die Notfallversorgung, aktuell ausreichend finanziert wer-  
3169 den.

3170

3171 Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass nur Operationen durch-  
3172 geführt werden, die auch tatsächlich medizinisch notwendig sind. Daher haben Pati-

3173enten zukünftig regelhaft die Möglichkeit, eine Zweitmeinung bei einem weiteren  
3174Facharzt oder Krankenhaus einzuholen. Dies betrifft vom GBA zu definierende men-  
3175genanfällige planbare Behandlungen. Die Ärzte müssen bei Indikationsstellung die  
3176Patienten über deren Recht zur Einholung einer Zweitmeinung verbindlich aufklären.  
3177Diese Aufklärung muss mindestens zehn Tage vor der Operation erfolgen. Die Kos-  
3178ten übernehmen die Krankenkassen.

3179

3180Eine sichere Behandlung ist letztendlich nur dort möglich, wo das ärztliche und  
3181pflegerische Personal nicht über Gebühr belastet wird. Wir wollen gewährleisten,  
3182dass auf Ebene der DRG-Kalkulation die Personalkosten, insbesondere die der  
3183Pflege, in ausreichender Höhe und Gewichtung berücksichtigt werden. Dass die  
3184Krankenhäuser diese Mittel auch tatsächlich für Personalkosten eingesetzt haben,  
3185müssen sie in den Budgetverhandlungen in geeigneter Weise unbürokratisch  
3186nachweisen.

3187

3188Krankenhäuser, in denen neue Medizinprodukte mit hoher Risikoklasse zum Einsatz  
3189kommen, sollen verpflichtet werden, sich in der Phase nach der Markteinführung an  
3190Nutzen- und Sicherheitsstudien des GBA zu beteiligen. Entsprechende Methodenbe-  
3191wertungsverfahren des GBA sollen regelmäßig nach spätestens zwei Jahren abge-  
3192schlossen sein.

3193

3194Register verbessern aufgrund ihrer Langzeitbeobachtungen die Patientensicherheit  
3195und Qualität. Wir werden als ersten Schritt ein Transplantationsregister und ein  
3196Implantateregister aufbauen, die Datenlieferung ist verpflichtend. Dabei werden  
3197bereits bestehende Register einbezogen. Zur Vermeidung von  
3198Krankenhausinfektionen werden wir die bereits eingeleiteten Maßnahmen evaluieren  
3199und erweitern. Informationen zu Krankenhausinfektionen müssen verpflichtender  
3200Bestandteil der Qualitätsberichte werden.

3201

3202Bestimmte Unterschiede in den Landesbasisfallwerten lassen sich nicht durch  
3203Besonderheiten in der Versorgungs- und Kostenstruktur oder der unterschiedlichen  
3204Umsetzung gesetzlicher Verpflichtungen begründen. Sie sollen aufgehoben werden.  
3205Die Bund-Länder-Arbeitsgruppe erarbeitet auf Basis des hierzu vorzulegenden  
3206Gutachtens Eckpunkte. Eine gesetzliche Regelung zur Umsetzung der Eckpunkte  
3207soll zum 1.1.2016 in Kraft treten.

3208

3209Die Kosten der Krankenhäuser sollen mit der Fortentwicklung der Krankenhausprei-  
3210se über den Orientierungswert besser berücksichtigt werden; dieser muss deshalb  
3211auch stärker auf die spezifischen Gegebenheiten im Krankenhausbereich abstellen.  
3212Gleichzeitig bleibt es Aufgabe der Krankenhäuser, effizient und wirtschaftlich zu ar-  
3213beiten.

3214

3215Die ambulante Notfallversorgung konzentriert sich außerhalb der allgemeinen Praxis-  
3216sprechzeiten auf die Krankenhäuser. Das macht eine Anpassung der gesetzlichen  
3217Rahmenbedingungen und der entsprechenden Vergütung erforderlich. Wir streben  
3218dabei eine regelhafte Kooperation der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kran-  
3219kenhäuser zur Sicherstellung der ambulanten Notfallversorgung an. In eine solche  
3220Kooperation soll der Notdienst der Apotheken einbezogen werden. Der Sicherstel-  
3221lungsauftrag verbleibt bei den Kassenärztlichen Vereinigungen.

3222

3223 Wir werden die besonderen Aufgaben der Universitätskliniken und der Krankenhäuser der Maximalversorgung besser im DRG-System vergüten. Für Hochkostenfälle, 3224 die nicht durch Fallpauschalen sachgerecht abgebildet werden können, hat das Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus bis Ende 2014 eine geeignete gesonderte 3225 Vergütungsform vorzulegen. Leistungen der Hochschulambulanzen werden künftig 3226 angemessen vergütet.

3227

3228 Qualität wird als Kriterium zur Teilnahmeberechtigung an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung (§116 b SGB V) gestärkt. Wie die Qualitätsnachweise zu 3229 führen sind, legt der GBA fest. Genutzt werden dazu auch die Qualitätsdaten des 3230 Qualitätsinstituts.

3231

3232 Wir werden zur Vorbereitung der skizzierten Krankenhausreform unter Federführung 3233 des Bundesministeriums für Gesundheit eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe einsetzen, 3234 die bis Ende 2014 entsprechende Eckpunkte erarbeiten soll.

3235

3236 Ein neues Vergütungssystem in der Psychiatrie und Psychosomatik darf schwerst 3237 psychisch Erkrankte nicht benachteiligen, muss die sektorenübergreifende Behandlung 3238 fördern und die Verweildauer verkürzen, ohne Drehtüreffekte zu erzeugen. Dazu 3239 sind systematische Veränderungen des Vergütungssystems vorzunehmen. An dem 3240 grundsätzlichen Ziel, mehr Transparenz und Leistungsorientierung und eine bessere 3241 Verzahnung ambulanter und stationärer Leistungen in diesen Bereich zu bringen, 3242 halten wir fest.

3243

## 3244 **Arzneimittel, Gesundheitsberufe und Prävention**

3245

3246 Wir stehen für eine flächendeckende, innovative und sichere Arzneimittelversorgung 3247 in Deutschland. Der unmittelbare Zugang zu neuen Arzneimitteln für alle Versicherer 3248 in Deutschland ist ein hohes Gut. Wir wollen einen ressortübergreifenden Dialog 3249 unter Beteiligung von Wissenschaft und Arzneimittelherstellern einrichten, um den 3250 Standort Deutschland für Forschung und Produktion zu stärken.

3251

3252 Wir sehen das Zusammenspiel von Nutzenbewertung und anschließenden Preisverhandlungen 3253 grundsätzlich als lernendes System, das wir bei Bedarf weiterentwickeln 3254 werden. In Zukunft soll regelhaft mindestens ein Vertreter einer Mitgliedskasse des 3255 Spitzenverbandes der gesetzlichen Krankenversicherung an den Preisverhandlungen 3256 teilnehmen, um den Versorgungsaspekt zu stärken. Wir werden den gesamten 3257 Bestandsmarktauftruf (§ 35a Abs. 6 SGB V) beenden. Dies gilt auch für laufende Verhandlungen. Um das hier geplante Einsparvolumen zu erreichen, werden wir das Preismonitoring 3258 auf dem Niveau der Preise vom 1.8. 2009 nahtlos fortführen und den Herstellerrabatt auf verschreibungspflichtige Arzneimittel (§ 130a Abs. 1 SGB V) ab dem 3259 Jahr 2014 von sechs auf sieben Prozent erhöhen. Diese Regelung wird ab 2015 jährlich 3260 daraufhin überprüft, ob abhängig von der finanziellen Lage der gesetzlichen 3261 Krankenversicherung eine Anpassung nötig ist. Der Rabatt darf sechs Prozent nicht 3262 unterschreiten.

3263

3264 Die gesetzlichen Voraussetzungen für die frühe Nutzenbewertung von Arzneimitteln 3265 werden so gefasst: Alle Wirkstoffe, die nach dem 1.1. 2011 in den Markt eingeführt 3266 worden sind, werden nach Erstzulassung und bei Indikationsausweitung von dem 3267 Verfahren der Nutzenbewertung erfasst. Die Phase freier Preisbildung wird nur einmalig, 3268 nämlich bei Bewertung der Neuheit eines Wirkstoffes, eingeräumt.

3274

3275Wir werden gesetzlich klarstellen, dass der vereinbarte Erstattungsbetrag Grundlage  
3276für die Berechnung der Zu- und Abschläge in den Vertriebsstufen ist. Die Auswei-  
3277sung eines Listenpreises durch den pharmazeutischen Unternehmer bleibt davon un-  
3278berührt.

3279

3280Beim Abschluss von Rabattverträgen müssen die Vertragspartner die Versorgungssi-  
3281cherheit gewährleisten, indem sie Maßnahmen gegen Lieferengpässe vereinbaren.

3282Dies gilt insbesondere für Impfstoffe.

3283

3284Der GBA wird mit der Erarbeitung einer sogenannten Substitutionsliste beauftragt,  
3285auf der Medikamente aufgeführt sind, die im Rahmen von Rabattverträgen nicht aus-  
3286getauscht werden dürfen. Erfolgt die Festlegung nicht in einer gesetzlich vorgegebe-  
3287nen Frist, wird die Liste im Rahmen einer Ersatzvornahme festgesetzt.

3288

3289Eine qualitativ hochwertige, sichere und wohnortnahe Arzneimittelversorgung erfor-  
3290dert freiberuflich tätige Apothekerinnen und Apotheker in inhabergeführten Apothe-  
3291ken. An dem bestehenden Mehr- und Fremdbesitzverbot wird festgehalten.

3292

3293Wir werden klarstellen, dass Voraussetzung für die Erstverschreibung von Arzneimit-  
3294teln ein direkter Arzt-Patienten-Kontakt sein muss. Online-Konsultationen reichen da-  
3295für nicht aus, sondern bergen das Risiko von Fehldiagnosen und können so den Pati-  
3296entenschutz gefährden.

3297

#### *3298Gesundheitsberufe und Medizinstudium*

3299Für eine zielgerichtete Auswahl der Studienplatzbewerber, zur Förderung der Pra-  
3300xisnähe und zur Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium wollen wir in einer Kon-  
3301ferenz der Gesundheits- und Wissenschaftsminister von Bund und Ländern einen  
3302„Masterplan Medizinstudium 2020“ entwickeln.

3303

3304Die Förderung der Weiterbildung in Allgemeinmedizin wird um 50% erhöht und bei  
3305Bedarf länderübergreifend koordiniert.

3306

3307Zudem stößt die Vermittlung praxisrelevanten Wissens ausschließlich in Kliniken an  
3308Grenzen. Daher wollen wir die ärztliche Weiterbildung aller grundversorgenden Fach-  
3309gebiete in ambulanten Einrichtungen fördern.

3310

3311Wir werden das Psychotherapeutengesetz samt den Zugangsvoraussetzungen zur  
3312Ausbildung überarbeiten.

3313

3314Die Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung mit Geburtshilfe ist uns wich-  
3315tig. Wir werden daher die Situation der Geburtshilfe und der Hebammen beobachten  
3316und für eine angemessene Vergütung sorgen.

3317

#### *3318Prävention und Gesundheitsförderung in den Vordergrund stellen*

3319Wir werden noch 2014 ein Präventionsgesetz verabschieden, das insbesondere die  
3320Prävention und Gesundheitsförderung in Lebenswelten wie Kita, Schule, Betrieb und  
3321Pflegeheim und die betriebliche Gesundheitsförderung stärkt und alle Sozialversiche-  
3322rungsträger einbezieht.

3323

3324 Die Kooperation und Koordination aller Sozialversicherungsträger sowie der Länder  
3325 und Kommunen werden über verpflichtende Rahmenvereinbarungen analog der Re-  
3326 gelungen zur Förderung der Zahngesundheit (§ 21 SGB V) und von Schutzimpfun-  
3327 gen (§ 20d Abs. 3 SGB V) auf Landesebene verbessert. Dabei sind bundesweit ein-  
3328 heitliche Gesundheitsziele und Vorgaben zur Qualität und Evaluation zu berücksichti-  
3329 gen. Länderpräventionsansätze werden einbezogen.

3330

3331 Darüber hinaus werden wir die Früherkennungsuntersuchungen bei Kindern und die  
3332 ärztlichen Vorsorgeuntersuchungen bei Erwachsenen stärken. Zudem wollen wir die  
3333 Impfquoten in Deutschland erhöhen.

3334

3335 Wir wollen die jeweiligen Besonderheiten berücksichtigen, die sich aus der Frauen-  
3336 und Männergesundheitsforschung insbesondere für die gesundheitliche Versorgung  
3337 und die Erarbeitung von medizinischen Behandlungsleitlinien ergeben.

3338

### **3339 Finanzierung und Risikostrukturausgleich**

3340

3341 Die derzeitige gute Finanzlage der Gesetzlichen Krankenversicherung darf nicht dar-  
3342 über hinweg täuschen, dass schon ab 2015 die prognostizierten Ausgaben des Ge-  
3343 sundheitsfonds seine Einnahmen übersteigen werden. Dem wollen wir mit einer um-  
3344 sichtigen Ausgabenpolitik begegnen.

3345

3346 Der allgemeine paritätisch finanzierte Beitragssatz wird bei 14,6 Prozent festgesetzt,  
3347 der Arbeitgeberanteil damit bei 7,3 Prozent gesetzlich festgeschrieben.

3348

3349 Die gesetzlichen Krankenkassen erheben im Wettbewerb den kassenindividuellen  
3350 Zusatzbeitrag zukünftig als prozentualen Satz vom beitragspflichtigen Einkommen.  
3351 Der heute vom Arbeitnehmer alleine zu tragende Anteil von 0,9 Beitragssatzpunkten  
3352 fließt in diesen Zusatzbeitrag ein. Damit die unterschiedliche Einkommensstruktur  
3353 der Krankenkassen nicht zu Wettbewerbsverzerrungen führt, ist ein vollständiger Ein-  
3354 kommensausgleich notwendig.

3355

3356 Die Notwendigkeit eines steuerfinanzierten Sozialausgleichs entfällt damit.

3357

3358 Der morbiditätsorientierte Risikostrukturausgleich (Morbi-RSA) bildet die finanzielle  
3359 Ausgangslage für einen fairen Wettbewerb zwischen den Kassen. Die im jüngsten  
3360 Gutachten des wissenschaftlichen Beirats des Bundesversicherungsamtes gemach-  
3361 ten Vorschläge zur Weiterentwicklung des Risikostrukturausgleichs zur Annualisie-  
3362 rung der Kosten für verstorbene Versicherte sowie zum Krankengeld und den Aus-  
3363 landsversicherten wollen wir zeitgleich umsetzen.

3364

### **3365 Pflege**

3366

3367 Pflege muss für alle Menschen, die auf sie angewiesen sind, bezahlbar bleiben.

3368

3369 Wir wollen die Pflegebedürftigkeit besser anerkennen, um die Situation der Pflegebe-  
3370 dürftigen, von Angehörigen und Menschen, die in der Pflege arbeiten, zu verbessern.  
3371 Dazu wollen wir den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff auf der Grundlage der Emp-  
3372 fehlungen des Expertenbeirates in dieser Legislaturperiode so schnell wie möglich  
3373 einführen. Insbesondere Menschen mit Demenzerkrankungen sollen damit bessere

3374und passgenauere Leistungen erhalten. Diejenigen, die heute Leistungen erhalten,  
3375werden durch die Einführung nicht schlechter gestellt.

3376

3377Für die Akzeptanz eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ist entscheidend, dass  
3378keine neuen Ungerechtigkeiten entstehen. Außerdem ist zu vermeiden, dass zu Las-  
3379ten der Versichertengemeinschaft Kosten anderer Träger auf die Pflegeversicherung  
3380verlagert werden.

3381

3382Wir wollen die mit dem neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff einhergehende Begutach-  
3383tungssystematik auf ihre Umsetzbarkeit und Praktikabilität hin erproben und wissen-  
3384schaftlich auswerten. Auf dieser Grundlage werden anschließend auch die leistungs-  
3385rechtlichen Bestimmungen in dieser Legislaturperiode umgesetzt.

3386

3387Die „Allianz für Menschen mit Demenz“ soll Betroffene unterstützen und das Ver-  
3388ständnis und die Sensibilität für Demenzerkrankungen fördern. Dafür sollen bereits  
3389vorhandene Initiativen auf lokaler Ebene zusammengeführt, gebündelt und gemein-  
3390sam weiterentwickelt werden.

3391

3392Pflege im Sozialraum braucht qualifizierte Dienste und Einrichtungen. Die Pflegear-  
3393beit der Angehörigen und Familien, engagierter Bürger und von Ehrenamtlichen soll  
3394durch qualifizierte Dienste und Einrichtungen professionell begleitet und ergänzt wer-  
3395den. Zur Stärkung der ambulanten Pflege werden wir die Leistungen im ambulanten  
3396und stationären Bereich weiter einander angleichen.

3397

3398Bis zur Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs werden wir zügig vor al-  
3399lem die schon bestehenden Betreuungsleistungen weiter ausbauen und auf alle Pfle-  
3400gebedürftigen ausdehnen. Bei einem Schlüssel von einer Betreuungskraft auf 20  
3401Pflegebedürftige werden so zum Beispiel in stationären Einrichtungen insgesamt bis  
3402zu 45.000 Betreuungskräfte tätig sein.

3403

3404Weiterhin werden wir die Leistungen der Pflegeversicherung wie die Kurzzeit- und  
3405Verhinderungspflege, die Tages- und Nachtpflege sowie die unterschiedlichen Be-  
3406treuungsformen auch durch die Einführung von Budgets besser und flexibler aufein-  
3407ander abstimmen.

3408

3409Im Sinne einer sozialräumlichen Pflege, werden wir die Zuschüsse für Wohnumfeld  
3410verbessernde Maßnahmen oder die Anschubfinanzierung für ambulant betreute  
3411Wohnformen ausbauen.

3412

3413Wir wollen, dass ältere und pflegebedürftige Menschen ihren Alltag in der eigenen  
3414Wohnung weitgehend selbstbestimmt bewältigen können. Die Entwicklung von Ange-  
3415boten altersgerechter Begleitung und technischer Unterstützungssysteme wollen wir  
3416daher weiter fördern und sie in den Leistungskatalog der Pflegeversicherung aufneh-  
3417men.

3418

3419Wer einen anderen Menschen pflegt, braucht dafür Zeit und muss die Pflege mit dem  
3420Beruf vereinbaren können. Wir werden die Möglichkeiten des Pflegezeit- und Famili-  
3421enpflegezeitgesetzes unter einem Dach mit Rechtsanspruch zusammenführen und  
3422weiterentwickeln, um die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf besser zu unterstützen.

3423

3424 Die zehntägige Auszeit für Angehörige, die kurzfristig Zeit für die Organisation einer  
3425 neuen Pflegesituation benötigen, werden wir aufbauend auf der geltenden gesetzlichen  
3426 Regelung mit einer Lohnersatzleistung analog Kinderkrankengeld koppeln.

3427 Kosten: Bei 50T Personen 40 Mio. Euro/Jahr aus der Pflegeversicherung.

3428

3429 Die Hilfen zur Weiterführung des Haushalts wollen wir weiter ausbauen. Wir werden  
3430 prüfen, ob die Anrechnung von Pflegezeiten in der Rentenversicherung verbessert  
3431 werden kann.

3432

3433 In den Entscheidungsgremien des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen sollen  
3434 künftig Vertreter der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen sowie der Pflegeberufe  
3435 stimmberechtigt vertreten sein.

3436

3437 Wir prüfen die Schnittstellen zwischen SGB V und SGB XI im Hinblick auf die konsequente Umsetzung der Grundsätze ambulant vor stationär und Prävention vor Rehabilitation vor Pflege. Wir werden die Finanzierungsverantwortung dort verorten, wo Nutzen entsteht, um Verschiebebahnhöfe zu beseitigen. Deshalb werden wir auch prüfen, ob die Pflegeversicherung sich an den Kosten der geriatrischen Rehabilitation beteiligen soll.

3438

3439 Gute Pflege setzt qualifiziertes und motiviertes Personal voraus. Wir setzen uns im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten für Personalmindeststandards im Pflegebereich ein und wollen die Pflegeberufe aufwerten. Dokumentationspflichten und Bürokratie müssen auf das Nötigste begrenzt werden.

3440

3441 Der Wechsel zwischen den Berufen in der Pflege muss erleichtert werden. Wir wollen die Pflegeausbildung reformieren, indem wir mit einem Pflegeberufegesetz ein einheitliches Berufsbild mit einer gemeinsamen Grundausbildung und einer darauf aufbauenden Spezialisierung für die Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege etablieren. Wir wollen die Ausbildungsbiete an staatlichen Berufsfachschulen stärken und die Ausbildung gerecht, einheitlich und gemeinsam finanzieren. Ziel sollte eine transparentes und durchlässiges Aus- und Weiterbildungssystem sein.

3442

3443 Wir prüfen ein verbindliches Verfahren zur Refinanzierung der Ausbildungskosten, um die Kostenbeteiligung aller Einrichtungsträger zu gewährleisten. Der dualen Ausbildung mit Ausbildungsbetrieb und Schule wird zukünftig eine zentrale Bedeutung zukommen.

3444

3445 Die Ausbildung muss für jeden Auszubildenden kostenfrei sein. Die Finanzbeteiligung der Länder an den Ausbildungskosten der Schulen muss auch weiterhin gewährleistet sein. Eine verbindliche und langfristige Regelung zur vollständigen Finanzierung der Ausbildungskosten bei Umschulungsmaßnahmen durch den Bund und die Länder sollte getroffen werden.

3446

3447 Wir wollen die Selbsthilfe-Arbeit, die Angebote der Pflegekassen, Pflegestützpunkte und andere vorhandene Unterstützungs faktoren und Angebote der Pflegekassen zur Entlastung von pflegenden Angehörigen besser bündeln und vernetzen. Wir setzen uns für eine Weiterentwicklung des Pflegetelefons zu einem Notruftelefon „Pflege für Angehörige“ ein.

3448

3474Um die Transparenz und Nutzerorientierung im Pflegebereich zu verbessern, müssen  
3475Qualitätssicherungsverfahren wissenschaftlichen Standards genügen und kontinuierlich - auch im Hinblick auf eine Entbürokratisierung und ein sektorenübergreifendes Vorgehen - weiterentwickelt und verbindlicher gestaltet werden.

3478

3479Die Pflege-Transparenzvereinbarung soll mit dem Ziel weiterentwickelt werden, die  
3480Qualitätsunterschiede der Einrichtungen für die Verbraucher in Zukunft deutlicher zu  
3481machen. Wir werden hier die Entscheidungsstrukturen der Selbstverwaltungspartner  
3482straffen und Blockademöglichkeiten reduzieren.

3483

3484Wir werden das Verfahren der Veröffentlichung der Ergebnisse der durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung und den Prüfdienst des Verbandes der  
3485privaten Krankenversicherung e.V. vorgenommenen Qualitätsprüfungen verbessern.

3487

3488Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deshalb haben die Kommunen und  
3489die Länder nach dem Pflegeversicherungsgesetz schon jetzt einen wichtigen Beitrag  
3490zu leisten.

3491

3492Wir werden in einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter Leitung des Bundesministeriums für Gesundheit klären, wie die Rolle der Kommunen bei der Pflege noch weiter  
3493gestärkt und ausgebaut werden kann. Insbesondere soll geklärt werden, wie die  
3494Steuerungs- und Planungskompetenz für die regionale Pflegestruktur gestärkt werden  
3495können. Im Zusammenwirken mit städteplanerischen Instrumenten sollen Sozial-  
3496räume so entwickelt werden, dass pflegebedürftige Menschen so lange wie möglich  
3497in ihrem gewohnten Umfeld verbleiben können. Außerdem sollen Kommunen stärker  
3498in die Strukturen der Pflege verantwortlich eingebunden werden. Hierfür kommen auf  
3499Grund ihres hohen sozialräumlichen Bezuges aufsuchende und begleitende Pflege-  
3500beratung insbesondere in Pflegestützpunkten, Pflegekurse für Angehörige und eh-  
3501renamtliche Engagierte, die laufende Beratung der Empfänger von Pflegegeld sowie  
3502die Beteiligung bei der Leistungsgewährung für Infrastruktur fördernde Maßnahmen  
3503in Betracht.

3505

3506Der paritätische Beitragssatz zur Pflegeversicherung wird spätestens zum 01. Januar  
35072015 um 0,3 Prozentpunkte erhöht. Aus dieser Erhöhung stehen die Einnahmen von  
35080,2 Prozentpunkten zur Finanzierung der vereinbarten kurzfristigen Leistungsverbeserungen, insbesondere für eine bessere Betreuung der Pflegebedürftigen, sowie der  
3509für 2015 gesetzlich vorgesehenen Dynamisierung der Leistungen zur Verfügung. Die  
3510Einnahmen aus der weiteren Erhöhung um 0,1 Prozentpunkte werden zum Aufbau  
3511eines Pflegevorsorgefonds verwendet, der künftige Beitragssteigerungen abmildern  
3512soll. Dieser Fonds wird von der Bundesbank verwaltet.

3514

3515In einem zweiten Schritt wird mit der Umsetzung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs der  
3516Beitrag um weitere 0,2 Prozentpunkte und damit insgesamt um 0,5 Prozentpunkte in  
3517dieser Legislaturperiode angehoben.

3518 **3. Solide Staatsfinanzen**

3519

3520 **Solide Finanzen – nachhaltig und generationengerecht**

3521

3522 Deutschland ist ein wirtschaftlich und sozial stabiles Land mit einer soliden finanziellen Basis. Dafür sind im zurückliegenden Jahrzehnt wichtige Grundlagen geschaffen worden. Sie sind im Licht der nationalen und internationalen Veränderungen weiterzuentwickeln, um Wettbewerbsfähigkeit, Innovationskraft und sozialen Zusammenhalt zu sichern. Wir wollen die Voraussetzungen für Investitionen in die Zukunft auf einer weiterhin soliden finanziellen Grundlage schaffen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist die nachhaltige Konsolidierung des öffentlichen Gesamthaushalts. Bund, Länder, Kommunen und Sozialkassen müssen finanziell so ausgestattet sein, dass sie die ihnen übertragenen Aufgaben erfüllen und im Rahmen ihrer Kompetenzen Weichenstellungen für die Zukunft unseres Landes stellen können. Zugleich muss die Ausgabenseite auf allen Ebenen kontinuierlich kritisch überprüft werden.

3523

3524 **Gesamtstaatliche Verantwortung**

3525 Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen bilden den öffentlichen Gesamthaushalt. Sie müssen sich gemeinsam den Regelungen und Vereinbarungen zur Finanz- und Haushaltspolitik Deutschlands stellen:

3526

3527- Die von der letzten Großen Koalition verabschiedete Schuldenregel im Grundgesetz ist strikt einzuhalten. Der Bund hat die für ihn geltenden Verpflichtungen bereits frühzeitig erfüllt und darf dahinter nicht zurückfallen.

3528

3529- Die gesamtstaatlichen Verpflichtungen aus dem Europäischen Fiskalpakt sind einzuhalten.

3530

3531- Die Stabilitätskriterien für Defizit- und Schuldenquote nach dem verschärften europäischen Stabilitäts- und Wachstumspakt sind einzuhalten.

3532

3533- Der Stabilitäts- und Wachstumspakt verlangt eine konsequente Rückführung der gesamtstaatlichen Schuldenstandsquote auf unter 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Wir wollen die Quote innerhalb von zehn Jahren von 81 Prozent (Ende 2012) auf weniger als 60 Prozent zurückführen. Bis Ende 2017 streben wir eine Absenkung der Quote auf unter 70 Prozent des BIP an.

3534

3535 Wir sind uns der Verantwortung bewusst, dass Deutschland durch eine solide und nachhaltige Finanz- und Haushaltspolitik seiner Rolle in Europa gerecht werden muss. Deutschland ist gefordert, mit einer stabilitäts- und wachstumsorientierten Haushalts- und Finanzpolitik auf allen staatlichen Ebenen einen Beitrag für die Stabilität der Euro-Zone zu leisten.

3536

3537 **Beitrag des Bundes zur gesamtstaatlichen Verantwortung**

3538 Im Jahr 2012 hat der Bundeshaushalt mit einer strukturellen Neuverschuldung von weniger als 0,35 Prozent des BIP abgeschlossen. Hierbei wollen wir nicht stehen bleiben. Wir wollen nachhaltig ausgeglichene Haushalte. Wir werden Einnahmen und Ausgaben des Bundes so gestalten, dass der Bund ab dem Jahr 2014 einen strukturell ausgeglichenen Haushalt und beginnend mit dem Jahr 2015 einen Haushalt ohne Nettoneuverschuldung aufstellt.

3539

3569 Politische Zielsetzungen haben sich an qualitativen und nicht an quantitativen Anfor-  
3570derungen zu orientieren. Zur Effizienzsteigerung der Ausgaben sind angemessene  
3571 Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen für alle finanzwirksamen Maßnahmen durchzufüh-  
3572ren und Ausgaben auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen.

3573

3574 Das Top-Down-Verfahren bei der Haushaltsaufstellung hat sich bewährt. Es wird um  
3575 eine eingehende einnahmee- und ausgabeseitige Haushaltsanalyse im Vorfeld des  
3576 Eckwertebeschlusses zu einzelnen jeweils vorher ausgewählten Politikbereichen er-  
3577gänzt. Damit wird das regierungsinterne Aufstellungsverfahren stärker inhaltlich aus-  
3578gerichtet und die Wirkungsorientierung des Haushalts verbessert.

3579

3580 Folgende wichtige haushaltspolitische Grundsätze werden uns leiten:

3581

3582- Über die Legislaturperiode gerechnet soll das Wachstum der Ausgaben das  
3583 Wachstum des Bruttoinlandsprodukts möglichst nicht übersteigen.

3584

3585- Finanzwirksame Vorhaben und Belastungen auf der Einnahmen- und auf der  
3586 Ausgabenseite müssen in ihren Wirkungen umfassend ausgewiesen werden.

3587

3588- Die in diesem Koalitionsvertrag unter „Prioritäre Maßnahmen“ genannten Vorha-  
3589 ben werden wir auf jeden Fall umsetzen. Alle Maßnahmen von bis zu 10 Millionen  
3590 Euro, die in diesem Koalitionsvertrag vereinbart werden, sind von den jeweiligen  
3591 Ressorts eigenverantwortlich im Rahmen ihrer jeweiligen Einzeletats zu finanzie-  
3592 ren. Im Übrigen gilt der Grundsatz einer unmittelbaren, vollständigen und dauer-  
3593 haften Gegenfinanzierung im gleichen Politikbereich.

3594

3595- Wir werden alle Subventionen – neue und alte – gemäß den subventionspoliti-  
3596 schen Leitlinien einer stetigen Überprüfung unterziehen. [Nicht mehr notwendige  
3597 bzw. nicht mehr finanzierte Subventionstatbestände werden wir abbauen.]

3598

3599- Wir wollen die Investitionsorientierung des Bundeshaushalts stärken.

3600

3601 *Prioritäre Maßnahmen*

3602

3603[...]

3604

3605 *Verlässliche Steuerpolitik*

3606 Unser Gemeinwesen ist auf verlässliche Steuereinnahmen angewiesen. Der dafür  
3607 erforderliche gesellschaftliche Konsens beruht auf einem gerechten Steuerrecht, das  
3608 die Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit in den Mittelpunkt stellt und zugleich  
3609 gewährleistet, dass sich niemand auf Kosten der Allgemeinheit seiner Steuerpflicht  
3610 entziehen kann. Das Steuerrecht muss in seiner konkreten Ausgestaltung den Anfor-  
3611 derungen und Ausprägungen unserer modernen Gesellschaft in einer globalisierten  
3612 Welt gerecht werden. Es muss günstige Rahmenbedingungen für Innovationen und  
3613 Investitionen der Unternehmen in Deutschland bieten, um Arbeitsplätze und Wohl-  
3614 stand zu erhalten und weiter auszubauen. Steuerrecht ist kein statisches Recht.

3615 Wenn gesellschaftliche oder wirtschaftliche Entwicklungen es erfordern, muss das  
3616 Steuerrecht angemessen fortentwickelt werden, damit es seine Ziele auch künftig er-  
3617 reicht. Deutschland hat derzeit insgesamt ein zeitgemäßes und wettbewerbsfähiges  
3618 Steuerrecht. Wir wollen das Steuerrecht in einer sich verändernden Welt kontinuier-

3619lich fortentwickeln, zugleich aber eine hohe Planungssicherheit für die Steuerzahler  
3620wie für die öffentliche Hand erreichen.

3621

*3622 Steuervereinfachung und Steuervollzug*

3623 Steuervereinfachung ist eine Daueraufgabe. Es ist ein wichtiges politisches Ziel, hier  
3624 Schritt für Schritt voranzukommen und dabei insbesondere auch die technischen  
3625 Möglichkeiten der modernen Datenverarbeitung zu nutzen. Von diesem dauerhaften  
3626 Prozess profitieren alle an der Besteuerung beteiligten Gruppen: die Steuerzahler,  
3627 die Verwaltung und die steuerberatenden Berufe.

3628

3629 Wir werden eine vorausgefüllte Steuererklärung für alle Steuerpflichtigen bis zum  
3630 Veranlagungszeitraum 2017 einführen. Für Rentner und Pensionäre ohne weitere  
3631 Einkünfte soll die vorausgefüllte Steuererklärung mit den bei den Finanzbehörden  
3632 geführten Daten bereits ab dem Veranlagungszeitraum 2015 ermöglicht werden.

3633

3634 Wir werden das Angebot an die Bürger für eine elektronische Kommunikation mit der  
3635 Finanzverwaltung ausbauen und auf eine verpflichtende Übersendung von Papierbe-  
3636 legen mit der Steuererklärung weitgehend verzichten. Zur Sicherung einer gleichmä-  
3637 ßigen Steuererhebung werden wir risikoorientierte Parameter der Bearbeitung von  
3638 Steuererklärungen zugrunde legen.

3639

3640 Wir wollen die Akzeptanz des Faktorverfahrens für Ehegatten stärken. Der Faktor  
3641 soll künftig nicht mehr jährlich, sondern für mehrere Jahre festgelegt werden. Eine  
3642 Änderung des Faktors wird nur dann noch vorgenommen, wenn sich die Einkünfte  
3643 bzw. die Einkünfteverteilung in nicht nur geringem Ausmaß ändern. Zudem fordern  
3644 wir die Länder auf, das Faktorverfahren in Steuerklasse IV durch geeignete Maßnah-  
3645 men der Steuerverwaltungen bekannter zu machen.

3646

3647 Auch streben wir eine Weiterentwicklung des Steuerverfahrensrechts in Richtung ei-  
3648 nes Selbstveranlagungsverfahrens beginnend mit der Körperschaftsteuer an.

3649

3650 Wir werden die Rolle des Bundeszentralamtes für Steuern (BZSt) mit entsprechender  
3651 Ausstattung unter Wahrung der Kompetenzen der Länder stärken. Das BZSt wird zur  
3652 zentralen Anlaufstelle der Steuerfahndungsstellen der Länder weiterentwickelt, um  
3653 die Steuerfahndungen der Länder besser zu unterstützen. Zusätzlich soll das BZSt  
3654 zur zentralen Anlaufstelle für steuerliche Fragen bzw. verbindliche Auskünfte von Ge-  
3655 bietsfremden werden.

3656

3657 Wir werden zur Verbesserung der Bekämpfung der Steuerhinterziehung, des Sozial-  
3658 versicherungsbetrugs, der Schwarzarbeit und der illegalen Beschäftigung die rechtli-  
3659 chen Rahmenbedingungen u. a. im Schwarzarbeitsbekämpfungsgesetz und in der  
3660 Gewerbeordnung sowie die personelle und informationstechnologische Ausstattung  
3661 der Finanzkontrolle Schwarzarbeit verbessern und wirkungsvoller ausgestalten.

3662

3663 Auch bei der Abgabenerhebung beim grenzüberschreitenden Warenverkehr sollen  
3664 die Rahmenbedingungen für eine Stärkung IT-gestützter Risikoanalysen verbessert  
3665 werden, um die Belastungen für Reisende zu reduzieren und die Kontrollen effizien-  
3666 ter und zielgerichteter ausführen zu können.

3667

3668Wir werden die Familienkassen des Bundes bei der Bundesagentur für Arbeit kon-  
3669zentrieren. Wir laden die Länder ein, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten an einer Zen-  
3670tralisierung mitzuwirken.

3671

3672Wir werden den Ausbau der steuerlichen IT gemeinsam mit den Ländern vorantrei-  
3673ben.

3674

3675Wir werden die Anwendung von sog. Nichtanwendungserlassen restriktiv handha-  
3676ben. Eine Rückwirkung von Steuergesetzen soll im verfassungsrechtlichen Rahmen  
3677auf die Sicherung von Steuersubstrat und die Verhinderung der missbräuchlichen  
3678Nutzung von Steuersparmodellen beschränkt sein.

3679

3680Die interkommunale Zusammenarbeit soll steuerrechtlich nicht behindert werden. Wir  
3681lehnen daher eine umsatzsteuerliche Belastung kommunaler Beistandsleistungen ab  
3682und werden uns - soweit erforderlich - EU-rechtlich für eine umfassende Freistellung  
3683solcher Leistungen von der Umsatzsteuer einsetzen.

3684

3685Die Bundesregierung wird mit der grundlegenden Reform der Investmentbesteue-  
3686rung die künftige steuerliche Behandlung von Veräußerungsgewinnen aus Streube-  
3687sitz erneut ergebnisoffen aufgreifen und die notwendigen Folgerungen ziehen. Dabei  
3688soll vor allem für den Bereich der Business Angels und Startups nach Lösungen für  
3689besondere Belastungseffekte für den Fall gesucht werden, dass sich der Investor von  
3690seinem Engagement trennt.

3691

*3692Steuerhinterziehung bekämpfen – Steuervermeidung eindämmen*

3693Wir werden als eine zentrale steuerpolitische Aufgabe den Kampf gegen grenzüber-  
3694schreitende Gewinnverlagerungen international operierender Unternehmen ent-  
3695schlossen vorantreiben, uns für umfassende Transparenz zwischen den Steuerver-  
3696waltungen einzusetzen und gegen schädlichen Steuerwettbewerb vorgehen. Wir wollen  
3697verhindern, dass Unternehmen eine doppelte Nichtbesteuerung von Einkünften oder  
3698einen doppelten Betriebsausgabenabzug erreichen können.

3699

3700Wir erwarten den Abschluss der Arbeiten zur OECD-BEPS (Base Erosion and Profit  
3701Shifting)-Initiative im Jahre 2015, einem Vorhaben, um internationaler Steuervermei-  
3702dung entgegenzuwirken, welches wir aktiv unterstützen. Soweit sich unsere Ziele im  
3703Rahmen der OECD-BEPS-Initiative in diesem Zeitraum nicht realisieren lassen, wer-  
3704den wir nationale Maßnahmen ergreifen. Dazu zählt u. a. eine Beschränkung des Be-  
3705triebsausgabenabzugs für Zahlungen an Briefkastenfirmen, die keine hinreichend ak-  
3706tive Geschäftstätigkeit nachweisen können und die Schaffung eines öffentlichen Re-  
3707gisters für alle wirtschaftlich Beteiligten an Trust-Konstruktionen nach dem Vorbild  
3708des Geldwäschegegesetzes. Auch wollen wir sicherstellen, dass der steuerliche Abzug  
3709von Lizenzaufwendungen mit einer angemessenen Besteuerung der Lizenzerträge  
3710im Empfängerland korrespondiert. Im Vorgriff auf diese internationale Regelung wer-  
3711den wir in Deutschland erforderlichenfalls gesetzgeberisch voranschreiten.

3712

3713Die Herstellung von besserer internationaler Transparenz in Steuersachen gegen-  
3714über Finanzverwaltungen trägt erheblich zu fairerem Steuerwettbewerb und zur Ver-  
3715meidung von Steuerhinterziehung bei. Wir wollen deswegen entsprechend der euro-  
3716päischen Regelung eine länderspezifische Berichterstattung im Bankenbereich und  
3717im Rohstoffhandel insbesondere über erzielte Gewinne, entstandene Verluste und  
3718gezahlte Steuern („country-by-country-reporting“) zwischen den Steuerverwaltungen

3719der Länder einführen. Ausgehend von den Entscheidungen der G 20 Staats- und Re-  
3720gierungschefs sowie der G 20 Finanzminister streben wir eine Revision des OECD-  
3721Musterabkommens zum Informationsaustausch mit dem Ziel des automatischen  
3722steuerlichen Informationsaustausches als internationalem Standard an. Bis dahin  
3723werden wir nach dem Vorbild des Abkommens zwischen sechs EU-Mitgliedstaaten  
3724weitere bilaterale bzw. multilaterale Vereinbarungen über einen automatischen Infor-  
3725mationsaustausch schließen. Wir wollen in einem weiteren Schritt den Anwendungs-  
3726bereich der EU-Zinsrichtlinie auf alle Kapitaleinkünfte und alle natürlichen und juristi-  
3727schen Personen ausdehnen.

3728

3729Wir setzen uns für eine bessere Abstimmung des Unternehmenssteuerrechts in der  
3730EU ein. Ausgangspunkt bilden dabei die Arbeiten für eine gemeinsame Körperschaft-  
3731steuer-Bemessungsgrundlage.

3732

3733Umsatzsteuerbetrug stellt die fiskalisch bedeutendste Form der Steuerhinterziehung  
3734dar. Wir wollen den Schnellreaktionsmechanismus gezielt einsetzen, um Umsatz-  
3735steuerbetrug frühzeitig zu unterbinden: Wir werden dabei darauf achten, dass deut-  
3736sches Umsatzsteuerrecht nicht unnötig kompliziert wird. Erforderlichenfalls werden  
3737wir weitere Initiativen ergreifen. Das BZSt wird zentraler Ansprechpartner der Finanz-  
3738verwaltungen der Bundesländer für betrügerische Gestaltungen unabhängig von  
3739Branchen.

3740

3741Die Bundesregierung wird die Arbeiten für die nationale Verhandlungsgrundlage für  
3742Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) fortsetzen. DBA dienen nicht mehr alleine der  
3743Verhinderung von doppelter Besteuerung, sondern auch der Verhinderung doppelter  
3744Nichtbesteuerung (sog. weiße Einkünfte). Wir werden daher weiterhin entsprechende  
3745Klauseln in den DBAs verhandeln und in der Zwischenzeit diese Grundsätze in natio-  
3746nalen Regelungen absichern.

3747

3748Wir werden auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene weiter konse-  
3749quent gegen Steuervermeidung durch Nutzung von Offshore-Finanzplätzen vorge-  
3750hen.

3751

3752Wir werden im Umwandlungssteuerrecht prüfen, wie der Anteiltausch und Umwand-  
3753lungen mit finanziellen Gegenleistungen nicht mehr systemwidrig steuerfrei gestaltet  
3754werden können. Bei der Kombination aus Anteiltausch und Zuzahlung sollte ggf. die  
3755Zuzahlung quotal beschränkt, aber nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

3756

3757Wir werden weiterhin entschlossen gegen Steuerhinterziehung vorgehen. Wir wer-  
3758den im Lichte des ausstehenden Berichts der Finanzministerkonferenz (FMK) die Re-  
3759gelungen zur strafbefreienden Selbstanzeige weiterentwickeln, sofern hierfür Hand-  
3760lungsbedarf aufgezeigt wird. Ein Ansatzpunkt wäre, die Wirkung der Selbstanzeige  
3761künftig von den vollständigen Angaben zu den steuerrechtlich unverjährten Zeiträu-  
3762men (zehn Jahre) abhängig zu machen. Der Steuerpflichtige müsste dann, um Straf-  
3763freiheit für die letzten fünf Jahre zu erlangen, auch für die weiter zurückliegenden fünf  
3764Jahre alle Angaben berichtigen, ergänzen oder nachholen. Zudem wollen wir künftig  
3765eine Anlaufhemmung bei bestimmten Auslandssachverhalten hinsichtlich der Fest-  
3766setzungsverjährung einführen, wenn diese nicht korrekt erklärt werden. Werden steu-  
3767errelevante Auslandssachverhalte erst Jahre später bekannt, kann so die Besteue-  
3768rung noch durchgeführt werden.

3769

3770Bei systematischen Verstößen von Banken gegen das Steuerrecht kommen auf-  
3771sichtsrechtliche Sanktionen bis hin zum Lizenzentzug in Betracht. Die Bundesregie-  
3772rung wird prüfen, ob durch eine Verbesserung des Informationsflusses von der Bun-  
3773desanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) an die Finanzbehörden die Steu-  
3774erhinterziehung wirksamer bekämpft werden kann.

3775

#### 3776*Gewerbesteuer, Erbschaftsteuer, Grundsteuer*

3777Zum Kernbestand kommunaler Selbstverwaltung gehört eine stabile Finanzausstat-  
3778tung. Dies setzt voraus, dass die kommunalen Aufgaben zum Wohle der Bürgerinnen  
3779und Bürger ausreichend finanziert sind.

3780Die Gewerbesteuer ist eine wichtige steuerliche Einnahmequelle der Kommunen. Wir  
3781wollen, dass auf der Basis des geltenden Rechts für die kommenden Jahre Pla-  
3782nungssicherheit besteht.

3783

3784Die Erbschaftsteuer ermöglicht in ihrer jetzigen Ausgestaltung den Generationswech-  
3785sel in den Unternehmen und schützt Arbeitsplätze. Sie bleibt den Ländern als wichti-  
3786ge Einnahmequelle erhalten.

3787

3788Die Grundsteuer wird unter Beibehaltung des Hebesatzrechtes für Kommunen zeit-  
3789nah modernisiert. Wir fordern die Länder auf, nach Abschluss der laufenden Prüfpro-  
3790zesse rasch zu einer gemeinsamen Position zu kommen. Ziel der Reform ist es, die  
3791Grundsteuer als verlässliche kommunale Einnahmequelle zu erhalten, d. h. das Auf-  
3792kommen zu sichern und Rechtssicherheit herzustellen.

3793

3794[CSU: Vorbehalt zugunsten einer Regionalisierung von Erbschaft- und Grundsteuer]

3795

#### 3796*Europäische Bankenunion*

3797(*Text später einzufügen*)

3798

#### 3799*Handlungsfähig im Bund, in Ländern und Kommunen*

3800

3801Das föderale System ist eine Stärke der Demokratie und ein wichtiger Grund für die  
3802Leistungsfähigkeit Deutschlands. Angesichts der Herausforderungen durch die Glo-  
3803balisierung und Europäisierung müssen wir immer wieder neu sicherstellen, dass un-  
3804ser föderales System handlungsfähig bleibt. Dazu gehört, dass jede Ebene – Bund,  
3805Länder und Kommunen – ihren Aufgaben mit einem hohen Maß an Eigenverantwor-  
3806tung nachkommen kann.

3807

3808Die Kommunen sind ein zentraler Bestandteil unseres Gemeinwesens. Sie nehmen  
3809wichtige Aufgaben der Daseinsvorsorge und der lokalen Infrastruktur wahr. Um die  
3810grundgesetzlich garantierte kommunale Selbstverwaltung zu sichern, müssen die  
3811Kommunen handlungsfähig sein. Voraussetzung dafür sind auch gesunde Finanzen.

3812Der Bund hat dazu einen gewichtigen Beitrag geleistet, unter anderem durch die ab  
3813dem Jahr 2014 vollständige Erstattung der Nettoausgaben für die Grundsicherung im  
3814Alter und bei Erwerbsminderung, seine finanzielle Beteiligung am Ausbau der Kinder-  
3815betreuung für unter Dreijährige und die Fortschreibung der Entflechtungsmittel bis  
3816einschließlich 2019 auf dem bisherigen Niveau. Die kommunale Ebene erzielt seit  
3817dem Jahr 2012 Finanzierungsüberschüsse. Trotz des positiven Gesamteindrucks  
3818herrscht eine große Heterogenität bei der Finanzsituation der Kommunen.

3819

3820 Wir werden ein Bundesleistungsgesetz für Menschen mit Behinderung (Bundesteil-  
3821 habegesetz) erarbeiten. Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes wird der Bund zu einer  
3822 Entlastung der Kommunen bei der Eingliederungshilfe beitragen. Dabei werden wir  
3823 die Neuorganisation der Ausgestaltung der Teilhabe zugunsten der Menschen mit  
3824 Behinderung so regeln, dass keine neue Ausgabendynamik entsteht.

3825

3826 Spätestens Ende 2019 müssen die Bund-Länder-Finanzbeziehungen neu geordnet  
3827 sein. Der Länderfinanzausgleich ist zu diesem Zeitpunkt neu zu regeln. Die Länder  
3828 werden ab diesem Zeitpunkt keine strukturellen Defizite mehr haben. In dieser Legis-  
3829 laturperiode müssen dafür die Weichen gestellt werden. Dazu finden zwischen Bund  
3830 und Ländern Gespräche statt.

3831

3832 Die Koalition wird parallel eine Kommission einrichten, in der Bund und Länder ver-  
3833 treten sind. Dazu werden Vertreter der Kommunen einbezogen. Die Kommission wird  
3834 sich mit Fragen der föderalen Finanzbeziehungen befassen und dazu Vorschläge er-  
3835 arbeiten. Die Kommission soll bis Mitte der Legislaturperiode Ergebnisse zu den  
3836 nachfolgenden Themenbereichen vorlegen:

3837

3838- Europäischer Fiskalvertrag

3839

3840- Schaffung von Voraussetzungen für die Konsolidierung und die dauerhafte Ein-  
3841 haltung der neuen Schuldenregel in den Länderhaushalten

3842

3843- Einnahmen- und Aufgabenverteilung und Eigenverantwortung der föderalen Ebe-  
3844 nen

3845

3846- Reform des Länderfinanzausgleichs

3847

3848- Altschulden, Finanzierungsmodalitäten und Zinslasten

3849

3850- Zukunft des Solidaritätszuschlags.

**3851 4. Zusammenhalt der Gesellschaft****3852 4.1 Das Miteinander stärken, die Chancengleichheit verbessern**

3853

**3854 Bevölkerungswandel gestalten**

3855

3856 Die Koalition aus CDU, CSU und SPD begreift den Bevölkerungswandel als eine  
3857 der größten Herausforderungen der gesamten Gesellschaft. Er ist eine Quer-  
3858 schnittaufgabe.

3859

3860 Gemeinsam mit Kommunen, Ländern und Sozialpartnern gestalten wir Politik für alle  
3861 Generationen und wahren dabei den sozialen Zusammenhalt in unserem Land. Hier-  
3862 zu entwickeln wir die Demografiestrategie der Bundesregierung weiter. Mit ihr erar-  
3863 beiten wir Lösungsansätze der verschiedenen Ebenen und Akteure und verabreden  
3864 Beiträge der Partner.

3865

3866 Wir bauen Brücken zwischen den Generationen. Den Erfahrungsschatz der älteren  
3867 Menschen wollen wir dabei stärker zur Entfaltung bringen. Dazu werben wir unter an-  
3868 derem für altersgemischte Teams in den Unternehmen. Betriebs- und Tarifpartner er-  
3869 muntern wir, verstärkt Weiterbildungspakte in den Tarifverträgen und Betriebsverein-  
3870 barungen zu verankern. Wir wollen, dass ältere Arbeitnehmer auch weiter gute  
3871 Chancen auf Beschäftigung finden. Dafür setzen wir uns für mehr Gesundheit am Ar-  
3872 beitsplatz ein.

3873

3874 Der Bevölkerungswandel hat regional sehr unterschiedliche Auswirkungen. In den  
3875 neuen Ländern ist er beispielsweise schon fortgeschritten. Die dort bewährten Maß-  
3876 nahmen machen wir über das Demografieportal des Bundes und der Länder zugäng-  
3877 lich. Wir wollen die Bereitschaft entwickeln, auf den Bevölkerungswandel mit flexiblen  
3878 und klugen Ansätzen zu antworten, beispielsweise auch verstärkt mit Hilfe digitaler  
3879 und mobiler Lösungen. Mit einem Demografiewettbewerb unterstützen wir die Regio-  
3880 nen, die gute Antworten auf die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur gefunden  
3881 haben.

3882

3883 Wir richten ein Prüfverfahren (Demografie-Check) ein, mit dem Gesetzesvorhaben,  
3884 Richtlinien und Investitionen daraufhin überprüft werden, welche Auswirkungen damit  
3885 auf kommende Generationen verbunden sind. Familienfreundlichkeit verankern wir  
3886 als Leitprinzip der Gesetzgebung und exekutiven Handelns.

3887

3888 Wir wollen überall die Voraussetzungen für eine gute Versorgung schaffen und wol-  
3889 len eine gleichwertige Entwicklung in Stadt und Land. Ländliche Räume haben eben-  
3890 so wie städtische Gebiete Anspruch auf gute Entwicklungschancen. Wir entwickeln  
3891 die „Initiative Ländliche Infrastruktur“ weiter und erarbeiten gemeinsam mit den Län-  
3892 dern Konzepte für strukturschwache und besonders vom demografischen Wandel  
3893 betroffene Räume. Wichtiger Ansatz für eine gute Entwicklung in ländlichen Regio-  
3894 nen ist die verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Kommunen. Diese werden wir  
3895 weiter unterstützen.

3896

3897 Der demografische Wandel führt zu einer verstärkten Nachfrage nach qualifizierten  
3898 Fachkräften im Gesundheits-, Pflege- und Sozialbereich. Wir starten eine Fachkräf-  
3899 teoffensive sowie eine breit angelegte Kampagne zur Aufwertung dieser Berufe.

3900

3901Wir wollen, dass unser Land Vorreiter bei der Bewältigung des demografischen Wan-  
3902dels wird und sich zum Leitmarkt und -anbieter neuer Produkte und Dienstleistungen  
3903für die Bedürfnisse der älteren Generation entwickelt.

3904

## 3905Familie

3906

3907Wohlergehen und Fortschritt in unserer Gesellschaft bemessen sich auch daran, wie  
3908Menschen miteinander leben, arbeiten und umgehen. Wir wollen das Miteinander al-  
3909ler Menschen in unserem Land fördern, unabhängig von ihrer religiösen, politischen,  
3910weltanschaulichen oder sexuellen Identität. Wo Menschen dauerhaft füreinander Ver-  
3911antwortung übernehmen, wollen wir sie unterstützen. Dabei setzen wir auf einen  
3912Dreiklang von Zeit für Familien, guter Infrastruktur und materieller Sicherheit. Wir  
3913wollen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen auf ein gutes Aufwachsen ermög-  
3914lichen. Die Gleichstellung treiben wir voran. Wir werden dafür sorgen, dass Frauen  
3915und Männer ihre Aufgaben in Familie, Beruf und Gesellschaft partnerschaftlich wahr-  
3916nehmen können und bestehende geschlechtsspezifische Ungerechtigkeiten – insbe-  
3917sondere in der Arbeitswelt beseitigen. Dazu entwickeln wir eine Politik, die die heuti-  
3918gen unterschiedlichen Lebensverläufe berücksichtigt und Antworten auf die Heraus-  
3919forderungen der Lebensphasen gibt.

3920

3921Diese Politik wird dann erfolgreich sein, wenn sie umfassend die Demographie unse-  
3922rer Gesellschaft zum Gegenstand hat. Familien, Seniorinnen und Senioren, Frauen  
3923und Männer sowie Kinder und Jugendliche sind in eine Strategie für die demografi-  
3924sche Entwicklung zu integrieren, die über diese Legislaturperiode hinausgreift.

3925

## 3926Vereinbarkeit Familie und Beruf, Erziehung, Betreuung, Bildung

3927

3928Kindertagesbetreuung: Wir wollen die Qualität der Kindertagesbetreuung weiter vor-  
3929antreiben. Dafür werden wir die unterschiedliche Ausgangssituation in den Ländern  
3930berücksichtigen und gemeinsam mit den Ländern unter Beteiligung der kommunalen  
3931Spitzenverbände ein Qualitätsgesetz auf den Weg bringen. Ziel ist es, Fragen der  
3932Personalausstattung, Qualifikation und Weiterbildung der Fachkräfte, des Fachkräfte-  
3933angebots sowie der Sprachbildung zu regeln. [SPD: Wir wollen vor allem im Interes-  
3934se der alleinerziehenden und berufstätigen Eltern die Ganztagsbetreuung in Kinder-  
3935tageeinrichtungen bedarfsgerecht schrittweise ausbauen.] Nach der erfolgreichen  
3936Einführung der sprachlichen Bildung durch spezialisierte Fachkräfte in den Bundes-  
3937programmen „Frühe Chancen Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ wollen wir  
3938die sprachliche Bildung weiter in den pädagogischen Alltag integrieren.

3939

3940Wenn nach dem erfolgreichen Ausbau der Kindertagesbetreuung durch Bund, Län-  
3941der und Gemeinden weitere neue Bedarfe zum Erreichen und zum Erhalt des  
3942Rechtsanspruchs U3 festgestellt werden, werden wir prüfen, [CDU/CSU: ob und] in-  
3943wieweit sich der Bund an der Finanzierung der Investitionskosten durch die Erweite-  
3944rung des KfW-Kreditprogramms bzw. durch ein drittes Investitionsprogramm (Son-  
3945dervermögen) beteiligt.

3946

3947Wir wollen die Kindertagespflege und ihr Berufsbild weiterhin stärken. Dazu sollen  
3948die Qualifizierung von Tagespflegepersonen und die Rahmenbedingungen für ihre  
3949Tätigkeit weiter verbessert werden. So wird die Kindertagespflege in das Gesamtkon-  
3950zept einer qualitativ hochwertigen Betreuung, Erziehung und Bildung eingebunden.

3951

3952 Wir werden noch aktiver für den Nutzen betrieblicher Kinderbetreuungsangebote  
3953 werben. Um einen konkreten Anreiz für Unternehmen zur Einrichtung betrieblicher  
3954 Kinderbetreuungsgruppen zu setzen, werden wir das Förderprogramm „Betriebliche  
3955 Kinderbetreuung“ fortsetzen.

3956

3957 [SPD: Auf dieser Grundlage werden die Mittel, mit denen der Bund sich durch eine  
3958 Überlassung von Umsatzsteueranteilen bereits jetzt an den Betriebskosten (845 Mio.  
3959 Euro ab 2015) beteiligt in den Jahren 2015 und 2016 in zwei Stufen um insgesamt  
3960 mindestens 2,1 Milliarden Euro auf 2,945 Milliarden Euro erhöht. Die Laufzeit des  
3961 Programms Schwerpunkt-Kita Sprache und Integration wird bis Ende 2015 verlängert  
3962 und mit der zweiten Stufe der Aufstockung der Bundesbeteiligung an den Betriebs-  
3963 kosten in die Verantwortung der Länder übergeben.]

3964 Zur Gegenfinanzierung werden die durch die Aufhebung des Gesetzes über das Be-  
3965 treuungsgeld eingesparten Mittel eingesetzt.

3966

3967 „Erfolgsfaktor Familie“ und „Lokale Bündnisse für Familie“: Familienfreundlichkeit  
3968 muss ein zentrales Unternehmensziel werden. Mit dem Unternehmensprogramms  
3969 „Erfolgsfaktor Familie“ setzen wir uns gemeinsam mit den Spitzenverbänden der  
3970 deutschen Wirtschaft, Gewerkschaften und großen Stiftungen dafür ein, dass immer  
3971 mehr Unternehmen den Nutzen von Familienfreundlichkeit erkennen.

3972 Mit der Charta für familienbewusste Arbeitszeiten wird alle zwei Jahre ein Gremium  
3973 aus Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner und der Bundesregierung einen  
3974 Bericht „Familie und Arbeitswelt“ mit Empfehlungen vorlegen. Die bewährten Koope-  
3975 rationen mit Kommunen sowie mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Ge-  
3976 werkschaften und Gesellschaft im Rahmen der Initiative „Lokale Bündnisse“ für Fa-  
3977 milie unterstützen wir und gestalten den Prozess.

3978

3979 *Beruflicher Wiedereinstieg:* Wir werden Frauen und Männer beim Wiedereinstieg in  
3980 sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach einer Familienzeit durch die Wei-  
3981 terführung des Programms „Perspektive Wiedereinstieg“ und durch weitere Möglich-  
3982 keiten der Fort- und Weiterbildung fördern. Bei Einstellungen und Beförderungen im  
3983 öffentlichen Dienst soll die Kindererziehung positiv berücksichtigt werden. Frauen  
3984 und Männer, die eine Familienphase einlegen, sollen dadurch keine Karrierenachtei-  
3985 le erleiden.

3986

3987 *Mehr Zeit für Familien – Partnerschaftlichkeit stärken*

3988 *Zeitpolitik:* Familien brauchen Zeit füreinander. Deshalb machen wir uns stark für  
3989 eine moderne lebenslauforientierte Zeitpolitik, die Frauen und Männer dabei unter-  
3990 stützt, Beruf, Familie und Engagement zu vereinbaren. Wir wollen Familien wieder  
3991 zum Taktgeber des Lebens machen: Arbeitgeber, Betreuungseinrichtungen, Schu-  
3992 len, Ämter und Behörden, Dienstleistungsanbieter und Verkehrsbetriebe sollen die  
3993 zeitlichen Bedürfnisse von Familien besser berücksichtigen und ihre Öffnungs- und  
3994 Sprechzeiten aufeinander abstimmen. Zeitpolitik befördert wesentlich Wahlfreiheit  
3995 und ein partnerschaftliches Zusammenleben in Familien.

3996

3997 *Elternzeit:* [Wir werden die 36 Monate Elternzeit flexibler gestalten. Dazu sollen auch  
3998 ohne die Zustimmung des Arbeitgebers nach angemessener vorheriger Anmeldung  
3999 zukünftig 24 statt 12 Monate zwischen dem 3. bis 14. Lebensjahr des Kindes (bisher  
4000 8. Lebensjahr) von Müttern und Vätern in Anspruch genommen werden können.]

4001

4002 *Elterngeld*: Wir werden dafür sorgen, dass den Bedürfnissen der Eltern durch flexible Elterngeldregelungen besser entsprochen wird. Zur Weiterentwicklung des Elterngeldes soll das „ElterngeldPlus“ eingeführt werden. Mit einem „Eltern-geldPlus“ wollen wir Eltern für die Dauer von bis zu 28 Monaten die bestmögliche Inanspruchnahme des Elterngeldes in Kombination mit einer nicht geringfügigen Teilzeittätigkeit ermöglichen und damit den Wiedereinstieg, vor allem für Alleinerziehende, erleichtern. Den doppelten Anspruchsverbrauch werden wir hierbei beenden.

4009

4010 Mit dem ElterngeldPlus werden wir einen Partnerschaftsbonus z. B. in Höhe von 4011 zehn Prozent des Elterngeldes einführen. Ihn erhalten alle Elterngeldbeziehenden, 4012 die beide parallel 25-30 Wochenstunden arbeiten.

4013

4014 *Haushaltsnahe und familienunterstützende Dienstleistungen*: Wir werden eine 4015 Dienstleistungsplattform aufbauen, auf der legale gewerbliche Anbieter haushaltsna- 4016 her familienunterstützender Dienstleistungen für Familien und ältere Menschen leicht 4017 zu finden und in Anspruch zu nehmen sind.

4018

4019 *Aktive Väter*: Eine zeitgemäße Familien- und Gleichstellungspolitik bezieht auch Jugend und Männer ein. Wir wollen auch die Rolle des aktiven Vaters in der Kindererziehung und Familie weiter stärken. Erforderlich sind bessere Rahmenbedingungen, da- 4022 mit Vätern und Müttern Aufgaben in Familie und Beruf partnerschaftlich aufteilen und 4023 Männer eine engagierte Vaterschaft leben können.

4024

4025 *Finanzielle Sicherheit für alle Familien*

4026 *Kinderarmut bekämpfen: Kindergeld, Kinderzuschlag, Kinderfreibetrag*: CDU/CSU:  
4027 Wir wollen eine finanzielle Entlastung von Familien durch Verbesserungen bei den  
4028 steuerlichen Kinderfreibeträgen und beim Kindergeld erreichen. Das Kindergeld leis-  
4029 tet einen wesentlichen Beitrag zur Armutsvermeidung von Kindern. Wir wollen es in  
4030 dieser Legislaturperiode erhöhen. Kosten: 10 Euro Kindergelderhöhung = 1,6 Mrd.

4031 Euro, 500 Euro Kinderfreibetragserhöhung = 390 Mio. Euro/Bund

4032 Durch eine Weiterentwicklung des Kinderzuschlags, der unbürokratischer werden  
4033 soll, erreichen wir eine bessere Absicherung von Familien mit kleinen Einkommen.  
4034 Der Kinderzuschlag ist die effizienteste Leistung, um zu vermeiden, dass Familien  
4035 mit Kindern Leistungen nach dem SGB II beziehen müssen. Daher wollen wir den  
4036 Kinderzuschlag erhöhen und ihn durch den Wegfall der Höchsteinkommensgrenze  
4037 stärken. Kosten: 300 Mio. Euro

4038 SPD: Der Kinderzuschlag soll so erhöht werden, dass er einschließlich des Kinder-  
4039 geldes und Wohngeldanteils den durchschnittlichen Gesamtbedarf eines Kindes  
4040 deckt. Erwerbstätige Eltern sollen dadurch unabhängig vom SGB II-Bezug werden.  
4041 Kosten: noch offen

4042

4043 *Finanzielle Situation Alleinerziehende und Geschiedener*: Der steuerliche Entlastungsbetrag für Alleinerziehende beträgt seit seiner Einführung zum 1.1.2004 unverändert 1.308 Euro, er soll angehoben werden. Die Höhe des Entlastungsbetrags soll 4046 zukünftig nach der Zahl der Kinder gestaffelt werden.

4047

4048 *Kinderpolitik*

4049

4050 *Bildungs- und Teilhabepaket*: Wir wollen den Zugang für alle Kinder, Jugendliche und  
4051 junge Erwachsene zu Leistungen des Bildungspaketes verbessern. Dabei werden wir

4052Lösungen umsetzen, die einen bürokratiearmen Zugang zu allen Bildungs- und Teil-  
4053habeleistungen sicherstellen.

4054SPD: Das Bildungs- und Teilhabepaket leistet einen wichtigen Beitrag zur besseren  
4055Teilhabe von Kindern und Jugendlichen. Die Umsetzung in den vergangenen Jahren  
4056hat gezeigt, dass insbesondere solche Leistungen in Anspruch genommen werden,  
4057die in Zusammenarbeit bzw. durch Kindertagesstätten und Schulen bzw. durch Trä-  
4058ger der offenen Kinder- und Jugendarbeit, kulturelle Einrichtungen oder Sportvereine  
4059erfolgen. Damit die Leistungen in noch stärkerem Maße auch tatsächlich bei den Kin-  
4060dern und Jugendlichen ankommen, soll das Bildungs- und Teilhabepaket bei gleicher  
4061Finanzierungsverantwortung in eine Leistung der Kinder- und Jugendhilfe überführt  
4062werden, damit die Leistungen auch direkt durch Kindertagesstätten, Schulen, damit  
4063beauftragte öffentliche oder freie Träger unbürokratisch erbracht und abgerechnet  
4064werden können.

4065Die Finanzierung der Schulsozialarbeit und des Hortmittagessens durch den Bund im  
4066Rahmen der Bundesbeteiligung an den Kosten für Unterkunft und Heizung der kom-  
4067munalen Grundsicherungsträger läuft zum 31. Dezember 2013 aus. Zur Weiterfinan-  
4068zierung der Schulsozialarbeit und des Mittagessens für leistungsberechtigte Kinder in  
4069Kitas, Horte und Schule sowie sonstigen Projekten, die den Zugang von Kindern  
4070und Jugendlichen zu Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets sicherstellen, soll  
4071eine Entfristung der Bundesfinanzierung erfolgen.

4072

4073*Kinder- und Jugendhilfe*: Die Kinder- und Jugendhilfe soll auf einer fundierten empiri-  
4074schen Grundlage in einem sorgfältig strukturierten Prozess zu einem inklusiven, effi-  
4075zienten und dauerhaft tragfähigen und belastbaren Hilfesystem weiterentwickelt wer-  
4076den. Dazu gehören geeignete Finanzierungsmodelle für systemische Unterstüt-  
4077zungsformen (z.B. an den Schnittstellen von SGB VIII, SGB XII, und Schulträger).  
4078Wir brauchen starke Jugendämter und eine funktionierende Partnerschaft mit der  
4079freien Jugendhilfe. Wir werden daher die Steuerungsinstrumente der Jugendämter  
4080deutlich verbessern und gleichzeitig die Rechte der Kinder und ihrer Familien sicher-  
4081stellen, sowie sozialraumorientierte und präventive Ansätze verfolgen. Dazu wollen  
4082wir mit Ländern, Kommunen und Verbänden in einen Qualitätsdialog treten und uns  
4083über die Weiterentwicklung in wichtigen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhil-  
4084fe verständern.

4085

4086*Kinderrechte*: Der Schutz von Kindern vor Gewalt, Vernachlässigung und die Weiter-  
4087entwicklung der Wahrnehmung der Rechte von Kindern (Umsetzung VN-Kinder-  
4088rechtskonvention) ist ein zentrales Anliegen dieser Koalition. Wir werden jede politi-  
4089sche Maßnahme und jedes Gesetz daraufhin überprüfen, ob sie mit den international  
4090vereinbarten Kinderrechten im Einklang stehen.

4091

4092*Adoption*: Wir wollen das Adoptionsverfahren weiterentwickeln, das Adoptionsver-  
4093mittlungsgesetz modernisieren und die Strukturen der Adoptionsvermittlung stärken.  
4094Das Kindeswohl muss dabei immer im Vordergrund stehen. Wir wollen die Möglich-  
4095keiten zur Adoption vereinfachen und die Begleitung und nachgehende Betreuung  
4096der Adoptiveltern verbessern. Wir werden uns dafür einsetzen, dass im Adoptions-  
4097recht die höhere Lebenserwartung der Menschen und die Tendenz zur späteren Fa-  
4098miliengründung berücksichtigt werden und wollen, dass bei Stiefkindadoptionen das  
4099Verwandtschaftsverhältnis zu den leiblichen Eltern im Einvernehmen erhalten bleiben  
4100kann. Zudem werden wir kurzfristig die Sukzessivadoption für eingetragene Lebens-  
4101partnerschaften gesetzlich regeln.

4102

4103 Die Leihmutterschaft lehnen wir ab, da sie mit der Würde des Menschen unvereinbar  
4104 ist. Wir werden das Recht des Kindes auf Kenntnis seiner Herkunft bei Samenspen-  
4105 den gesetzlich regeln.

4106

4107 *Bundeskinderschutzgesetz / Bundesinitiative Frühe Hilfen:* Wir wollen den auf der  
4108 Grundlage des BundeskinderSchutzgesetzes umfassend verbesserten Kinderschutz  
4109 kontinuierlich weiterentwickeln. Hierzu werden wir die im Rahmen der Evaluation des  
4110 BundeskinderSchutzgesetzes und der bestehenden Bundesinitiative Frühe Hilfen ge-  
4111 wonnenen Erkenntnisse in sämtlichen Bereichen des Kinderschutzes umsetzen. Wir  
4112 werden auch die Errichtung, Ausgestaltung und weitere Umsetzung des bereits ge-  
4113 setztlich geregelten Fonds zur dauerhaften Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen  
4114 und der psychosozialen Unterstützung von Familien an diesen Erkenntnissen aus-  
4115 richten. Wir werden auch die Voraussetzungen weiter verbessern, damit Kinder- und  
4116 Jugendhilfe und Gesundheitswesen enger kooperieren.

4117 Wir werden Studien auflegen, die die Qualitätsstandards für Auswahl und Eignung  
4118 von Prozessbeteiligten und Familienpflegern in Familienangelegenheiten untersu-  
4119 chen. Wir wollen das Ineinandergreifen von Gewaltschutz und Umgangsrecht in Be-  
4120 zug auf das Kindeswohl wissenschaftlich untersuchen.

4121

4122 *(Sexuelle) Gewalt gegen Kinder, Regelsysteme, Zukunft:* Wir wollen Kinder und Ju-  
4123 gendlichen sowie Menschen mit Behinderung besser vor Gewalt, insbesondere sexu-  
4124 eller Gewalt schützen. Wir werden die Umsetzung des Abschlussberichts „Sexueller  
4125 Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentli-  
4126 chen Einrichtungen und im familiären Bereich“ in dieser Legislaturperiode weiter vor-  
4127 anbringen. Die Hilfen für die Betroffenen müssen verstärkt durch die Regelsysteme  
4128 erfolgen.

4129

4130 Insbesondere im Interesse minderjähriger Opfer sorgen wir dafür, dass Sexualstrafta-  
4131 taten deutlich später verjähren, weil viele Opfer oft erst nach Jahren und Jahrzehnten  
4132 über das Geschehene sprechen und gegen die Täter vorgehen können. Die straf-  
4133 rechtliche Verjährung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche soll zu-  
4134 künftig nicht vor dem 30. Lebensjahr der Missbrauchsopfer einsetzen. Wir stellen  
4135 ausdrücklich klar, dass ein sexueller Übergriff gegen den faktisch entgegenstehen-  
4136 den Willen eines behinderten oder sonst widerstandsunfähigen Opfers als besonders  
4137 schwerer Fall des sexuellen Missbrauchs widerstandsunfähiger Personen anzusehen  
4138 ist. Um einen lückenlosen Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexuellen Über-  
4139 griffen zu gewährleisten, wollen wir den Straftatbestand des sexuellen Missbrauchs  
4140 von Schutzbefohlenen des § 174 StGB erweitern.

4141

4142 Die Tätigkeit des Unabhängigen Beauftragten für die Fragen der sexuellen Gewalt  
4143 gegen Kinder und Jugendliche wird gesichert. Dabei werden wir die Betroffenen be-  
4144 teiligen und die unabhängige Aufarbeitung der Vergangenheit sicherstellen.

4145 Der bestehende Hilfefonds für Betroffene aus dem familiären Bereich wird gemein-  
4146 sam mit den Kirchen, Ländern, Verbänden und Institutionen im Rahmen ihrer Verant-  
4147 wortung zu einem Fonds für Betroffene aus dem familiären und institutionellen Be-  
4148 reich weiterentwickelt. Dazu wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die bis Mitte des  
4149 Jahres 2014 für das bestehende, erweiterte Hilfesystem einen Umsetzungsvorschlag  
4150 vorlegen soll.

4151 Wir werden die finanzielle Leistungsfähigkeit des Fonds für die Heimkinder Ost si-  
4152 cherstellen.

4153

4154 *Mädchen- und Jungenpolitik*: Mädchen und Jungen sehen sich heute mit unter-  
4155 schiedlichen, oft widersprüchlichen Rollenbildern konfrontiert. Sie müssen sich auf  
4156 neue Anforderungen einstellen. Die geschlechtsspezifische Arbeit mit Mädchen und  
4157 Jungen soll weiterentwickelt und Rollenstereotypen entgegengewirkt werden. Eine  
4158 zeitgemäße Gleichstellungspolitik bezieht Jungen und Männer mit ein. Die Jungenar-  
4159 beit soll nicht zu Lasten der Mädchenarbeit ausgebaut werden.

4160

4161 *Eigenständige Jugendpolitik*: Jugend ist eine eigenständige Lebensphase. Wir be-  
4162 greifen Jugendpolitik als ein zentrales Politikfeld, das vorrangig von Ländern und  
4163 Kommunen vor Ort gestaltet wird. Um unsere jugendpolitischen Ziele zu verwirkli-  
4164 chen, benötigen wir eine starke Allianz für die Jugend mit einer neuen, ressortüber-  
4165 greifenden Jugendpolitik, die die Belange aller jungen Menschen im Blick hat. Ge-  
4166 meinsam mit Jugendlichen und ihren Jugendverbänden entwickeln wir das Konzept  
4167 einer eigenständigen Jugendpolitik weiter. Wir wollen Jugendlichen Freiräume er-  
4168 möglichen, ihnen Chancen eröffnen und Rückhalt geben. Wir werden gemeinsam mit  
4169 den Jugendverbänden einen „Jugend-Check“ entwickeln, um Maßnahmen auf ihre  
4170 Vereinbarkeit mit den Interessen der jungen Generation zu überprüfen.

4171

4172 *Europäische und internationale Jugendarbeit*: Wir wollen den internationalen Jugend-  
4173 und Schüleraustausch mit seinen Jugendwerken und Austauschorganisationen für  
4174 alle jungen Menschen stärken und dabei insbesondere die fördern, die bisher unter-  
4175 repräsentiert sind. Bei der Ausgestaltung des Jugendkapitels des EU-Programms  
4176 „Erasmus+“ wollen wir auch die außerschulischen Akteure der Jugendarbeit und be-  
4177 sonders die non-formale Bildung einbeziehen. Wir wollen den Strukturierten Dialog  
4178 im Rahmen der EU-Jugendstrategie stärken.

4179

4180 *Jugendsozialarbeit, Ausbildung, Chancengleichheit fördern*: Wir wollen allen jungen  
4181 Menschen in Deutschland Zugang zu einer ihren Fähigkeiten und Interessen ent-  
4182 sprechenden Ausbildung ermöglichen. Für die Teilhabe und Integration aller Jugend-  
4183 lichen leistet die Jugendsozialarbeit einen wichtigen Beitrag. Durch modellhafte Er-  
4184 probung werden wir weiterhin Länder und Kommunen dabei unterstützen, dass junge  
4185 Menschen sozial-pädagogische Einzelberatung und -begleitung am Übergang Schu-  
4186 le-Beruf erhalten (2. Chance, Kompetenzagenturen).

4187

4188 Gemeinsam mit der Wirtschaft, den Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft verbes-  
4189 sern wir die Zugangsmöglichkeiten zur Berufsausbildung für bisher benachteiligte  
4190 Gruppen.

4191

4192 Wir wollen die weitgehende Sanktionierungsregelung und -praxis im SGB II für unter  
4193 25-Jährige auf ihre Wirkung und möglichen Anpassungsbedarf hin überprüfen und  
4194 Lücken zwischen der Jugendhilfe und anderen Hilfesystemen weiter reduzieren.

4195

4196 *Jugendverbandsarbeit*: Wir unterstützen die Selbstorganisation Jugendlicher in Ju-  
4197 gendverbänden. Sie sind unverzichtbar für eine lebendige Demokratie. Wir werden  
4198 die Infrastruktur der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendverbandsarbeit und  
4199 die politische und kulturelle Bildung auf Bundesebene stärken und dabei auch die  
4200 besonderen Bedürfnisse junger Menschen mit Migrationshintergrund in den Blick  
4201 nehmen. Der Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) ist das zentrale Instrument,  
4202 um eine bundeszentrale Infrastruktur der Jugendverbände sicher zu stellen.

4203

4204*Familienerholung:* Wir wollen Angebote der Familienerholung als wichtigen Teil der  
4205Kinder- und Jugendhilfe anerkennen, attraktiv ausgestalten und zukunftsorientiert ma-  
4206chen, verbindliche Qualitätsstandards entwickeln und Wege zur Weiterentwicklung  
4207der Familienerholung aufzeigen.

4208

4209*Mutterschutzgesetz:* Eine Reform des Mutterschutzgesetzes wird erarbeitet. Unser  
4210Ziel heißt umfassender Schutz, mehr Transparenz und weniger Bürokratie. Dazu be-  
4211darf es einer Anpassung der mutterschutzrechtlichen Regelungen an den neuesten  
4212Stand der Erkenntnisse über Gefährdungen für Schwangere und stillende Mütter am  
4213Arbeitsplatz.

4214

4215Wir wollen gemeinsam nach Lösungen suchen, um die ergänzenden finanziellen Hil-  
4216fen der Bundesstiftung Mutter und Kind vor Pfändung auf den Konten der Hilfeemp-  
4217fängerinnen zu schützen, damit die Mittel ihre beabsichtigte Wirkung entfalten kön-  
4218nen.

4219

## 4220**Gleichstellung**

4221

### 4222*Antidiskriminierungsstelle des Bundes*

4223Die Antidiskriminierungsstelle (ADS) des Bundes leistet einen wichtigen Beitrag zur  
4224gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen in unserem Land. Wir werden die Ergeb-  
4225nisse der Evaluierung der ADS umsetzen.

4226

### 4227*Frauenquote/Gleichstellung im Erwerbsleben*

4228*Frauen in Führungspositionen:* Wir wollen den Anteil weiblicher Führungskräfte in  
4229Deutschland erhöhen. Deshalb werden wir zu Beginn der 18. Wahlperiode des Deut-  
4230schen Bundestages Geschlechterquoten in Vorständen und Aufsichtsräten in Unter-  
4231nehmen gesetzlich einführen.

4232

4233Aufsichtsräte von voll mitbestimmungspflichtigen und börsennotierten Unternehmen,  
4234die ab dem Jahr 2016 neu besetzt werden, sollen eine Geschlechterquote von min-  
4235destens 30 Prozent aufweisen.

4236

4237Wir werden eine Regelung erarbeiten, dass bei Nichterreichen dieser Quote die für  
4238das unterrepräsentierte Geschlecht vorgesehenen Stühle frei bleiben.

4239

4240Wir werden börsennotierte oder mitbestimmungspflichtige Unternehmen gesetzlich  
4241verpflichten, ab 2015 verbindliche Zielgrößen für die Erhöhung des Frauenanteils im  
4242Aufsichtsrat, Vorstand und in den obersten Management-Ebenen festzulegen und zu  
4243veröffentlichen und hierüber transparent zu berichten. Die ersten Zielgrößen müssen  
4244innerhalb der 18. Wahlperiode des Deutschen Bundestages erreicht werden und dür-  
4245fen nicht nachträglich nach unten berichtigt werden.

4246

4247Darüber hinaus werden wir Maßnahmen für die Privatwirtschaft ergreifen, die eine  
4248Förderung von Frauen in allen Betriebshierarchien zum Ziel haben.

4249

4250Die Koalition wird im Einflussbereich des Bundes eine gezielte Gleichstellungspolitik  
4251vorantreiben, um den Anteil von Frauen in Führungspositionen und in Gremien zu er-  
4252höhen und Entgeltungleichheit abzubauen. Dazu entwickeln wir einen Gleichstel-  
4253lungsindex und führen für die Bundesverwaltung eine proaktive Umsetzung des Bun-  
4254desgleichstellungsgesetzes und des Bundesgremienbesetzungsgegesetzes ein.

4255

4256Auch für die wissenschaftlichen Führungscremien wollen wir einen Anteil von min-  
 4257destens 30 Prozent erreichen. Generell werden wir den Frauenanteil im Wissen-  
 4258schaftssystem durch am Kaskadenmodell orientierte Zielquoten nachhaltig erhöhen.

4259

#### 4260AG Arbeit

4261**Entgeltgleichheit:** [Wir wollen Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern her-  
 4262stellen. Anknüpfend an bereits bestehende Maßnahmen wollen wir auf Grundlage  
 4263der Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern unter Berücksichtigung der  
 4264KMU-Schwellen, die Einführung eines Entgeltgleichheitsgesetzes mit einer Transpa-  
 4265renzregelung zu den betrieblichen Entgeltstrukturen prüfen und einen individuellen  
 4266Auskunftsanspruch schaffen.]

4267

#### 4268AG Familie:

4269**Entgeltgleichheit:** Wir werden gezielt auf die Beseitigung von Entgeltungleichheit zwi-  
 4270schen Frauen und Männern hinwirken. Mit einer Rahmenstrategie für Entgeltgleich-  
 4271heit und faire Chancen in der Arbeitswelt gehen wir die verschiedenen Ursachen für  
 4272Entgeltungleichheit an:

- 4273 1. Für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen wird ein individueller Auskunftsan-  
 4274 spruch festgelegt.
- 4275 2. [Wir verpflichten die Tarifpartner zum Abbau von Entgeltunterschieden und zur  
 4276 ausgewogenen Besetzung in den Tarifkommissionen mit Frauen und Män-  
 4277 nern.]
- 4278 3. Gemeinsam mit den Tarifpartnern wollen wir die Feststellung des Wertes von  
 4279 Berufsfeldern (bspw. Pflege- und Betreuungsberufe), die Überarbeitung von  
 4280 Arbeitsbewertungen und die Bewertung von Fähigkeiten, Kompetenzen und  
 4281 Erfahrungen voranbringen. Ziel muss es sein, u. a. die Arbeit in der Pflege,  
 4282 Betreuung und frühkindlicher Bildung weiter aufzuwerten, auch in der Bezah-  
 4283 lung.
- 4284 4. [Wir führen eine Dokumentationspflicht über die Bemühungen zur Überwin-  
 4285 dung der Entgeltungleichheit in Tarifverhandlungen ein.]
- 4286 5. Dazu verpflichten wir Unternehmen, die der Unternehmensmitbestimmung un-  
 4287 terliegen, und im öffentlichen Dienst zur internen Offenlegung anonymisierter  
 4288 Entgeltberichte (gesetzliche Transparenzpflichten).
- 4289 6. Diese Unternehmen sollen mittels verbindlicher Verfahren und gemeinsam mit  
 4290 den Beschäftigten und unter Beteiligung der Interessenvertreter und -vertrete-  
 4291 rinnen im Betrieb in eigener Verantwortung die erwiesene Entgeltdiskriminie-  
 4292 rung beseitigen.

4293

4294Wir werden die Wirksamkeit der Maßnahmen der Rahmenstrategie wissenschaftlich  
 4295evaluieren.

4296

4297**Geschlechtergerechte Berufswahl:** Die Berufs- und Studienfachwahl von jungen  
 4298Frauen und Männern ist von traditionellen Rollenbildern geprägt. Der Berufs- und  
 4299Studienberatung sowie der Berufsorientierung in der Schule kommt eine große Be-  
 4300deutung zu. Gerade vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels bei mathematisch-  
 4301naturwissenschaftlich-technischen Berufen und Sozial-, Bildungs- und Gesundheits-  
 4302berufen wollen wir eine geschlechtergerechte Berufsberatung. Sie muss verbindlich  
 4303Informationen über alle Berufs- und Verdienstmöglichkeiten für Mädchen und Jungen  
 4304bieten.

4305

#### 4306 *Frauenbewegung*

4307 Wir wollen die wissenschaftliche Aufarbeitung der Deutschen Frauenbewegung, un-  
4308 ter besonderer Beachtung der Frauenbewegung in der DDR und der Umbruchzeit  
4309 1989/90 vorantreiben, indem wir die existierenden Materialien unter Einbeziehung  
4310 der Frauenarchive in einem „Digitalen Deutschen Frauenarchiv“ sichern und der Öf-  
4311 fentlichkeit zugänglich machen.

4312 Den Helene-Weber Preis und das Helene-Weber-Kolleg werden wir weiter fördern,  
4313 um eine höhere Repräsentanz von Frauen in der Politik und den politisch entschei-  
4314 denden Gremien zu erreichen und Frauen insgesamt den Weg in die Politik zu eb-  
4315 nen.

4316

4317 *Gewalt gegen Frauen, Frauenhäuser*: Wir werden Gewalt an Frauen und Kinder kon-  
4318 sequent bekämpfen und Schutz und Hilfe für alle Betroffenen gewährleisten. Eine  
4319 wichtige Anlaufstelle für Betroffene ist das Frauenhilfetelefon. Wir werden ressort-  
4320 übergreifend Maßnahmen zur Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder und Frauen  
4321 bündeln und Lücken im Hilfesystem schließen.

4322

4323 *Menschenhandel, Prostitutionsstätten*: Wir wollen Frauen vor Menschenhandel und  
4324 Zwangsprostitution besser schützen und die Täter konsequenter bestrafen. Künftig  
4325 sollen Verurteilungen nicht mehr daran scheitern, dass das Opfer nicht aussagt. Für  
4326 die Opfer werden wir unter Berücksichtigung ihres Beitrags zur Aufklärung, ihrer Mit-  
4327 wirkung im Strafverfahren sowie ihrer persönlichen Situation das Aufenthaltsrecht  
4328 verbessern sowie eine intensive Unterstützung, Betreuung und Beratung gewährleis-  
4329 ten. Zudem werden wir das Prostitutionsgesetz im Hinblick auf die Regulierung der  
4330 Prostitution umfassend überarbeiten und ordnungsbehördliche Kontrollmöglichkeiten  
4331 gesetzlich verbessern. Wir werden nicht nur gegen die Menschenhändler, sondern  
4332 auch gegen diejenigen, die wissentlich und willentlich die Zwangslage der Opfer von  
4333 Menschenhandel und Zwangsprostitution ausnutzen und diese zu sexuellen Hand-  
4334 lungen missbrauchen, vorgehen. Wir werden die Ausbeutung der Arbeitskraft stärker  
4335 in den Fokus der Bekämpfung des Menschenhandels nehmen.

4336

#### 4337 **Selbstbestimmtes älter werden**

4338

#### 4339 *Potenziale des Alters nutzen*

4340 Wir wollen die Bereitschaft stärken und institutionelle Barrieren abbauen, damit ältere  
4341 Menschen nicht ausgegrenzt, sondern sich und ihre Fähigkeiten besser in die Gesell-  
4342 schaft einbringen können. Dazu werden wir Altersgrenzen überprüfen und ggf. verän-  
4343 dern.

4344

4345 Wir würdigen den Erfahrungsschatz der älteren Menschen. Viele engagieren sich  
4346 freiwillig für die Gesellschaft. Wir werden im Rahmen der Demographiestrategie: Al-  
4347 tersdiskriminierung aktiv bekämpfen; durch vorbeugende Maßnahmen gewährleisten,  
4348 dass möglichst viele ältere Menschen möglichst lange Zeit aktiv am gesellschaftli-  
4349 chen Leben teilnehmen können; die Selbsthilfearbeit stärken; die Situation älterer Ar-  
4350 beitnehmerinnen und Arbeitnehmer besonders in den Blick nehmen sowie in Koope-  
4351 ration mit Wirtschaft und Verbänden die Seniorenwirtschaft stärken und einen alters-  
4352 gerechten Verbraucherschutz entwickeln.

4353

#### 4354 *Mehrgenerationenhäuser*

4355 Das erfolgreiche Konzept der Mehrgenerationenhäuser werden wir weiterentwickeln  
4356 und deren Finanzierung verstetigen. Sie sollen sich in ihrer individuellen Ausprägung

4357zu einem übergreifenden Dach und Ankerpunkt des sozialen Miteinanders und der  
4358Teilhabe vor Ort auch zum Beispiel unter Einbeziehung von Pflegestützpunkten als  
4359Sorgende Gemeinschaften entwickeln. Deshalb werden wir die Voraussetzungen  
4360schaffen, um eine dauerhafte Zukunft der Mehrgenerationenhäuser zu sichern und  
4361gemeinsam mit Ländern und Kommunen prüfen, unter welchen Voraussetzungen die  
4362Mehrgenerationenhäuser möglichst in allen Kommunen etabliert werden können.

4363

#### 4364*Sorge und Mitverantwortung in der Kommune*

4365Zum Thema "Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung  
4366zukunftsfähiger Gemeinschaften" wird eine Kommission von Sachverständigen unter  
4367breiter Beteiligung der Verbände und der Öffentlichkeit bis zum Frühjahr 2014 den  
4368Siebten Altenbericht erarbeiten.

4369

#### 4370**Respekt vor sexueller Identität**

4371

##### 4372*Lebenspartnerschaften, Regenbogenfamilien*

4373Wir wissen, dass in gleichgeschlechtlichen Partnerschaften Werte gelebt werden, die  
4374grundlegend für unsere Gesellschaft sind.

4375

4376Wir werden darauf hinwirken, dass bestehende Diskriminierungen von gleichge-  
4377schlechtlichen Lebenspartnerschaften und von Menschen auf Grund ihrer sexuellen  
4378Identität in allen gesellschaftlichen Bereichen beendet werden. Rechtliche Regelun-  
4379gen, die gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften schlechter stellen, werden wir  
4380beseitigen. Bei Adoptionen werden wir das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur  
4381Sukzessivadoption zügig umsetzen.

4382

4383Die Arbeit der „Bundesstiftung Magnus Hirschfeld“ werden wir weiter fördern.

4384

4385Wir verurteilen Homophobie und Transphobie und werden entschieden dagegen vor-  
4386gehen.

4387

4388Wir werden den „Nationalen Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland zur Be-  
4389kämpfung von Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezoge-  
4390ne Intoleranz“ um das Thema Homo- und Transphobie erweitern.

4391

4392Die durch die Änderung des Personenstandrechts für intersexuelle Menschen erziel-  
4393ten Verbesserungen werden wir evaluieren und gegebenenfalls ausbauen und die  
4394besondere Situation von trans- und intersexuellen Menschen in den Fokus nehmen

4395

#### 4396**Integration, Zuwanderung**

4397

4398Deutschland ist ein weltoffenes Land. Wir begreifen Zuwanderung als Chance, ohne die  
4399damit verbundenen Herausforderungen zu übersehen. In den letzten Jahren haben wir  
4400bei der Teilhabe von Zuwanderern und dem Zusammenhalt unserer Gesellschaft we-  
4401sentliche Fortschritte erzielt. Migranten leisten einen bedeutenden Beitrag zum Wohl-  
4402stand und zur kulturellen Vielfalt unseres Landes. Leitlinie der Integrationspolitik bleibt  
4403Fördern und Fordern. Wir erwarten, dass Angebote zur Integration angenommen wer-  
4404den. Jedoch ist Integration ein Prozess, der allen etwas abverlangt. Sie ist eine gesamt-  
4405gesellschaftliche Aufgabe. Für alle gilt selbstverständlich die Werteordnung des Grund-  
4406gesetzes.

4407

4408Grundlage der Integrationspolitik ist der gemeinsam erarbeitete Nationale Aktionsplan  
4409Integration. Integrationspolitik ist auch Bildungspolitik. Dies muss in den dafür zur Verfü-  
4410gung stehenden Finanzmitteln zum Ausdruck kommen.

4411

*4412Willkommens- und Anerkennungskultur stärken*

4413Wir werden die Willkommens- und Anerkennungskultur in unserem Land stärken. Dies  
4414förderst den gesellschaftlichen Zusammenhalt und steigert zugleich die Attraktivität unse-  
4415res Landes für ausländische Fachkräfte, die wir brauchen.

4416

4417Für die Verbesserung der Willkommenskultur haben Ausländerbehörden eine Schlüs-  
4418selfunktion inne. Viele Ausländerbehörden haben daher begonnen, den Dienstleistungs-  
4419charakter für Migranten mehr in den Vordergrund zu stellen. Wir begrüßen diese Ent-  
4420wicklung, wollen sie mit den Ländern zusammen weiter stärken und werden Kommunen  
4421durch ein Beratungspaket und Schulungsangebote gezielt darin unterstützen.

4422

4423Jeder Neuzuwanderer soll die Gelegenheit zu einem Erstberatungsgespräch über An-  
4424gebote zur Integration bekommen. Integrations- und Beratungsangebote sollen besser  
4425aufeinander abgestimmt und vernetzt werden. Dies gilt auch für die Jugendmigrations-  
4426dienste (JMD) und die Migrationsberatung für Erwachsene Zuwanderer (MBE), die wir  
4427enger miteinander verzahnen wollen. Die Verbindlichkeit der Beratung wird durch Inte-  
4428grationsvereinbarungen gewährleistet. Die Initiative „Ressourcen stärken“ für Mütter mit  
4429Migrationshintergrund setzen wir fort.

4430

4431Zur Willkommens- und Anerkennungskultur gehört die interkulturelle Öffnung von Staat  
4432und Gesellschaft. Wir setzen uns dafür in allen Lebensbereichen ein, insbesondere im  
4433Bereich des ehrenamtlichen Engagements (z. B. , Feuerwehr, Rettungsdienste) und der  
4434Kultur, im Sport und im Gesundheits- und Pflegebereich.

4435

4436Wir begreifen Vielfalt als Chance und werden deshalb die Charta der Vielfalt sowie den  
4437„Diversity“-Gedanken in der Wirtschaft und gemeinsam mit der Wirtschaft weiter stär-  
4438ken. Wir wenden uns gegen jede Form der Diskriminierung.

4439

4440In den Bundesbehörden wollen wir den mit dem Nationalen Aktionsplan Integration ein-  
4441geschlagenen Weg fortsetzen und den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund  
4442im öffentlichen Dienst erhöhen. Wir werden einen Schwerpunkt bei der Gewinnung von  
4443jungen Migranten für eine Ausbildung im öffentlichen Dienst setzen. Ab dem Jahr 2014  
4444werden wir in Bundesministerien und Geschäftsbereichsbehörden auf freiwilliger Grund-  
4445lage den Anteil von Migrantinnen und Migranten anhand einheitlicher Standards erhe-  
4446ben.

4447

4448Die Aufarbeitung der rechtsterroristischen Verbrechen des sogenannten NSU hat ge-  
4449zeigt, dass bei der Ausbildung im Bereich des öffentlichen Dienstes, insbesondere in  
4450den Sicherheitsbehörden, die interkulturelle Kompetenz gestärkt werden muss. Wir wer-  
4451den Diskriminierungsfreiheit als Ziel von Aus- und Fortbildung im Zuständigkeitsbereich  
4452des Bundes stärker verankern und die Umsetzung in der Praxis kontinuierlich  
4453überprüfen.

4454

4455Migrantenorganisationen haben eine wichtige Brückenfunktion. Wir werden bundesweit  
4456tätige Migrantenorganisationen als Partner der Integrationsförderung mit bewährten  
4457sachverständigen Kenntnissen weiter stärken, auch durch Multiplikatorenenschulungen  
4458und finanzielle Unterstützung beim Aufbau von Strukturen.

4459

4460Wir erkennen an, dass es in den Medien Verbesserungen insbesondere mit Blick auf  
4461die Präsenz von Menschen mit Migrationshintergrund gibt. Das Gespräch mit den Medi-  
4462en über ihre interkulturelle Öffnung muss jedoch weiter verstärkt werden. Wir setzen  
4463uns z. B. durch Mentorenprogramme dafür ein, dass mehr junge Migranten ihren Weg  
4464in Medienberufe finden.

4465

4466Wir wollen Eltern von Kindern mit Migrationshintergrund besser erreichen. Hierzu wer-  
4467den wir ein Bundesprogramm „Eltern stärken“ auflegen, durch das Eltern mit Migrations-  
4468hintergrund direkt in die Arbeit von Kitas und Schulen einbezogen werden sollen.

4469

4470Der Erwerb der deutschen Sprache ist eine zentrale Voraussetzung für eine gelingende  
4471Integration. Wir werden die Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache ausbauen.  
4472Wir werden das frühe Erlernen der deutschen Sprache gezielt weiter fördern und unter-  
4473stützen die Maßnahmen zur Auswertung der Sprachstandsdagnostik und -fördermaß-  
4474nahmen sowie gemeinsame Standards mit dem Ziel, allen Kindern eine individuelle För-  
4475derung zu ermöglichen.

4476

4477Wir setzen uns für einen Ausbau und die Öffnung der berufsbezogenen Sprachkurse für  
4478neue Zielgruppen ein.

4479

4480Die Integrationskurse haben sich bewährt. Wir wollen sie qualitativ weiter verbessern  
4481(Differenzierung nach Zielgruppen, Kursgrößen und angemessene Honorierung der  
4482Lehrkräfte). Wir werden die Teilnahme von Unionsbürgern weiterhin sicherstellen. Die  
4483Wirtschaft soll dabei mit einbezogen und muss ihrer Verantwortung gerecht werden.

4484

4485Wir werden dazu beitragen, das Miteinander von Migranten und Einheimischen weiter  
4486zu verbessern. Dabei wollen wir die Möglichkeiten von Mentoringprogrammen besser  
4487nutzen (Bildungs- und Familienpatenschaften). Wir werden die interkulturelle Öffnung  
4488der Freiwilligendienste vorantreiben.

4489

*4490Vorintegration von Neuzuwanderern stärken*

4491In der Integrationspolitik dürfen die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden.  
4492Zuwanderung und Integration müssen von Anfang an Hand in Hand gehen. Bei Neuzu-  
4493wanderern wollen wir deshalb Vorintegrationsmaßnahmen schon im Herkunftsland,  
4494aber auch Beratungsangebote nach der Einreise verstärken.

4495

4496Dazu gehören neue Informationsangebote, insbesondere zum Spracherwerb, zur Aner-  
4497kennung von Berufsabschlüssen, über unser Bildungs- und Gesundheitssystem sowie  
4498über Möglichkeiten des Aufenthalts zum Zweck der Arbeitsaufnahme und des Studi-  
4499ums. Bestehende Angebote müssen verbessert und miteinander vernetzt werden. Wir  
4500wollen einen schnelleren Zugang zu Integrationsmaßnahmen, z. B. in den Integrations-  
4501kurs, erreichen.

4502

*4503Armutswanderung innerhalb der EU – Akzeptanz der Freizügigkeit erhalten*

4504Wir wollen die Akzeptanz für die Freizügigkeit in der EU erhalten. Wir werden deshalb  
4505der ungerechtfertigten Inanspruchnahme von Sozialleistungen durch EU-Bürger entge-  
4506genwirken.

4507

4508Zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsstaaten werden wir uns  
4509dafür einsetzen, dass EU-Finanzmittel von den Herkunftsländern abgerufen und ziel-

4510gerichtet eingesetzt werden. Dafür werden wir Verwaltungsunterstützung anbieten.  
4511Wir werden uns in der EU dafür einsetzen, dass die Herkunftsländer im Rahmen der  
4512europarechtlichen Regelungen jedem Staatsangehörigen die europäische Kranken-  
4513versichertenkarte (EHIC) diskriminierungsfrei ausstellen. Wir wollen im nationalen  
4514Recht und im Rahmen der europarechtlichen Vorgaben durch Änderungen erreichen,  
4515dass Anreize für Migration in die sozialen Sicherungssysteme verringert werden. Da-  
4516für sind ein konsequenter Verwaltungsvollzug, die Bekämpfung von Scheinselbstän-  
4517digkeit und Schwarzarbeit, eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Zoll und Be-  
4518hördern vor Ort, ein besserer behördlicher Datenaustausch, die Ermöglichung von be-  
4519fristeten Wiedereinreisesperren sowie aufsuchende Beratung notwendig. Unter Be-  
4520rücksichtigung der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs sollen An-  
4521spruchsvoraussetzungen und Leistungsausschlüsse in der Grundsicherung für Ar-  
4522beitsuchende präzisiert werden.

4523

4524Die Armutswanderung führt in einzelnen großstädtisch geprägten Kommunen zu erheb-  
4525lichen sozialen Problemlagen bei der Integration, Existenzsicherung, Unterbringung und  
4526Gesundheitsversorgung. Wir erkennen die Belastung der Kommunen bei der Bewälti-  
4527gung ihrer Aufgaben an. Besonders von Armutsmigration betroffene Kommunen sollen  
4528zeitnah die Möglichkeit erhalten, bestehende bzw. weiterzuentwickelnde Förderpro-  
4529gramme des Bundes (z. B. Soziale Stadt) stärker als bisher zu nutzen.

4530

### 4531*Flüchtlingsschutz und humanitäre Fragen*

4532Um lange in Deutschland lebenden geduldeten Menschen, die sich in die hiesigen Le-  
4533bensverhältnisse nachhaltig integriert haben, eine Perspektive zu eröffnen, wollen wir  
4534eine neue alters- und stichtagsunabhängige Regelung in das Aufenthaltsgesetz einfü-  
4535gen. Grundlage soll BR Drs. 505/12 (B) vom 22. März 2013 sein. Grundsätzlich setzt  
4536die Erteilung einer entsprechenden Aufenthaltserlaubnis die überwiegende Sicherung  
4537des Lebensunterhalts voraus. Zudem werden die Anforderungen an die Erteilung einer  
4538Aufenthaltserlaubnis an Jugendliche und Heranwachsende (§ 25a AufenthG) verein-  
4539facht, um der besonderen Integrationsfähigkeit dieser speziellen Gruppe Rechnung zu  
4540tragen.

4541

4542Vor dem Hintergrund der erheblich gestiegenen Zugangszahlen im Asylbereich setzen  
4543wir uns – auch im Interesse der Schutzsuchenden – mit besonderem Vorrang für die  
4544Verkürzung der Bearbeitungsdauer bei den Asylverfahren ein. Die Verfahrensdauer bis  
4545zum Erstentscheid soll drei Monate nicht übersteigen. Im Interesse eines wirkungsvol-  
4546len Asylrechts muss auch schnell Klarheit bestehen, wer keinen Anspruch auf Schutz  
4547geltend machen kann.

4548

4549Wir werden das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge personell ausreichend aus-  
4550statten, damit angesichts steigender Asylbewerberzahlen zügige und rechtsstaatliche  
4551Asylverfahren gewährleistet sind.

4552

4553Wir wollen die Westbalkanstaaten Bosnien und Herzegowina, EjR Mazedonien und Ser-  
4554bien als sichere Herkunftsstaaten im Sinne von § 29a Asylverfahrensgesetz einstufen,  
4555um aussichtslose Asylanträge von Angehörigen dieser Staaten schneller bearbeiten  
4556und ihren Aufenthalt in Deutschland schneller beenden zu können. Wir wollen uns zu-  
4557gleich gegenüber den Regierungen dieser Staaten und der EU-Kommission dafür ein-  
4558setzen, rasche und nachhaltige Schritte zur Verbesserung der Lebenssituation vor Ort  
4559zu ergreifen.

4560

4561 Die Länder an den Außengrenzen der EU sind mit einer großen Zahl von  
4562 Flüchtlingen konfrontiert. Bei der EU-Flüchtlingspolitik fordern wir mehr Solidarität  
4563 unter den EU-Mitgliedstaaten.

4564

4565 Zugleich treten wir bei FRONTEX-koordinierten Maßnahmen der Grenzsicherung  
4566 sowie bei der Kooperation mit Drittstaaten für die konsequente Einhaltung  
4567 menschenrechtlicher und humanitärer Standards ein. Der Grundsatz der  
4568 Nichtzurückweisung und die Pflicht zur Seenotrettung müssen umfassend geachtet  
4569 werden.

4570

4571 Das sogenannte „Resettlement“-Verfahren, bei dem besonders schutzbedürftige Flücht-  
4572 linge aus dem Ausland aufgenommen werden, soll in Zusammenarbeit mit dem Flücht-  
4573 lingshilfswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) fortgesetzt, verstetigt und spätestens  
4574 2015 quantitativ in Abstimmung mit der Innenministerkonferenz (IMK) deutlich ausge-  
4575 baut werden. Wir werden den Familiennachzug bei Resettlement-Flüchtlingen erleicht-  
4576 tern.

4577

4578 Zur konsequenten Rückführung nicht schutzbedürftiger Menschen werden wir eine ab-  
4579 gestimmte Strategie begründen. Angesichts der weltweit zunehmenden Mobilität und  
4580 Migration sollten Migrationsfragen mit dem Ziel einer besseren Steuerung der Zuwande-  
4581 rung und zur Bekämpfung der Ursachen von unfreiwilliger Migration und Flucht stärker  
4582 und konkreter in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit mit Drittstaaten verankert  
4583 werden. Hierdurch soll ein besseres Ineinandergreifen von Migrations-, Außen- und Ent-  
4584 wicklungspolitik geschaffen werden, die den Bereich Rückkehrförderung und Identitäts-  
4585 klärung einschließt. Die Bereitschaft von Herkunfts- und Transitstaaten bei der Bekämp-  
4586 fung der illegalen Migration, der Steuerung legaler Migration und dem Flüchtlingsschutz  
4587 besser zu kooperieren soll geweckt oder gestärkt werden. Hierzu bedarf es der Erarbei-  
4588 tung einer „Strategie für Migration und Entwicklung“.

4589

4590 Es bedarf einer Weiterentwicklung des Ausweisungsrechts im Hinblick auf Täter  
4591 schwerwiegender Straftaten und gewaltbereite Extremisten sowie der Vorschriften zur  
4592 Durchsetzung von Aufenthaltsbeendigungen mit Blick auf Praktikabilität und Einhaltung  
4593 europarechtlicher Vorgaben an.

4594

4595 Die räumliche Beschränkung (sogenannte Residenzpflicht), für Asylbewerber und Ge-  
4596 duldet wird auf das jeweilige Land ausgeweitet. Hiervon unbenommen bleiben Verein-  
4597 barungen zwischen den Ländern zugunsten genereller landesübergreifender Bewe-  
4598 gungsfreiheit. Vorübergehendes Verlassen des Landes ist bis zu einer Woche auf der  
4599 Grundlage einer einseitigen Mitteilung unter Angabe des Zielorts möglich. Eine räumli-  
4600 che Beschränkung des Aufenthalts kann bei Straftätern und Personen, bei denen Ver-  
4601 stöße gegen das Betäubungsmittelgesetz bekannt geworden sind oder bei denen auf-  
4602 enthaltsbeendende Maßnahmen konkret bevorstehen, angeordnet werden. Bei Studi-  
4603 um, Berufsausübung und -ausbildung besteht in der Regel ein Anspruch auf Befreiung  
4604 von der räumlichen Beschränkung und Wohnsitzauflage.

4605

4606 Die UN-Kinderrechtskonvention ist Grundlage für den Umgang mit Minderjährigen, die  
4607 als Flüchtlinge unbegleitet nach Deutschland kommen. Durch eine Anhebung des Alters  
4608 auf 18 Jahren im Asyl- und Aufenthaltsrecht wird der Vorrang des Jugendhilferechts für  
4609 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge festgeschrieben.

4610

4611 Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird für Asylbewerber und Geduldete nach drei Monaten  
4612 erlaubt. Asylbewerbern und Geduldeten werden wir in Zusammenarbeit mit den Län-  
4613 dern den frühen Spracherwerb ermöglichen.

4614

4615 Wir werden die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zum Asylbewerberleis-  
4616 tungsgesetz zügig umsetzen.

4617

## 4618 **Menschen mit und ohne Behinderung**

4619

4620 „*Nichts über uns ohne uns*“

4621 Leitidee der Politik der neuen Bundesregierung für Menschen mit Behinderungen ist  
4622 die inklusive Gesellschaft. Menschen mit und ohne Behinderungen sollen zusammen  
4623 spielen, lernen, leben, arbeiten und wohnen. In allen Bereichen des Lebens sollen  
4624 Menschen mit Behinderungen selbstverständlich dazugehören – und zwar von An-  
4625 fang an. Menschen mit Behinderungen sind Experten in eigener Sache, ihre Beteili-  
4626 gung an den Entscheidungsprozessen wollen wir besonders berücksichtigen – nach  
4627 dem Motto „Nichts über uns ohne uns“.

4628

4629 *UN-Behindertenrechtskonvention umsetzen*

4630 Auf dem Weg zur inklusiven Gesellschaft ist die UN-Behindertenrechtskonvention  
4631 (UN-BRK) bei politischen Entscheidungen, die die Menschen mit Behinderungen be-  
4632 treffen, zu berücksichtigen. Gemeinsam mit den Menschen mit Behinderungen und  
4633 deren Organisationen werden wir den Nationalen Aktionsplan weiterentwickeln.

4634 Wichtige Etappenziele sind mehr Teilhabe, Selbstbestimmung und Barrierefreiheit im  
4635 Alltag. Der leichtere Zugang für Menschen mit Behinderungen zu Transportmitteln,  
4636 Informationen und Kommunikation sowie zu Einrichtungen und Diensten ist unab-  
4637 dingbar. Die Lebenssituation taubblinder Menschen werden wir dabei besonders be-  
4638 rücksichtigen.

4639

4640 *Inklusiven Arbeitsmarkt stärken*

4641 Zentrales Element der sozialen Inklusion ist eine aktive Arbeitsmarktpolitik. Wir wol-  
4642 len die Integration von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeits-  
4643 markt begleiten und so die Beschäftigungssituation nachhaltig verbessern. Dazu ge-  
4644 hört auch die Anerkennung und Stärkung des ehrenamtlichen Engagements der  
4645 Schwerbehindertenvertretungen. In den Jobcentern muss ausreichend qualifiziertes  
4646 Personal vorhanden sein, um die Belange von Menschen mit Behinderungen zu er-  
4647 kennen, fachkundig zu beraten und zu vermitteln. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber  
4648 sollen sensibilisiert werden, um das Potential von Menschen mit Behinderungen zu  
4649 erkennen und sie zu beschäftigen. Gemeinsam mit den Sozialpartnern werden wir  
4650 u. a. im Rahmen der Inklusionsinitiative für Ausbildung und Beschäftigung die An-  
4651 strengungen für die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung erhöhen.  
4652 Wir wollen den Übergang zwischen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen  
4653 und dem ersten Arbeitsmarkt erleichtern, Rückkehrrechte garantieren und die Erfah-  
4654 rungen mit dem „Budget für Arbeit“ einbeziehen.

4655

4656 *Eingliederungshilfe reformieren – Modernes Teilhaberecht entwickeln*

4657 Die gemeinsamen Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen für mehr In-  
4658 klusion brauchen einen sicheren gesetzlichen Rahmen. Wir werden deswegen unter  
4659 Einbeziehung der Bund-Länder-Finanzbeziehungen ein Bundesleistungsgesetz für  
4660 Menschen mit Behinderungen erarbeiten. Dabei werden wir die Einführung eines  
4661 Bundesteilhabegeldes prüfen.

4662

4663 Wir wollen die Menschen, die aufgrund einer wesentlichen Behinderung nur einge-  
4664 schränkte Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft haben, aus  
4665 dem bisherigen „Fürsorgesystem“ herausführen und die Eingliederungshilfe zu einem  
4666 modernen Teilhaberecht weiterentwickeln. Die Leistungen sollen sich am persönl-  
4667 chen Bedarf orientieren und entsprechend eines bundeseinheitlichen Verfahrens per-  
4668 sonenbezogen ermittelt werden. Leistungen sollen nicht länger institutionenzentriert,  
4669 sondern personenzentriert bereit gestellt werden. Wir werden das Wunsch- und  
4670 Wahlrecht von Menschen mit Behinderungen im Sinne der UN-Behindertenrechts-  
4671 konvention berücksichtigen. Menschen mit Behinderung und ihre Verbände werden  
4672 von Anfang an und kontinuierlich am Gesetzgebungsprozess beteiligt.

4673

4674 Im Interesse von Kindern mit Behinderungen und ihren Eltern sollen die Schnittstel-  
4675 len in den Leistungssystemen so überwunden werden, dass Leistungen möglichst  
4676 aus einer Hand erfolgen können.

4677

#### 4678 **Barrierefreiheit im Netz**

4679 Die Digitalisierung bietet eine Vielzahl von Chancen für Menschen mit Einschränkun-  
4680 gen. Wir prüfen daher, ob durch ein Prüfsiegel „Barrierefreie Website“ für Verwaltung  
4681 und Wirtschaft die Gleichstellung behinderter Menschen unterstützt werden kann.

4682

#### 4683 **Aussiedler, Heimatvertriebene und nationale Minderheiten**

4684

4685 Wir halten die mahnende Erinnerung an Flucht und Vertreibung durch einen Gedenk-  
4686 tag lebendig, halten weiterhin an den Möglichkeiten vertriebenenrechtlicher Aufnah-  
4687 me in Deutschland fest und werden unsere Hilfen für die deutschen Minderheiten in  
4688 den Herkunftsgebieten der Aussiedler fortsetzen. Wir stehen zu den eingegangenen  
4689 Vereinbarungen europäischer Minderheitenpolitik und verpflichten uns weiterhin zur  
4690 Förderung der vier nationalen Minderheiten in Deutschland – Dänen, Sorben, Frie-  
4691 sen sowie deutsche Sinti und Roma – und der deutschen Minderheit in Dänemark  
4692 sowie den deutschen Minderheiten in Mittelost- und Südosteuropa und den Nachfol-  
4693 gestaaten der Sowjetunion.

4694

4695 Die sorbische Sprache und Kultur als Ausdruck der Identität des sorbischen Volkes  
4696 gilt es zu bewahren. Daher wollen wir die Arbeit der Stiftung für das sorbische Volk  
4697 langfristig sicherstellen und dafür den Bundeszuschuss sichern.

4698

#### 46994.2 **Lebensqualität in der Stadt und auf dem Land**

4700

#### 4701 **Bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste**

4702

#### 4703 **Bürgerschaftliches Engagement**

4704 Unser Gemeinwesen ist auf die Zivilgesellschaft und das Engagement der Bürgerin-  
4705 nen und Bürger angewiesen. Ihre Möglichkeiten zum Engagement wollen wir weiter  
4706 fördern. In Deutschland engagieren sich Menschen aller Altersgruppen in den unter-  
4707 schiedlichsten Bereichen: Sie betätigen sich bei der Feuerwehr und im Katastrophen-  
4708 schutz, in Gewerkschaften und Sozialverbänden, in Sportvereinen, in Kirchenge-  
4709 meinden und nationalen wie internationalen Hilfsorganisationen, in Nachbarschaftsi-  
4710 nitiativen und Selbsthilfegruppen, in der Bildung und in kulturellen Einrichtungen. Die  
4711 Zivilgesellschaft und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger halten unser Ge-  
4712 meinwesen zusammen und machen es erst lebendig.

4713

4714Wir wollen die Voraussetzungen für ehrenamtliches Engagement verbessern. Die Er-  
4715fahrungen, die im bürgerschaftlichen Engagement gemacht werden, und die Ideen,  
4716die dort entstehen, werden wir verstärkt aufnehmen. Wir wollen für mehr Anerken-  
4717nung für das Engagement aller Generationen und die Arbeit im Ehrenamt sorgen. Ein  
4718Signal der Anerkennung ist der Deutsche Engagementpreis. Wir unterstützen und  
4719fördern die Arbeit der Wohlfahrtsverbände. Soziale Innovationen auch von Sozialun-  
4720ternehmen sind unterstützungswert.

4721

4722Wir wollen die Gründung unternehmerischer Initiativen aus bürgerschaftlichem En-  
4723gagement (z. B. Dorfläden, Kitas, altersgerechtes Wohnen, Energievorhaben) er-  
4724leichtern. Für solche Initiativen soll eine geeignete Unternehmensform im Genos-  
4725senschafts- oder Vereinsrecht zur Verfügung stehen, die unangemessenen Auf-  
4726wand und Bürokratie vermeidet.

4727

#### *4728Bundesfreiwilligendienst und Jugendfreiwilligendienste*

4729Freiwilligendienste sind eine besondere Form des Bürgerschaftlichen Engagements  
4730und Bildungsdienste. Wir wollen sie in ihrer bewährten Vielfalt und unter Wahrung ih-  
4731rer hohen Qualität weiter entwickeln und in zivilgesellschaftlicher Verantwortung aus-  
4732bauen.

4733

4734Der Erfolg des Bundesfreiwilligendienstes zeigt, dass alle Altersgruppen einen Frei-  
4735willigendienst leisten können und wollen. Wir wollen diesen Dienst weiterhin so ge-  
4736stalten, dass er generationenübergreifende Ansätze fördert und differenzierte Bil-  
4737dungsangebote macht. Wir wollen an den Erfolg des Bundesfreiwilligendienstes und  
4738der Jugendfreiwilligendienste anknüpfen und Menschen nachhaltig für bürgerschaftli-  
4739ches Engagement gewinnen.

4740

4741Wir werden gemeinsam mit Ländern, Hochschulen, Kommunen und privaten Betrie-  
4742ben und anderen Akteuren die Anerbungskultur für Freiwillige ausbauen. Wir wer-  
4743den durch die Ausstellung eines einheitlichen Freiwilligendienstausweis für alle Frei-  
4744willigen die Voraussetzungen für Vergünstigungen verbessern.

4745Für die Weiterentwicklung werden wir die Ergebnisse der aktuellen wissenschaftli-  
4746chen Evaluation aufgreifen. Auch werden wir Programme der Träger unterstützen,  
4747vor allem, wenn diese auf den Erwerb zusätzlicher formaler Qualifikationen zielen.

4748Wir werden zur Stärkung der Anerbungskultur ein Gesamtkonzept des freiwilligen  
4749Engagements entwickeln, das neben dem Bundesfreiwilligendienst und den Jugend-  
4750freiwilligendiensten auch einen weiterentwickelten Freiwilligendienst bei der Bundes-  
4751wehr beinhaltet.

4752

4753Die Freiwilligendienste junger Deutscher im Ausland und von Ausländerinnen und  
4754Ausländern, die nach Deutschland kommen, werden wir noch gezielter auf die Inter-  
4755essen und Bedürfnisse der Freiwilligen ausrichten und dafür die Zuständigkeit für alle  
4756geregelten Auslandsfreiwilligendienste im Bundesministerium für Familie, Senioren,  
4757Frauen und Jugend bündeln.

4758

4759Angesichts des Bildungs- und Orientierungscharakter der Freiwilligendienste sind sie  
4760umsatzsteuerfrei.

4761

#### **4762Qualitätsvolles und bezahlbares Wohnen**

4763

#### 4764 *Bündnis für Wohnen*

4765 Eine hohe Wohn- und Lebensqualität der Menschen in Deutschland sind ein wichti-  
4766 ges Ziel unserer Politik. Dem weiter wachsenden Wohnungsbedarf in den Ballungs-  
4767 zentren und vielen Groß- und Hochschulstädten, dem notwendigen energetischen  
4768 Umbau sowie den demografischen und sozialen Herausforderungen muss entspro-  
4769 chen werden. Dazu setzen wir auf einen wohnungspolitischen Dreiklang aus einer  
4770 Stärkung der Investitionstätigkeit, einer Wiederbelebung des Sozialen Wohnungs-  
4771 baus und einer ausgewogenen mietrechtlichen und sozialpolitischen Flankierung.  
4772 Alle Maßnahmen werden wir in einem Aktionsprogramm zur Belebung des Woh-  
4773 nungsbau und der energetischen Gebäudesanierung zusammenfassen. Wir streben  
4774 dazu ein Bündnis mit den Ländern, Kommunen und allen relevanten gesellschaftli-  
4775 chen Akteuren an. Den Immobilienwirtschaftlichen Dialog werden wir ausbauen.

4776

#### 4777 *[Wohnungsbau stärken]*

4778 Um noch mehr Impulse für Wohnungsbauinvestitionen zu setzen, wollen wir für die  
4779 Dauer von fünf Jahren die [degressive Abschreibung für den Mietwohnungsbau] wie-  
4780 der einführen. Dies gilt in von den Ländern nach dem Mietrecht festgelegten Gebie-  
4781 ten mit nachgewiesenen angespannten Wohnungsmärkten.]

4782

4783 Die Wohnungsbaurämie und die Arbeitnehmer-Sparzulage bleiben erhalten. Für  
4784 das genossenschaftliche Wohnen verbessern wir die Rahmenbedingungen und prü-  
4785 fen, wie der Erwerb von Genossenschaftsanteilen, die sich im Gegenzug zu Neubau  
4786 verpflichten, besser gefördert werden kann.

4787

4788 Die Initiative zur Schaffung zusätzlichen studentischen Wohnraums setzen wir fort.

4789

#### 4790 *[Liegenschaftspolitik]*

4791 Einen wichtigen Beitrag für mehr Wohnbauland können nicht mehr benötigte Liegen-  
4792 schaften im öffentlichen Eigentum leisten.

4793 Kommunen sollen zudem künftig deutlich schneller gegenüber der BImA auf das In-  
4794 strument der Wertaufholungsklausel zugreifen können, um freie Konversionsflächen  
4795 nutzen zu können. Wir werden die Kommunen bei der Nutzung ehemals militä-  
4796 risch genutzter Standorte unterstützen, indem wir ihnen Zuschüsse für erforderliche  
4797 Investitionen zur Entwicklung der Standorte gewähren. Das zu entwickelnde Konver-  
4798 sionsprogramm für die gesamte Legislaturperiode ist mit insgesamt 100 Mio. Euro  
4799 auszustatten.]

4800

#### 4801 *Sozialer Wohnungsbau/Wohngeld*

4802 Wir setzen auf eine Wiederbelebung des Sozialen Wohnungsbaus. Wir unterstützen  
4803 die hierfür zuständigen Länder bis Ende 2019 mit jährlich 518 Mio. Euro. Zugleich er-  
4804 warten wir von den Ländern, dass sie diese Mittel zweckgebunden für den Bau neuer  
4805 Sozialwohnungen, neue Sozialbindungen sowie für die sozialverträgliche Sanierung  
4806 des Wohnungsbestandes einsetzen und diese Vorhaben zusätzlich mit eigenen Mit-  
4807 teln unterstützen – dokumentiert in einem ausführlichen Berichtssystem an den  
4808 Bund.

4809

4810 Um Menschen mit geringeren Einkommen direkt zu helfen und gutes Wohnen zu er-  
4811 möglichen, wollen wir die Leistungen des Wohngeldes weiter verbessern, indem wir  
4812 Leistungshöhe und Miethöchstbeträge an die Bestandsmieten- und Einkommensent-  
4813 wicklung anpassen.

4814

**4815 Bezahlbare Mieten**

4816 Damit Wohnraum insbesondere in Städten mit angespannten Wohnungsmärkten be-  
4817 zahlbar bleibt, räumen wir den Ländern für die Dauer von fünf Jahren die Möglichkeit  
4818 ein, in Gebieten mit nachgewiesenen angespannten Wohnungsmärkten bei Wieder-  
4819 vermietung von Wohnraum die Mieterhöhungsmöglichkeiten auf maximal 10 Prozent  
4820 über der ortsüblichen Vergleichsmiete zu beschränken. Erstvermietungen in Neubau-  
4821 ten sowie Anschlussvermietungen nach umfassenden Modernisierungen sind davon  
4822 ausgeschlossen. Die mögliche Wiedervermietungsmiete muss mindestens der bishe-  
4823 rigen Miethöhe entsprechen können. Die Ausweisung dieser Gebiete durch die Län-  
4824 der soll an die Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Behebung des Wohnungs-  
4825 mangels in den Gebieten gekoppelt werden. Es bleibt bei der geltenden Regelung  
4826 zur Begrenzung von Erhöhungen der Bestandsmieten auf 15 Prozent bis zur ortsübli-  
4827 chen Vergleichsmiete (sog. „Kappungsgrenze“) in von den Ländern ausgewiesenen  
4828 Gebieten innerhalb von drei Jahren.

4829

4830 Künftig sollen nur noch höchstens 10 % - längstens bis zur Amortisation der Moderni-  
4831 sierungskosten - einer Modernisierung auf die Miete umgelegt werden dürfen. Durch  
4832 eine Anpassung der Härtefallklausel im Mietrecht (§ 559 Abs. 4 BGB) werden wir  
4833 einen wirksamen Schutz der Mieter vor finanzieller Überforderung bei Sanierungen  
4834 gewährleisten.

4835

4836 Wir werden für alle Rechtsgebiete klarstellen, dass nur die tatsächliche Wohn- bzw.  
4837 Nutzfläche Grundlage für Rechtsansprüche z. B. für die Höhe der Miete, für Mieter-  
4838 höhungen sowie für die umlagefähigen Heiz- und Betriebskosten sein kann.

4839 Wir sorgen dafür, dass im Mietspiegel die ortsübliche Vergleichsmiete auf eine brei-  
4840 tere Basis gestellt und realitätsnäher dargestellt wird.

4841 Wir halten wirksame Instrumente gegen grobe Vernachlässigung von Wohnraum  
4842 durch den Eigentümer für notwendig. Wir werden entsprechende Regelungen prüfen.  
4843

4844 Für Maklerleistungen wollen wir klare bundeseinheitliche Rahmenbedingungen und  
4845 ebenso Qualitätssicherung erreichen. Vermieter und Mieter sollen weiter als Auftrag-  
4846 geber auftreten können. Dabei gilt das marktwirtschaftliche Prinzip: wer bestellt, der  
4847 bezahlt. Wir wollen im Maklerrecht Anreize für eine bessere Beratung des Verbrau-  
4848 chers beim Immobilienerwerb schaffen. Hierzu streben wir als weitere Option des  
4849 Verbrauchers eine erfolgsunabhängige Honorierung entsprechend dem Beratungs-  
4850 aufwand an. Zudem wollen wir einen Sachkundenachweis einführen und Standards  
4851 aus anderen Beratungsberufen auf das Maklergewerbe übertragen. Wir werden be-  
4852 rufliche Mindestanforderungen und Pflichtversicherungen für Wohnungsverwalter  
4853 und Immobilienmakler verankern.

4854

4855

4856 Den Verbraucherschutz bei Bau- und Dienstleistungen für Bauherren und Immobilie-  
4857 neigentümer wollen wir ausbauen, insbesondere im Bauvertragsrecht und bei der  
4858 Fremdverwaltung von Wohnungen.

4859

4860 Bei der Einführung des Datenbankgrundbuches werden wir die Einsichtnahme des  
4861 Verwalters am elektronischen Verfahren regeln.

4862

**4863 Generationen- und altersgerechter Wohnraum**

4864 Wir wollen die Schaffung von mehr generationengerechtem Wohnraum unterstüt-  
4865 zen. Gerade ältere Menschen benötigen barrierefreie und -arme Wohnungen und

4866 ein Wohnumfelder, um selbstbestimmt und altersgerecht wohnen zu können. Zur  
4867 Förderung des generationengerechten Umbaus werden wir ein neues Programm  
4868 „Altersgerecht Umbauen“ auflegen, mit Investitionszuschüssen ausstatten und da-  
4869 mit das bestehende KfW-Darlehensprogramm ergänzen. Im CO<sub>2</sub>-Gebäude-  
4870 sanierungsprogramm soll bei zusätzlichen Maßnahmen zum altersgerechten und  
4871 barrierefreien Umbauen ein Förderbonus verankert werden. Gemeinschaftliche  
4872 Wohnformen von älteren Menschen wollen wir unterstützen und modellhaft för-  
4873 dern.

4874

#### 4875 **Energieeffizientes Bauen und Sanieren**

4876 Wir werden das energieeffiziente Bauen und Sanieren als entscheidenden Beitrag  
4877 zur Energiewende weiter fördern und wollen dafür sorgen, dass qualitätsvolles, ener-  
4878 giesparendes Wohnen für alle bezahlbar bleibt. Das Wirtschaftlichkeitsgebot, Tech-  
4879 nologieoffenheit und der Verzicht auf Zwangssanierungen bleiben feste Eckpunkte  
4880 des Energiekonzepts. Die aktuell geltenden ordnungsrechtlichen Vorgaben werden  
4881 wir nicht verschärfen und ihre Wirkungen evaluieren.

4882

4883 Neue Technologien für noch mehr Gebäudeenergieeffizienz und zur Steigerung von  
4884 Erzeugung und Einsatz erneuerbarer Energien im Gebäudebereich werden wir weiter  
4885 unterstützen. Die staatliche Förderung der Energieberatung im Gebäudebereich wer-  
4886 den wir fortsetzen und bündeln.

4887

4888 Wir werden das Quartier als wichtige Handlungsebene, z. B. für dezentrale Strom-  
4889 und Wärmeversorgung stärken. Das KfW-Programm zur energetischen Stadtsanie-  
4890 rung schreiben wir fort und werben bei den Ländern für zusätzliche Finanzierungs-  
4891 beiträge. Für vom demografischen Wandel besonders betroffene Gebiete wollen wir  
4892 einen Sanierungsbonus als gezielten Anreiz zur Erhaltung und Schaffung von ener-  
4893 getisch hochwertigem und barrierearmen Wohnraum einrichten.

4894

#### 4895 **Bauqualität**

4896 Zur Sicherung des hohen Niveaus deutscher Bautechnik, Bautechnologien und Bau-  
4897 stoffe intensivieren wir die Bauforschung und starten Pilotprojekte, um die wirtschaft-  
4898 lichen Ziele des Bauens mit den Anforderungen der Energiewende, der Baukultur  
4899 und neuer Technologien stärker zu verbinden.

4900

4901 Unsere Anstrengungen für nachhaltiges und innovatives Planen und Bauen wie die  
4902 Effizienzhaus-Technologie, die in der „Forschungsinitiative Zukunft Bau“ gebündelt  
4903 sind, werden wir im engen Dialog mit der Bau- und Immobilienwirtschaft ausbauen.

4904

4905 Die mit Bundesbauten verbundene Vorbildfunktion nehmen wir wahr – insbesondere  
4906 bei Baukultur und Energieeffizienz. Die Kompetenzen des Bundesamtes für Bau- und  
4907 Raumordnung für die baufachliche Betreuung der Hochbaumaßnahmen des Bundes  
4908 stärken wir und entwickeln es zu einem noch leistungsfähigeren Koordinierungszen-  
4909 trum weiter – vor allem zur Sicherung von Qualität, Kosten- und Termintreue.

4910

4911 Große öffentliche Bauvorhaben müssen in puncto Baukosten und Termintreue wie-  
4912 der verlässlicher werden. Die eigens eingerichtete „Reformkommission Großprojekte“  
4913 wird 2015 hierzu Vorschläge vorlegen. Auf dieser Basis werden wir prüfen, welche  
4914 Änderungen im Planungsrecht, im Vergaberecht, im Haushaltrecht und in weiteren  
4915 Anwendungsbereichen vorgenommen werden sollen. Mit einer Baukostensenkungs-

4916kommission überprüfen wir preistreibende und überdimensionierte Standards und  
4917Kosten von Materialien und Verfahren insbesondere der energetischen Sanierung.

4918

## 4919**Stadt- und Regionalentwicklung**

4920

### 4921*Städtebauförderung weiterentwickeln*

4922Das Erfolgsmodell Städtebauförderung werden wir in gemeinsamer Verantwortung  
4923von Bund, Ländern und Gemeinden fortführen und im Dialog mit allen an der Stadt-  
4924entwicklung beteiligten Akteuren weiterentwickeln. Die Bundesmittel hierfür werden  
4925wir auf jährlich 700 Mio. Euro erhöhen. Die Programme der Städtebauförderung sol-  
4926len die Kommunen insbesondere beim demografischen, sozialen und ökonomischen  
4927Wandel sowie beim Klimaschutz unterstützen. Die Beteiligung der Bürgerinnen und  
4928Bürger, zivilgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren sowie die Zusammenar-  
4929beit mit privaten Immobilienbesitzern und Wohnungsgesellschaften werden wir aus-  
4930bauen. Wir vereinfachen die Bündelung mit anderen Förderprogrammen. Wir stellen  
4931mit einem der Höhe nach begrenzten „Eigenanteilfonds“ von Bund und Ländern si-  
4932cher, dass auch Kommunen in Haushaltsnotlage nicht von der Förderung ausge-  
4933schlossen sind. Wir werten das Programm Soziale Stadt auf und sichern dort analog  
4934zu den anderen Städtebauförderprogrammen den flexiblen Mitteleinsatz.

4935

### 4936*Stadtumbauprogramme Ost und West vereinheitlichen*

4937Die bewährten Stadtumbauprogramme führen wir perspektivisch (unter Berücksichti-  
4938gung des Solidarpakts, Korb II) zu einem einheitlichen, inhaltlich aufgewerteten und  
4939integrierten Stadtumbauprogramm zusammen.

4940

### 4941*Soziale Stadt: Integration und Teilhabe sichern*

4942Das Programm „Soziale Stadt“ werden wir im Rahmen der Städtebauförderung als  
4943Leitprogramm der sozialen Integration stärken und mit jährlich 150 Mio. Euro ausstat-  
4944ten. Es bildet die Grundlage für eine ressortübergreifende Strategie „Soziale Stadt“,  
4945mit der wir additiv Fördermittel aus Programmen anderer Ressorts in Gebieten mit  
4946erhöhten Integrationsanforderungen bündeln.

4947

## 4948**Umwelt**

4949

4950Der Schutz und die Bewahrung der natürlichen Schöpfung erhält unsere elementare  
4951Lebensgrundlage und ist Teil unserer Verantwortung für künftige Generationen. Um-  
4952weltschutz ist für uns eine Investition in Lebensqualität, auf die alle Menschen einen  
4953Anspruch haben.

4954

### 4955*Nachhaltigkeit*

4956Für uns ist die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung grundlegendes Ziel und  
4957Maßstab des Regierungshandelns. Dies gilt insbesondere für eine Post-2015-Agen-  
4958da für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Wir werden uns für eine Stär-  
4959kung der europäischen Nachhaltigkeitsstrategie einsetzen. Wir verstärken die natio-  
4960nalen Nachhaltigkeitsziele und setzen sie um, wie etwa im öffentlichen Beschaf-  
4961fungswesen. Wir wollen „Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung“ in allen Bildungsbe-  
4962reichen stärker verankern. Die Ergebnisse der Enquetekommission „Wachstum,  
4963Wohlstand, Lebensqualität“ des Deutschen Bundestages werden einbezogen. Der  
4964Parlamentarische Beirat für nachhaltige Entwicklung wird erneut eingesetzt und in  
4965seiner Funktion gestärkt. Die ressortübergreifende Koordinierung wird ausgebaut. Im

4966Subventionsbericht der Bundesregierung wird stärker überprüft, ob die Maßnahmen  
4967nachhaltig sind.

4968

*4969Innovationen für mehr Ressourceneffizienz*

4970Innovationen im Umwelt- und Klimaschutz sowie Ressourceneffizienz bieten Wachs-  
4971tumschancen. Wir starten eine „Exportinitiative für Umwelttechnologien“. Neue Be-  
4972rufs- und Qualifikationsanforderungen, auch im Rahmen der dualen Ausbildung, wer-  
4973den aufgezeigt. Wir erarbeiten ein integriertes umfassendes Umweltprogramm mit  
4974der Perspektive 2030, das langfristige Ziele und Schwerpunkte formuliert. Um die In-  
4975novations- und Umweltpolitik ressortübergreifend zu verzähnen, wird der „Masterplan  
4976Umwelttechnologien“ fortentwickelt und ein Aktionsplan für Öko-Innovationen aufge-  
4977stellt, der den Eco-Innovation Action Plan der EU national unterlegt.

4978

4979Ressourceneffizienz ist aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Gründen un-  
4980abdingbar. Wir wollen die beschlossene Verdopplung der Rohstoffproduktivität bis  
49812020 gegenüber 1994 erreichen. Deshalb wird das Deutsche Ressourceneffizienz-  
4982programm weiterentwickelt, eine Plattform für Ressourceneffizienz etabliert.

4983

*4984Kreislaufwirtschaft*

4985Wir entwickeln die Kreislaufwirtschaft zu einem effizienten Instrument einer nachhalti-  
4986gen Stoffstromwirtschaft. Wir schaffen rechtliche Grundlagen zur Einführung der ge-  
4987meinsamen haushaltsnahen Wertstofferfassung für Verpackungen und andere Wert-  
4988stoffe. Anspruchsvolle Recyclingquoten, Wettbewerb und Produktverantwortung wer-  
4989den als Eckpunkte einer modernen Kreislaufwirtschaft gefestigt. Die Europäische  
4990Elektroaltgeräterichtlinie wird zügig in nationales Recht umgesetzt, Sammelmengen  
4991von Elektro- und Elektronikschrött erhöht, Rücknahmesysteme für wieder verwend-  
4992bare Produkte ausgebaut und die Rückgabe von Gebrauchtgeräten erleichtert. Beim  
4993Recycling von Produkten der Informations- und Kommunikationstechnik sind Daten-  
4994sicherheit und -schutz zu gewährleisten. Zur Eindämmung der illegalen Ausfuhr von  
4995Elektroschrött erfolgt eine Beweislastumkehr. Künftig muss der Exporteur nachwei-  
4996sen, dass es sich nicht um Abfälle handelt.

4997

4998„Gebrauchen aber nicht verbrauchen“ ist das Prinzip beim Umgang mit der begrenz-  
4999ten Ressource Boden. Gemäß der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie wollen wir die  
5000Flächenneuinanspruchnahme bis 2020 auf höchstens 30 ha pro Tag begrenzen. Wir  
5001werden u. a. prüfen, wie wir sinnvolle Nutzungsmischungen in innerstädtischen Ge-  
5002bieten mit begrenztem Flächenpotential weiter fördern können. Den Modellversuch  
5003zum Handel mit Flächenzertifikaten werden wir weiter begleitet sowie Planungsin-  
5004strumente weiterentwickeln und auf Demografiefestigkeit achten. Wir streben an,  
5005dass dauerhaft ökologisch aufgewertete Kleingartenanlagen künftig als Ausgleichs-  
5006flächen anerkannt werden können.

5007

*5008Naturschutz und biologische Vielfalt*

5009Wir wollen den Naturreichtum und die Artenvielfalt unserer Heimat bewahren. Die na-  
5010tionale Biodiversitätsstrategie wird umgesetzt. Das Nationale Naturerbe wird um min-  
5011destens 30.000 ha erweitert und hierfür Flächen, die aus der militärischen Nutzung  
5012genommen werden, von der Privatisierung ausgenommen und an interessierte Län-  
5013der, Umweltverbände oder -stiftungen übertragen werden. Damit wird auch dem „2%-  
5014Wildnis-Ziel“ bis 2020 bzw. dem „5%-Ziel-natürliche Waldentwicklung“ näher gekom-  
5015men. Das Förderprogramm „Bundesprogramm Biologische Vielfalt“ wird weiterge-  
5016führt. Wir werden uns für eine „Alpenstrategie“ einsetzen. Das Nagoya-Protokoll wird

5017 schnellstmöglich ratifiziert und umgesetzt. Die Zusagen zum internationalen Biodiver-  
5018 sitätsschutz werden eingehalten. Wir treten für Schutz, Erhalt sowie Wiederaufbau  
5019 von Wäldern und Waldstrukturen sowie für eine damit verbundene Waldfinanzierung  
5020 ein. Der REDD+ Mechanismus der Klimarahmenkonvention wird weiterentwickelt.  
5021 Wir verbessern den Wildtierschutz und gehen gegen Wilderei sowie den illegalen  
5022 Wildtierhandel und deren Produkte vor; Handel mit und private Haltung von exoti-  
5023 schen und Wildtieren wird bundeseinheitlich geregelt. Importe von Wildfängen in die  
5024 EU sollen grundsätzlich verboten und gewerbliche Tierbörsen für exotische Tiere un-  
5025 tersagt werden. Die Koalition sorgt gemeinsam mit anderen Staaten für einen besse-  
5026 ren Vogelschutz entlang der Zugrouten.

5027

#### 5028 *Hochwasserschutz*

5029 Den Flüssen muss wieder mehr Raum gegeben werden. Das nationale Hochwasser-  
5030 schutzprogramm wird vorangetrieben, die Chancen der Entwicklung von Flussauen  
5031 unter Naturschutzaspekten berücksichtigt und für einen fairen Ausgleich mit Interes-  
5032 sen der Landwirtschaft gesorgt. Wir werden einen Bundesraumordnungsplan zum  
5033 Hochwasserschutz erstellen, in dem länderübergreifende Standards hinsichtlich  
5034 hochwassergefährdeter Gebiete, Rückzugsräumen, Poldern etc. entwickelt werden  
5035

5036 **Wir werden bis Ende 2014 mit den Bundesländern ein Nationales Hochwasser-**  
5037 **schutzprogramm unter Koordinierung des Bundes erarbeiten. Schwerpunkt sind**  
5038 **überregionale Maßnahmen für präventiven Hochwasserschutz sowie einheitliche**  
5039 **Maßstäbe für den Hochwasserschutz an unseren Flüssen.** Es wird ein Sonderrah-  
5040 menplan „Präventiver Hochwasserschutz“ aufgelegt. Für den Bau von Hochwasser-  
5041 schutzanlagen werden wir die Möglichkeiten für beschleunigte Planungs- und Ge-  
5042 nehmigungsverfahren ausschöpfen. Hierzu wollen wir gemeinsam mit den Ländern  
5043 sowohl bundes- wie landesrechtliche Regelungen auf den Prüfstand stellen und an-  
5044 passen. Mit unseren europäischen Nachbarländern werden wir in einen intensiven  
5045 Dialog zum Hochwasserschutz eintreten. Die Rahmenbedingungen für eine Elemen-  
5046 tarischadensversicherung werden geprüft. Das Gesamtkonzept Elbe wollen wir im  
5047 Ausgleich der ökologischen und ökonomischen Belange umsetzen. Wir wollen den  
5048 Donau-Ausbau zwischen Straubing und Vilshofen auf Basis der Beschlussvariante  
5049 der Bayerischen Staatsregierung (ohne Staustufe).

5050

#### 5051 *Gewässer- und Meeresschutz*

5052 Der Schutz der Gewässer vor Nährstoffeinträgen sowie Schadstoffen soll verstärkt  
5053 und rechtlich so gestaltet werden, dass Fehlentwicklungen korrigiert werden. Wir  
5054 werden die Klärschlammausbringung zu Düngezwecken beenden und Phosphor und  
5055 andere Nährstoffe zurückgewinnen. Die bundeseinheitliche Regelung des Umgangs  
5056 mit wassergefährdenden Stoffen wird zügig umgesetzt. Wir werden eine Novelle des  
5057 Bergrechts unter dem Aspekt des Gewässerschutzes und die Grundlagen für eine  
5058 unterirdische Raumplanung anstreben.

5059

5060 Wir setzen uns für ein Schutzgebietnetz für Hochseegebiete und für Verhandlungen  
5061 zu einem internationalen Durchführungsübereinkommen ein. Die EU-Meerestrat-  
5062 gerahmenrichtlinie wird umgesetzt und der gute Umweltzustand in den deutschen  
5063 Meeresgewässern bis spätestens 2020 erreicht werden. Dazu gehört die Auswei-  
5064 sung von Schutzgebieten, die Bekämpfung der Überfischung, klare Regeln für Tief-  
5065 seebergbau und Öl- oder Gasförderung aus großen Tiefen. Für die zehn Natu-  
5066 ra-2000-Gebiete wird ein Fischereimanagement verankert, um die Schutzziele zu er-  
5067 reichen. Wir werden die EU-Kommission beim Kampf gegen die Vermüllung der

5068Meere unterstützen, insbesondere beim Vorgehen gegen Plastikeinträge. Union und  
5069SPD unterstützen die Einrichtung von Schutzgebieten in Arktis und Antarktis. Die  
5070Haftungsregeln zum Antarktis-Umweltschutzprotokoll werden ratifiziert und inner-  
5071staatlich umgesetzt.

5072

### 5073 *Umwelt und Gesundheit*

5074Das freiwillige Lärmsanierungsprogramm für Bestandsstrecken wird ausgebaut und  
5075rechtlich abgesichert. Der Gesamtlärm von Straße und Schiene muss als Grundlage  
5076für Lärmschutzmaßnahmen herangezogen werden. Der Stand der Technik zur Ge-  
5077räuschminderung muss konsequenter in die Praxis eingeführt werden. Dazu werden  
5078wir verkehrsrechtliche Instrumente weiterentwickeln sowie Anreize setzen. Der  
5079Schienenlärm soll bis 2020 deutschlandweit halbiert werden.

5080

5081Wir wollen den Schutz vor Fluglärm verbessern. Dies soll u. a. durch nach Lärm  
5082gestaffelte Flughafengebühren und durch die Erarbeitung eines nationalen Luftver-  
5083kehrskonzeptes erreicht werden. Lärmbedingte Betriebsbeschränkungen sind im  
5084Luftverkehrsrecht so zu regeln, dass im Einzelfall eine angemessene Abwägung aller  
5085Belange stattfindet. Bei Festlegung von Flugverfahren und Flugverkehrskontrollfrei-  
5086gaben wird der Lärmschutz insbesondere in den Nachtstunden verbessert. Wir  
5087schaffen verbesserte Transparenz und Beteiligung der Kommunen und Öffentlichkeit  
5088bei der Festlegung von Flugrouten. Die Rolle der Fluglärmkommissionen soll gestärkt  
5089werden. Lärm- und Schadstoffminderungsziele sollen insbesondere auch durch tech-  
5090nische Innovationen im Luftverkehr erreicht werden.

5091

5092Wir wollen die Luftqualität verbessern, Schadstoffe bereits an der Quelle mit innovati-  
5093ven Techniken reduzieren und dazu auch die Umrüstung mit Rußpartikelfiltern für  
5094Pkw und leichte Nutzfahrzeuge weiter fördern.

5095

5096Substanzen, die ein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen, sind in allen Verpa-  
5097ckungsmitteln, Kleidung und Alltagsprodukten so weit wie möglich zu vermeiden. Wir  
5098tragen zu einem nachhaltigen globalen Chemikalienmanagement bei. Es wird dafür  
5099gesorgt, dass Stoffe wie endokrine Disruptoren, atemwegs- und hautsensibilisieren-  
5100de und toxische Stoffe, deren chronische Wirkung zu Erkrankungen führt, anhand  
5101wissenschaftlich begründeter und klar definierter Kriterien in die Kandidatenliste un-  
5102ter REACH aufgenommen werden. Die staatliche Begleitforschung zu Nanomateriali-  
5103en ist verstärkt weiterzuführen.

5104

5105Der Schutz von Lebensmitteln vor Umweltkontaminanten wird weiter verbessert. Ge-  
5106sundheitliche Gefahren, die von Schädlingen auf Menschen, Flora und Fauna ausge-  
5107hen, auf umweltverträgliche Art und Weise abgewehrt en und den Gesundheits-  
5108schutz der Bevölkerung beachten. Es wird geprüft, wie der Schutz der Menschen vor  
5109nichtionisierender Strahlung, z.B. Ultraschall und Laser, und vor elektromagnetischen  
5110Feldern verbessert werden kann.

5111

### 5112 **Landwirtschaft und ländlicher Raum**

5113

5114Wir würdigen die Leistungen der Land- und Ernährungswirtschaft in Deutschland für  
5115die Sicherung einer gesunden Ernährung und den Erhalt vielfältiger Kulturlandschaf-  
5116ten. Unser Ziel ist eine multifunktional ausgerichtete, bäuerlich unternehmerische  
5117Landwirtschaft, die ressourcen- und umweltschonend produziert, die Tierwohl, Nach-  
5118haltigkeit und Wettbewerbsfähigkeit miteinander verbindet. Leitbild ist eine von Fami-

5119lien betriebene, regional verankerte, flächendeckende Landwirtschaft unterschiedli-  
5120cher Strukturen und Produktionsweisen. Sie trägt zur Wertschöpfung, gut bezahlter  
5121Arbeit und sicheren Einkommen in den ländlichen Räumen bei.

5122

5123*Umsetzung der Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) und Entwicklung ländlicher Räume*  
5124Wir nehmen den Beschluss der Agrarministerkonferenz vom 04.11.2013 zur nationa-  
5125len Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik zur Kenntnis. Eine Erhöhung der Ge-  
5126meinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz (GAK) um jährlich 200 Mio.  
5127Euro ist für eine Stärkung der ländlichen Entwicklung zielführend. Sie ist finanziell ge-  
5128sondert zu betrachten.

5129

5130Mit der nationalen Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik werden wir besonders  
5131die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung ländlicher Räume fördern.  
5132Die Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz wird zu einer „Gemein-  
5133schaftsaufgabe ländliche Entwicklung“ weiterentwickelt. Die Fördermöglichkeiten des  
5134Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums  
5135(ELER) sollen umfassend genutzt werden. Für eine integrierte Entwicklung ländlicher  
5136Räume ist es notwendig, Ressortzuständigkeiten besser zu koordinieren. Innerhalb  
5137der Bundesregierung wird ein Schwerpunkt für ländliche Räume, Demografie und  
5138Daseinsvorsorge gebildet.

5139

#### 5140*Wertschöpfung und Innovation*

5141Wir wollen die Agrarforschung besser verzahnen und in den Bereichen Tierwohl,  
5142nachhaltige Pflanzenschutzverfahren, Eiweißstrategie und klimaschonende Landwirt-  
5143schaft stärken. Die Arbeit der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA) wird unter-  
5144stützt und verstetigt. Das Themenspektrum der Fachagentur für Nachwachsende  
5145Rohstoffe (FNR) wird um den Bereich Nachhaltigkeit erweitert. Wir werden europäi-  
5146sche Forschungsförderungsprogramme in Deutschland zielgerichteter koordinieren.  
5147Das Bundesprogramm „Ökolandbau und andere nachhaltige Formen der Landwirt-  
5148schaft“ wird verstetigt.

5149

5150Die deutschen Milcherzeuger leisten einen wichtigen Beitrag zur Wertschöpfung in  
5151ländlichen Räumen und zum Erhalt der Kulturlandschaft. Wir setzen den Kurs der  
5152Marktausrichtung in der Milchwirtschaft fort. Wir setzen weiterhin auf ein wirksames  
5153und verlässliches Sicherheitsnetz der EU.

5154

5155Die bestehenden Potenziale zur Energieeinsparung im Gartenbau sollen stärker ge-  
5156nutzt werden.

5157

5158Der deutsche Weinbau hat eine wichtige Rolle für die Erhaltung einer typischen Kul-  
5159turlandschaft. Wir unterstützen die deutschen Winzer bei ihrer Ausrichtung auf erfolg-  
5160reiche Qualitätserzeugnisse.

5161

5162Wir werden die Umsetzung der Waldstrategie 2020 vorantreiben und dabei verstärkt  
5163auf die Schutzziele der Biodiversitätsstrategie setzen. Der Klein- und Kleinstprivat-  
5164wald wird mit geeigneten Mitteln in die Entwicklung einbezogen. Länderspezifische  
5165Konzepte zur Zielerreichung bleiben unberührt. Der Waldklimafonds wird angemes-  
5166sen finanziell ausgestattet.

5167

5168Im Rahmen der Neuordnung des europäischen Saatgutrechts treten wir dafür ein,  
5169dass die Saatgutvielfalt garantiert wird, die Interessen des nicht kommerziellen Be-

5170reichs gewahrt werden und der Zugang zu alten und regionalen Sorten nicht be-  
 5171schränkt wird. Wir setzen uns dafür ein, dass es im Rahmen des Nachbaus keine  
 5172weiteren Einschränkungen für Landwirte und mittelständische Pflanzenzüchter gibt.  
 5173

5174Wir wollen die traditionelle, arbeitsintensive Küstenfischerei unterstützen sowie die  
 5175Binnenfischerei und die Aquakultur stärken. Die Reform der Gemeinsamen Fische-  
 5176reipolitik wird im Sinne der Ressourcenschonung und des Erhalts der Wettbewerbs-  
 5177fähigkeit der Fischerei umgesetzt. Besonderen Wert legt die Koalition auf den Schutz  
 5178der Meeresböden und Bestände sowie die Weiterentwicklung der Fangtechnik und  
 5179Fangmethoden mit dem Ziel der Beifangminderung. Die Koalition wird sich weiterhin  
 5180für ein konsequentes Verbot des Walfangs sowie ein Handelsverbot mit Walfleisch  
 5181einsetzen.

5182

5183Die Vermarktung regionaler Produkte wird ausgebaut. Das bundesweit einheitliche  
 5184„Regionalfenster“ zur Kennzeichnung regionaler Produkte wird evaluiert. Auf dieser  
 5185Grundlage werden gegebenenfalls verbindliche Kriterien festgelegt. Um die behördli-  
 5186che Überprüfung der agrarwirtschaftlichen Exporte hinsichtlich Einhaltung der inter-  
 5187nationalen Standards sowie spezieller Anforderungen einzelner Drittstaaten zu ver-  
 5188bessern, wird dem Bund eine koordinierende Funktion zugewiesen. Die Exportkom-  
 5189petenz des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucher-  
 5190schutz wird gestärkt.

5191

5192Beim Abschluss bi- und multilateraler Handelsabkommen ist die verbindliche Einhal-  
 5193tung der hohen europäischen Standards in den Bereichen Verbraucher-, Tier- und  
 5194Umweltschutz von zentraler Bedeutung.

5195

#### *5196Außenlandwirtschaftliche Kapitalinvestoren und Flächenprivatisierung*

5197Wir werden die rechtlichen Instrumentarien der Kontrolle des unmittelbaren und mit-  
 5198telbaren Erwerbs landwirtschaftlicher Flächen durch nicht-landwirtschaftliche und  
 5199überregionale Investoren prüfen.

5200

5201In Verhandlungen zwischen Bund und Ländern wird geklärt, ob die noch in der Ho-  
 5202heit des Bundes verbliebenen Treuhandflächen interessierten Ländern übertragen  
 5203werden können. Die Länder haben damit die Möglichkeit, ein Existenzgründungspro-  
 5204gramm unter anderem für Junglandwirte zu etablieren. Die Übertragungsbedingun-  
 5205gen sind so zu gestalten, dass sie den spezifischen agrarstrukturellen, umweltpoliti-  
 5206schen sowie verfassungs- und haushaltsrechtlichen Bedingungen gerecht werden.

5207

#### *5208Agrarsoziale Sicherung*

5209Wir werden die Reform der Agrarsozialversicherung intensiv begleiten. Dabei wird  
 5210die Hofabgabeklausel neu gestaltet.

5211

#### *5212Tierschutz und Tiergesundheit*

5213Wir nehmen die kritische Diskussion zur Tierhaltung in der Gesellschaft auf und ent-  
 5214wickeln eine nationale Tierwohl-Offensive. Sie wird die relevanten Rechtsbereiche –  
 5215das Tiergesundheitsgesetz und das Tierarzneimittelrecht – sinnvoll in einem einheitli-  
 5216chen Rechtsrahmen zusammenführen. Die gesetzlichen Regeln zur Verringerung  
 5217des Antibiotika-Einsatzes werden unbürokratisch und praxisnah umgesetzt. Wir wer-  
 5218den die Sachkunde der Tierhalter fördern. Gleichzeitig erarbeiten wir ein bundesein-  
 5219heitliches Prüf- und Zulassungsverfahren für Tierhaltungssysteme. Ziel ist es außer-  
 5220dem, EU-weit einheitliche und höhere Tierschutzstandards durchzusetzen.

5221

5222 Wir streben eine flächengebundene Nutztierhaltung an. Ziel ist es, eine tiergerechte  
5223 Haltung in Deutschland zu fördern. Wir werden überdies einen wissenschaftlichen  
5224 Diskurs über Größen tiergerechter Haltung von Nutztieren auf den Weg bringen.  
5225 Wir werden gemeinsam mit den Ländern und den Kommunen die Initiative ergreifen,  
5226 um das Problem überfüllter Tierheime anzugehen. Die Erforschung von Ersatzme-  
5227 thoden zum Tierversuch wird intensiviert und dafür die personelle und finanzielle  
5228 Ausstattung der Zentralstelle zur Erfassung und Bewertung von Ersatz- und Ergän-  
5229 zungsmethoden zum Tierversuch (ZEBET) gestärkt.

5230

#### 5231 *Ethik und Landwirtschaft*

5232 Wir treten auf europäischer Ebene für ein Verbot des Klonens von Tieren und des  
5233 Imports von geklonten Tieren und deren Fleisch ein. Wir streben eine Kennzeich-  
5234 nungspflicht für Nachkommen von geklonten Tieren und deren Fleisch an.  
5235 Das bestehende Patentierungsverbot auf konventionelle Züchtungsverfahren, daraus  
5236 gewonnene Tiere und Pflanzen sowie auf deren Produkte und auf das zu ihrer Er-  
5237 zeugung bestimmte Material soll durchgesetzt und die einschlägigen europäischen  
5238 Vorschriften präzisiert werden.

5239

#### 5240 *Grüne Gentechnik*

5241 Wir erkennen die Vorbehalte des Großteils der Bevölkerung gegenüber der grünen  
5242 Gentechnik an.

5243

5244 Wir treten für eine EU-Kennzeichnungspflicht für Produkte von Tieren, die mit gen-  
5245 veränderten Pflanzen gefüttert wurden, ein. An der Nulltoleranz gegenüber nicht zu-  
5246 gelassenen gentechnisch veränderten Bestandteilen in Lebensmitteln halten wir fest  
5247 – ebenso wie an der Saatgutreinheit.

5248

#### 5249 *Flächenschutz*

5250 Um den Verlust landwirtschaftlicher Nutzflächen weitestgehend zu vermeiden, stre-  
5251 ben wir den unverzüglichen Erlass einer Bundeskompensationsverordnung an.

5252

5253 Dünge- und Pflanzenschutzmittel müssen so eingesetzt werden, dass Risiken für  
5254 Mensch, Tier und Naturhaushalt minimiert werden. Wir werden den Nationalen Akti-  
5255 onsplan Pflanzenschutz entschlossen umsetzen.

5256

5257 Bei Maßnahmen, die landwirtschaftliche Flächen in Anspruch nehmen, müssen  
5258 agrarstrukturelle Belange angemessen berücksichtigt werden. Insbesondere im Rah-  
5259 men des für die Energiewende notwendigen Netzausbau sind faire Entschädigun-  
5260 gen für Grundstückseigentümer und -nutzer erforderlich.

5261

#### 5262 *Bienenmonitoring*

5263 Zum Erhalt und Ausbau der Bienenhaltung in Deutschland sind gemeinsame Bund-  
5264 Länder-Anstrengungen notwendig. Wir führen das Deutsche Bienenmonitoring mit  
5265 dem mehrjährigen Untersuchungsprogramm weiter.

5266

#### 5267 *Agrardiesel*

5268 CDU/CSU: Aus Gründen der Wettbewerbsgleichheit werden wir die Förderung des  
5269 Agrardiesels in der jetzigen Form beibehalten und streben eine einheitliche europäi-  
5270 sche Regelung über die Energiesteuerrichtlinie an.

5271 SPD: Die Agrardieselbeihilfe wird nicht weitergeführt und die freiwerdenden Mittel  
5272 werden u.a. für eine Strategie zum verstärkten Einsatz reiner Pflanzenöle in der Lan-  
5273 d- und Forstwirtschaft eingesetzt.]

5274

## 5275 Verbraucherschutz

5276

5277 Verbraucher sollen selbstbestimmt entscheiden können. Unser Ziel ist ein verbraucherfreundlicher, transparenter Markt, auf dem sichere und gute Produkte unter fairen und nachhaltigen Bedingungen hergestellt und angeboten werden. Verbraucherpolitik hat auch das Ziel, das Vertrauen zwischen Wirtschaft und Verbrauchern zu stärken. Ungleichgewichte im Markt beseitigen wir, indem wir für Transparenz, Vergleichbarkeit, und Möglichkeiten einer effektiven Rechtsdurchsetzung sorgen. Unsere Politik liegt ein differenziertes Verbraucherbild zugrunde. Bedürfnisse, Interessen und Wissen der Verbraucher variieren je nach Markt. Wo Verbraucher sich nicht selbst schützen können oder überfordert sind, muss der Staat Schutz und Vorsorge bieten. Zudem muss er die Verbraucher durch gezielte und umfassende Information, Beratung und Bildung unterstützen. Dies gilt insbesondere für neue Bereiche wie den Finanzmarkt und Digitale Welt. Dafür wollen wir die bestehenden Verbraucherorganisationen mit einer speziellen Marktwächterfunktion „Finanzmarkt“ und „Digitale Welt“ beauftragen.

5291

### 5292 Bessere Organisation des Verbraucherschutzes und Ausbau der Forschung

5293 Wir setzen einen unabhängigen und interdisziplinär besetzten Sachverständigenrat für Verbraucherfragen ein, der durch eine Geschäftsstelle unterstützt wird. Er soll zu wichtigen Verbraucherfragen und Teilmärkten Stellungnahmen und Empfehlungen formulieren.

5297

5298 Im Interesse eines besseren Verbraucherschutzes werden wir darauf hinwirken, dass das Verbrauchervertragsrecht künftig verständlich, übersichtlich und in sich stimmgig ausgestaltet ist sowie effektiver durchgesetzt werden kann. Informationspflichten müssen sich an den Bedürfnissen der Verbraucher orientieren.

5302

5303 Die mit dem Gesetz gegen unseriöse Geschäftspraktiken erzielten Verbesserungen wollen wir nach zwei Jahren evaluieren.

5305

5306 Die spezialisierten Verbraucherzentralen informieren die zuständigen staatlichen Stellen über die aus der flächendeckenden Beratung und Marktbeobachtung gewonnenen Erkenntnisse.

5309

5310 Der Verbrauchercheck bei gesetzgeberischen Vorhaben wird ausgeweitet, der Nutzen für Verbraucher begründet und konkret ausgeführt.

5312

5313 Behörden soll bei begründetem Verdacht auf wiederholte Verstöße gegen Verbraucherrechte eine Prüfpflicht auferlegt werden. Bei Bundesnetzagentur, Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bundeskartellamt und Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit wird Verbraucherschutz gleichberechtigtes Ziel ihrer Aufsichtstätigkeit.

5318

5319 Die Zuwendungen an die Stiftung Warentest und den Verbraucherzentrale Bundesverband werden erhöht. Das Stiftungskapital der Stiftung Warentest wird verstärkt.

5321

5322 Die Stiftung Datenschutz soll in die Stiftung Warentest integriert werden.

5323

5324 Europäisches und internationales Verbraucherrecht

5325 Das EU-Verbraucherrecht soll auf Grundlage des Prinzips der Mindestharmonisierung weiterentwickelt werden. Der Grundsatz der Subsidiarität muss stärker Beachtung finden. Die Koalition möchte, dass Deutschland das Niveau dieser Mindestregelungen übertrifft. In Fällen besonderen Nutzens für Verbraucher unterstützen wir eine Vollharmonisierung.

5330

5331 Bei einem Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA müssen die hohen europäischen Standards u. a. im Verbraucher- und Datenschutz weiter Geltung be- halten.

5334

5335 Bei der Neuregelung der Fluggastrechteverordnung und des Pauschalreiserechts setzt sich Deutschland für den Erhalt des bestehenden Schutzniveaus ein; miss- bräuchliche Praktiken wie überhöhte Gebühren für Namenswechsel und verloren ge- gangene Reiseunterlagen werden unterbunden.

5339

5340 Die EU-Richtlinie über Alternative Streitbeilegung wird zeitnah verbraucherfreundlich umgesetzt und der „Online-Schlichter“ bundesweit einheitlich ausgeweitet. Bestehen- de Schlichtungsmöglichkeiten werden auf ihre Verbraucherfreundlichkeit überprüft.

5343

#### *5344 Mehr Transparenz und Unterstützung für die Verbraucher*

5345 Wir wollen die Grundlagen für ein Label schaffen, das nachhaltige Produkte und Dienstleistungen kennzeichnet und den Lebenszyklus des Produkts einbezieht. Die Koalition prüft, ob beim werblichen Herausstellen besonderer Produkteigenschaften ein Auskunftsanspruch für Verbraucher geschaffen wird.

5349

5350 Auf EU-Ebene wirken wir darauf hin, dass reparaturfreundliche Maßnahmen in die Öko-Design-Richtlinie aufgenommen werden.

5352

5353 Zur Verbesserung der Produktsicherheit setzen wir uns für ein europäisches Sicherheitszeichen analog zum deutschen GS-Zeichen und auf EU-Ebene für eine verpflichtende Drittprüfung für Kinderspielzeug ein.

5356

5357 Produktinformationsblätter sollen auch für andere Märkte wie Telekommunikation und Energie eingeführt werden. Die Zweckmäßigkeit und die Verständlichkeit von Produktinformationsblättern und Beratungsprotokollen (Finanzbereich) müssen regelmäßig überprüft und Verbesserungen umgesetzt werden, zum Beispiel durch Standardisierung.

5362

5363 Die staatlich geförderte private Altersvorsorge soll verbraucherfreundlicher werden, zum Beispiel indem die Verwaltungskosten begrenzt werden.

5365

#### *5366 Schutz der Verbraucher im Finanzbereich*

5367 Wir unterstützen die europäischen Initiativen und wollen ein Girokonto für Jedermann einführen. Wir werden bei der nationalen Umsetzung sicherstellen, dass alle Institutsgruppen in angemessener Weise beteiligt sind

5370

5371 Wir werden die Evaluierung der gesetzlichen Regelungen zur Einführung des Pfändungsschutzkontos auswerten und insbesondere dafür Sorge tragen, dass die Kosten für ein Pfändungsschutzkonto nicht unangemessen hoch sind.

5374

5375 Die Inanspruchnahme des Dispositionskredits soll nicht zu einer übermäßigen Belas-  
5376 tung eines Bankkunden führen. Daher sollen die Banken verpflichtet werden, beim  
5377 Übertritt in den Dispositionskredit einen Warnhinweis zu geben; bei dauerhafter und  
5378 erheblicher Inanspruchnahme sollen sie dem Kunden eine Beratung über mögliche  
5379 kostengünstigere Alternativen zum Dispositionskredit anbieten müssen.

5380

5381 Wir werden die Einführung der Honorarberatung als Alternative zu einer Beratung auf  
5382 Provisionsbasis für alle Finanzprodukte vorantreiben und hohe Anforderungen an die  
5383 Qualität der Beratung festlegen. Die Berufsbezeichnungen und Ausbildungsstan-  
5384 dards der Berater auf Honorarbasis werden weiterentwickelt.

5385

5386 Das in der finanziellen Anlageberatung verwendete Beratungsprotokoll werden wir im  
5387 Hinblick auf die praktikable Handhabung überprüfen und mit Verbesserungen für An-  
5388 leger weiterentwickeln.

5389

#### **5390 Schutz der Verbraucher im Energiesektor**

5391 Wir wollen Regelungen für einen besseren Schutz vor Strom- und Gasperren, zum  
5392 Beispiel durch den Einsatz von intelligenten Stromzählern mit Prepaid-Funktion. Bei  
5393 den Tarifgenehmigungen ist zu beachten, dass Grundversorgertarife angemessen  
5394 gestaltet sind. Es werden Instrumente entwickelt, um die zugesagte Qualität von  
5395 Energiedienstleistungen und Energieeffizienzinvestitionen aus Sicht der Verbraucher  
5396 sicherzustellen. Wir setzen uns für die Verbesserung der Energieeffizienzkennzeich-  
5397 nung von Haushaltsgeräten ein.

5398

#### **5399 Sicherheit, Selbstbestimmung und Transparenz in der digitalen Welt**

5400 Wir fördern Innovationen und Techniken, die sicherstellen, dass Profilbildung und  
5401 darauf basierende Geschäftsmodelle ohne die Erhebung individualisierter personen-  
5402 bezogener Daten auskommen können. Nicht-anonyme Profilbildungen müssen an  
5403 enge rechtliche Grenzen und die Einwilligung der Verbraucher geknüpft werden. Un-  
5404 ternehmen, die Scoringverfahren anwenden, werden verpflichtet, dies der zuständi-  
5405 gen Behörde anzugeben. Wir werden die Rechtsgrundlage dafür schaffen, dass die  
5406 Verbraucherverbände datenschutzrechtliche Verstöße abmahnen und Unterlas-  
5407 sungsklage erheben können.

5408

5409 Den mobilen Commerce werden wir verbraucherfreundlich ausgestalten, zum Bei-  
5410 spiel durch transparente Darstellungsmöglichkeiten auf mobilen Endgeräten und  
5411 Rückgabemöglichkeiten von Apps. Wir stärken die Rechte von Verbrauchern bei der  
5412 Nutzung digitaler Güter gegenüber der Marktmacht globaler Anbieter. Das Gesetz  
5413 gegen unseriöse Geschäftspraktiken wird Anfang 2015 insbesondere im Hinblick auf  
5414 die Wirksamkeit der Streitwertdeckelung bei Abmahnungen gegen Verbraucher auf  
5415 Grund von urheberrechtlichen Verstößen im Internet evaluiert.

5416

#### **5417 Sichere Lebensmittel, transparente Kennzeichnung, gesunde Ernährung**

5418 Die Lebensmittelüberwachung wird die Koalition besser vernetzen und in Deutsch-  
5419 land und der EU für einheitliche Standards und eine sachgerechte Kontrolldichte sor-  
5420 gen.

5421

5422 Verbraucherinformationsgesetz und § 40 Lebens- und Futtermittelgesetzbuch  
5423 (LFGB) werden dahingehend geändert, dass die rechtssichere Veröffentlichung von  
5424 festgestellten, nicht unerheblichen Verstößen unter Reduzierung sonstiger Aus-  
5425 schluss- und Beschränkungsgründe möglich ist.

5426

5427 [Forderung SPD: Die Koalition wird Verbraucherinnen und Verbraucher mittels einer  
5428 leicht verständlichen Form wie der Hygieneampel in Restaurants und sämtlichen Le-  
5429 bensmittelbetrieben vor Ort über Überwachungsergebnisse informieren. Dazu wird  
5430 eine bundeseinheitliche Regelung für ein Kontrollbarometer geschaffen, über deren  
5431 Anwendung die Länder selbständig entscheiden.]

5432

5433 Wir werden zum Beispiel im Bereich der Dokumentation und Kennzeichnung darauf  
5434 achten, dass für kleinere, regional tätige Unternehmen unbürokratische Lösungen  
5435 gefunden werden, ohne das Schutzniveau zu gefährden.

5436

5437 Wir setzen uns in der EU für ein Tierwohllabel nach deutschem Vorbild und für eine  
5438 verpflichtende Kennzeichnung für Produkte von Tieren ein, die mit gentechnisch ver-  
5439 änderten Pflanzen gefüttert wurden. Sie tritt für ein Verbot des Klonens zur Lebens-  
5440 mittelherstellung und des Imports von geklonten Tieren sowie für eine Kennzeich-  
5441 nungspflicht von Tieren und tierischen Produkten von deren Nachkommen ein. Für  
5442 Lebensmittel muss es eine verpflichtende Kennzeichnung von Herkunft und Produkti-  
5443 onsort geben.

5444

5445 Die Empfehlungen der Lebensmittelbuchkommission müssen sich stärker am An-  
5446 spruch der Verbraucher nach „Wahrheit und Klarheit“ orientieren.

5447

5448 Die Koalition wird bestehende Initiativen zur Ernährung und Gesundheit evaluieren  
5449 und die erfolgreichen verstetigen.

5450

## 5451 Kirchen und Religionsgemeinschaften

5452

5453 Wir werden den Dialog mit den christlichen Kirchen, Religionsgemeinschaften und  
5454 religiösen Vereinigungen sowie den freien Weltanschauungsgemeinschaften intensiv  
5455 pflegen. Sie bereichern das gesellschaftliche Leben und vermitteln Werte, die zum  
5456 Zusammenhalt unserer Gesellschaft beitragen. Wir bekennen uns zum Respekt vor  
5457 jeder Glaubensüberzeugung. Auf der Basis der christlichen Prägung unseres Landes  
5458 setzen wir uns für ein gleichberechtigtes gesellschaftliches Miteinander in Vielfalt ein.  
5459

5460

5461 Die christlichen Kirchen und ihre Wohlfahrtsverbände sind in vielen Bereichen unse-  
5462 rer Gesellschaft unverzichtbar, nicht zuletzt im Bildungs-, Gesundheits- und Sozial-  
5463 bereich, bei der Betreuung, Pflege und Beratung von Menschen sowie in der Kultur.  
5464 Zahlreiche Leistungen kirchlicher Einrichtungen für die Bürgerinnen und Bürger sind  
5465 nur möglich, weil die Kirchen im erheblichen Umfang eigene Mittel beisteuern und  
5466 Kirchenmitglieder sich ehrenamtlich engagieren. Wir halten daher auch am System  
5467 der Kirchensteuern fest, damit die Kirchen Planungssicherheit haben. Nur so können  
5468 sie die eigenfinanzierten Leistungen zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unseres  
5469 Landes weiter sicherstellen. Zugleich wollen wir die kirchlichen Dienste weiter unter-  
5470 stützen. Dabei achten wir die kirchliche Prägung der entsprechenden Einrichtungen.

5471

Zum Gedenken an den weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus be-  
5472 deutenden 500. Jahrestag der Reformation 2017 wird auch der Bund einen ange-  
5473 messenen Beitrag leisten.

5474

Dankbar stellen wir das Erstarken des jüdischen Lebens in unserem Land fest. Wir  
5476 unterstützen die jüdischen Gemeinden und die jüdische Wohlfahrtspflege, zum Bei-

5477spiel bei der Integration von Zuwanderern und dem Auf- und Ausbau von Bildungs-  
5478und Kultureinrichtungen.

5479

5480Den vielfältigen Beiträgen muslimischer Vereine und Verbände zu unserem Gemein-  
5481wesen – etwa zur Integration muslimischer Zuwanderer und ihrer Nachkommen in  
5482unsere Gesellschaft, wie auch zum Dialog zwischen den Kulturen und Religionen –  
5483gilt unsere Wertschätzung und Unterstützung. In diesem Sinne wollen wir die Deut-  
5484sche Islam Konferenz fortsetzen.

5485

5486Eine offene Gesellschaft bietet im Rahmen der Verfassungsordnung allen Religionen  
5487den Freiraum zur Entfaltung ihres Glaubens.

5488Das bewährte Staatskirchenrecht in unserem Land ist eine geeignete Grundlage für  
5489eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Religionsgemeinschaften.

5490

5491

#### 5492 **4.3 Kultur, Medien und Sport**

5493

##### 5494 **Kultur**

5495

###### 5496 *Kulturförderung im föderalen System*

5497Kunst- und Kulturförderung ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund, Ländern und  
5498Kommunen, die diese in ihrer jeweils eigenen Zuständigkeit wahrnehmen.

5499Den Kulturhaushalt des Bundes wird die Koalition auf hohem Niveau  
5500weiterentwickeln. Kultur ist keine Subvention, sondern eine Investition in unsere  
5501Zukunft.

5502

5503Bund und Länder sollten bei der Planung und Finanzierung künftig intensiver und  
5504systematischer zusammenwirken (kooperativer Kulturföderalismus). Dazu soll ein re-  
5505gelmäßiger Austausch zwischen Bund, Ländern und Kommunen etabliert werden.

5506Die Kulturstiftungen des Bundes und der Länder sind einzubeziehen.

5507

5508Der Bund fördert national bedeutsame Kultureinrichtungen. Für eine Bundesbeteili-  
5509gung sind Förderkriterien zu erarbeiten, um eine systematisch und eindeutig struktu-  
5510rierte Förderkulisse zu erreichen. Für die bisher geförderten Einrichtungen bedarf es  
5511langfristiger Finanzierungsperspektiven auch über 2019 hinaus. Die Koalition wird  
5512das Programm „Invest Ost – Investitionen für nationale Kultureinrichtungen in Ost-  
5513deutschland“ fortsetzen.

5514

5515Die Förderung folgender national bedeutsamer Kulturore soll vorrangig geprüft wer-  
5516den: Romantikmuseum in Frankfurt am Main, Schaumagazin für Künstlernachlässe  
5517in der Abtei Brauweiler (NRW), Residenzschloss Dresden und Internationales Tanz-  
5518zentrum Pina Bausch.

5519

5520Angesichts des rasanten gesellschaftlichen Wandels (Demografie, Digitalisierung, In-  
5521tegration etc.) sollte die kulturelle Infrastruktur in Deutschland fortentwickelt, moderni-  
5522siert und an die neuen Herausforderungen angepasst werden. Ein wichtiger Aspekt  
5523ist dabei die Barrierefreiheit kultureller Einrichtungen und Baudenkmäler.

5524

5525Gemeinsam mit den Ländern will die Koalition neue Arbeitsformen und Kooperations-  
5526modelle entwickeln, um die Potenziale des demografischen Wandels im Kulturge-

5527reich aufzuzeigen und die identitätsstiftende Wirkung von Kunst und Kultur herauszu-  
5528stellen.

5529

5530Der Analyse, dem Austausch und der Reflexion dienen eine verstärkte Kulturpolitik-  
5531forschung und eine ggf. gesetzlich zu sichernde Kulturstatistik. Dazu gehört auch die  
5532Weiterentwicklung einer qualifizierten Besucherforschung, die wertvolle Rückmeldun-  
5533gen zu künstlerischen Angeboten gibt.

5534

5535Viele vom Bund geförderte Kultureinrichtungen stehen aufgrund der deutlichen  
5536Tarifsteigerungen, Bauunterhaltskosten und inflationsbedingten Mehrkosten der  
5537letzten Jahre vor erheblichen strukturellen Problemen. [Um das kulturelle Angebot zu  
5538erhalten, soll ein finanzieller Ausgleich gewährleistet werden.]

5539

5540Die Kulturlandschaft in Deutschland zeichnet sich durch kulturelle Vielfalt und viele  
5541freie Initiativen und Projekte aus, die immer wieder neu anzuregen und zu vitalisieren  
5542sind. Das Engagement des Bundes für die Förderung der freien, zeitgenössischen  
5543und darstellenden Kunst und Kultur ist vor allem auch im Hinblick auf interkulturelle  
5544Belange zu verstärken.

5545

5546Der Kulturstiftung des Bundes (KSB) kommt als Förderin und als Dachorganisation  
5547für die Zuwendungen an die Kulturfonds eine wesentliche Rolle zu, die weiter ge-  
5548stärkt werden soll. Die Koalition will zudem die Autonomie und die Arbeit der beste-  
5549henden Fonds finanziell verstärken.

5550

5551Mit der Musikförderung des Bundes will die Koalition den Ansatz einer konzeptorien-  
5552tierten Kulturförderung weiterentwickeln. Die Gründung eines Musikfonds auf Bun-  
5553desebene für die Entwicklung der zeitgenössischen Musikkultur hilft, eine Lücke im  
5554Fördersystem zu schließen.

5555

5556Auch die Förderung des Bundes für die innovative und international ausstrahlende  
5557Kunstform Tanz soll im Dialog mit den Ländern fortgesetzt und im Rahmen eines  
5558zeitgemäßen, nachhaltig wirkenden Förderprogramms weiter entwickelt werden.

5559

5560Die besondere Verantwortung des Bundes in Berlin ist eine dauerhafte Aufgabe, der  
5561Hauptstadtfinanzierungsvertrag ist langfristig auszugestalten. Die Koalition wird mit  
5562dem Land Berlin einen Folgevertrag für den Ende 2017 auslaufenden  
5563Hauptstadtfinanzierungsvertrag vereinbaren, mit dem weiterhin alle grundsätzlichen  
5564Fragen der gesamtstaatlichen Repräsentation des Bundes in der Hauptstadt und die  
5565damit verbundene Kulturfinanzierung einvernehmlich und verbindlich auf der  
5566Grundlage des Art. 22 Abs. 1 GG geregelt werden.

5567

5568Mit dem Berliner Schloss/Humboldtforum erhält Berlin einen zentralen  
5569städtebaulichen Ankerpunkt zurück. Die Arbeiten werden zügig fortgesetzt. Der Bund  
5570wird die Stiftung Berliner Schloss/Humboldtforum bei ihrem Werben um Spenden  
5571weiter unterstützen.)

5572Um den späteren Gebäudebetrieb des Humboldt-Forums zu gewährleisten, die  
5573Bespielung des Hauses angemessen vorzubereiten und nach Übergabe an die  
5574Nutzer ein anspruchsvolles Kulturprogramm für alle zu ermöglichen, wird die  
5575Koalition die Weiterentwicklung des Nutzungskonzeptes begleiten und dafür in der  
5576Finanzplanung rechtzeitig die erforderlichen Mittel etatisieren.

5577

5578 [Die Koalition wird die Arbeit der Stiftung Preußischer Kulturbesitz stärken,  
5579 insbesondere im Hinblick auf die Bauvorhaben auf der Museumsinsel und der  
5580 angemessenen Präsentation der Kunst des 20. Jahrhunderts, einschließlich der  
5581 Sammlung Pietzsch. Ebenso werden die Investitionstätigkeiten bei der Stiftung  
5582 Preußische Schlösser und Gärten unterstützt.]

5583

5584 Die Koalition bekennt sich zu dem Ziel, jedem Einzelnen unabhängig von seiner  
5585 sozialen Lage und ethnischen Herkunft gleiche kulturelle Teilhabe in allen  
5586 Lebensphasen zu ermöglichen. Kultur für alle umfasst Inklusion,  
5587 Geschlechtergerechtigkeit sowie interkulturelle Öffnung. Diese Grundsätze sind auch  
5588 auf die vom Bund geförderten Einrichtungen und Programme zu übertragen.

5589

5590 Kulturelle Bildung ist unverzichtbar für die Persönlichkeitsentwicklung insbesondere  
5591 junger Menschen, ihre sozialen Kompetenzen und für die gesellschaftliche Teilhabe.  
5592 Dies schließt auch Medienbildung mit ein. Dafür bedarf es eines ausgewogenen Ver-  
5593 hältnisses zwischen verlässlicher Strukturförderung und innovativer Projektförderung.  
5594 Das Programm „Kultur macht stark – Bündnisse für die Bildung“ soll auf seine Effizi-  
5595 enz überprüft, mit dem Kulturbereich und den Ländern abgestimmt und inhaltlich wei-  
5596 terentwickelt werden.

5597

#### 5598 *Gedenken und Erinnern, kulturelles Erbe, Baukultur*

5599 Das historische Gedächtnis und insbesondere die Aufarbeitung der jüngeren Ge-  
5600 schichte unseres Landes bleiben dauerhafte Aufgaben.

5601

5602 Unser Bewusstsein für Freiheit, Recht und Demokratie ist geprägt durch die Erinne-  
5603 rung an NS-Terrorherrschaft, an Stalinismus und SED-Diktatur, aber auch durch po-  
5604 sitive Erfahrungen deutscher Demokratiegeschichte. Das bewährte Gedenkstätten-  
5605 konzept des Bundes ist weiterzuentwickeln. Besondere Bedeutung misst die Koaliti-  
5606 on der Zeitzeugenarbeit, der politischen Bildung sowie der Wirkung authentischer  
5607 Orte bei. Die Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau wird in die institu-  
5608 tionelle Förderung des Bundes aufgenommen.

5609

5610 Das im Gedenkstättenkonzept enthaltene Themenfeld Opposition und Widerstand  
5611 setzt die Koalition unter anderem um, indem das von der Robert-Havemann-Gesell-  
5612 schaft bewahrte Archiv der DDR-Opposition und die Open-Air-Ausstellung „Friedliche  
5613 Revolution 1989“ dauerhaft gesichert werden.

5614

5615 Die Koalition unterstützt das Vorhaben, die ehemalige Stasi-Zentrale in Berlin-Lich-  
5616 tenberg künftig als Ort der Aufklärung über Diktatur und Widerstand zu nutzen und  
5617 fortzuentwickeln. Sie unterstützt auch den Umzug des Alliierten-Museums an den  
5618 ehemaligen Flughafen Berlin Tempelhof.

5619

5620 Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus und den Widerstand gegen das  
5621 NS-Regime auch in seiner europäischen Dimension werden wir wachhalten. Dem  
5622 systematischen Völkermord an den europäischen Juden sowie an anderen Völkern  
5623 und Gruppen wird in der deutschen Erinnerungskultur immer eine außerordentliche  
5624 Bedeutung zukommen.

5625

5626 Bis heute ist der Verbleib von Kunst- und Kulturgütern, die Eigentümer aufgrund der  
5627 Verfolgung durch die Nationalsozialisten verloren haben, nicht vollständig geklärt.

5628 Die Folgen nationalsozialistischer Unrechtsmaßnahmen bestehen fort. Um dem

5629Anspruch bei der Restitution NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes,  
5630insbesondere aus jüdischem Besitz, gerecht zu werden, will die Koalition die Mittel  
5631für die Provenienzforschung verstärken.

5632

5633Die Koalition wird die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit von Ministerien und  
5634Bundesbehörden vorantreiben. In einer Bestandsaufnahme soll der aktuelle  
5635Forschungsstand und bestehende Forschungsbedarf auf Bundesebene zur  
5636Aufarbeitung der frühen Nachkriegsgeschichte von Ministerien und Behörden in der  
5637Bundesrepublik Deutschland und der DDR ermittelt werden.

5638

5639Angesichts der enormen Wissensdefizite bei Jugendlichen über die beiden deut-  
5640schen Diktaturen im 20. Jahrhundert gilt es, wirksame Mittel für eine bessere Wis-  
5641sensvermittlung wie die schulische und außerschulische politische Bildung zu nut-  
5642zen. Authentischen Orten, wie beispielsweise dem ehemaligen „Reichsparteitagsge-  
5643lände“ in Nürnberg, kommt eine wesentliche Funktion für die Geschichtskultur in  
5644Deutschland zu, die gemeinsam mit dem jeweiligen Land erhalten und genutzt wer-  
5645den soll.

5646

5647In der kommenden Legislaturperiode werden wir u.a. den 100. Jahrestag des Aus-  
5648bruchs des Ersten Weltkrieges, 25 Jahre Mauerfall und Deutsche Einheit, das Ge-  
5649denken an 70 Jahre Befreiung der Konzentrationslager, Ende des Zweiten Weltkrie-  
5650ges und 80 Jahre „Nürnberger Gesetze“ angemessen begehen.

5651

5652Die Koalition wird die Arbeit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur fi-  
5653nanziell stabilisieren.

5654

5655Die Restitution von Kunst- und Kulturgut, das von Behörden in der ehemaligen so-  
5656wjetischen Besatzungszone/DDR den rechtmäßigen Eigentümern entzogen wurde,  
5657ist eine noch nicht abgeschlossene Aufgabe. Zur Klärung der Ansprüche früherer Ei-  
5658gentümer muss auch in diesen Fällen die Provenienzforschung verstärkt werden.

5659

5660Die Koalition will das Verständnis für unsere gemeinsame europäische Geschichte  
5661weiterentwickeln und begrüßt das Projekt „Europäisches Kulturerbe-Siegel“. Das Eu-  
5662ropäische Netzwerk Erinnerung und Solidarität kann mit anderen europäischen Part-  
5663nern den Nukleus dafür bilden, Erinnerung und Gedenken im Geiste europäischer  
5664Versöhnung und Demokratie, Austausch und gemeinsame Projekte zu vertiefen. Da-  
5665bei wird die Koalition das Netzwerk unterstützen.

5666

5667Die Förderung des kulturellen Erbes der Deutschen im östlichen Europa gemäß § 96  
5668Bundesvertriebenengesetz (BVFG) ist ein Beitrag zur kulturellen Identität Deutsch-  
5669lands und Europas. Mit dem Ziel verstärkter europäischer Integration soll auch die  
5670„Konzeption 2000“ der Kulturförderung des Bundes nach § 96 BVFG angepasst und  
5671weiterentwickelt sowie die Umsetzung der Konzeption der Stiftung Flucht, Vertrei-  
5672bung, Versöhnung (SFVV) erfolgen. Die Koalitionsparteien stehen zur gesellschaftli-  
5673chen wie historischen Aufarbeitung von Zwangsmigration, Flucht und Vertreibung.  
5674Wir bekräftigen unsere Verbundenheit mit den deutschen Minderheiten in Mittel- und  
5675Osteuropa sowie mit den im Ausland lebenden Deutschen.

5676

5677Die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes ist eine gesamtstaatliche Aufgabe. Die  
5678entsprechende Koordinierungsstelle bei der Staatsbibliothek zu Berlin wird auf Basis

5679einer bereits geplanten Evaluierung und in Abstimmung mit den Ländern, gegebe-  
5680nenfalls über ein Bund-Länder-Förderprogramm, über 2015 hinaus fortgeführt.

5681

5682Wir wollen einen breiten gesellschaftlichen Dialog zu baukulturellen Fragen fördern –  
5683auch zu Bauvorhaben des Bundes. Die Bundesstiftung Baukultur als hierfür wichti-  
5684gen Partner wollen wir stärken.

5685

5686Auch der Erhalt von Denkmälern ist eine gesamtstaatliche Aufgabe. [Der Bund  
5687wird die Denkmalschutz-Sonderprogramme verstetigen sowie das Programm „Natio-  
5688nal wertvolle Kulturdenkmäler“ ausbauen.] Die Koalition setzt sich für ein „Europäi-  
5689sches Jahr für Denkmalschutz“ ein. Die für die Baukultur und den Denkmalschutz be-  
5690reitgestellten Mittel werden wir auf sachgerechtem Niveau fortführen. An der steuerli-  
5691chen Förderung von Baudenkmälern und Gebäuden in Sanierungsgebieten und  
5692städtischen Entwicklungsbereichen halten wir fest.

5693

5694Zu den herausragenden internationalen Stätten unserer Denkmalschutzlandschaft  
5695zählen die UNESCO-Welterbestätten. Der Bund wird den dafür zuständigen Ländern  
5696bei deren Pflege und Erhaltung weiterhin ein verlässlicher Partner sein.

5697

5698Das bewährte „Investitionsprogramm Nationale UNESCO-Welterbestätten“ soll in der  
5699Verantwortung der entsprechenden Ressorts fortführt und die Koordinierungsstelle  
5700Welterbe personell verstetigt werden.

5701

5702Mit der Novellierung des Kulturgutschutzgesetzes will die Koalition ein, den Kultur-  
5703gutschutz stärkendes, kohärentes Gesetz schaffen, um sowohl illegal ausgeführtes  
5704Kulturgut anderer Staaten effektiv an diese zurückzugeben, als auch deutsches Kul-  
5705turgut besser vor Abwanderung ins Ausland zu schützen.

5706

5707Im Zweiten Weltkrieg wurden zahlreiche Kulturgüter aus Deutschland als „Beute-  
5708kunst“ nach Russland und in andere Staaten, vor allem in Mittel- und Osteuropa, ver-  
5709bracht. Ihre Rückführung ist und bleibt ein wichtiges Ziel der Bundesregierung.

5710

5711Das Reformationsjubiläum 2017 will die Koalition als ein herausragendes Ereignis  
5712der europäischen Kulturgeschichte gemeinsam mit den Ländern weiterhin aktiv ge-  
5713stalten und seine Förderung fortführen.

5714

5715Das Bauhaus-Jubiläum im Jahre 2019 wird als Ereignis von nationaler und weltweiter  
5716Strahlkraft auch durch den Bund unterstützt. Wir werden bei den drei Bauhaus-Ein-  
5717richtungen Stiftung Bauhaus-Dessau, Klassik-Stiftung Weimar und Bauhaus-Archiv  
5718Berlin die notwendigen baulichen Voraussetzungen schaffen. Der Bund wird sich ge-  
5719meinsam mit den im Bauhaus-Verbund zusammengeschlossenen Ländern an der  
5720Vorbereitung des Bauhaus-Jubiläums beteiligen.

5721

5722Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende  
5723Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbe-  
5724reitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe.

5725

5726Die Koalition wird das Bundesarchivgesetz novellieren, insbesondere durch Verbes-  
5727serung der Nutzer- und Wissenschaftsfreundlichkeit. Das Bundesarchiv muss in die  
5728Lage versetzt werden, die E-Verwaltung einführen zu können.

5729

### 5730 Soziale Absicherung von Künstlern

5731 Die Koalition wird sich in der kommenden Legislaturperiode für die soziale Absicherung von Kreativen und Künstlern einsetzen und für weitere Verbesserungen sorgen.  
5732 Lücken in der sozialen Absicherung von Künstlern werden wir identifizieren und Lö-  
5733 sungen entwickeln.

5734

5735 Wir werden die Künstlersozialkasse erhalten und durch eine regelmäßige Überprü-  
5736 fung der Unternehmen auf ihre Abgabepflicht hin dauerhaft stabilisieren. Dafür müs-  
5737 sen wir einen weiteren Anstieg der Künstlersozialabgabe verhindern. Dies setzt vor-  
5738 aus, dass alle abgabepflichtigen Unternehmen ihren Beitrag leisten.

5739

5740 Ein effizientes Prüfverfahren soll die Belastungen für Wirtschaft und Verwaltungen  
5741 minimieren und Abgabegerechtigkeit herstellen. Dabei wollen wir auch die Abgren-  
5742 zung von ehrenamtlicher und künstlerischer Tätigkeit schärfen.

5743

### 5744 Reform des Urheberrechts

5745 Wir wollen das Urheberrecht den Erfordernissen und Herausforderungen des digita-  
5746 len Zeitalters anpassen. Dabei werden digitale Nutzungspraktiken berücksichtigt. Ziel  
5747 muss ein gerechter Ausgleich der Interessen von Urhebern, Verwertern und Nutzern  
5748 sein. Damit der Wert kreativer Leistungen stärker in den Mittelpunkt der Urheber-  
5749 rechtsdebatte rückt, muss das Bewusstsein für den Wert geistigen Eigentums in der  
5750 Gesellschaft gestärkt werden. Die Koalition will deshalb entsprechende Maßnahmen  
5751 unterstützen.

5752

5753 Zum effektiveren Schutz von Markeninhabern, Urhebern und anderen Kreativen vor  
5754 Rechtsverletzungen im weltweiten digitalen Netz streben wir den Ausbau verbindli-  
5755 cher europäischer und inter-nationaler Vereinbarungen an. Alle Maßnahmen zum  
5756 Schutz geistigen Eigentums müssen verhältnismäßig sein. Als wesentlichen Beitrag  
5757 zum Schutz der Verbraucher und zur Eindämmung von massenhaften Rechtsverlet-  
5758 zungen sehen wir die Diensteanbieter im Internet stärker in der Verantwortung.

5759

5760 Wir wollen die Rechtsdurchsetzung insbesondere gegenüber Plattformen verbes-  
5761 sern, deren Geschäftsmodell im Wesentlichen auf der Verletzung von Urheberrech-  
5762 ten aufbaut. Wir werden dafür sorgen, dass sich solche Diensteanbieter nicht länger  
5763 auf das Haftungsprivileg, das sie als sogenannte Hostprovider genießen, zurückzie-  
5764 hen können und insbesondere keine Werbeeinnahmen mehr erhalten.

5765

5766 Um Rechtsverletzungen vorzubeugen, werden wir die Medienkompetenz der Intern-  
5767 etnutzer stärken und sie besser in die Lage versetzen, zwischen legalen und illega-  
5768 len Angeboten im Netz zu unterscheiden.

5769

5770 Wir wollen die kollektive Rechtewahrnehmung durch Verwertungsgesellschaften stär-  
5771 ken und insbesondere die Aufsicht über die Verwertungsgesellschaften effektiver  
5772 ausgestalten.

5773

5774 Wir wollen Verhandlungen und Streitigkeiten über die Höhe der Privatkopievergütung  
5775 schneller, effizienter und einfacher gestalten und werden eine Hinterlegungspflicht für  
5776 gesetzliche Vergütungsansprüche einführen.

5777

5778 Um die Position des Urhebers zu verbessern und Kreativen eine angemessene Ver-  
5779 gütung zu ermöglichen, bedarf es einer Überarbeitung des Urhebervertragsrechts.

5781 Dabei müssen wir feststellen, ob Verhandlungs- bzw. Konfliktlösungsmechanismen  
5782 effizient genug ausgestaltet sind und ob das Verfahren insgesamt beschleunigt wer-  
5783 den muss sowie die Verbindlichkeit des Schlichtungsverfahrens zu verbessern ist.

5784

5785 Wir bekennen uns zur Vertragsfreiheit im Urheberrecht und sind uns bewusst, dass  
5786 Inhalte oft unter (impliziten) Nutzungsbestimmungen angeboten werden. Gleichzeitig  
5787 ist das Interesse der Verbraucher an einer langfristigen und geräteunabhängigen  
5788 Nutzung ihrer legal erworbenen digitalen Inhalte zu berücksichtigen. Unser Ziel ist es  
5789 daher, die Portabilität gekaufter Inhalte zu ermöglichen und zu fördern.

5790 Geprüft werden soll zudem, wie urheberrechtlich sichergestellt werden kann, dass  
5791 Technologiebrüche bei der Weiterversendung von Rundfunksignalen vermieden wer-  
5792 den können.

5793

5794 Wir werden eine Reform des Urheberrechts auf den Weg bringen mit dem Ziel, den  
5795 wichtigen Belangen von Wissenschaft, Forschung und Bildung stärker Rechnung zu  
5796 tragen und eine Bildungs- und Wissenschaftsschranke einführen.

5797 Wir werden prüfen, ob den öffentlichen Bibliotheken gesetzlich das Recht eingeräumt  
5798 werden sollte, elektronische Bücher zu lizenziieren.

5799

5800 Wir werden eine umfassende Open Access Strategie entwickeln, die die Rahmenbe-  
5801 dingungen für einen effektiven und dauerhaften Zugang zu öffentlich finanzierten Pu-  
5802 blikationen und auch zu Daten (open data) verbessert.

5803

5804 Die Veränderung der Medienwelt hat auch Folgen für die Printmedien, jedoch bleiben  
5805 die Gründe für steuerliche Erleichterungen – Kultur- und Medienangebote als Teil der  
5806 Daseinsvorsorge – auch in der digitalen Welt die gleichen. Den verminderten Mehr-  
5807 wertsteuersatz für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften will die Koalition beibehalten;  
5808 **er soll in Zukunft auch für Hörbücher gelten. Auf europäischer Ebene wird die Koali-**  
5809 **on darauf hinwirken, dass auf E-Books, E-Paper und andere elektronische Informati-**  
5810 **onsmedien künftig der ermäßigte Mehrwertsteuersatz Anwendung finden kann.** Es-  
5811 sentiell für die Erhaltung der Vielfalt der Bücher und Buchhandlungen ist die Buch-  
5812 preisbindung, die europarechtlich auch im Hinblick auf E-Books abzusichern ist.

5813

5814 Die Koalition wird auch in Zukunft an den Steuererleichterungen für kulturelle Leis-  
5815 tungen festhalten und den bestehenden Standard der Steuererleichterungen für ge-  
5816 meinnützige Einrichtungen bewahren. Die Koalition wird prüfen, ob weitere Umsatz-  
5817 steuererleichterungen für künstlerische Berufe möglich sind.

5818

## 5819 **Medien**

5820

5821 Unabhängige und vielfältige Medien sind Grundpfeiler einer funktionierenden Demo-  
5822 kratie. Es ist deshalb erklärtes Ziel der Koalition, die Medienfreiheit, -vielfalt und -un-  
5823 abhängigkeit zu sichern. Die Digitalisierung und die damit einhergehende Konver-  
5824 genz der Medien prägen die aktuelle Entwicklung der Medienwelt. Dabei soll nicht  
5825 der Verbreitungsweg, sondern der Inhalt über das Regulierungsregime entscheiden.  
5826 Deshalb unterstützt der Bund die Bemühungen der Länder um eine der Medienkon-  
5827 vergenz angemessene Medienordnung. In diesem Zusammenhang setzt sich die Ko-  
5828 alition für eine im Anschluss an die Vorarbeit der Länder einzusetzende zeitlich be-  
5829 fristete Bund-Länder-Kommission ein, um erforderliche Kompatibilitätsregeln und  
5830 daran anknüpfende Anpassungen - zum Beispiel an den Schnittstellen Medienauf-  
5831 sicht, Telekommunikationsrecht und Wettbewerbsrecht – zu erarbeiten.

5832

5833 Insbesondere aufgrund europäischer und internationaler Entwicklungen im Medien-  
5834bereich ist es wichtig, mit einer abgestimmten und starken Stimme zu sprechen. Des-  
5835halb ist es notwendig, dass deutsche Interessen konsequent und in enger Abstim-  
5836mung zwischen Bund und Ländern in Brüssel vertreten werden.

5837

5838 Im Wissen um die Zuständigkeit der Länder bekennt sich die Koalition zur dualen  
5839 Medienordnung. Die Koalition will faire Wettbewerbschancen für alle Medienanbieter.  
5840 Deshalb wollen wir die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen privatwirtschaftlicher  
5841 Medienproduktion stärken. Sie setzt sich für das Prinzip der Plattformneutralität ein,  
5842 d. h. bei Distributionsplattformen für Rundfunk und Telemedien insbesondere bei  
5843 marktbeherrschenden Plattformbetreibern sind eine diskriminierungsfreie Informati-  
5844 onsübermittlung und der neutrale Zugang zu Inhalten sicherzustellen. Private und öf-  
5845 fentlich-rechtliche audiovisuelle Medienangebote und journalistisch-redaktionelle In-  
5846 halte, die einen Beitrag im Sinne des Public Value leisten, sollen einen diskriminie-  
5847 rungsfreien Zugang zu Distributionswegen und eine herausgehobene Auffindbarkeit  
5848 erhalten.

5849

5850 Die Koalition wird sich für eine Revision der Richtlinie über audiovisuelle Medien-  
5851 dienste (AVMD-RL) einsetzen, die den Entwicklungen einer konvergenten Medien-  
5852 welt gerecht wird und u.a. Werberegeln dereguliert. Im Bereich Online-Werbung un-  
5853 terstützen wir die Selbstregulierungsansätze der Branche.

5854

5855 Es ist zu prüfen, inwieweit das Kartellrecht den aktuellen Entwicklungen im Sinne der  
5856 Konvergenz anzupassen ist. Dabei darf die Wettbewerbsfähigkeit unserer Medienun-  
5857 ternehmen im internationalen Vergleich nicht beeinträchtigt werden.

5858

5859 Bei der Frequenzplanung (Digitale Dividende II) werden wir auf nationaler und euro-  
5860 päischer Ebene im Einvernehmen mit den Ländern die Belange des hiervon betroffe-  
5861 nen Rundfunks (DVB-T) und die Interessen der Nutzer drahtloser Produktionsmittel  
5862 (z.B. in Kultureinrichtungen) berücksichtigen. Die für den Umstieg auf DVB-T2 not-  
5863 wendigen Voraussetzungen müssen erhalten bleiben.

5864

5865 Die Deutsche Welle ist eine wichtige Stimme Deutschlands in der Welt und muss  
5866 dauerhaft und spürbar gestärkt werden. Die von Bund und Ländern im Sommer 2013  
5867 vereinbarte grundlegende Verstärkung der Kooperation zwischen Deutscher Welle  
5868 und ARD, ZDF und Deutschlandradio muss gerade im Informationsbereich umge-  
5869 setzt werden.

5870

5871 Journalistisch-redaktionell verantwortete Medien sind von zentraler Bedeutung für  
5872 Demokratie, Informationsfreiheit und Meinungsbildung und zwar unabhängig von der  
5873 technologischen Verbreitung. Die Koalition unterstützt eine Initiative der Länder zur  
5874 Wiedereinführung des „amtlichen Presseausweises“.

5875

5876 Die vielfältigen und wichtigen Initiativen der Bundeszentrale für politische Bildung ins-  
5877 besondere zur Stärkung des (Lokal-)Journalismus werden fortgesetzt und weiterent-  
5878 wickelt.

5879

5880 Die Koalition will gemeinsam mit den Verlagen sowie Journalistinnen und Journalis-  
5881 ten das Bewusstsein für den Wert und die Bedeutung von Zeitungen und Zeitschrif-  
5882 ten als Kulturgut in der Gesellschaft verankern. Wir wollen die Angebotsvielfalt in die-

5883sem Bereich, insbesondere auch auf regionaler Ebene, erhalten. Verlage und Jour-  
5884nalisten brauchen verlässliche Rahmenbedingungen von Seiten der Politik.

5885

5886Wir halten das Presse-Grosso als neutralen Vertriebsweg für unverzichtbar. Es darf  
5887durch europäische Rechtsentwicklungen nicht beeinträchtigt werden. Wir werden uns  
5888bei den Ländern für eine presserechtliche Verankerung des Presse-Grosso einset-  
5889zen.

5890

5891Gemeinsam mit den Ländern wird der Bund die Mediendatenbank fortentwickeln und  
5892die Fortsetzung der Pressestatistik als Medienstatistik unterstützen.

5893

5894Die Koalition will unabhängige Buchhandlungen in ihrer Funktion als Ort der kulturel-  
5895len Vermittlung und Begegnung und angesichts der stetigen Zunahme des durch  
5896große Marktakteure geprägten Versandbuchhandels stärken, z. B. durch die Einfüh-  
5897rung eines jährlichen Preises für besonders innovative und kulturell ausgerichtete  
5898Geschäftsmodelle.

5899

5900Deutschland soll sich zu einem digitalen Kulturland weiterentwickeln. Unser kulturel-  
5901les Erbe muss digitalisiert werden, um es für die kommenden Generationen zu si-  
5902chern.

5903

5904Eine wichtige Aufgabe zur Sicherung unseres kulturellen Erbes übernimmt die Deut-  
5905sche Digitale Bibliothek als deutscher Beitrag zur europäischen digitalen Bibliothek  
5906Europeana. Der Bund ist sich der Verantwortung für die digitale Erschließung der kul-  
5907turellen und wissenschaftlichen Überlieferungen bewusst und treibt auf dieser Grund-  
5908lage mit den Ländern und Kommunen eine abgestimmte Digitalisierungsstrategie  
5909voran. Die vom Bund geförderten Einrichtungen müssen in die Lage versetzt werden,  
5910ihre Bestände einzubringen.

5911

5912Medienkompetenz ist eine elementare Schlüsselkompetenz in unserer digitalen Ge-  
5913sellschaft und grundlegende Voraussetzung für einen selbstbestimmten Umgang mit  
5914den Medien und dem Netz für alle Generationen. Sie eröffnet - auch im Zusammen-  
5915wirken mit Bürgermedien - Chancen der medialen Teilhabe und des Netzes und sen-  
5916sibilisiert den Nutzer für mögliche Risiken. Die bisherigen Initiativen des Bundes sol-  
5917len – unter Wahrung der Kompetenzen der Länder und in enger Abstimmung mit die-  
5918sen – fortgesetzt und verstetigt werden. Initiativen wie das „Netz für Kinder“ / „Frag  
5919Finn“ ermöglichen Kindern einen sachkundigen Umgang mit dem Internet. Die „Na-  
5920tionale Initiative Printmedien“ soll weiterentwickelt werden und insbesondere die Me-  
5921dienkompetenzvermittlung von Kindern und Jugendlichen in den Blick nehmen.

5922

5923Kinder und Jugendliche sollen die Chancen und Möglichkeiten, die ihnen das Internet  
5924bietet, optimal nutzen können, ohne mit für sie schädigenden Inhalten konfrontiert zu  
5925werden. Moderner Jugendmedienschutz muss Rahmenbedingungen für eine ge-  
5926meinsam getragene Verantwortung von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft schaffen.  
5927Im Dialog sind neue Instrumente für einen wirksamen Jugendmedienschutz zu entwi-  
5928ckeln.

5929

### 5930Digitale Medien und Jugendschutz

5931

5932Die Daten von Kindern und Jugendlichen in den sozialen Medien müssen besonders  
5933geschützt werden. Für einen wirksamen gesetzlichen Kinder- und Jugendschutz ist

5934eine Angleichung der gesetzlichen Regelungen zum Schutz von Kindern unabhängig  
5935vom Verbreitungsweg der digitalen Medien anzustreben. Dabei sollten die heute gel-  
5936tenden hohen Jugendschutzstandards für Trägermedien als Orientierung dienen. Im  
5937Zentrum für Kinderschutz im Internet (I-KiZ) arbeiten die Beteiligten zusammen an ei-  
5938ner Gesamtstrategie, die Regulierung, Anbieterverantwortung und die Stärkung der  
5939Medienkompetenz miteinander verbindet und internationale Zusammenarbeit sicher-  
5940stellt.

5941

5942Digitale Spiele prägen den Alltag vieler, insbesondere jüngerer Menschen in unse-  
5943rem Land. Wir erkennen die Vielfalt hochwertiger Angebote, insbesondere pädago-  
5944gisch wertvoller Computerspiele, sowie die große kreative Leistung und hohe techni-  
5945sche Kompetenz der Spieleentwickler an. Dies wollen wir weiter fördern, beispiels-  
5946weise mit dem Deutschen Computerspielpreis. Diesen wollen wir zeitgemäß weiter-  
5947entwickeln. Die gemeinsam durch den Deutschen Bundestag, die Bundesregierung  
5948und die Computerspielwirtschaft initiierte und mittlerweile gegründete Stiftung Digi-  
5949tale Spielekultur soll gemeinsam mit den Marktteilnehmern weiter ausgebaut werden,  
5950um in den Schwerpunkten Wirtschaft und Ausbildung, Bildung und Erziehung, Kunst  
5951und Kultur sowie Forschung und Wissenschaft neue Impulse setzen zu können. Wir  
5952wollen zudem das digitale Spiel für nachfolgende Generationen erhalten. Es gilt, ge-  
5953eignete Archivierungsmöglichkeiten zu prüfen.

5954

5955Unser nationales Filmerbe muss dauerhaft gesichert und auch im digitalen Zeitalter  
5956sichtbar bleiben. Es bedarf hierfür neben einer Digitalisierungsförderung des Bundes  
5957auch der Beteiligung der Länder und der Filmwirtschaft. Die Stiftung Deutsche Kine-  
5958mathek ist als eine der zentralen Einrichtungen zur Bewahrung und Zugänglichma-  
5959chung des deutschen Filmerbes zu stärken. Die Koalition wird auch das Bundesar-  
5960chiv personell und finanziell stärken.

5961

5962Der Deutsche Filmförderfonds (DFFF) hat in den vergangenen Jahren maßgeblich  
5963zur Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Filmwirtschaft in  
5964Deutschland beigetragen und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Produkti-  
5965onsstandorts Deutschland nachhaltig verbessert. Um die deutsche Filmwirtschaft zu  
5966stärken, werden wir die bisher geltende zeitliche Befristung des DFFF und in begrün-  
5967deten Einzelfällen die Kappungsgrenze aufheben und das erfolgreiche Förderpro-  
5968gramm auf gleichbleibend hohem Niveau dauerhaft etablieren. Internationale Groß-  
5969produktionen brauchen dafür in Deutschland vergleichbare Rahmenbedingungen.

5970

5971Die Koalition wird im Zuge der anstehenden Novellierung des Filmförderungsgeset-  
5972zes (FFG) die Wirkung einzelner Instrumente der Filmförderung mit dem Ziel evaluie-  
5973ren, das FFG „zukunftsfest“ zu machen.

5974

5975Wir werden bei allen Verantwortlichen dafür werben, die Stärkung des deutschen  
5976Kinderfilms zu einer Schwerpunktaufgabe zu machen.

5977

5978Wir wollen unsere vielfältige Kinolandschaft im Ganzen erhalten. Wir wollen in das  
5979erfolgreiche Förderprogramm zur Digitalisierung auch solche Kinos einbeziehen, die  
5980als Kulturort eine besondere Funktion wahrnehmen und bisher die Mindestfördervor-  
5981aussetzungen nicht erfüllen konnten.

5982

5983**Sport**

5984

5985 Sport hat eine herausragende gesellschaftspolitische Bedeutung und stellt die größte  
5986 Bürgerbewegung Deutschlands dar. Die Bundesregierung versteht sich als fairer  
5987 Partner des organisierten Sports. Wir wollen, dass Deutschland eine erfolgreiche  
5988 Sportnation bleibt. Im Spitzensport verbessern wir die Rahmenbedingungen für hoch-  
5989 qualifizierte Trainerinnen und Trainer durch gute Arbeitsbedingungen und langfristi-  
5990 gere Perspektiven. Wir setzen uns dafür ein, die Sportförderung mit Blick auf die Mit-  
5991 telvergabe für alle öffentlich und nachvollziehbar zu gestalten. In einer Sportoffensive  
5992 Bildung und Beruf im Sinne der „Dualen Karriere“ setzen wir uns gemeinsam mit den  
5993 Bundesländern bei Hochschulen und Arbeitgebern für bessere Bedingungen bei der  
5994 Vereinbarkeit von Studium, Ausbildung oder Arbeit mit dem Spitzensport ein. Wir ma-  
5995 chen uns dafür stark, dass eine attraktive, ausgewogene und bedarfsorientierte Infra-  
5996 struktur für den Spitzensport, Leistungs- und Breitensport erhalten bleibt. Die Interessen  
5997 des Sports sind in immisionsschutzrechtlichen Konfliktlagen angemessen zu be-  
5998 rücksichtigen. Deshalb werden wir auch eine Änderung der einschlägigen gesetzli-  
5999 chen Bestimmungen prüfen.

6000

6001 Wir sorgen auch in Zukunft für eine verlässliche Finanzierung des erfolgreichen Pro-  
6002 gramm „Integration durch Sport“. Im Nationalen Aktionsplan Integration muss der  
6003 Sport weiterhin eine wichtige Rolle einnehmen und bei der Umsetzung der UN-Be-  
6004 hindertenrechtskonvention wird der Inklusionsgedanke bei der Sportförderung des  
6005 Bundes konsequent ausgebaut. Sport wollen wir in eine ressortübergreifende, bewe-  
6006 gungsförderliche Gesamtpolitik einbinden, weil Sport, Gesundheitsförderung und  
6007 Prävention zusammen gehören. Die Fankultur im Fußball soll in Deutschland erhal-  
6008 ten bleiben. Gemeinsam mit Verbänden, Vereinen und den friedlichen Fans wollen  
6009 wir dafür sorgen, dass Stadionbesuche sicher bleiben. Deshalb begrüßen und unter-  
6010 stützen wir alle präventiven Anstrengungen und werden alle gesetzlichen Rahmen-  
6011 bedingungen auf das Ziel ausrichten, Straftäter aus den Fußballstadien fernzuhalten.  
6012

6013 Doping und Spielmanipulationen zerstören die ethisch-moralischen Werte des  
6014 Sports, gefährden die Gesundheit der Sportlerinnen und Sportler, täuschen und  
6015 schädigen die Konkurrenten im Wettkampf sowie die Veranstalter. Deshalb werden  
6016 wir weitergehende strafrechtliche Regelungen beim Kampf gegen Doping und Spiel-  
6017 manipulation schaffen. Dazu kommen auch Vorschriften zur uneingeschränkten Be-  
6018 sitzstrafbarkeit von Dopingmitteln zum Zweck des Dopings im Sport sowie zum  
6019 Schutz der Integrität des sportlichen Wettbewerbs in Betracht. Dabei müssen die  
6020 Grundsätze der Bestimmtheit von Straftatbeständen und die Verhältnismäßigkeit ei-  
6021 ner strafrechtlichen Sanktion gewährleistet sein. Eine gesetzliche Regelung darf we-  
6022 der die verfassungsrechtlich garantierte Autonomie des Sports unzulässig einschrän-  
6023 ken, noch die Funktionsfähigkeit der Sportgerichtsbarkeit beeinträchtigen. Die nach-  
6024 haltige Finanzierung der Nationalen Anti Doping Agentur (NADA) stellen wir sicher.  
6025 An der Umsetzung der „Berliner Erklärung“ der 5. UNESCO-WeltSport-  
6026 ministerkonferenz „MINEPS V“ wirken wir auf nationaler und internationaler Ebene  
6027 weiterhin mit Nachdruck. Dazu werden wir unsere internationalen Aktivitäten u. a. an  
6028 der Erarbeitung einer entsprechenden Konvention des Europarats fortsetzen und den  
6029 organisierten autonomen Sport in Deutschland bei der möglichst flächendeckenden  
6030 Einführung von „Good Governance Standards“ unterstützen.  
6031

6032 Bei der Vergabe von internationalen Sportgroßveranstaltungen setzen wir uns in Ko-  
6033 operation mit dem autonomen Sport für faire und nachhaltige Standards ein.  
6034

#### 60354.4 **Digitale Agenda für Deutschland 2013-2017: Chancen für eine starke Wirtschaft, gerechte Bildung und ein freies und sicheres Internet**

6036

6037 6038 Digitales Leben und Arbeiten sind Alltag geworden und wir erleben den Wandel in  
6039 eine digitale Gesellschaft. Die Nutzung moderner Technologien in Wirtschaft und Ge-  
6040 sellschaft ist heute selbstverständlich. Die meisten Arbeitsplätze sind durch Einsatz  
6041 digitaler Technologien geprägt. Die anstehende nächste Phase der Digitalisierung  
6042 betrifft in besonderem Maße die Infrastrukturen: Erfolgsfaktor der Energiewende ist  
6043 die Digitalisierung der Energieversorgung. Verkehrsinfrastrukturen werden sowohl im  
6044 Individualverkehr als auch im öffentlichen Verkehr digitalisiert. Wesentliche Verände-  
6045 rung im Gesundheitswesen ist der Aufbau der Telematikinfrastruktur.

6046

6047 Maßgeblicher Faktor der Digitalisierung ist die Globalisierung der Netze und die inter-  
6048 nationale Arbeitsteilung im Bereich der Informationstechnik. Das weltweite Netz ist  
6049 ein globales Freiheitsversprechen. Doch spätestens der NSA-Skandal hat die Ver-  
6050 letzlichkeit der digitalen Gesellschaft aufgezeigt. IT-Sicherheit wird zu einer wesentli-  
6051 chen Voraussetzung zur Wahrung der Freiheitsrechte. Die gesellschaftlichen Chan-  
6052 cen und ökonomischen Potenziale der Digitalisierung dürfen nicht gefährdet werden.

6053

6054 Die Koalition wird für das Handeln aller Ressorts eine digitale Agenda 2014-2017 be-  
6055 schließen und ihre Umsetzung gemeinsam mit Wirtschaft, Tarifpartnern, Zivilgesell-  
6056 schaft und Wissenschaft begleiten.

6057

#### 6058 **Digitales Wachstumsland Nr. 1 in Europa**

6059 Wir wollen die IKT-Strategie für die digitale Wirtschaft weiterentwickeln. Dazu ge-  
6060 hören für uns Spaltenforschung im nationalen und europäischen Rahmen, die Ent-  
6061 wicklung und Anwendung von digitalen Technologien und optimale Wachstumsbe-  
6062 dingungen für Unternehmen aller Branchen. Um den globalen und sicherheitspoliti-  
6063 schen Herausforderungen zu begegnen, fördern wir die deutsche und europäische  
6064 IKT-Industrie durch eine Verbesserung der entsprechenden Rahmenbedingungen  
6065 und den Abbau von Bürokratie.

6066

6067 Wir wollen Kernbereiche der Deutschen Wirtschaft wie Fahrzeug- und Maschinen-  
6068 bau, Logistik und Gesundheitswirtschaft bei der Digitalisierung unterstützen. Um glo-  
6069 bale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, müssen wir Unternehmen durch geeignete  
6070 Rahmenbedingungen stärken.

6071

6072 Die Digitalisierung der klassischen Industrie mit dem Zukunftsprojekt Industrie 4.0  
6073 werden wir vorantreiben und im nächsten Schritt um intelligente Dienstleistungen  
6074 („Smart Services“) erweitern, sowie Projekte und Maßnahmen im Bereich der Green  
6075 IT stärken.

6076

6077 Dazu ist es notwendig, Wissen aus der Spaltenforschung in konkrete Anwendungen  
6078 zu überführen. Mittels Kompetenzzentren, Modellregionen und Pilotprojekten soll der  
6079 Wissenstransfer in Mittelstand und klassische Industrie initialisiert werden.

6080

6081 Wir werden Beratungsangebote zur Digitalisierung von bestehenden Wertschöp-  
6082 fungsketten in Industrie und Mittelstand im Hinblick u. a. auf Cloud-Computing und  
6083 Big Data ausbauen. Die Themen IT-Sicherheit und die Abwehr von Wirtschaftsspio-  
6084 nage sollen darüber hinaus eine besondere Rolle spielen.

6085

6086 Wir werden die Forschungs- und Innovationsförderung für „Big Data“ auf die Entwicklung von Methoden und Werkzeugen zur Datenanalyse ausrichten, Kompetenzzentren einrichten und disziplinübergreifend strategische Anwendungsprojekte ins Leben rufen. Wir wollen die deutsche Spitzenposition im Bereich des Höchstleistungsrechnens in Abstimmung mit den Ländern und Partnern in Europa weiterhin ausbauen.

6091

6092 Wir möchten einen neuen Gründungsgeist in Deutschland wecken und eine Kultur der zweiten Chance etablieren. Unser Ziel ist es dabei, die Zahl der Gründungen von derzeit 10.000 in den nächsten Jahren kontinuierlich auf 15.000 pro Jahr zu steigern. 6095 Dafür sollen Antragsverfahren entbürokratisiert werden. Außerdem werden wir Förderinstrumente dahingehend überprüfen, dass sie die gesamte Innovationskette inklusive der Verwertungsmöglichkeiten berücksichtigen.

6098

6099 Wir wollen das Gründen von Unternehmen leichter machen: Durch eine Vereinfachung der Prozesse (One-Stop-Agency) soll eine Unternehmensgründung innerhalb von 72 Stunden möglich sein.

6102

6103 Um Gründungen aus der Beschäftigung auch für Arbeitnehmer zu ermöglichen, die 6104 weder auf ihr Einkommen verzichten noch das Risiko eines Jobverlusts auf sich nehmen können, werden wir analog dem Modell der Familienpflegezeit die Möglichkeit einer "Gründungszeit" einführen. Wir wollen ein neues Instrument in Form eines bedingten rückzahlbaren Gründungsdarlehens in Zusammenarbeit mit der KfW schaffen.

6108 Die Gewährung des Darlehens kann dabei an die Nutzung von Crowdfunding 6109 („Schwarmfinanzierung“) geknüpft werden. Die Darlehenshöhe soll auch den Lebensunterhalt und die soziale Absicherung in der Gründungsphase abdecken. Für 6111 Gründungen aus der Arbeitslosigkeit soll das Instrument des Existenzgründerzuschusses fortgeführt werden. Darüber hinaus werden wir ein Bundesprogramm für 6113 den Aufbau von Inkubatoren, die die besten Rahmenbedingungen für junge Unternehmen bereitstellen, aufsetzen und ein deutsches Inkubatoren-Netzwerk mit internationaler Vernetzung bilden. Wir unterstützen die Internationalisierung innovativer Start-Ups durch Markteintritts- und Austauschprojekte nach dem Vorbild des Modellprojekt 6117 „German Silicon Valley Accelerator“ (GSVA) in Wachstumsregionen weltweit.

6118

6119 Die Entwicklung standardisierter Stock-Options-Modelle als freiwilligen und ergänzenden Teil der Entlohnung wollen wir attraktiver gestalten.

6121

6122 Innovative Unternehmen brauchen kluge Köpfe. Deshalb müssen wir im eigenen Land mit Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen die Zahl der IT-Fachkräfte erhöhen. Die Kammern sind aufgefordert, faire Standardverträge für Gründer zu entwickeln.

6126

6127 Ein wesentlicher Punkt ist die Stärkung der Innovationskräfte der digitalen Wirtschaft. 6128 Was mit dem Beirat „Junge Digitale Wirtschaft“ auf den Weg gebracht wurde, wollen wir fortsetzen und ausbauen.

6130

6131 Wir werden Deutschland als Investitionsstandort für Wagniskapital international attraktiv machen und dafür ein eigenständiges Regelwerk (Venture-Capital-Gesetz) abhängig von den Finanzierungsmöglichkeiten erlassen, das u. a. die Tätigkeit von Business Angels verbessert. Neue Finanzierungsformen wie Crowdfunding sollen rechtssicher gestaltet werden. Außerdem wollen wir es attraktiver machen, in junge Unternehmen und junge Wachstumsunternehmen zu investieren.

6137

6138Die Förderung von Wagniskapital mit Hilfe von Investitionszuschüssen wird verbes-  
6139sert, der High-Tech-Gründerfonds wird auskömmlich fortgesetzt. Die Förder- und Fi-  
6140nanzierungsinstrumente von Bund, Ländern und EU sind auf ihre Kompatibilität hin  
6141zu evaluieren und ggf. anzupassen.

6142

6143Um Börsengänge für junge, innovative und wachstumsstarke Unternehmen wieder  
6144zu beleben, werden wir die Einführung eines neuen Börsensegments „Markt 2.0“ prü-  
6145fen.

6146

6147Neben dem Zukunftsprojekt Industrie 4.0 werden wir in den Bereichen intelligente  
6148Mobilität, Smart Grid, E-Health und Sicherheit Schwerpunkte setzen und damit die  
6149Position der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt festigen.

6150

6151Um das zu erreichen, werden Spaltencluster und Verbundprojekte aus- und aufge-  
6152baut. Dabei sind ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit maßgebliche  
6153Faktoren.

6154

6155Mit Blick auf die europäischen Interessen und die zugleich immer bedeutsamer wer-  
6156denden Sicherheitsaspekte, werden wir industriepolitische Initiativen für Soft- und  
6157Hardwareentwicklungen, Netzwerk- und Cloudtechnologien in Deutschland und Eu-  
6158ropa, insbesondere bei den Schlüsseltechnologien und in der Netzwerktechnik unter-  
6159stützen.

6160

### **6161Digitale Bildung und Forschung – gerecht und innovativ**

6162Ein wichtiger Teil der Digitalstrategie ist die Steigerung der Medienkompetenz junger  
6163Menschen, um sie zu einem sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit  
6164dem Internet zu emanzipieren.

6165

6166Wir sehen die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz als zentrale  
6167Maßnahme für den Datenschutz und die Sicherheit im Internet für jede einzelne Nut-  
6168zerin und jeden einzelnen Nutzer. Die bestehenden Programme zur Förderung von  
6169Medienkompetenz an Kitas und Schulen werden deshalb evaluiert und ausgebaut.

6170Das Leitbild der „digitalen Selbständigkeit“ rückt somit in den Fokus der Medienkom-  
6171petenz. Wir befürworten ein „Modellprojekt Freiwilliges Soziales Jahr Digital“, damit  
6172junge Menschen ihre technischen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang und in  
6173der Anwendung von neuen Medien in den Dienst von gemeinnützigen Einrichtungen  
6174stellen und diese bei der Umsetzung von digitalen Projekten und der Vermittlung von  
6175Medienkompetenz unterstützen. Die Initiative „Ein Netz für Kinder“ wird unterstützt  
6176und verbreitert, um in Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Institutionen quali-  
6177tätsvolle, altersgerechte und interessante digitale Angebote für Kinder zu schaffen.

6178

6179Der Aufbau, der Ausbau und die koordinierte nationale, europäische und internatio-  
6180nale Vernetzung von offenen (Forschungs-)Datenbanken, Repositorien und Open-  
6181Access-Zeitschriften der Forschungseinrichtungen und der Hochschulen sind im  
6182Rahmen eines eigenen Programms zu fördern.

6183

6184Die Grundlagenforschung zu Internet und digitaler Gesellschaft wird durch gezielte  
6185Initiativen zur Programmforschung und durch Bereitstellung entsprechender Mittel  
6186gestärkt und verstetigt sowie institutionell gefördert. Es ist erforderlich, dass ein auch  
6187mit öffentlichen Mitteln finanziertes Internet-Institut, das gleichzeitig als Ausgangs-

6188punkt für ein interdisziplinäres Kompetenznetz dient sich mit den technischen und  
6189wirtschaftlichen, aber auch den politischen, rechtlichen und ethischen Aspekten des  
6190Internets beschäftigt.

6191

## 6192Digitales Leben und Arbeiten – Chancen und Rechte stärken

6193

6194Die Digitalisierung eröffnet eine Vielzahl von Möglichkeiten, die das Leben der Men-  
6195schen einfacher machen und neue Chancen für den Arbeitsalltag bieten. So gibt es  
6196durch die Digitalisierung neue Angebote wie z. B. flexible Arbeitszeitmodelle für die  
6197Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir fordern die Wirtschaft auf, diese zu fördern.  
6198Wir appellieren an die Tarifpartner, Telearbeitsmodelle zu fördern und entsprechend  
6199auszubauen, sowie tarifvertragliche Modelle zu finden, die die Rechte von Beschäf-  
6200tigten auf selbst zu bestimmende Telearbeitsplätze stärken. Das Angebot an Telear-  
6201beitsplätzen im öffentlichen Dienst werden wir weiter ausbauen.

6202

6203Öffentliche Verwaltung und Tarifpartner sind aufgefordert, die Rechte der Beschäftig-  
6204ten für eine erweiterte Arbeits-Autonomie und verbesserte Work-Life-Balance für Ar-  
6205beitnehmerinnen und Arbeitnehmern zu stärken (z.B. Regelungen zur Nichterreich-  
6206barkeit). Wir begrüßen darüber hinaus betriebsinterne Regelungen dazu.

6207Die Entwicklung neuer digitaler Qualifizierungs- und Weiterbildungswerzeuge für  
6208Unternehmen wie auch für den öffentlichen Dienst ist zielgruppenspezifisch zu för-  
6209dern und auszubauen.

6210

6211Immer mehr Unternehmen nutzen Online-Plattformen, um neue Mitarbeiterinnen und  
6212Mitarbeiter zu gewinnen (E-Recruiting). Hierbei müssen die Grenzen der Privatsphäre-  
6213re eingehalten werden. Eine Umgehung von Privatsphäre-Einstellungen in sozialen  
6214Netzwerken - oder ähnlichen Plattformen ist nicht zu akzeptieren.

6215

6216Durch die Digitalisierung bieten sich vor allem für junge Mütter und Väter neue Mög-  
6217lichkeiten für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, wie zum Beispiel neue und fle-  
6218xiblere Arbeitszeitmodelle.

6219

6220Im Bereich der Gesundheit nutzen wir die Chancen der Digitalisierung und verstär-  
6221ken die Telemedizin, z. B. zur engen Betreuung von Risikopatientinnen und -patien-  
6222ten oder chronisch Kranken. Dabei ist ein Höchstmaß an Datenschutz zu gewährleis-  
6223ten. Eine unkontrollierte Weitergabe von sensiblen Patientendaten an Dritte muss  
6224verhindert werden. Bürokratische und rechtliche Hemmnisse in der Telemedizin sol-  
6225len abgebaut werden, um die Anwendung grundsätzlich zu vereinfachen. Wir wollen  
6226den Einsatz und die Entwicklung von E-Care-Systemen in sog. Smart-Home-Umge-  
6227bungen fördern, die älteren, pflegebedürftigen Menschen oder Menschen mit Behin-  
6228derung die technische Unterstützung bieten, um ihnen den Alltag zu erleichtern. Ein  
6229weiterer Fokus liegt auf der Elektronischen Gesundheitskarte (eGK). Die eGK soll  
6230ausgebaut werden, um den bürokratischen Aufwand für Patientinnen und Patienten  
6231zu verringern und die Kommunikation zu verbessern. Höchste Datenschutzstandards  
6232sowie eine sichere Verschlüsselung der Daten sind dabei die Grundvoraussetzung.

6233

6234Der digitale Alltag eröffnet neue Möglichkeiten, anderen Menschen zu helfen. Im  
6235Netz entstehen neue Formen des bürgerschaftlichen Engagements über soziale  
6236Netzwerke und Nachbarschaftsinitiativen. Wir werden diese Entwicklung unterstützen  
6237und „Online Volunteering“-Projekte fördern, z. B. die verbessernde Zusammenarbeit  
6238von Bürgerinnen und Bürgern mit der Verwaltung (Mängelmelder, Tausch- und Eh-

6239renamtsbörsen). Wir wollen herausragende Projekte auszeichnen und einen Aus-  
6240tausch der besten Beispiele initieren. Zudem werden wir Projekte ins Leben rufen  
6241und fördern, durch die Medienkompetenz vermittelt wird und damit dazu beitragen,  
6242die digitale Spaltung zu überwinden (z.B. Seniorinnen und Senioren lernen von  
6243Schülerinnen und Schülern).

6244

6245Wir fördern die Entwicklung und den Einsatz von bundesweiten Warn- und Informati-  
6246onssystemen, mit denen Bürgerinnen und Bürger per SMS, E-Mail oder über eine  
6247App über Unfälle, Gefahren und Katastrophen informiert werden können.

6248

6249Wir führen Systeme ein (z. B. eine zentrale Nummer für SMS-Notrufe oder eine Not-  
6250ruf-App) und ändern das TKG so, dass sich Menschen in einer Notsituation bemerk-  
6251bar machen und Hilfe anfordern können, ohne zurückgerufen werden zu müssen.

6252

6253Im digitalen Zeitalter hat sich die Art der Kommunikation grundlegend verändert und  
6254die Menschen tauschen sich online auf diversen Plattformen aus. Wir sprechen uns  
6255gegen einen allgemeinen Klarnamenzwang aus, weil anonyme Kommunikation oft  
6256nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig ist.

6257

6258Wir sehen neben den Chancen der Digitalisierung auch die Risiken. So wollen wir  
6259Präventions- und Beratungsangebote zu online basiertem Suchtverhalten bundes-  
6260weit ausbauen und wissenschaftlich begleiten. Eine weitere negative Entwicklung in  
6261unserem Onlineverhalten sind beleidigende und verleumderische Äußerungen im  
6262Netz. Wir wollen ein ausgewogenes Aufklärungs- und Schutzkonzept mit rechtlichen,  
6263technischen und gesellschaftlichen Mitteln zum Persönlichkeitsschutz umsetzen.

6264

6265In den nächsten vier Jahren können die Weichen gestellt werden, damit Deutschland  
6266und Europa eine Führungsrolle bei der konsequenten, sozialverträglichen, vertrau-  
6267enswürdigen und sicheren Digitalisierung der Gesellschaft und Wirtschaft einneh-  
6268men. Mit einer ausgewogenen Digitalisierungspolitik können Zukunftschancen unse-  
6269res Landes, Potenziale für Demokratie und Teilhabe sowie Innovations- und Wettbe-  
6270werbsfähig langfristig gesichert werden. Deutschland wird zu einer echten digitalen  
6271Gesellschaft.

**62725. Moderner Staat, innere Sicherheit und Bürgerrechte**

6273

**62745.1 Freiheit und Sicherheit**

6275

**6276 Konsequenzen aus den Erkenntnissen des NSU- Untersuchungsausschus-  
6277 ses**

6278

6279 Der Untersuchungsausschuss des Deutschen Bundestages zum sogenannten  
6280 „Nationalsozialistischen Untergrund“ (NSU) hat parteiübergreifend zahlreiche Re-  
6281 formvorschläge für die Bereiche Polizei, Justiz und Verfassungsschutz, zur parla-  
6282 mentarischen Kontrolle der Tätigkeit der Nachrichtendienste sowie zur Zukunft der  
6283 Förderung zivilgesellschaftlichen Engagements gegen Rechtsextremismus, Ras-  
6284 sismus und Antisemitismus erarbeitet. Soweit die Bundesebene betroffen ist, ma-  
6285 chen wir uns diese Empfehlungen zu Eigen und werden sie zügig umsetzen. So-  
6286 weit die Länder betroffen sind, werden wir im Dialog mit ihnen Wege für die Um-  
6287 setzung dieser Empfehlungen erarbeiten, etwa bei der einheitlichen Verfahrens-  
6288 führung der Staatsanwaltschaften.

6289

6290 Wir stärken die Zentralstellenfunktion des Bundesamtes für Verfassungsschutz  
6291 (BfV), bauen dessen Koordinierungskompetenz im Verfassungsschutzverbund aus  
6292 und verbessern die technische Analysefähigkeit des BfV. Der gegenseitige Aus-  
6293 tausch von Informationen zwischen Bund und Ländern wird gemeinsame Lagebil-  
6294 der ermöglichen.

6295

6296 Wir wollen eine bessere parlamentarische Kontrolle der Nachrichtendienste. Die  
6297 Anforderungen an Auswahl und Führung von V-Leuten des Verfassungsschutzes  
6298 werden wir im Bundesverfassungsschutzgesetz regeln und die parlamentarische  
6299 Kontrolle ermöglichen. Die Behördenleiter müssen die Einsätze der V-Leute ge-  
6300 nehmigen. Bund und Länder informieren sich wechselseitig über die eingesetzten  
6301 V-Leute.

6302

6303 Bei Polizei und Justiz stärken wir die interkulturelle Kompetenz und steigern die  
6304 personelle Vielfalt. Die Möglichkeiten für Opferbetreuung und -beratung stärken  
6305 wir. Weil Opfer rassistischer, fremdenfeindlicher oder sonstiger menschenverach-  
6306 tender Straftaten den besonderen Schutz des Staates verdienen, wollen wir si-  
6307 cherstellen, dass entsprechende Tatmotive bei der konkreten Strafzumessung  
6308 ausdrücklich berücksichtigt werden.

6309

**6310 Kriminalität und Terrorismus**

6311

**6312 Prävention**

6313 Die Extremismusprävention der Bundesregierung bündeln und optimieren wir. An-  
6314 tisemitismus bekämpfen wir, Radikalisierung, rassistischen und demokratiefeindli-  
6315 chen Strukturen treten wir entgegen. Wir stärken die Prävention u.a. indem wir  
6316 Programme wie „Zusammenhalt durch Teilhabe“ verstetigen. Bei der Bekämpfung  
6317 von Rechtsextremismus und Rassismus verknüpfen wir die zivilgesellschaftlichen  
6318 Aktivitäten mit denen im Bildungssektor und bei Polizei und Justiz.

6319

**6320 Kriminalität in allen gesellschaftlichen Bereichen wirksam bekämpfen**

6321 Mit Blick auf strafbares Verhalten im Unternehmensbereich bauen wir das Ord-  
6322 nungswidrigkeitenrecht aus. Wir brauchen konkrete und nachvollziehbare Zumes-

6323sungsregeln für Unternehmensbußen. Wir prüfen ein Unternehmensstrafrecht für  
6324multinationale Konzerne. Das Recht der Vermögensabschöpfung werden wir ver-  
6325einfachen, die vorläufige Sicherstellung von Vermögenswerten erleichtern und  
6326eine nachträgliche Vermögensabschöpfung ermöglichen. Wir regeln, dass bei Ver-  
6327mögen unklarer Herkunft verfassungskonform eine Beweislastumkehr gilt, so dass  
6328der legale Erwerb der Vermögenswerte nachgewiesen werden muss. Bestechung  
6329und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen wollen wir unter Strafe stellen.

6330

6331Wir wollen unsere Unternehmen vor Wirtschafts- und Konkurrenzspionage aus al-  
6332ler Welt schützen und eine nationale Strategie für den Wirtschaftsschutz erarbei-  
6333ten. An private Sicherheitsdienstleister stellen wir verbindliche Anforderungen an  
6334Seriosität und Zuverlässigkeit.

6335

6336Zur besseren Bekämpfung von Kinderpornographie im Internet werden wir im  
6337Strafrecht den veralteten Schriftenbegriff zu einem modernen Medienbegriff erwei-  
6338tern. Wir schließen zudem inakzeptable Schutzlücken und beseitigen Wertungswi-  
6339dersprüche im Sexualstrafrecht. Zur Aufklärung von Sexual- und Gewaltverbre-  
6340chen sollen bei Massen-Gentests auch sogenannte Beinahetreffer verwertet wer-  
6341den können, wenn die Teilnehmer vorab über die Verwertbarkeit zulasten von Ver-  
6342wandten belehrt worden sind. Zum Schutz der Bevölkerung vor höchstgefährli-  
6343chen, psychisch gestörten Gewalt- und Sexualstraftätern, deren besondere Ge-  
6344fährlichkeit sich erst während der Strafhaft herausstellt, schaffen wir die Möglich-  
6345keit der nachträglichen Therapieunterbringung. Die längerfristige Observation von  
6346entlassenen Sicherungsverwahrten stellen wir auf eine gesetzliche Grundlage.

6347

6348Beim Stalking stehen vielen Strafanzeigen auffällig wenige Verurteilungen gegen-  
6349über. Im Interesse der Opfer werden wir daher die tatbestandlichen Hürden für  
6350eine Verurteilung senken. Zudem werden wir Maßnahmen zur Kontrolle der Ein-  
6351haltung von Kontakt- bzw. Nähерungsverbote erarbeiten.

6352

6353Einbruchskriminalität verunsichert die Menschen über die materiellen Schäden  
6354hinaus. Die Tätergruppen agieren zunehmend grenzüberschreitend. Wir unterstüt-  
6355zen nicht nur präventive Maßnahmen der Bürger, sondern bekämpfen diese All-  
6356tagskriminalität auch durch bessere Zusammenarbeit der Polizeibehörden auf  
6357Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Sicherheitsvereinbarungen zwischen Bund und  
6358Ländern können dazu ein Instrument sein.

6359

6360Rocker-Clubs bieten einen Deckmantel für vielfältige Formen der  
6361Schwerkriminalität, wie Menschenhandel und Drogengeschäfte. Dieser  
6362organisierten Kriminalität kann durch den Entzug der Privilegien des Vereinsrechts  
6363entgegen getreten werden. Wir werden dazu das Vereinsrecht verschärfen, die  
6364Verbotsfolgen bei Rockergruppierungen verstärken und bei Verboten jegliche  
6365Neugründung in den betroffenen Städten und Kreisen ausschließen. Die  
6366Kennzeichen verbotener Rockergruppen dürfen von anderen Gruppierungen im  
6367Bundesgebiet nicht weiter genutzt werden.

6368

6369*Effektive Strafverfolgung und wirksame Maßnahmen zur Gefahrenabwehr*

6370Wir wollen das allgemeine Strafverfahren und das Jugendstrafverfahren unter  
6371Wahrung rechtsstaatlicher Grundsätze effektiver und praxistauglicher ausgestal-  
6372ten. Dazu wird eine Expertenkommission bis zur Mitte dieser Wahlperiode Vor-  
6373schläge erarbeiten.

6374

6375 Durch ein frühzeitiges gemeinsames Vorgehen der Strafverfolgungsbehörden und  
6376 der Kinder- und Jugendhilfe wollen wir kriminalitätsgefährdete Kinder und Jugend-  
6377 liche vor einem Abgleiten in kriminelle Karrieren bewahren. Wird ein junger  
6378 Mensch straffällig, soll die Strafe der Tat auf dem Fuße folgen. Den Gedanken der  
6379 Wiedergutmachung gegenüber Kriminalitätsopfern werden wir im Jugendstrafrecht  
6380 stärken.

6381

6382 Um eine Alternative zur Freiheitsstrafe und eine Sanktion bei Personen zu schaf-  
6383 fen, für die eine Geldstrafe kein fühlbares Übel darstellt, werden wir das Fahrver-  
6384 bot als eigenständige Sanktion im Erwachsenen- und Jugendstrafrecht einführen.  
6385 Bei Verkehrsdelikten streben wir an, zur Bestimmung der Blutalkoholkonzentration  
6386 auf körperliche Eingriffe zugunsten moderner Messmethoden zu verzichten. Eine  
6387 Blutentnahme wird durchgeführt, wenn der Betroffene sie verlangt.

6388

6389 Wir evaluieren die Vorschriften zur Kronzeugenregelung und zur Verständigung im  
6390 Strafverfahren. Wir prüfen, inwieweit dem öffentlichen Interesse an einem Ge-  
6391 richtsverfahren durch eine erweiterte Saalöffentlichkeit Rechnung getragen wer-  
6392 den kann. Im Strafvollzug verbessern wir den Datenaustausch zwischen den be-  
6393 teiligten Einrichtungen und Institutionen.

6394

6395 Wir reformieren das Recht der strafrechtlichen Unterbringung in psychiatrischen  
6396 Krankenhäusern, indem wir insbesondere dem Verhältnismäßigkeitsgrundsatz  
6397 stärker zur Wirkung verhelfen. Hierzu setzen wir eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe  
6398 ein.

6399

6400 Um die Opfer von Straftaten dabei zu unterstützen, ihre zivilrechtlichen Ersatzan-  
6401 sprüche gegen den Täter durchzusetzen, fördern wir die Durchsetzung von Scha-  
6402 densersatzansprüchen in Strafverfahren (Adhäsionsverfahren) und erleichtern es  
6403 den Opfern, sich im Zivilprozess auf bindende Feststellungen eines Strafgerichts  
6404 zu berufen. Menschen, die einen nahen Angehörigen durch Verschulden eines  
6405 Dritten verloren haben, räumen wir als Zeichen der Anerkennung ihres seelischen  
6406 Leids einen eigenständigen Schmerzensgeldanspruch ein, der sich in das deut-  
6407 sche System des Schadensersatzrechts einfügt.

6408

6409 Die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zur Antiterrordatei werden umge-  
6410 setzt und die Analysefähigkeit der Datei verbessert. Die Vorschriften über die  
6411 Quellen-Telekommunikationsüberwachung werden wir rechtsstaatlich präzisieren,  
6412 um unter anderem das Bundeskriminalamt bei seiner Aufgabenerfüllung zu unter-  
6413 stützen.

6414

#### 6415 *Vorratsdatenspeicherung*

6416 Die EU-Richtlinie über den Abruf und die Nutzung von Telekommunikationsverbin-  
6417 dungsdaten werden wir umsetzen. Dabei soll ein Zugriff auf die gespeicherten Da-  
6418 ten nur bei schweren Straftaten und nach Genehmigung durch einen Richter so-  
6419 wie zur Abwehr akuter Gefahren für Leib und Leben erfolgen. Die Speicherung der  
6420 deutschen Telekommunikationsverbindungsdaten, die abgerufen und genutzt wer-  
6421 den sollen, haben die Telekommunikationsunternehmen auf Servern in Deutsch-  
6422 land vorzunehmen. Auf EU-Ebene werden wir auf eine Verkürzung der Speicher-  
6423 frist auf drei Monate hinwirken

6424

6425 Wir werden das Waffenrecht im Hinblick auf die technische Entwicklung und auf  
6426 seine Praktikabilität hin anpassen. Die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger hat  
6427 dabei oberste Priorität. Wir streben eine erneute befristete Amnestie an. Zur Erhö-  
6428 hung der öffentlichen Sicherheit werden wir darüber hinaus gemeinsam mit den  
6429 Ländern schrittweise das nationale Waffenregister weiterentwickeln. Die Kriminal-  
6430 und Rechtspflegestatistiken machen wir aussagekräftiger. Die Sicherheitsfor-  
6431 schung wird besser koordiniert.

6432

### 6433 **Digitale Sicherheit und Datenschutz**

6434

6435 Ziel der Koalition ist es, die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit auch in der di-  
6436 gitalen Welt zu schaffen und zu bewahren.

6437

#### 6438 **Cyberkriminalität**

6439

6440 Das Strafrecht passen wir – auch durch Abschluss internationaler Abkommen – an  
6441 das digitale Zeitalter an. Wir schließen Schutzlücken und systematisieren die bis-  
6442 her verstreut geregelten datenbezogenen Strafvorschriften.

6443

6444 Wir verbessern den strafrechtlichen Schutz vor Beleidigungen in sozialen Netzwer-  
6445 ken und Internetforen (Cybermobbing), da die Folgen für die vor einer nahezu unbe-  
6446 grenzten Öffentlichkeit diffamierten Opfer besonders gravierend sind. Cybermobbing  
6447 und Cybergrooming in sozialen Netzwerken müssen einfacher gemeldet und ange-  
6448 zeigt werden können.

6449

6450 Eine zentrale Meldestelle für Phishing und ähnliche Delikte soll die Prävention ver-  
6451 bessern und Ermittlungen erleichtern.

6452

#### 6453 **IT-Infrastruktur und digitaler Datenschutz**

6454 Wir schaffen ein IT-Sicherheitsgesetz mit verbindlichen Mindestanforderungen an  
6455 die IT-Sicherheit für die kritischen Infrastrukturen und der Verpflichtung zur Mel-  
6456 dung erheblicher IT-Sicherheitsvorfälle.

6457

6458 Um Freiheit und Sicherheit im Internet zu schützen, stärken und gestalten wir die  
6459 Internet-Infrastruktur Deutschlands und Europas als Vertrauensraum. Dazu treten  
6460 wir für eine europäische Cybersicherheitsstrategie ein, ergreifen Maßnahmen zur  
6461 Rückgewinnung der technologischen Souveränität, unterstützen die Entwicklung  
6462 vertrauenswürdiger IT- und Netz-Infrastruktur und begrüßen auch Angebote eines  
6463 nationalen bzw. europäischen Routings.

6464

6465 Zur Wahrung der digitalen Souveränität fordern wir den Einsatz national entwickel-  
6466 ter IT-Sicherheitstechnologien bei den Bürgerinnen und Bürgern. Wir prüfen, in-  
6467 wieweit ein Ausverkauf von nationaler Expertise und Know-how in Sicherheits-  
6468 -Schlüsseltechnologien verhindert werden kann.

6469

6470 Die Sicherheit von Kommunikationsinfrastrukturen muss erhöht werden. Dazu muss  
6471 die Cyber-Sicherheits- und Datenschutzstrategie weiterentwickelt werden. Dafür initi-  
6472 ieren wir ein Spitzencluster „IT-Sicherheit und kritische IT-Infrastruktur“ und setzen  
6473 uns für einen branchenübergreifenden Rechtsrahmen für Mindestanforderungen in  
6474 Deutschland und Europa ein.

6475

6476Der IT-Beauftragte der Bundesregierung (CIO) braucht ein Förderbudget für For-  
6477schungs- und Entwicklungsprojekte zur IT-Sicherheit. Bundesbehörden werden ver-  
6478pflichtet, zehn Prozent ihrer IT-Budgets für die Sicherheit ihrer Systeme zu verwen-  
6479den.

6480

6481Deutschland braucht für sicherheitskritische Komponenten ebenso wie für die Netz-  
6482werkinfrastruktur Labore („Innovationslabor Sicherheitselemente“) und Testeinrich-  
6483tungen („Testcenter Netzwerkinfrastrukturkomponenten“), [die wir mit einem schlag-  
6484kräftigen industrie- und forschungsgestützten Cyber-Sicherheits-Zentrums einrichten  
6485und verknüpfen wollen.]

6486

6487Wir bauen die Kapazitäten des Bundesamtes für Sicherheit in der Informations-  
6488technik (BSI) und auch des Cyber-Abwehrzentrums aus] [und verbessern die IT-  
6489Ausstattung aller anderen deutschen Sicherheitsbehörden.

6490

6491Um Bürgerdaten besser zu schützen und zu sichern, werden wir die Bündelung  
6492der IT-Netze des Bundes in einer einheitlichen Plattform „Netze des Bundes“ an-  
6493streben. IT- und TK-Sicherheit wollen wir zusammenführen.

6494

6495Wir werden den technikgestützten Datenschutz ("Privacy by Design") und den Daten-  
6496schutz durch Voreinstellungen ("Privacy by Default") ausbauen. Um zu gewährleis-  
6497ten, dass die Nutzerinnen und Nutzer über die Sicherheitsrisiken ausreichend infor-  
6498miert sind, sollen Internetprovider ihren Kunden melden, wenn sie Hinweise auf  
6499Schadprogramme oder ähnliches haben. Darüber hinaus streben wir einen sicheren  
6500Rechtsrahmen und eine Zertifizierung für Cloud-Infrastrukturen und andere sicher-  
6501heitsrelevante Systeme und Dienste an.

6502

6503Vertrauen kann nur durch Transparenz hergestellt werden. Dies betrifft auch die  
6504Standardisierung von IT-Sicherheit. Notwendig sind eine Stärkung der Transparenz  
6505der Standardisierungsgremien und eine stärkere deutsche Beteiligung in diesen und  
6506anderen internationalen Gremien, besonders solchen der Internetarchitektur und In-  
6507ternet-Governance.

6508

6509Wir wollen das vom Bundesverfassungsgericht entwickelte Grundrecht auf Gewähr-  
6510leistung der Vertraulichkeit und Integrität informationstechnischer Systeme mit Leben  
6511füllen. Die Nutzung von Methoden zur Anonymisierung, Pseudonymisierung und Da-  
6512tensparsamkeit müssen zu verbindlichen Regelwerken werden.

6513

6514Die Weiterentwicklung und Verbreitung von Chipkartenlesegeräten, Kryptographie,  
6515DE-Mail und sicheren Ende-zu-Ende-Verschlüsselungen sowie vertrauenswürdiger  
6516Hard- und Software gilt es erheblich auszubauen. IT-Hersteller und -Diensteanbieter  
6517sollen für Datenschutz- und IT-Sicherheitsmängel ihrer Produkte haften.

6518

6519Die Koalition tritt für die europaweite Einführung einer Meldepflicht für Unterneh-  
6520men an die EU ein, die Daten ihrer Kundinnen und Kunden ohne deren Einwilli-  
6521gung an Behörden in Drittstaaten übermitteln. Wir werden zudem in der EU auf  
6522Nachverhandlungen der Safe-Harbor und Swift-Abkommen drängen. Die strengen  
6523Standards des Bundesverfassungsgerichts beim bereichsspezifischen Daten-  
6524schutz dürfen nicht zum Zwecke eines europaweiten freien Informationsflusses  
6525zwischen Behörden geopfert werden.

6526

6527Um die Grund- und Freiheitsrechte der Bürgerinnen und der Bürger auch in der di-  
6528gitalen Welt zu wahren und die Chancen für die demokratischen Teilhabe der Be-  
6529völkerung am weltweiten Kommunikationsnetz zu fördern, setzen wir uns für ein  
6530Völkerrecht des Netzes ein, damit die Grundrechte auch in der digitalen Welt gel-  
6531ten. Das Recht auf Privatsphäre, das im Internationalen Pakt für bürgerliche und  
6532politische Rechte garantiert ist, ist an die Bedürfnisse des digitalen Zeitalters anzu-  
6533passen.

6534

#### **6535EU-Datenschutzgrundverordnung**

6536Die EU-Datenschutzgrundverordnung muss zügig weiter verhandelt und schnell  
6537verabschiedet werden, um europaweit ein einheitliches Schutzniveau beim Daten-  
6538schutz zu garantieren. Die strengen deutschen Standards beim Datenschutz, ge-  
6539rade auch beim Datenaustausch zwischen Bürgern und Behörden wollen wir be-  
6540wahren. Europa braucht ein einheitliches Datenschutzrecht für die Wirtschaft, in  
6541dem alle Anbieter, die in Europa ihre Dienste anbieten, dem europäischen Daten-  
6542schutzrecht unterliegen (Marktortprinzip). Die Grundsätze der Zweckbindung, der  
6543Datensparsamkeit und -sicherheit, der Einwilligungsvorbehalt, das Recht auf Lö-  
6544schen und das Recht auf Datenportabilität müssen in der Verordnung gewahrt  
6545bleiben. Bei den EU-Regelungen zur justiziellen und polizeilichen Zusammenarbeit  
6546muss sichergestellt werden, dass das deutsche Datenschutzniveau bei der Über-  
6547mittlung von Daten an andere EU-Staaten nicht unterlaufen werden darf.

6548

6549Bei der Ausgestaltung ist auch darauf zu achten, dass Refinanzierungsmöglichkei-  
6550ten der medialen Inhalteproduktion und der Stellenwert der Pressefreiheit erhalten  
6551bleiben. Die verbliebenen Streitfragen wie die Verantwortlichkeit für Daten in  
6552Clouds und bei privaten Accounts sozialer Netzwerke sowie für die Abgrenzung zu  
6553bestehenden Gesetzen für die öffentliche Hand sind zu lösen.

6554

#### **6555Konsequenzen aus der NSA-Affäre**

6556

6557Wir drängen auf weitere Aufklärung, wie und in welchem Umfang ausländische  
6558Nachrichtendienste die Bürgerinnen und Bürger und die deutsche Regierung  
6559ausspähen. Um Vertrauen wieder herzustellen, werden wir ein rechtlich  
6560verbindliches Abkommen zum Schutz vor Spionage verhandeln. Damit sollen die  
6561Bürgerinnen und Bürger, die Regierung und die Wirtschaft vor schrankenloser  
6562Ausspähung geschützt werden. Wir stärken die Spionageabwehr. Unsere  
6563Kommunikation und Kommunikationsinfrastruktur muss sicherer werden. Dafür  
6564verpflichten wir die europäischen Telekommunikationsanbieter, ihre  
6565Kommunikationsverbindungen mindestens in der EU zu verschlüsseln und stellen  
6566sicher, dass europäische Telekommunikationsanbieter ihre Daten nicht an  
6567ausländische Nachrichtendienste weiterleiten dürfen.

6568

#### **6569Zivilschutz und Schutz kritischer Infrastrukturen**

6570

6571Wir werden das fachübergreifende Rahmenkonzept für den Zivilschutz an neuen  
6572Herausforderungen orientiert fortentwickeln und das Leistungsspektrum sowie die  
6573Aufgaben des Technischen Hilfswerks (THW) unter Berücksichtigung des Schut-  
6574zes kritischer Infrastrukturen anpassen. Wir werden das Ehrenamt als Basis des  
6575Civil- und Katastrophenschutzes – insbesondere mit Blick auf die sozialen und de-  
6576mografischen Veränderungen – fördern und stärken. Wir stärken das Bundesamt  
6577für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe als strategischen Knotenpunkt des

6578 Bundes im Beziehungsgeflecht aller Akteure im Bevölkerungsschutz. Vor dem  
6579 Hintergrund des durch den Klimawandel veränderten Schadenpotentials werden  
6580 wir die Einführung einer Elementarschaden-Pflichtversicherung prüfen.

6581

6582 Die Betreiber kritischer Infrastrukturen halten wir durch Kooperation und gesetzli-  
6583 che Vorgaben dazu an, Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Schutzmaßnahmen  
6584 zu verbessern.

6585

## 6586 **Bundespolizei und Schutz unserer Grenzen**

6587

6588 Die Ergebnisse der Evaluierung der Neuorganisation der Bundespolizei setzen wir  
6589 in der jetzt erforderlichen Konsolidierungsphase um. Wir wollen die Bundespolizei  
6590 als kompetente und effektive Strafverfolgungsbehörde stärken, gut qualifizierte  
6591 und ausgestattete Bereitschaftspolizeien vorhalten und die Einsatzmittel der Bun-  
6592 despolizei modernisieren. An Kriminalitätsschwerpunkten im Aufgabenbereich der  
6593 Bundespolizei setzen wir mit zusätzlichen Mitteln mehr Videotechnik ein.

6594

6595 Weitere Einreiseerleichterungen nach Europa setzen ein Einreise- und Ausreisere-  
6596 gister im europäischen Verbund voraus. Wir treten für einen Ausbau der internatio-  
6597 nalen Zusammenarbeit mit den Nachbarländern und ein noch besseres Ineinan-  
6598 dergreifen der Arbeit der Sicherheitsbehörden im föderativen Gefüge ein.

6599

## 6600 **Umgang mit SED-Unrecht**

6601

6602 Der innere Zusammenhalt Deutschlands muss weiter gestärkt werden. Wir wollen  
6603 gleichwertige Lebensverhältnisse in Ost und West erreichen.

6604

6605 Die monatlichen Zuwendungen für Opfer der politischen Verfolgung in der ehema-  
6606 ligen SBZ/DDR (SED-Opferrente) erhöhen wir. Für SED-Opfer, die haftbedingte  
6607 Gesundheitsschäden erlitten haben und deshalb Versorgungsleistungen beantra-  
6608 gen, werden wir gemeinsam mit den Ländern die medizinische Begutachtung ver-  
6609 bessern.

6610

6611 Die Koalition wird eine Expertenkommission einsetzen, die bis zur Mitte der Legisla-  
6612 turperiode Vorschläge erarbeitet, wie und in welcher Form die aus dem Stasi-Unter-  
6613 lagengesetz (StUG) resultierenden Aufgaben des Bundesbeauftragten für die Unter-  
6614 lagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU) fortgeführt werden  
6615 und wann das geschieht. Die Koalition wird die Fortführung des Pilot-Projektes „Virtu-  
6616 elle Rekonstruktion vorvernichteter Stasi-Akten“ sicherstellen.

6617

6618

6619 **Ghettorente, Zwangsarbeiter**

## 66205.2 Moderner Staat, lebendige Demokratie und Bürgerbeteiligung

6621

### 6622Wirksam und vorausschauend regieren

6623

6624Die Koalition macht es sich zur Aufgabe, die Wirksamkeit des Regierungshandels gezielt zu erhöhen und erarbeitet dazu eine ressortübergreifende Strategie „Wirksam und vorausschauend regieren“. Koordinierende Stellen bündeln die Maßnahmen innerhalb der Ressorts und bei ressortübergreifenden Zielen und Vorfahren.

6629

6630Wir stärken die Kompetenzen und Kapazitäten der strategischen Vorausschau in den Ministerien, um Chancen, Risiken und Gefahren mittel- und langfristiger Entwicklungen besser erkennen zu können. Wir nutzen vermehrt Wirkungsanalysen in der Phase der Entwicklung von politischen Maßnahmen sowie Evaluationen bestehender Gesetze und Programme, um die Wirksamkeit systematisch zu prüfen.

6635

6636Wir wollen die Zielgenauigkeit und Wirksamkeit politischer Vorhaben dadurch erhöhen, dass wir politische Vorhaben stärker aus Sicht und mit Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entwickeln. Dazu verbessern wir die Kompetenzen und Kapazitäten in der Verwaltung, um neueste Erkenntnisse der Sozialwissenschaften besser zu nutzen.

6641

### 6642Bürgerbeteiligung

6643

6644Parlament, Regierung und Verwaltung werden die Möglichkeiten der Digitalisierung intensiv nutzen und die interaktive Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie der Wirtschaft auf barrierefreien Websites ausbauen. Wir wollen die Potenziale der Digitalisierung zur Stärkung der Demokratie nutzen. Wir wollen die Informationen über politische Entscheidungen quantitativ und qualitativ verbessern und die Beteiligungsmöglichkeiten für die Menschen an der politischen Willensbildung ausbauen.

6649Gerade im Vorfeld von Entscheidungen ist früh, offen, umfassend und verständlich zu informieren. Deutschland wird im Rahmen der „Digitalen Agenda“ der EU-Kommission einen „Digital Champion“ benennen.

6653

6654Den Sachverstand und die Meinung der Bevölkerung suchen wir auch über digitale Beteiligungsplattformen, so dass konstruktive und frühzeitige Einflussnahme von Bürgerinnen und Bürgern besser gelingt.

6657

6658Die Beteiligung der Öffentlichkeit an umweltpolitisch relevanten Entscheidungsprozessen wird gestärkt, ohne die zügige Umsetzung von Planungsvorhaben zu gefährden. Wir wollen bessere Partizipationsformen.

6661

6662Verkehrsinfrastrukturprojekte brauchen Akzeptanz und Transparenz. Wir werden deshalb die Bürgerbeteiligung in der Vorphase der Planfeststellung weiter verbessern und hierfür verbindliche Qualitätsstandards gesetzlich festschreiben.

6665

6666Wir wollen Bürgerinnen und Bürger und die Akteure der Zivilgesellschaft konsequent in die Diskussion um Zukunftsprojekte und die Ausgestaltung von Forschungsagenden einbinden. Wir wollen neue Formen der Bürgerbeteiligung und der Wissenschaftskommunikation entwickeln und in einem Gesamtkonzept zusammenführen.

6671

6672Wir wollen die Partizipation Jugendlicher stärken. Wir wollen Anreize zur Stärkung  
6673partizipationsfördernder Kommunalpolitik legen. Jugendhilfeausschüsse und Jugend-  
6674hilfeplanung bieten Ansatzpunkte guter Jugendpolitik. Wir unterstützen das ehren-  
6675amtliche und freiwillige Engagement Jugendlicher und wollen für mehr Anerkennung  
6676sorgen.

6677

### 6678**Transparenter Staat**

6679

6680Die digitale Berichterstattung über den Bundestag und seine Sitzungen sowie über  
6681öffentliche Ausschusssitzungen und Anhörungen (z.B. in Streams) wollen wir aus-  
6682bauen. So bald wie möglich werden wir Bekanntmachungen wie beispielsweise  
6683Drucksachen und Protokolle in Open Data tauglichen Formaten unter freien Lizenz-  
6684bedingungen bereitstellen.

6685

6686Wir wollen rechtliche Hemmnisse bei der Ausübung des Wahlrechts für Analpha-  
6687beten und Betreute abbauen.

6688

6689Wir erhöhen die Transparenz beim Einsatz externer Personen in der Verwaltung.  
6690Um den Anschein von Interessenkonflikten zu vermeiden, streben wir für aus-  
6691scheidende Kabinettsmitglieder, Parlamentarische Staatssekretärinnen und  
6692Staatssekretäre und politische Beamtinnen und Beamte eine angemessene Rege-  
6693lung an.

6694

6695Wir werden die Strafbarkeit der Abgeordnetenbestechung neu regeln.

6696

### 6697**Moderne Verwaltung**

6698

6699Wir wollen ein bürgerfreundliches „digitales Deutschland“. Ein Programm „Digitale  
6700Verwaltung 2020“ für verbindliche Standards zur flächendeckenden Digitalisierung  
6701der Verwaltung soll dazu auf den Weg gebracht werden. Bei den Beschaffungen  
6702des Bundes werden wir die Prozesse standardisieren und nach Möglichkeit digita-  
6703lisieren.

6704

6705Durch E-Government ergeben sich umfassende Dienstleistungen für die Bürgerinnen  
6706und Bürger und für die Wirtschaft, die die Erledigung von Formalia wie Behördengän-  
6707gen wesentlich erleichtern können. Zahlreiche gute und erfolgreiche E-Government-  
6708Projekte zeigen, dass es innovative technische Lösungen in Deutschland gibt, die al-  
6709lerdings noch nicht flächendeckend und koordiniert umgesetzt sind.

6710

6711Der Bund wird den Ländern vorschlagen, die Programme des E-Governments unter  
6712Verantwortung des IT-Planungsrates zu konsolidieren und zu koordinieren. Dabei  
6713sind Technologien nach Möglichkeit langfristig so zu planen, dass keine Abhängig-  
6714keiten zu intransparenten Protokollen, Software, Hardware oder Herstellern entste-  
6715hen.

6716

6717Voraussetzung für die Akzeptanz elektronischer Behördendienste sind Datenschutz  
6718und Sicherheit der Kommunikation und Angebote. Die Kommunikation muss daher  
6719sicher sein. Wir werden die Weiterentwicklung von DE-Mail dahingehend forcieren,  
6720dass bestehende Sicherheitslücken bei der Verschlüsselung geschlossen werden  
6721und dieses Angebot damit für die Bürgerinnen und Bürger ein geeignetes Mittel der

6722Datenübertragung wird. Die Identifizierungsfunktion des neuen Personalausweises  
6723und die Nutzung von Ende-zu-Ende-Verschlüsselungen sind grundsätzlich anzuwen-  
6724den.

6725

6726Eine bundesweite laufend aktualisierte Landkarte aller öffentlich angebotenen  
6727Dienstleistungen schafft Transparenz, Koordinierung, Verbindlichkeit, Priorisierung  
6728und Fokussierung und gibt den Bürgerinnen und Bürgern einen Überblick über die  
6729entsprechenden Angebote. Die Idee der einheitlichen Behördenummer 115 wollen  
6730wir ins Internet übertragen ([www.115.de](http://www.115.de)) und zumindest die 100 wichtigsten und am  
6731häufigsten genutzten Verwaltungsleistungen innerhalb der nächsten vier Jahre bun-  
6732desweit einheitlich online anbieten.

6733

6734Wir erleichtern den Kommunen die Realisierung, indem wir die besten Umsetzungs-  
6735lösungen häufig genutzter Verwaltungsleistungen anbieten und dadurch eine besse-  
6736re Vereinheitlichung mit niedrigeren Folgekosten erreichen.

6737

6738Die Bürgerinnen und Bürger sollen auf Wunsch die Möglichkeit haben, einen einheit-  
6739lichen Stammdaten-Account, ein sogenanntes Bürgerkonto zu verwenden, um die  
6740Kommunikation mit der Verwaltung zusätzlich zu vereinfachen. Zur elektronischen  
6741Identifizierung soll der neue elektronische Personalausweis genutzt werden. Das  
6742Bürgerkonto kann zum digitalen Dokumentenpostfach erweitert werden.

6743

6744Eine Systematisierung der bislang nebeneinanderstehenden Rechtsregelungen zum  
6745Internet (Internetgesetzbuch) wird geprüft und in diesem Zusammenhang das Leis-  
6746tungsschutzrecht hinsichtlich der Erreichung seiner Ziele evaluiert.

6747

6748Erste Open-Data-Projekte in Deutschland zeigen das Potential offener Daten. Die  
6749Bundesverwaltung muss auf der Basis eines Gesetzes mit allen ihren Behörden Vor-  
6750reiter für die Bereitstellung offener Daten in einheitlichen maschinenlesbaren Forma-  
6751ten und unter freien Lizenzbedingungen sein. Wir wollen für Bund, Länder und Kom-  
6752munen ein Open-Data-Portal bereitstellen. Die Koalition strebt einen Beitritt Deutsch-  
6753lands zur internationalen Initiative Open Government Partnership an.

6754

6755Wir werden das Informationsfreiheitsrecht überarbeiten und hierbei die Vorschläge  
6756der Evaluation des Informationsfreiheitsgesetzes aufgreifen.

6757

6758Die IT der Bundesverwaltung werden wir bei einem gemeinsamen IT-Dienstleister  
6759zusammenführen. Wir werden die gemeinsamen IT-Dienstleistungen im Bereich der  
6760IT-Systeme, Netze und Anwendungen behördenübergreifend organisieren. Wir wer-  
6761den prüfen, für welche staatlichen Leistungen in welchen Lebenslagen die Abwick-  
6762lung gesetzlich vereinheitlicht und zusammengelegt werden sollte, z. B. zu einer nur  
6763einmaligen Prüfung von Anspruchsberechtigungen.

6764

## 6765Öffentlicher Dienst

6766

6767Der öffentliche Dienst ist Grundlage einer funktionierenden staatlichen Infrastruk-  
6768tur und Daseinsvorsorge. Das Berufsbeamtentum ist dabei Garant einer leistungs-  
6769fähigen und unabhängigen Verwaltung. Zur Sicherung der Fachkräftebasis und  
6770zur Gewinnung qualifizierten Nachwuchses brauchen wir eine demografievorsor-  
6771gende Stellen- und Personalpolitik, moderne, attraktive und familienfreundliche Ar-  
6772beitsbedingungen sowie partnerschaftliche Personalvertretungen.

6773

6774Wir wollen die Leistungsfähigkeit des öffentlichen Dienstes weiterhin sicherstellen, in-  
6775dem wir die Zugangsvoraussetzungen künftig auch stärker an gewonnenen berufs-  
6776praktischen Erfahrungen oder besonderen wissenschaftlichen Qualifikationen orientie-  
6777rieren und beispielsweise den Zugang zum höheren Dienst des Bundes auch für Ba-  
6778chelor-Absolventen mit Promotion oder mehrjähriger beruflicher Erfahrung öffnen.

6779

6780Wir stehen zum Bonn-Berlin-Gesetz. Bonn bleibt das zweite bundespolitische Zen-  
6781trum.

6782

### 6783**Moderne Justiz**

6784

6785Wir wollen einen bürgernahen und effizienten Zivilprozess. So werden wir den  
6786Ländern die Möglichkeit einräumen, bei den Landgerichten spezialisierte Spruch-  
6787körper einzurichten. Wir wollen außerdem die Neutralität gerichtlich beigezogener  
6788Sachverständiger gewährleisten und in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden  
6789die Qualität von Gutachten insbesondere im familiengerichtlichen Bereich verbes-  
6790sern. Die Rechtsgrundlagen für den elektronischen Rechtsverkehr und die elektro-  
6791nische Akte in der Justiz werden wir weiterentwickeln und die praktische Umset-  
6792zung begleiten.

6793

6794Damit die Bürger einfacher Ersatz für die Schäden erhalten, die sie durch fehler-  
6795haftes Verhalten staatlicher Stellen erlitten haben, fassen wir das zersplitterte  
6796Staatshaftungsrecht zusammen.

6797

6798Wir wollen das Betreuungsrecht in struktureller Hinsicht verbessern und damit das  
6799Selbstbestimmungsrecht hilfebedürftiger Erwachsener bedarfsgerecht stärken. Wir  
6800werden das Vormundschaftsrecht modernisieren.

6801

6802Wir wollen das Rechtssprechungsmonopol des Staates stärken. Illegale Parallel-  
6803justiz werden wir nicht dulden. Wir sind überzeugt, dass Recht und Rechtsordnung  
6804eine völkerbindende und friedensstiftende Wirkung entfalten. Wir werden zudem  
6805die Initiative „Law – Made in Germany“ fortführen und weiterentwickeln.

6806

6807Wir werden deshalb mit Nachdruck die bilateralen Rechtsstaatsdialoge fördern  
6808und die Bestrebungen unterstützen, in Nürnberg ein Institut zur Durchsetzung der  
6809Nürnberger Prinzipien zum Völkerstrafrecht auf Dauer einzurichten.

6810

### 6811**Für Toleranz und Demokratie**

6812

6813Im Interesse der Lebendigkeit unserer Demokratie und unserer freiheitlich-demokrati-  
6814schen Grundordnung ist es erforderlich, ziviles Engagement und demokratisches  
6815Verhalten sowie den Einsatz für Vielfalt und Toleranz bei Kindern und Jugendlichen  
6816auf der kommunalen bzw. regionalen Ebene zu fördern und zu stärken. Wir motivie-  
6817ren und unterstützen Vereine, Projekte und Initiativen, die sich der Förderung von  
6818Demokratie und Toleranz widmen und gegen Gewalt und Hass, Fremdenfeindlichkeit  
6819und Antisemitismus wenden.

6820

6821Der Einsatz für Demokratie und gegen Extremismus ist eine und bedarf einer ressort-  
6822übergreifenden Gesamtstrategie.

6823

6824 Die Extremismusprävention der Bundesregierung bündeln und optimieren wir. Anti-  
6825semitismus bekämpfen wir, Radikalisierung treten wir entgegen. Wir stärken die Prä-  
6826vention durch Verfestigung von Programmen.

6827

6828 Die Umsetzung der einmütig beschlossenen Empfehlungen des NSU-Untersu-  
6829chungsausschusses ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Bemühungen zur Bekämp-  
6830fung des Rechtsextremismus in Deutschland. Die Auseinandersetzung mit und die  
6831Überwindung von Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus und anderer For-  
6832men gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist eine Aufgabe von Bund, Ländern  
6833und Kommunen sowie der Zivilgesellschaft gleichermaßen.

6834

6835 Die bestehenden Programme werden langfristig finanziell sichergestellt und auf bun-  
6836desgesetzlicher Grundlage, soweit Gesetzgebungskompetenz vorliegt, weiterentwi-  
6837ckelt sowie neue Strukturformen entsprechend des Abschlussberichtes des Untersu-  
6838chungsausschusses des Deutschen Bundestages zur NSU etabliert. Die Haushalts-  
6839mittel stocken wir auf. Wir treten rassistischen und demokratiefeindlichen Strukturen  
6840mit der Stärkung von Forschung und politischer Bildung entgegen.

6841

6842 Die Bundeszentrale für politische Bildung leistet einen unverzichtbaren Beitrag für die  
6843Demokratieförderung. Ihre Arbeit wollen wir stärken.

## 68446. Starkes Europa

6845

### 6846 Europapolitische Verantwortung Deutschlands

6847

6848 Das europäische Einigungswerk bleibt die wichtigste Aufgabe Deutschlands. Die Er-  
6849 wartungen unserer europäischen Partner an Deutschland haben sich im Laufe der  
6850 letzten Jahre gewandelt. Die Europäische Union (EU) durchläuft eine historisch ein-  
6851 zigartige Periode wirtschaftlicher, sozialer und institutioneller Veränderungen und  
6852 Neuerungen. In dieser Umbruchphase ist Deutschland als wirtschaftlich starker Mit-  
6853 gliedstaat und Stabilitätsanker in eine gestiegene Verantwortung hineingewachsen  
6854 und besonderen Erwartungen seiner Partner ausgesetzt.

6855

6856 Unser Land muss in dieser Situation als Gründungsmitglied der EU und vertrauens-  
6857 voller Partner eine verantwortungsvolle und integrationsfördernde Rolle in Europa  
6858 wahrnehmen. Deutschland wird alle seine Möglichkeiten nutzen und ausschöpfen,  
6859 das Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit des europäischen Einigungswerkes wieder zu  
6860 stärken und auszubauen. Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um die Krise  
6861 in Europa zu überwinden und einen neuen Aufbruch für ein politisch und wirtschaft-  
6862 lich starkes, sozial gerechtes Europa zu schaffen. Solide und nachhaltig tragfähige  
6863 Finanzen müssen mit Wachstum und Beschäftigung sowie notwendige Eigen-  
6864 verantwortung der Staaten mit europäischer Solidarität und Demokratie zu-  
6865 sammengebracht werden. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, braucht die EU  
6866 handlungsfähige Gemeinschaftsinstitutionen.

6867

## 6868 Demokratisches Europa

6869

6870 Europapolitische Entscheidungen greifen oft tief in die Lebensbedingungen unserer  
6871 Bürger ein. Für das Vertrauen in Europa und die EU ist es daher wichtig, die demo-  
6872 kratische Legitimation zu stärken und Entscheidungen der EU nachvollziehbarer zu  
6873 gestalten. Hierfür ist eine starke Rolle des Europäischen Parlamentes ebenso not-  
6874 wendig wie eine enge Einbindung der nationalen Parlamente. Die Kommission  
6875 braucht ein stringentes und effizientes Kollegium mit klaren Zuständigkeiten der  
6876 Kommissare.

6877

6878 Gerade auch für die Akzeptanz des Krisenmanagements im Euroraum ist es wichtig,  
6879 dass dieses in die demokratischen Strukturen der EU und das bewährte Zusamme-  
6880 wirken aus Kommission, Rat, Europäischem Parlament und Mitgliedstaaten einge-  
6881bettet ist. Die Gemeinschaftsmethode steht im Zentrum der europäischen Einigung.  
6882 Dort wo einige Staaten in der Integration voranschreiten, sollte es das Ziel sein, die-  
6883 se Politikbereiche unter Einschluss aller EU-Mitglieder so rasch wie möglich unter  
6884 das Dach der europäischen Verträge zu führen.

6885

6886 Die Bundesregierung unterstützt die Einführung eines einheitlichen europäischen  
6887 Wahlrechts, um verlässliche Mehrheiten im Europäischen Parlament für die Stabilität  
6888 der Legislativverfahren der Union sicherzustellen. In diesem Zusammenhang sollte  
6889 eine angemessene Mindestschwelle für die Zuteilung der Sitze festgelegt werden.

6890

6891 Die Herausbildung einer europäischen Zivilgesellschaft ist eine essentielle Vo-  
6892 raussetzung für eine lebendige europäische Demokratie. Besonders wichtig ist es,  
6893 dafür auch die Jugendpolitik weiterzuentwickeln. Europaschulen, Jugendwerke und  
6894 eine erhöhte Jugendmobilität können hierzu beitragen. In diesem Zusammenhang

6895setzen wir uns beispielsweise für die Errichtung eines deutsch-griechischen Jugend-  
6896werks ein. Die Reformbestrebungen in Griechenland werden weiterhin partnerschaft-  
6897lich unterstützt, insbesondere wird die Deutsch-Griechische Versammlung fortgeführt  
6898und weiterentwickelt.

6899

6900Damit die Bürger eine vertiefte Integration Europas stärker akzeptieren, ist es uner-  
6901lässlich, das Subsidiaritätsprinzip strikt einzuhalten. Danach wird die EU nur tätig,  
6902wenn und soweit ein Handeln der Mitgliedstaaten nicht ausreichend wäre. Aufgaben  
6903müssen dort verortet werden, wo sie am besten gelöst werden können, europäisch,  
6904national, regional oder lokal. Außerdem müssen sich Rechtsakte der EU am Verhält-  
6905nismäßigkeitsgrundsatz messen lassen.

6906

6907Wir wollen ein bürgernahes Europa verwirklichen, das die kommunale Selbstver-  
6908waltung achtet. Die Sprachen und Kulturen in den Kommunen und Regionen tragen  
6909wesentlich zur Vielfalt Europas bei, mit der sich die Menschen identifizieren. Wir tre-  
6910ten dafür ein, dass die EU die Eigenständigkeit und die vielfältigen Traditionen aller  
6911Mitgliedstaaten bewahrt. Die EU muss sich vor allem auf die großen Zukunftsaufga-  
6912ben konzentrieren; in diesen Bereichen brauchen wir eine starke, demokratische und  
6913geschlossen handelnde EU.

6914

6915Der Umgang mit der deutschen Sprache in den europäischen Institutionen muss ihre  
6916rechtliche Stellung und ihren tatsächlichen Gebrauch in der EU widerspiegeln.

6917Deutsch muss auch in der Praxis den anderen beiden Verfahrenssprachen Englisch  
6918und Französisch gleichgestellt werden.

6919

## 6920Herausforderungen – Europas Weg aus der Krise

6921

6922Wir wollen alles dafür tun, dass Europa gestärkt aus der gegenwärtigen Krise her-  
6923vorgeht. Wir sind der festen Überzeugung, dass dies möglich ist, wenn Europa zu-  
6924sammenhält und eine umfassende politische Antwort auf die Herausforderungen im  
6925Euroraum gibt. Die Ursachen der Krise sind vielfältig: Sie reichen von einer übermä-  
6926ßigen Verschuldung einzelner europäischer Staaten über Defizite in der Wett-  
6927bewerbsfähigkeit, wirtschaftliche Ungleichgewichte und Konstruktionsmängel in der  
6928Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion bis zu Fehlentwicklungen auf den Fi-  
6929nanzmärkten.

6930

6931Die Wachstumsaussichten haben sich jüngst aufgehellt. Doch die Krise hat tiefe  
6932Wunden geschlagen und ist noch längst nicht überwunden. Die Arbeitslosigkeit ist in  
6933vielen Mitgliedstaaten weiter unerträglich hoch, insbesondere unter Jugendlichen.  
6934Viele kleine und mittlere Unternehmen können Investitionen nicht finanzieren. Und  
6935die Kombination aus hohen Schuldenständen und schwachem Wachstum machen  
6936Europas Volkswirtschaften weiterhin anfällig.

6937

6938Damit Europa dauerhaft einen Weg aus der Krise findet, ist ein umfassender poli-  
6939tischer Ansatz erforderlich, der Strukturreformen für mehr Wettbewerbsfähigkeit und  
6940eine strikte, nachhaltige Haushaltskonsolidierung mit Zukunftsinvestitionen in Wachs-  
6941tum und Beschäftigung in sozial ausgewogener Weise verbindet.

6942

6943Ziel beim weiteren europäischen Krisenmanagement muss es sein, die wechselseiti-  
6944ge Abhängigkeit zwischen privater Verschuldung von Banken und öffentlicher Ver-  
6945schuldung von Staaten zu überwinden ebenso wie sicherzustellen, dass künftig in

6946erster Linie die Banken selbst für ihre Risiken haften und nicht die Steuerzahler.  
6947Auch müssen die Regeln für Banken und Finanzmärkte so weiter verändert werden,  
6948dass Akteure der Finanzmärkte künftig nie wieder den Wohlstand von Staaten und  
6949Gesellschaften gefährden können. Die Finanzmärkte müssen an den Kosten der Kri-  
6950se beteiligt werden und letztlich auf ihre dienende Funktion gegenüber der Realwirt-  
6951schaft zurückgeführt werden.

6952

6953Hinzukommen müssen weitere Reformschritte zur Stärkung der wirtschaftspoliti-  
6954schen Koordinierung besonders in der Wirtschafts- und Währungsunion. Die bewähr-  
6955ten Regeln der Sozialen Marktwirtschaft müssen das Grundgerüst für die Wirt-  
6956schafts- und Währungsunion der Zukunft sein.

6957

## 6958Fortentwicklung der Wirtschafts- und Währungsunion

6959

6960Die Krise im Euroraum hat Konstruktionsmängel in der europäischen Wirtschafts-  
6961und Währungsunion offen gelegt. Vor allem ist deutlich geworden, dass die Wirt-  
6962schafts- und Währungsunion eine bessere und verbindlichere Koordinierung ihrer  
6963Wirtschaftspolitik und eine effektivere Haushaltspolitik braucht, um Wettbewerbsfä-  
6964igkeit, Finanzstabilität, die Möglichkeit zu Zukunftsinvestitionen und sozialen Aus-  
6965gleich dauerhaft erfolgreich zu verbinden. Deutschland wird im Austausch mit seinen  
6966europäischen Partnern dafür eintreten, dass die Wirtschafts- und Währungsunion in  
6967diesem Sinne weiter entwickelt wird. Die Gemeinschaftsinstitutionen sollten im Rah-  
6968men ihrer institutionellen Rolle an der wirtschaftlichen Koordinierung beteiligt werden.

6969

6970Deutschland steht zur gemeinsamen Währung. Unser Ziel ist und bleibt es, Europa  
6971gestärkt aus der Krise zu führen – für ein Europa der Stabilität und des Wachstums.  
6972Unser Grundsatz ist dabei: Solidarität und Eigenverantwortung gehören zusammen.  
6973Wir Europäer müssen auch durch eine leistungsfähigere Wirtschaft im globalen Wett-  
6974bewerb bestehen.

6975

6976Eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit durch Strukturreformen und nachhaltige Zu-  
6977kunftsinvestitionen sind der Schlüssel Europas zum Wachstum. Nationale und euro-  
6978päische Anstrengungen müssen Hand in Hand gehen. Wir bekennen uns zu den Re-  
6979geln des gestärkten Stabilitäts- und Wachstumspakts. Dessen glaubwürdige Anwen-  
6980dung ist das Fundament für eine dauerhaft stabile gemeinsame Währung.

6981

6982Die Glaubwürdigkeit unseres Handelns erfordert eine an Nachhaltigkeitskriterien aus-  
6983gerichtete Haushalt- und Wirtschaftspolitik. Die hohen Staatsschuldenquoten der  
6984Euroländer müssen daher zurückgeführt werden. Das ist eine der Lehren aus der ak-  
6985tuellen Krise. Die Politik der Haushaltskonsolidierung muss fortgesetzt werden und  
6986mit Reformen für strukturelles Wachstum und nachhaltigen Zukunftsinvestitionen  
6987kombiniert werden. Deutschland ist weiterhin bereit, solidarische Unterstützung bei-  
6988spielsweise in Form von Hilfskrediten und technischer Hilfe zu leisten, um Reformpo-  
6989litiken in den Empfängerländern zur Rückgewinnung von Wettbewerbsfähigkeit und  
6990zum Abbau der Arbeitslosigkeit zu ermöglichen.

6991

6992Das Prinzip, dass jeder Mitgliedstaat für seine Verbindlichkeiten selbst haftet, muss  
6993aber erhalten werden. Jede Form der Vergemeinschaftung von Staatsschulden wür-  
6994de die notwendige Ausrichtung der nationalen Politiken in jedem einzelnen Mitglied-  
6995staat gefährden. Nationale Budgetverantwortung und supranationale, gemeinsame  
6996Haftung sind unvereinbar. Hilfskredite aus europäischen Rettungsprogrammen dür-

6997fen nur als Ultima Ratio gewährt werden, wenn die Stabilität der Eurozone als Gan-  
6998zes gefährdet ist. Wir wollen, dass Krisenstaaten eine starke Eigenbeteiligung an der  
6999Krisenbewältigung leisten und eigene Mittel einsetzen, bevor sie Hilfskredite erhal-  
7000ten. Diese dürfen nur im Gegenzug zu strikten Auflagen bzw. Reformen und Kon-  
7001solidierungsmaßnahmen der Empfängerländer gewährt werden. Sie setzen einen  
7002klaren Plan voraus, wie die Schuldentragfähigkeit gesichert werden kann. Darüber  
7003hinaus ist die demokratische Kontrolle aller Hilfen von herausragender Bedeutung:  
7004ESM-Mittel werden weiterhin nur nach Zustimmung des Bundestages bewilligt.  
7005

7006Die Krise hat gezeigt, dass europäische Korrekturen oftmals zu spät greifen. Zur Ver-  
7007meidung von künftigen Verwerfungen in der Währungsunion müssen deshalb Haus-  
7008haltspolitiken und Schuldenentwicklung besser überwacht und wirtschaftliche Un-  
7009gleichgewichte in der Eurozone durch koordinierte Anstrengungen aller Euro-Mit-  
7010gliedstaaten verringert werden. Dafür müssen wir den gestärkten Stabilitäts- und  
7011Wachstumspakt und das Ungleichgewichteverfahren konsequent nutzen.  
7012

7013Die neuen Regeln können nur dann glaubwürdig sein, wenn sie konsequent an-  
7014gewendet und überwacht werden. Die Verwendung eines EU-Fortschrittsanzeigers  
7015(Score Board) für Beschäftigung und soziale Entwicklungen und von Beschäftigungs-  
7016und Sozialindikatoren sollte weiterverfolgt werden, damit diese neuen Instrumente  
7017bereits für das Europäische Semester 2014 genutzt werden können. Mit dieser grö-  
7018ßen Bandbreite von Indikatoren soll EU-weit ein breiteres Verständnis sozialer Ent-  
7019wicklungen erlangt werden. Die bereits im sogenannten Two-Pack eingeführte Über-  
7020wachung der nationalen Haushaltsplanung durch die EU-Kommission wollen wir zu  
7021einem effektiven Instrument ausbauen, das bei klaren Verstößen gegen EU-Regeln  
7022einem nationalen Haushaltsgesetzgeber ermöglicht, frühzeitig selbst gegenzusteu-  
7023ern. Das bezieht auch Ziele für Wachstum, Innovation und Beschäftigung mit ein.  
7024

7025Wir setzen uns dafür ein, dass die Eurostaaten verbindliche und durchsetzbare, de-  
7026mokratisch legitimierte vertragliche Reformvereinbarungen mit der europäischen  
7027Ebene schließen, die auf die Erreichung der Ziele Wettbewerbsfähigkeit, solide und  
7028nachhaltig tragfähige Finanzen, Wachstum und Beschäftigung verbunden mit Solida-  
7029rität gerichtet sind.  
7030

7031Wir werden die vertraglichen Grundlagen der Wirtschafts- und Währungsunion an-  
7032passen.  
7033

7034Die in den von der Krise besonders betroffenen Staaten der Eurozone eingeleiteten  
7035Reformen sind eine wichtige Grundlage, um vor Ort und für Europa als Ganzes nach-  
7036haltiges Wachstum zu schaffen. In diesem Zusammenhang ist es auch nötig, die  
7037Möglichkeiten der Europäischen Investitionsbank (EIB) und des EU-Haushalts ein-  
7038schließlich der EU-Strukturfondsmittel gezielt zum Aufbau der nötigen Infrastruktur  
7039einzusetzen. Außerdem sollten die Möglichkeiten des Kreditzugangs für kleine und  
7040mittlere Unternehmen wirksam verbessert werden. Auch hier kann die EIB in Zusam-  
7041menarbeit mit nationalen Förderbanken helfen. Mit diesem Instrumentenkasten sol-  
7042len die wirtschaftliche Entwicklung gestärkt, die Beschäftigung erhöht und die Frag-  
7043mentierung der Finanzmärkte in Europa reduziert werden.  
7044

#### 7045Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung

7046

7047 Der Binnenmarkt ist ein Eckpfeiler für die Sicherung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit Europas; er muss seine Wirkung voll entfalten und weiter vertieft werden. Die Vollendung des Binnenmarkts, die Schaffung geeigneter Regelungsrahmen, aber auch die gegenseitige Anerkennung von Bildungsabschlüssen und Qualifikationen sowie die Übertragbarkeit von sozialer Absicherung in der Europäischen Union können bedeutende Wachstumsimpulse setzen.

7053

7054 Vor allem mit Wettbewerbsfähigkeit, robustem strukturellem Wirtschaftswachstum und Zukunftsinvestitionen gelingt es, neue Arbeitsplätze dauerhaft zu schaffen und den Wohlstand zu sichern. Dies gilt insbesondere in den Krisenländern des Euro-Währungsgebietes, wo die Arbeitslosigkeit viel zu hoch ist und die Menschen in der Krise oft schmerzhafte Einschnitte beim Einkommen erfahren haben, in vielen Fällen verbunden mit dem Verlust des Arbeitsplatzes.

7060

7061 Wir werden uns dafür einsetzen, die Politik der haushaltspolitischen Konsolidierung und Strukturreformen unter Berücksichtigung der sozialen Verträglichkeit konsequent weiterzuentwickeln und dabei durch verstärkte Zukunftsinvestitionen für Innovation und Wachstum zu ergänzen.

7065

7066 Wir werden das wirtschaftliche Klima weiter verbessern, so dass hochwertige Produktion und Beschäftigung mit guten Einkommen entstehen. In kluger Zusammenarbeit tragen der private Sektor mit seiner Dynamik und Leistungsfähigkeit und der Staat durch den regulatorischen Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft, durch Bildung und durch Infrastruktur zur Erreichung dieses Ziels bei. Das gilt jedenfalls nach Verantwortlichkeit auf nationaler und europäischer Ebene.

7072

7073 Um Europa zukunftsdestinat zu machen, brauchen wir höhere Investitionen etwa in Infrastruktur, erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Verkehr, transeuropäische Netze, digitale Medien oder Breitbandversorgung, Bildung sowie Forschung und Entwicklung ebenso wie notwendige Strukturreformen.

7077

7078 Wir werden darauf dringen, dass der im Sommer 2012 geschlossene Pakt für Wachstum und Beschäftigung (120 Mrd. Euro) mit Nachdruck umgesetzt wird. 7079 Wachstumspakt und Fiskalpakt sind gleichermaßen wichtige Bestandteile einer Politik für nachhaltiges Wachstum und solide öffentliche Haushalte. Von besonderer Bedeutung für die Förderung von Wachstum und Beschäftigung sind Maßnahmen, die kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zu Finanzmitteln erleichtern. Hierzu gehören die erhöhte Darlehensvergabe seitens der EIB sowie die verstärkte Nutzung revolvierender Fonds zum Einsatz der Mittel aus den Struktur- und Investitionsfonds.

7086

7087 Die Bundesregierung wird darauf achten, dass die EIB effektiv und umfassend von den ihr zusätzlich zugewiesenen Mitteln Gebrauch macht. Das in den Vereinbarungen zur mittelfristigen Finanzplanung vorgesehene Flexibilisierungsinstrument sollte für Investitionen, Wachstum und Beschäftigung genutzt werden.

7091

7092 Im Rahmen einer sparsamen EU-Haushaltsführung setzen wir uns für eine aufgabengerechtere Gestaltung des EU-Haushaltes ein. Mit Blick auf die Revision des Mehrjährigen Finanzrahmens in 2016 müssen weitere Schritte hin zu einer klaren Prioritätensetzung des europäischen Haushaltes für Wachstum, Beschäftigung und Innovation auf den Weg gebracht werden.

7097

7098Die Bundesregierung wird sich auf europäischer Ebene für eine möglichst frühzeitige  
7099Evaluierung der Pilotphase zu europäischen Projektanleihen einsetzen. Mit einer Ab-  
7100sicherung von Projektanleihen aus dem Haushalt der Europäischen Union können  
7101zusätzliche wachstumsfördernde Investitionen angeregt werden.

7102

7103Europa ist die Wiege der modernen Industriegesellschaft. In weiten Teilen Europas  
7104hat die Industrie aber an Kraft verloren. Die EU hat die Bedeutung der Industrie für  
7105nachhaltiges Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität und Beschäftigung sowie das  
7106Problem der Deindustrialisierung Europas mittlerweile erkannt. Es ist aber noch nicht  
7107gelungen, den negativen Trend umzukehren. Wegen der großen Bedeutung einer  
7108starken europäischen Industrie werden wir gemeinsam mit den europäischen Institu-  
7109tionen und Partnern darauf hinarbeiten, dass die EU künftig wieder die Heimat einer  
7110starken und modernen Industrie wird. Hierzu müssen und werden wir ressort-  
7111übergreifend die Standortbedingungen der Industrie verbessern, die internationale  
7112Wettbewerbsfähigkeit der Industrie bei den politischen Entscheidungen in Berlin und  
7113Brüssel mitberücksichtigen und verstärkt auf die Kosteneffizienz unserer industrieopo-  
7114litischen Entscheidungen achten.

7115

7116Besonders wichtig in Europa sind auch höhere private und öffentliche Investitionen in  
7117Forschung, Entwicklung und Innovation, in gute Ausbildungssysteme, eine verbes-  
7118serte Exportförderung besonders in Ländern mit niedriger Exportquote, eine moder-  
7119ne, auf den industriellen Bedarf ausgerichtete Infrastruktur und ein förderlicher ord-  
7120nungspolitischer Rahmen im europäischen Binnenmarkt.

7121

7122Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas ist ein verringelter Regelungsauf-  
7123wand auf Ebene der EU erforderlich. Die EU-Kommission muss Regelungsbereiche  
7124identifizieren, die das größte Potenzial zur Vereinfachung und zur Verringerung der  
7125Regulierungskosten bieten, vor allem soweit sie für kleine und mittlere Unternehmen  
7126besonders relevant sind. Für diese Bereiche fordern wir konkrete Abbauziele. Dem  
7127Verbraucher-, Umwelt- und Arbeitnehmerschutz muss dabei Rechnung getragen  
7128werden. EU-Vorgaben wollen wir grundsätzlich „eins zu eins“ umsetzen – das sichert  
7129auch Chancengleichheit im europäischen Binnenmarkt.

7130

7131Auch die Energiewende muss im europäischen Zusammenhang gedacht werden.  
7132Nur ein integrierter Energiebinnenmarkt und eine enge Koordinierung zwischen den  
7133Mitgliedstaaten z. B. beim Ausbau der Erneuerbaren Energien und der Transportnet-  
7134ze sichern eine zuverlässige, bezahlbare und umweltverträgliche Energieversorgung,  
7135damit Deutschland auch langfristig Motor eines wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und  
7136Industriestandorts Europa bleibt.

7137

7138Die Rolle, die Europa im 21. Jahrhundert spielen wird, hängt auch entscheidend da-  
7139von ab, ob es uns gelingt, im Bereich der digitalen Welt Anschluss zu halten, euro-  
7140päische Standards zu setzen und damit unser europäisches Gesellschaftsmodell zu  
7141bewahren. Deshalb treten wir für eine umfassende digitale europäische Agenda ein,  
7142die Verbraucherschutz, Datenschutz, Innovation, Netz und Informationssicherheit zu-  
7143sammen bringen.

7144

7145Nötig ist zudem ein neuer internationaler Rechtsrahmen für den Umgang mit unseren  
7146Daten. Unser Ziel ist eine internationale Konvention für den weltweiten Schutz der  
7147Freiheit und der persönlichen Integrität im Internet. Die derzeit laufende Verbesse-  
7148rung der europäischen Datenschutzbestimmungen muss entschlossen vorangetrie-

7149ben werden. Auf dieser Grundlage wollen wir auch das Datenschutzabkommen mit  
7150den USA zügig verhandeln.

7151

7152Bei der Koordinierung unserer Wirtschaftspolitik im europäischen Rahmen behalten  
7153wir auch die globale Dimension fest im Blick. So werden wir beispielsweise den Ab-  
7154schluss eines Freihandelsabkommen mit den USA vorantreiben. Wir werden die Her-  
7155ausforderung der zunehmenden globalen Konkurrenz zwischen Unternehmen und  
7156Standorten meistern, indem wir uns an den bewährten Grundlinien unserer Sozialen  
7157Marktwirtschaft orientieren und der Sicherung der internationalen Wettbewerbs-  
7158fähigkeit unserer – d. h. der deutschen und der europäischen – Wirtschaft hohe Prio-  
7159rität einräumen. In einer sich rasch verändernden Welt kann nur ein starkes Europa  
7160weiterhin seinen Einfluss behalten – auch dafür brauchen wir nachhaltiges Wirtschaf-  
7161ten und hohe ökonomische und soziale Stabilität.

7162

7163Dem besonderen Schutzbedürfnis von Kultur und Medien wird in der deutschen Eu-  
7164ropa-Politik Rechnung getragen, insbesondere im Rahmen der europäischen Recht-  
7165setzung, bei EU-Beihilfefragen oder bei Freihandelsabkommen mit Drittstaaten. Dies  
7166muss auch bei den Verhandlungen über ein EU-USA-Freihandelsabkommen durch  
7167Ausnahmeregelungen berücksichtigt und gesichert werden.

7168

### **7169Soziale Dimension stärken, Beschäftigung schaffen, Jugendarbeitslosigkeit 7170bekämpfen**

7171

7172Die Erfahrung der Krise lehrt einmal mehr, dass die größte Bedrohung für die Men-  
7173schen und den sozialen Frieden in Europa der Verlust des Arbeitsplatzes ist. Deswe-  
7174gen ist der beste und auf Dauer einzige erfolgreiche Weg zur Sicherheit von Einkom-  
7175men, persönlicher Teilhabe und gesellschaftlicher Integration und Stabilität, die Ar-  
7176beitslosigkeit zu überwinden und genügend qualifizierte, dauerhaft wettbewerbs-  
7177fähige Arbeitsplätze zu schaffen. Eigenverantwortung und die private Initiative, zu ar-  
7178beiten und unternehmerisch Arbeit zu schaffen, müssen flankiert werden durch soli-  
7179darische Unterstützung. Dies spiegelt sich auch in der europäischen Strategie aus  
7180Solidarität und Solidität wieder: Strukturreformen der Mitgliedstaaten und Haushalts-  
7181konsolidierung sind ebenso wie Zukunftsinvestitionen eine wichtige Grundlage für  
7182Wachstum und Beschäftigung und damit auch die soziale Integration der Bürger.

7183

7184Die Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen ist in vielen europäischen Ländern in-  
7185folge der Krise dramatisch angestiegen. Diese jungen Menschen, die vielfach gut  
7186ausgebildet sind, darf Europa nicht im Stich lassen. Die Bekämpfung der Jugendar-  
7187beitslosigkeit muss deshalb eine Priorität europäischer Politik sein.

7188

7189Deutschland wird bei der Umsetzung der vereinbarten Europäischen Jugendgarantie  
7190mit gutem Beispiel vorangehen. Eine erfolgreiche Umsetzung in allen Mitgliedstaaten  
7191bedarf ausreichender finanzieller Unterlegung, um den Aufbau notwendiger Struktu-  
7192ren in den am stärksten betroffenen Ländern zu ermöglichen und die Jugendgarantie  
7193zügig zum Erfolg zu führen. Wir begrüßen einen Qualitätsrahmen für Praktika. Die  
7194Bundesregierung wird sich für überprüfbare Ziele zur Bekämpfung der Jugendar-  
7195beitslosigkeit im Europäischen Semester einsetzen. Dabei sollten die nationalen Par-  
7196lamente und das Europäische Parlament ihre Rolle wahrnehmen.

7197

7198Die Mittel, die im Rahmen der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen im nächs-  
7199ten europäischen Haushalt vorgesehen sind, müssen schnellstmöglich, in jedem Fall

7200in den ersten zwei Jahren der kommenden Finanzperiode eingesetzt werden. Eine  
7201Aufstockung der finanziellen Mittel zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit kann  
7202falls notwendig im Rahmen der bereits vereinbarten Re-Programmierung der euro-  
7203päischen Strukturfonds sowie durch eine Bündelung noch verfügbarer Haus-  
7204haltsmittel erfolgen. Wir unterstützen Initiativen zur technischen Hilfe bei Abruf und  
7205Einsatz der Mittel. Die Finanzierung von Investitionen in Bildung und Ausbildung und  
7206befristeten Lohnkostenzuschüssen durch Kredite und Garantien der EIB begrüßen  
7207wir ausdrücklich und setzen uns für eine verstärkte Kombination von EIB-Krediten  
7208und europäischen Fondsmitteln ein. Die Möglichkeiten, die das Programm „Erasmus  
7209für alle“ für duale Ausbildung bietet, sollten besser ausgeschöpft werden.

7210

7211Auch werden wir einen gemeinsamen europäischen Arbeitsmarkt fördern, durch die  
7212bessere Vermittlung von Sprachen sowie eine bessere Übertragbarkeit von Bildungs-  
7213abschlüssen und sozialer Absicherung.

7214

7215Wir setzen uns dafür ein, dass die Mobilität und Durchlässigkeit in einem gemein-  
7216samen europäischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt deutlich gestärkt werden. Wir  
7217ergreifen gezielte Maßnahmen, die es qualifizierten Jugendlichen aus anderen Mit-  
7218gliedstaaten erleichtern, ihre Berufsausbildung in Deutschland zu absolvieren bzw.  
7219eine Beschäftigung in Deutschland aufzunehmen.

7220

7221Wir wollen – unter Einbeziehung der Kammerorganisationen – außerdem anderen  
7222Mitgliedstaaten bei der Einführung des erfolgreichen deutschen Systems der dualen  
7223Ausbildung einschließlich des Großen Befähigungsnachweises behilflich sein und zur  
7224erfolgreichen Umsetzung der europäischen Ausbildungsallianz beitragen.

7225

7226Zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungs- und Arbeitsplätze setzen wir uns für eine  
7227Gemeinschaftsaktion von Unternehmen, Gewerkschaften und den Mitgliedstaaten  
7228der Europäischen Union ein. Die Erfahrungen, die wir in Deutschland mit dem „Aus-  
7229bildungspakt“ gemacht haben, bringen wir in die Zusammenarbeit ein. Es sollten  
7230auch Programme für Existenzgründer – ähnlich dem deutschen Gründungszuschuss  
7231– ausgebaut werden. Diese Programme sind durch eine umfassende Beratung zu  
7232begleiten.

7233

7234Mit Blick auf die primäre Zuständigkeit der Mitgliedstaaten für Sozialpolitik respektiert  
7235die EU nationalstaatliche Traditionen. Im Rahmen des europäischen Wirtschafts- und  
7236Sozialmodells unterstützen wir die Entwicklung gemeinsamer Prinzipien und Kriterien  
7237zur Bekämpfung von Lohn- und Sozialdumping, um Wettbewerbsverzerrungen auch  
7238zum Schaden von Unternehmen und Arbeitnehmern im Binnenmarkt entgegen zu  
7239treten.

7240

7241Die Beschäftigten in Europa müssen effizienter vor Ausbeutung und sittenwidrigen  
7242Arbeitsbedingungen geschützt werden. Dort, wo wirtschaftliche Aktivität grenz-  
7243überschreitend ist, dürfen Arbeitnehmerrechte nicht an den Grenzen Halt machen.  
7244Wir treten dafür ein, die Einführung von Standards für Mindestlöhne zu prüfen, die  
7245national zu organisieren und zu definieren sind und die einen hohen Beschäftigungs-  
7246stand und faire Löhne garantieren würden – wobei die Wahl zwischen Gesetzgebung  
7247und Tarifvereinbarungen besteht.

7248

7249Ebenso muss sichergestellt werden, dass die Gleichrangigkeit sozialer Grundrechte  
7250aus der Charta der Grundrechte der Europäischen Union gegenüber den Marktfrei-

7251heiten im europäischen Binnenmarkt durchgesetzt wird. Der soziale Dialog der Tarif-  
7252partner hat auch auf europäischer Ebene eine wichtige Funktion, die weiter gestärkt  
7253werden sollte ebenso wie die europäischen Betriebsräte und die Mitbestimmung in  
7254europäischen Unternehmen.

7255

7256Bei den derzeit laufenden Verhandlungen über die Durchsetzungsrichtlinie zur Ent-  
7257senderichtlinie setzen wir uns für das in Deutschland geltende hohe Niveau mit kla-  
7258ren Haftungsregeln, umfassenden Informationsrechten der Behörden sowie effizien-  
7259ten Kontrollrechten der Mitgliedstaaten ein. Die Bekämpfung von möglichem Miss-  
7260brauch darf nicht durch die Aufweichung von Kontrollbefugnissen erschwert werden.  
7261Der Missbrauch zum Beispiel durch Briefkastenfirmen und Scheinentsendungen  
7262muss entschlossen bekämpft werden. Das europäische Entsenderecht sollte so wei-  
7263ter entwickelt werden, dass das Lohnniveau, d. h. gleiche Entlohnung für gleiche Tä-  
7264tigkeit, und die Arbeitsbedingungen des jeweiligen Ziellandes gelten. Die öffentliche  
7265Daseinsvorsorge, insbesondere die Daseinsvorsorge auf regionaler und kommunaler  
7266Ebene (z. B. die Wasserversorgung) gehört zum Kernbestand staatlicher Aufgaben.  
7267Der demographische Wandel und der Bevölkerungsschwund in vielen ländlichen Ge-  
7268bieten verschärfen die Handlungsnotwendigkeiten auf diesem Gebiet.

7269

7270Das Wettbewerbsprinzip des EU-Binnenmarktes, ein funktionierendes Gemeinwesen  
7271und sozialer Ausgleich müssen in einem ausgewogenen Verhältnis stehen; nur so  
7272wird eine Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger erreicht. Die Gestaltungsmöglich-  
7273keiten der Mitgliedstaaten, ihrer Regionen und Kommunen für ihre im öffentlichen In-  
7274teresse liegenden Aufgaben müssen erhalten bleiben. Wir werden jeder weiteren  
7275Einschränkung der Daseinsvorsorge durch EU-Politiken offensiv entgegentreten. Na-  
7276tionale, regionale und lokale Besonderheiten in der öffentlichen Daseinsvorsorge dür-  
7277fen durch europäische Politik nicht ausgehebelt werden.

7278

## 7279**Europäische Außen- und Sicherheitspolitik**

7280

7281Wir wollen eine starke und selbstbewusste Europäische Union, die den Globalisie-  
7282rungsprozess maßgeblich mit gestaltet und dabei entschlossen für die Sicherung von  
7283Frieden, Freiheit und Wohlstand eintritt. Deutschland wird aktiv dazu beitragen, das  
7284Vertrauen in das europäische Einigungswerk zu stärken. Eine vertrauensvolle Zu-  
7285sammenarbeit zwischen den Partnern ist für den gemeinsamen Erfolg unerlässlich.  
7286Die Berücksichtigung der Interessen der kleinen und mittleren Mitgliedstaaten ist  
7287konstitutiver Bestandteil unserer Europapolitik.

7288

7289Die Glaubwürdigkeit der Europäischen Union in ihrem internationalen Einsatz für  
7290Menschenrechte hängt maßgeblich davon ab, wie konsequent sie ihre Werte lebt  
7291und deren Verletzung im Innern ahndet. Die Bundesregierung setzt sich auf Grundla-  
7292ge von Artikel 7 EUV für einen wirksamen Mechanismus zur Einhaltung rechtsstaatli-  
7293cher und demokratischer Standards in Europa ein, um den Schutz der Werte, wie sie  
7294in Artikel 2 EUV verankert sind, zu gewährleisten.

7295

7296Die deutsch-französische Partnerschaft ist in ihrer Breite und Tiefe einzigartig. Unse-  
7297re Länder haben als starke Wirtschaftsnationen ein besonderes Interesse, aber auch  
7298besondere Möglichkeiten, die europäische Einigung maßgeblich zu fördern und  
7299Wohlstand, Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit der EU zu stärken. Wir werden die  
7300am 22. Januar 2013 beschlossene deutsch-französische Agenda Schritt für Schritt  
7301weiter umsetzen. Unsere Partnerschaft mit Polen weiter vertiefen und die vielfältigen

7302nachbarschaftlichen Beziehungen weiterentwickeln. Die Arbeitsmöglichkeiten des  
7303Deutsch-Polnischen Jugendwerks werden wir ausweiten und den Jugendbegeg-  
7304nungsstätten in Kreisau und Auschwitz eine langfristige Perspektive geben. Wir wer-  
7305den die Zusammenarbeit mit Frankreich und Polen im Weimarer Dreieck intensivie-  
7306ren. Bilaterale Initiativen mit unseren mitteleuropäischen Partnern wollen wir ausbau-  
7307en. Dem deutsch-tschechischen Zukunftsforum und dem deutsch-tschechischen Zu-  
7308kunftsfonds sichern wir eine Perspektive über 2017 hinaus.

7309

### *7310Erweiterungen und östliche Nachbarschaft*

7311Die Erweiterung der EU ist aktive europäische Friedenspolitik. Die bisherigen EU-Er-  
7312weiterungen sind im Interesse Deutschlands und Europas. Wir stehen dazu, dass  
7313dieser Prozess unter strikter Beachtung der Beitrittskriterien fortgesetzt wird und die  
7314Staaten des Westlichen Balkans eine Beitrittsperspektive haben. Sowohl Serbien als  
7315auch Kosovo müssen ihre eingegangenen Verpflichtungen erfüllen. Wir wollen KFOR  
7316im Einklang mit der Sicherheitsentwicklung schrittweise reduzieren und zum Ab-  
7317schluss führen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Verbündeten werden wir die  
7318Heranführung der Länder des Westlichen Balkans an EU und NATO aktiv vorantrei-  
7319ben. Für die EU-Erweiterung sind die Anwendung strenger Kriterien und klar über-  
7320prüfbarer Fortschritte wichtig. Maßgeblich sind sowohl die Beitrittsfähigkeit der Kandi-  
7321daten als auch die Aufnahmefähigkeit der Europäischen Union.

7322

7323Die Türkei hat für Europa strategische und wirtschaftliche Bedeutung. Wir sind dar-  
7324über hinaus mit der Türkei durch vielfältige Beziehungen zwischen den Menschen in  
7325unseren beiden Ländern eng verbunden. Wir möchten die Beziehungen zwischen  
7326der Europäischen Union und der Türkei weiter vertiefen, einschließlich einer engen  
7327strategischen Zusammenarbeit in außen- und sicherheitspolitischen Fragen. Wir se-  
7328hen nicht nur die eindrucksvolle wirtschaftliche Entwicklung der Türkei, sondern be-  
7329grüßen vor allem die mit Blick auf die Beitrittsverhandlungen unternommenen Re-  
7330formanstrengungen. Der Verhandlungsprozess läuft mit der Eröffnung neuer Ver-  
7331handlungskapitel weiter. Die unbedingte Achtung der Werte, auf denen auch die EU  
7332fußt, wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit sowie Religions- und Meinungsfreiheit, und  
7333deren innerstaatliche Durchsetzung sind Voraussetzung für weitere Fortschritte. Die  
73342005 aufgenommenen Verhandlungen mit dem Ziel des Beitritts sind ein Prozess mit  
7335offenem Ende, der keinen Automatismus begründet und dessen Ausgang sich nicht  
7336im Vorhinein garantieren lässt. Auch in der Türkei wird eine Diskussion über die Fra-  
7337ge der EU-Mitgliedschaft geführt. Sollte die EU nicht aufnahmefähig oder die Türkei  
7338nicht in der Lage sein, alle mit einer Mitgliedschaft verbundenen Verpflichtungen voll  
7339und ganz einzuhalten, muss die Türkei in einer Weise, die ihr privilegiertes Verhältnis  
7340zur EU und zu Deutschland weiter entwickelt, möglichst eng an die europäischen  
7341Strukturen angebunden werden.

7342

7343Es liegt im vitalen Interesse Deutschlands und der EU, Stabilität, Demokratie,  
7344Rechtsstaatlichkeit und wirtschaftliche Entwicklung auch in den anderen angrenzen-  
7345den Regionen zu fördern. In diesem Zusammenhang hat sich die Europäische Nach-  
7346barschaftspolitik bewährt. Für die Östliche Partnerschaft bleiben Assoziierungs-, Frei-  
7347handels- und Visaerleichterungs-Abkommen die besten Instrumente.

7348

7349Die Nachbarländer an der südlichen und östlichen Küste des Mittelmeers sind von  
7350strategischer Bedeutung für Europa. Eine engere Anbindung dieser Staaten an die  
7351EU kann zu einer Stabilisierung der Region beitragen.

7352

### 7353 *Ein starkes Europa in der Welt*

7354 Wir wollen, dass die Europäische Union ihrer Verantwortung als Trägerin des Friedensnobelpreises auch künftig gerecht wird. Sie muss in der globalisierten Welt des 735521. Jahrhunderts die internationale Politik mitgestalten und hierfür eine starke eigenständige Rolle wahrnehmen. Die Bundesregierung wird anknüpfend an den EU-Gipfel im Dezember 2013 neue politische Initiativen zur Stärkung und Vertiefung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik ergreifen. Der Europäische Rat sollte sich 7356auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs in der Regel einmal im Jahr mit Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik befassen.

7362

7363 Wir setzen uns dafür ein, das Amt des/der Hohen Beauftragten für die Außen- und 7364 Sicherheitspolitik, zu stärken. Die Handlungsfähigkeit des Europäischen Auswärtigen 7365 Dienstes (EAD) für ein präventives Krisenmanagement und für eine schnelle Krisenreaktion muss verbessert werden. Ein schlanker EAD hat eine funktionale und keine 7366 überwiegend repräsentative Aufgabe. Außenpolitische Fragen, Handelspolitik sowie 7367 Entwicklungszusammenarbeit müssen zwischen EU-Kommission und EAD besser 7368 verknüpft und enger abgestimmt werden.

7370

7371 Die Europäische Union braucht mehr denn je eine strategische Diskussion, was sie 7372 mit vorrangig zivilen Mitteln oder gegebenenfalls auch militärischen Einsätzen erreichen kann und will. Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten können wertvolle 7373 Hilfe beim Aufbau von Demokratie, rechtsstaatlichen Systemen und einer leistungsfähigen Verwaltung in Drittländern leisten. Das gilt insbesondere für die Bereiche der 7374 Polizei und Justiz.

7377

7378 Wir setzen uns dafür ein, die zivilen und militärischen Instrumente der Europäischen 7379 Union weiter miteinander zu verknüpfen und Europas zivile sowie militärische Fähigkeiten 7380 zur Krisenprävention und Konfliktbeilegung zu verbessern. Die Streitkräfteplanung in 7381 Europäischer Union und Nordatlantischer Allianz ist enger aufeinander abzustimmen. Dopplungen sind zu vermeiden. NATO- und EU-Fähigkeiten müssen komplementär 7383 zueinander sein.

7384

7385 Wir wollen, dass gemeinsame europäische Einsätze zur Wahrung und Stärkung der 7386 Sicherheit Europas vorrangig in unserer geographischen Nachbarschaft durchgeführt 7387 werden. Einsätze jenseits dieser Nachbarschaft sollten vermehrt regionalen Partnern 7388 und Organisationen übertragen werden, beispielsweise der Afrikanischen Union 7389 (AU), der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) oder dem Golf-Kooperationsrat (GCC). Diese und weitere regionale Organisationen sowie verlässliche 7391 Partner vor Ort müssen bei der Übernahme von Verantwortung unterstützt werden.

7392

### 7393 *OSZE und Europarat*

7394 Wir wollen die OSZE stärken. Die Bundesregierung erklärt sich in Absprache mit den 7395 OSZE-Partnernationen, insbesondere Polen und Frankreich, dazu bereit, mehr Verantwortung in der OSZE zu tragen. Wir wollen, dass der Europarat und seine Organe 7396 sich auf ihre Kernkompetenz als Hüter und Bewahrer elementarer Grund- und Menschenrechte 7397 besinnen. Darauf wollen wir intensiv hinarbeiten.

## 73997. **Verantwortung in der Welt**

7400

### 7401**Verlässlicher Partner in der Welt**

7402

7403Deutschland stellt sich seiner internationalen Verantwortung. Wir wollen die globale  
7404Ordnung aktiv mitgestalten. Dabei lassen wir uns von den Interessen und Werten un-  
7405seres Landes leiten. Deutschland setzt sich weltweit für Frieden, Freiheit und Sicher-  
7406heit, für eine gerechte Weltordnung, die Durchsetzung der Menschenrechte und die  
7407Geltung des Völkerrechts sowie für nachhaltige Entwicklung und Armutsbekämpfung  
7408ein.

7409

7410Wir stehen bereit, wenn von unserem Land Beiträge zur Lösung von Krisen und Kon-  
7411flikten erwartet werden. Dabei stehen für uns die Mittel der Diplomatie, der friedlichen  
7412Konfliktregulierung und der Entwicklungszusammenarbeit im Vordergrund.

7413Wir stehen für Verlässlichkeit und Bündnistreue. Wir wollen ein guter Partner bei der  
7414Gestaltung einer gerechten Weltordnung sein.

7415

### 7416**Transatlantische Partnerschaft und NATO stärken**

7417

7418Die transatlantische Zusammenarbeit ist sowohl für Europa als auch für Nordamerika  
7419von grundlegender Bedeutung. Die transatlantische Partnerschaft basiert auf einem  
7420Fundament gemeinsamer Werte und Interessen und ist deshalb auch heute der  
7421Schlüssel zu Freiheit, Sicherheit und Wohlstand für alle. Dort, wo in jüngster Zeit Ver-  
7422trauen in Frage gestellt wurde, muss es wiederhergestellt werden. Dazu erwarten wir  
7423ein deutliches Bekenntnis und entsprechende Maßnahmen der US-Administration.  
7424Wir wollen die Regeln, die für den Umgang zwischen Partnern gelten, klarer definie-  
7425ren und streben glaubhafte und überprüfbare Vereinbarungen an, um die Privatsphä-  
7426re unserer Bürgerinnen und Bürger zu schützen.

7427

7428Das geplante Freihandelsabkommen mit den USA ist eines der zentralen Projekte  
7429zur Vertiefung der transatlantischen Beziehungen. Wir wollen, dass die Verhandlun-  
7430gen erfolgreich zum Abschluss geführt werden, ohne im Vertrag parlamentarische  
7431Kontrolle und gerichtlichen Schutz in Frage zu stellen. Unser Ziel ist dabei, bestehen-  
7432de Hindernisse in den transatlantischen Handels- und Investitionsbeziehungen so  
7433umfassend wie möglich abzubauen. Die Zulassung begründeter Ausnahmen muss  
7434für jede Vertragspartei Teil des Abkommens sein. Wir werden auf die Sicherung der  
7435Schutzstandards der Europäischen Union insbesondere im Bereich des Datenschut-  
7436zes, der europäischen Sozial-, Umwelt- und Lebensmittelstandards sowie auf den  
7437Schutz von Verbraucherrechten und öffentlicher Daseinsvorsorge sowie von Kultur  
7438und Medien Wert legen.

7439

7440Wir bekennen uns zur NATO und zu ihrem neuen strategischen Konzept. Die trans-  
7441atlantische Allianz ist und bleibt das zentrale Fundament unserer Sicherheits- und  
7442Verteidigungspolitik angesichts neuer Risiken und Bedrohungen einer globalisierten  
7443Welt. Sie ist die Organisation, in der die transatlantischen Partner ihre strategischen  
7444sicherheitspolitischen Vorstellungen gleichberechtigt konsultieren und koordinieren.  
7445Wir wirken im Bündnis aktiv mit und setzen uns auch auf diese Weise dafür ein, dass  
7446die Bindungen zwischen Nordamerika und Europa tragfähig bleiben und vertieft wer-  
7447den. Deutschland wird auch künftig seinen angemessenen Teil der Lasten im Bünd-  
7448nis verlässlich leisten. Gemeinsam mit unseren NATO-Partnern setzen wir konse-  
7449quent die Beschlüsse von Chicago zur strategischen Neuausrichtung der Allianz um.

7450

7451Wir unterstützen die Verteidigungskooperation auf Grundlage der Smart-Defence In-  
7452itiative, militärische Fähigkeiten gemeinsam zu planen, zu beschaffen und bereitzu-  
7453stellen und die Interoperabilität der Streitkräfte im Bündnis zu erhalten. Deutschland  
7454ist bereit, als Rahmennation dazu beizutragen, zusammen mit anderen NATO-Part-  
7455nern Fähigkeiten für das Bündnis zu erbringen.

7456

7457Das Instrument des NATO-Russland-Rates wollen wir weiterhin nutzen und den stra-  
7458tegischen Wert dieses Gremiums stärken. Gerade beim Abzug der ISAF-Truppen  
7459aus Afghanistan hat sich gezeigt, dass die Kooperation zwischen NATO und Russ-  
7460land möglich und im gegenseitigen Interesse ist. Diese positiven Erfahrungen sollten  
7461auch für andere sicherheitspolitische Herausforderungen, wie die Gespräche über  
7462den Aufbau der NATO-Raketenabwehr, genutzt werden. Die Bundesregierung be-  
7463kennt sich zu ihren bündnispolitischen Zusagen und wird ihren Beitrag zum Aufbau  
7464der NATO-Raketenabwehr leisten, die wir für den effektiven Schutz vor der Bedro-  
7465hung durch Raketen in den Händen von Risikostaaten benötigen. Die Bundesregie-  
7466rung wird dabei mit ihren NATO-Partnern gemeinsame und kooperative Lösungen  
7467suchen, die nicht zu neuen Spannungen und Rüstungswettkäufen führen.

7468

### 7469Offener Dialog und breitere Zusammenarbeit mit Russland

7470

7471Deutschland und Russland sind durch eine wechselvolle Geschichte eng miteinander  
7472verbunden. Russland ist der größte und wichtigste Nachbar der Europäischen Union.  
7473Ein modernes, wirtschaftlich starkes und demokratisches Russland liegt in deut-  
7474schem wie europäischem Interesse. Wir wollen die Modernisierungspartnerschaft auf  
7475weitere Bereiche ausdehnen, um gesellschaftlich, politisch und wirtschaftlich zu Fort-  
7476schritten zu kommen. Wir werden dazu mit der russischen Führung offen über unter-  
7477chiedliche Vorstellungen einer Modernisierungspartnerschaft sprechen.

7478

7479Wir begrüßen und unterstützen die vielfältigen Bemühungen um eine Verbreiterung  
7480und Vertiefung der Beziehungen auf staatlicher und zivilgesellschaftlicher Ebene. Wir  
7481streben die Weiterentwicklung des Petersburger Dialogs an. Darüber hinaus wollen  
7482wir neue Formen des gesellschaftlichen Dialogs mit Russland ins Leben rufen und  
7483die bilateralen Kontakte zu Vertretern der neuen russischen Mittelschicht und Zivilge-  
7484sellschaft intensivieren. Russland ist gefordert, rechtsstaatliche und demokratische  
7485Standards einzuhalten, zu denen sich Russland auch international verpflichtet hat.  
7486Das gilt auch für die Einhaltung der WTO-Verpflichtungen.

7487

7488Wir streben eine weitere Liberalisierung der Visaregelungen für Unternehmer, Wis-  
7489senschaftler, zivilgesellschaftliche Akteure und Studenten an. Wir wollen die Russ-  
7490land- und Osteuropa-Kompetenz in Deutschland auf eine solide Grundlage stellen.  
7491Dazu wollen wir die wissenschaftlich-analytische Expertise über diese Region stär-  
7492ken.

7493

7494Wir werden uns in der Europäischen Union für mehr Kohärenz in der Russland-Poli-  
7495tik einsetzen. Wir verfolgen auch weiterhin die Ziele eines neuen Partnerschaftsab-  
7496kommens zwischen der Europäischen Union und Russland, des Ausbaus der Ost-  
7497seezusammenarbeit sowie der Verstärkung der Zusammenarbeit in der Außen- und  
7498Sicherheitspolitik. Dabei kommt der Vertiefung des trilateralen Dialogs zwischen  
7499Deutschland, Polen und Russland eine Schlüsselrolle zu. Bei der Gestaltung unserer

7500 Beziehungen zu Russland wollen wir die berechtigen Interessen unserer gemeinsamen Nachbarn berücksichtigen.

7502

7503 Sicherheit in und für Europa lässt sich nur mit und nicht gegen Russland erreichen.

7504 Dabei wollen wir gemeinsam mit Russland vor allem die Regelung von Konflikten in

7505 der gemeinsamen Nachbarschaft voran bringen und erwarten insbesondere in der

7506 Transnistrienfrage Fortschritte.

7507

### 7508 **Neue Dynamik für Abrüstung und Rüstungskontrolle**

7509

7510 Abrüstungs- und Rüstungskontrollpolitik sind ein bedeutsames Element deutscher

7511 Außen- und Sicherheitspolitik. Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nichtverbreitung

7512 tragen wesentlich zum Frieden sowie zu unserer Sicherheit und Stabilität bei. Wir tre-

7513 ten für allgemeine und weltweite Abrüstung und Rüstungskontrolle sowohl von kon-

7514 ventionellen als auch von Massenvernichtungswaffen ein.

7515

7516 Gemeinsam mit unseren NATO-Partnern haben wir uns auf dem Gipfel von Chicago

7517 zum Ziel gesetzt, die Bedingungen für eine Welt ohne Kernwaffen zu schaffen und

7518 bis dahin die Rolle von Nuklearwaffen zu reduzieren. Solange Kernwaffen als Instru-

7519 ment der Abschreckung im strategischen Konzept der NATO eine Rolle spielen, hat

7520 Deutschland ein Interesse daran, an den strategischen Diskussionen und Planungs-

7521 prozessen teilzuhaben.

7522

7523 Die Bundesregierung wird sich dafür einsetzen, dass zwischen den USA und Russ-

7524 land Verhandlungen zur verifizierbaren, vollständigen Abrüstung im substrategischen

7525 Bereich beginnen, und entsprechende Schritte beider Partner engagiert unterstützen.

7526 Erfolgreiche Abrüstungsgespräche schaffen die Voraussetzung für einen Abzug der

7527 in Deutschland und Europa stationierten taktischen Atomwaffen.

7528

7529 Gleichzeitig braucht die konventionelle Abrüstung und Rüstungskontrolle in Europa

7530 neue politische Impulse. Wir werden uns über das KSE-Vertragswerk hinaus für die

7531 Modernisierung der Rüstungskontrollarchitektur in Europa auf Grundlage verifizierba-

7532 rer Transparenz einsetzen. Wir wollen das Open-Sky-Abkommen durch eine deut-

7533 sche Beobachtungsplattform unterstützen.

7534

7535 Wir werden uns international für die vollständige Implementierung des VN-Kleinwaf-

7536 fenabkommens einsetzen und die Umsetzung in adäquate nationale Kontrollmecha-

7537 nismen unterstützen. Alle im nichtstaatlichen Bereich in Deutschland gehandelten

7538 und geführten sowie für den Export vorgesehenen und vom VN-Kleinwaffenaktions-

7539 programm erfassten Klein- und Leichtwaffen sollten in Zukunft mit einer möglichst

7540 unauslöslichen Markierung versehen werden, um deren Nachverfolgbarkeit zu er-

7541 möglichen. Auch die weltweite Umsetzung des internationalen Waffenhandelsver-

7542 trags (ATT) wollen wir energisch vorantreiben.

7543

7544 Deutschland wird regionale Abmachungen zu massenvernichtungswaffenfreien Zo-

7545 nen unterstützen. Mit einem gemeinsamen EU-Standpunkt wollen wir zum Gelingen

7546 der bevorstehenden Überprüfungskonferenz zum Nichtverbreitungsvertrag im Jahr

7547 2015 beitragen.

7548

7549 Der Einsatz von Chemiewaffen in Syrien hat deutlich gemacht, dass es weiterer An-

7550 strengungen bedarf, um die globale Gültigkeit des Chemiewaffenübereinkommens

7551(CWÜ) mit neuen Initiativen voranzutreiben. Exporte dual-use-fähiger chemischer  
7552Substanzen und Anlagen in Nicht-CWÜ-Staaten müssen einer besonders strikten  
7553Kontrolle unterzogen werden.

7554

### **7555Vereinte Nationen, globaler Dialog und strategische Partnerschaften**

7556

7557Den Vereinten Nationen kommt eine Schlüsselrolle für die Wahrung des Friedens  
7558und zur Bewältigung von globalen Herausforderungen zu. Mit neuen Initiativen, die  
7559wir mit unseren europäischen Partnern abstimmen, wollen wir unseren Beitrag zur  
7560Erneuerung und Weiterentwicklung der Strukturen der Vereinten Nationen leisten,  
7561einschließlich einer Reform und Erweiterung des Sicherheitsrates. Deutschland bleibt  
7562bereit, mehr Verantwortung auf Ebene der Vereinten Nationen zu übernehmen, auch  
7563mit der Übernahme eines ständigen Sitzes im Sicherheitsrat. Wir streben für die Zu-  
7564kunft einen ständigen Sitz der Europäischen Union an.

7565

7566Zur Erfüllung ihrer friedenswahrenden Aufgaben benötigen die Vereinten Nationen  
7567eine angemessene Ausstattung für ihre Friedensmissionen (Peacekeeping) und der  
7568politischen Missionen der Weltorganisation, damit effektive multilaterale Friedenspoli-  
7569tik betrieben werden kann.

7570

7571Zur Besetzung von Führungspositionen in den Vereinten Nationen streben wir ein ef-  
7572fektives Personalkonzept an. Dafür werden wir auch die ressortübergreifende Koordi-  
7573nierung der VN-Politik aufwerten. Wir werden den VN-Standort Bonn stärken.

7574Eine Weiterentwicklung des Völkerrechts muss dazu beitragen, dass die Vereinten  
7575Nationen einen wirksameren Beitrag zur weltweiten Durchsetzung von Freiheit und  
7576Menschenrechten leisten. Das Konzept der Schutzverantwortung (Responsibility to  
7577Protect) bedarf der weiteren Ausgestaltung und einer völkerrechtlich legitimierten Im-  
7578plementierung. Dabei gilt es vor allem die präventive Säule der Schutzverantwortung  
7579international zu stärken.

7580

7581Die Koalition erkennt die Schlüsselrolle von Frauen sowohl bei der Prävention als  
7582auch bei der Regelung von Konflikten an. Sie wird den Nationalen Aktionsplan zur  
7583VN-Resolution 1325 in enger Abstimmung mit der Zivilgesellschaft schrittweise um-  
7584setzen.

7585

7586Wir wollen unser Engagement für Sicherheit und Frieden auch im außereuropäi-  
7587schen Raum durch strategische Partnerschaften konsequent fortentwickeln.

7588

7589Deutschland wird im Jahr 2015 erneut die G8-Präsidentschaft übernehmen. Wir wer-  
7590den darüber hinaus die Kooperation mit den Partnern der G20 engagiert fortsetzen.  
7591Wir werden das „Internationale Deutschlandforum“ fortführen.

7592

### **7593Naher Osten und arabische Welt**

7594Wir bekennen uns zu der besonderen Verantwortung Deutschlands gegenüber Israel  
7595als jüdischem und demokratischem Staat und dessen Sicherheit. Das Existenzrecht  
7596und die Sicherheit Israels sind für uns nicht verhandelbar. Deutschland und Europa  
7597haben ein hohes Interesse an Frieden und Stabilität im Nahen und Mittleren Osten.  
7598Unser Ziel ist eine Zweistaaten-Lösung mit einem Staat Israel in anerkannten und  
7599dauerhaft sicheren Grenzen sowie einem unabhängigen, demokratischen und le-  
7600bensfähigen palästinensischen Staat, die Seite an Seite in Frieden und Sicherheit le-  
7601ben.

7602

7603Wir unterstützen die Transformationsprozesse derjenigen arabischen Staaten, in de-  
7604nen sich eine positive Entwicklung zur Demokratie und zum gesellschaftlichen Plura-  
7605lismus abzeichnet. Die begonnenen Transformationspartnerschaften wollen wir fort-  
7606führen. Der Umgang mit der jeweiligen Opposition, die Gewährung elementarer  
7607Grund- und Freiheitsrechte einschließlich des Rechts auf Religionsfreiheit sowie die  
7608Existenz einer freien Presse- und Medienlandschaft sind für uns ausschlaggebende  
7609Kriterien für die Unterstützung dieser Staaten. Religiöse Minderheiten müssen ihren  
7610Glauben frei ausüben können und vor Gewalt geschützt werden. Das Urteil gegen  
7611Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung und die mehrjährigen Haftstrafen dürfen  
7612keinen Bestand haben. Die deutsch-ägyptische Erklärung vom Januar 2013 muss  
7613Gültigkeit haben. Die deutschen politischen Stiftungen müssen in Ägypten frei arbei-  
7614ten dürfen.

7615

7616Wir beobachten mit großer Sorge, dass die Lage der Christen und anderer religiöser  
7617und ethnischer Minderheiten in Nordafrika, dem Nahen oder Mittleren Osten nach  
7618dem Sturz der autoritären Regime sich zum Schlechteren entwickelt. Auch deshalb  
7619werden wir die Entwicklung von pluralistischen Gesellschaften, in denen Religions-  
7620freiheit garantiert und umgesetzt wird, dort mit aller Kraft unterstützen. Christen müs-  
7621sen in dieser Region eine Zukunft haben.

7622

7623Deutschland wird sich gemeinsam mit seinen Partnern aktiv an der Suche nach einer  
7624politischen Lösung des Syrienkonflikts beteiligen. Gemeinsam mit der internationalen  
7625Staatengemeinschaft werden wir den Druck auf das Regime in Damaskus aufrecht  
7626erhalten, die gemachten Zusagen vollständig einzuhalten. Den wachsenden Einfluss  
7627islamistischer Kräfte betrachten wir mit Sorge. Wir wollen das Leiden der syrischen  
7628Flüchtlinge und Vertriebenen in den Anrainerstaaten lindern helfen und setzen uns  
7629für einen humanitären Zugang von Hilfsorganisationen innerhalb Syriens ein. Wir  
7630werden uns gemeinsam mit dem UNHCR gegenüber anderen EU-Mitgliedstaaten für  
7631eine gemeinsame europäische Initiative zur Aufnahme syrischer Flüchtlinge einset-  
7632zen.

7633

7634Wir fordern den Iran auf, alle Zweifel am ausschließlich friedlichen Charakter seines  
7635Atomprogramms auszuräumen. Ein nuklear bewaffneter Iran stellte eine Gefahr für  
7636die gesamte Region und darüber hinaus dar und würde den weltweiten Bemühungen  
7637um Abrüstung und Nonproliferation schweren Schaden zufügen. Um die Gefahr ab-  
7638zuwenden, dass der Iran die Fähigkeit hat, Nuklearwaffen herzustellen, unterstützen  
7639wir im Rahmen der Verhandlungsgruppe von Großbritannien, Frankreich, Deutsch-  
7640land USA, Russland und China, (E 3 plus 3) alle Anstrengungen für eine diplomati-  
7641sche Lösung des Irankonflikts. Dabei halten wir am „doppelten Ansatz“ fest. Die Poli-  
7642tik der internationalen Gemeinschaft gegenüber dem Iran, die auf Kooperationsange-  
7643bote und gezielte Sanktionen setzt, hat zu Bewegung in den zuvor festgefahrenen  
7644Verhandlungen geführt. Unser Ziel ist die Rückgewinnung des Iran als vertrauensvol-  
7645ler Partner auf der internationalen Bühne.

7646

7647Asien

7648Wir wollen die Beziehungen mit den Staaten Asiens auf der Basis universeller Werte  
7649weiter intensivieren. Wir wollen die stärkere Orientierung der amerikanischen Außen-  
7650politik auf den asiatisch-pazifischen Raum auch als Chance nutzen und dazu beitra-  
7651gen, dass auch in dieser Region die Politik der Kooperation und des Interessensaus-  
7652gleichs Vorrang bekommt vor einer Politik der Konfrontation.

7653 Die Freundschaft mit Japan ist ein wichtiger Eckpfeiler der deutschen Außenpolitik.

7654 Wir begrüßen die laufenden Verhandlungen zum Abschluss eines Freihandelsab-

7655kommens zwischen der Europäischen Union und Japan.

7656

7657 China ist aufgrund einer Vielzahl gemeinsamer Interessen strategischer Partner

7658 Deutschlands und der EU. Wir werden unsere vielfältige politische und wirtschaftliche

7659 Zusammenarbeit auch im Rahmen unserer regelmäßigen Regierungskonsultationen

7660 weiter intensivieren. Wir setzen uns dafür ein, dass in China die in der Verfassung

7661garantierten Rechte wie die Gewährleistung der universellen Menschenrechte für alle

7662Bürger respektiert werden. Der Schutz des geistigen Eigentums und unsere Cyber-

7663Sicherheit sollen gestärkt werden. China ist aufgefordert, im Rahmen der Vereinten

7664Nationen einen Beitrag zur internationalen Konfliktlösung zu erbringen, der seiner

7665wirtschaftlichen und politischen Bedeutung entspricht.

7666

7667 Indien ist unser strategischer Partner. Die politische, wirtschaftliche und zivilgesell-

7668schaftliche Zusammenarbeit wollen wir ausbauen. Dem dienen auch unsere regel-

7669mäßigen Regierungskonsultationen. Wir unterstützen die Verhandlungen der EU mit

7670Indien für ein Freihandelsabkommen.

7671

## 7672 *Afghanistan*

7673 Nach über 10 Jahren wird sich unser sicherheitspolitisches Engagement in Afghani-

7674tan verändern. Mit einem ressortübergreifenden Engagement streben wir eine gefes-

7675tigte Zukunft Afghanistans an. Der Kampfeinsatz ISAF in Afghanistan ist bis Ende

76762014 abzuschließen und die militärische Handlungsfähigkeit zur Sicherung des Ab-

7677zuges bis zu diesem Zeitpunkt zu erhalten. Die Menschen in Afghanistan und die in-

7678ternationale Gemeinschaft können sich darauf verlassen, dass wir zu unseren Zusa-

7679gen stehen – gerade auch mit Blick auf die zivile Hilfe, die Schwerpunkt unseres Af-

7680ghanistan-Engagements wird. Dabei wollen wir auch den bestmöglichen Schutz un-

7681serer zivilen Kräfte erreichen. Afghanische Ortskräfte, die für uns in Afghanistan ge-

7682arbeitet haben und deren Sicherheit und Leben nach Beendigung des Einsatzes be-

7683droht sind, sollen zusammen mit ihren Familien in Deutschland eine Aufnahme ange-

7684boten bekommen.

7685

7686 Die Koalition steht zu einer angemessenen Beteiligung Deutschlands im Rahmen ei-

7687ner Beratungsmission unter NATO-Führung, für den Fall, dass die völkerrechtlichen

7688Voraussetzungen und die Beteiligung unserer Partner sichergestellt sind.

7689

## 7690 *Afrika und Lateinamerika*

7691 Der wachsenden Bedeutung Afrikas und seiner zunehmenden Eigenverantwortung

7692wollen wir verstärkt Rechnung tragen und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit

7693ausbauen. Deutschland hat ein besonderes Interesse, dass die Staaten Afrikas re-

7694gionale Probleme selbst lösen können. Deshalb werden wir die Bemühungen zur

7695Stärkung sub- und interregionaler Zusammenarbeit unterstützen. Wir setzen auf Ko-

7696operation und partnerschaftlichen Umgang auf Augenhöhe, indem wir die Institutio-

7697nen unserer afrikanischen Partnerländer stärken, den Privatsektor fördern und gute

7698Regierungsführung verstärkt in den Mittelpunkt unserer Politik stellen. Die Bemühun-

7699gen zur Schaffung einer Sicherheitsstruktur im Rahmen der Afrikanischen Union wer-

7700den wir weiter unterstützen und uns im Rahmen der Vereinten Nationen und der Eu-

7701ropäischen Union an Friedensinitiativen beteiligen.

7702

7703 Die starke Partnerschaft zwischen Deutschland, der EU und Lateinamerika basiert  
7704 auf gewachsenen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen, die von  
7705 gemeinsamen Werten und Interessen geprägt sind. Diese traditionellen Gemeinsam-  
7706 keiten und Bindungen wollen wir vertiefen. Unsere strategische Partnerschaft mit  
7707 Brasilien wollen wir ausbauen.

7708

7709 Gemeinsam mit allen Staaten Lateinamerikas wollen wir Fortschritte bei den drän-  
7710 genden globalen Herausforderungen erzielen. Wir wollen die Wirtschaftschancen  
7711 zum beiderseitigen Vorteil nutzen und dafür die wirtschaftlichen Beziehungen weiter  
7712 ausbauen und Investitionen und Handel fördern.

7713

7714 Wir werden unseren Beitrag zur Stärkung der grenzüberschreitenden Vernetzung  
7715 von Wissenschaft, Forschung, Bildung und Kultur leisten. Dabei wollen wir uns insbe-  
7716 sondere auf die Länder konzentrieren, die unsere Werte teilen.

7717

## 7718 **Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik**

7719

7720 Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik bleibt die dritte Säule der deutschen Au-  
7721 ßenpolitik. Die zur Verfügung stehenden Mittel sollen für die Förderung des Dialoges  
7722 der Kulturen und zur Krisenprävention im weiteren Sinn sowie für die Vermittlung von  
7723 Werten der Freiheit, Demokratie und Menschenrechte eingesetzt werden. Der kultu-  
7724 relle Austausch und deutsche Kultureinrichtungen wie das Deutsche Archäologische  
7725 Institut, die Goethe-Institute, der DAAD, die Humboldt-Stiftung sowie die deutschen  
7726 Auslandsschulen und Wissenschaftskooperationen übernehmen dabei wichtige  
7727 Brückenfunktionen. Das Goethe-Institut wird insbesondere für die Programm- und  
7728 Spracharbeit adäquat ausgestattet und bleibt - wie die deutschen Auslandsschulen –  
7729 fester Bestandteil der Auslandsaktivitäten der Bundesregierung.

7730

7731 Mit unserer Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wollen wir ein positives und wirk-  
7732 lichkeitsgetreues Bild unseres Landes im Ausland vermitteln, Interesse an der deut-  
7733 schen Sprache und Kultur wecken und für den Wirtschafts-, Wissenschafts- und In-  
7734 novationsstandort Deutschland werben. Die Vermittlung und Förderung der deut-  
7735 schen Sprache im Ausland ist eine herausragende Aufgabe der auswärtigen Kultur-  
7736 und Bildungspolitik. Wir werden die internationalen Bildungskooperationen im schuli-  
7737 schen und universitären Bereich ausbauen, die erfolgreichen Stipendienprogramme  
7738 stärken und dem im Ausland gestiegenen Interesse am dualen Ausbildungssystem  
7739 Rechnung tragen, auch durch berufsbildende Angebote an den deutschen Auslands-  
7740 schulen, die weiterhin gemeinwohlorientiert arbeiten.

7741

7742 Dem Dialog mit der islamischen Welt messen wir in unserer Auswärtigen Kultur- und  
7743 Bildungspolitik eine besondere Bedeutung zu. Dabei ist es in unserem Interesse, die  
7744 moderaten Kräfte in ihrem Streben nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu un-  
7745 terstützen. Das entschiedene Eintreten gegen jede Form von Antisemitismus ist auch  
7746 ein Kennzeichen unserer Außenpolitik.

7747

7748 Europa ist auch ein kulturelles Projekt. Deutschland mit seinen Mitterorganisationen  
7749 trägt eine besondere Verantwortung für einen gemeinsamen europäischen Kultur-  
7750 raum.

7751

7752 Die Koalition bekennt sich zu der UNESCO-Konvention zur kulturellen Vielfalt und zu  
7753 der UNESCO-Konvention zum Kulturgüterschutz. Sie wird die Initiative ergreifen,

7754auch dem UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des kulturellen Erbes unter Was-  
7755ser beizutreten.

7756

### 7757*Politische Stiftungen*

7758Die politischen Stiftungen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum internationalen  
7759Dialog und stärken damit auch das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland. Wir  
7760wollen die internationale Arbeit der politischen Stiftungen auch in Zukunft unterstützen-  
7761zen und rechtlich sichern. Dabei wollen wir neue regionale Schwerpunkte durch die  
7762Bereitstellung entsprechender Ressourcen stärken.

7763

## 7764*Außen- und Sicherheitspolitik ressortübergreifend gestalten*

7765

7766Die Koalition bekennt sich zur Stärkung einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit im Verständnis einer effektiven Außen- und Sicherheitspolitik, für deren Erfolg  
7767sich zivile und militärische Instrumente ergänzen müssen. In der Außen- und Sicher-  
7768heitspolitik denken und handeln wir vernetzt. Im Konzept von Krisenfrüherkennung,  
7769Krisenprävention, Ursachenbekämpfung und Konfliktbewältigung ist die Entwick-  
7770lungszusammenarbeit integraler Bestandteil. Eine besondere Bedeutung kommt der  
7771zivilen Krisenprävention zu, deren Strukturen wir stärken und weiterentwickeln wer-  
7772den.

7773

7774Wir werden die Förderung der Friedens- und Konfliktforschung in den kommenden  
7775vier Jahren ausweiten. Die bestehenden deutschen Institutionen der  
7776Friedensförderung und Friedensforschung wie das Zentrum für Internationale  
7777Friedenseinsätze (ZIF), der Zivile Friedensdienst, die Bundesakademie für  
7778Sicherheitspolitik und die Deutsche Stiftung Friedensforschung haben sich bewährt  
7779und sollen stärker in die Politikberatung einbezogen werden.

7780

7781Wir werden durch gezielte Maßnahmen deutsche Beamte, Richter und Staatsanwälte  
7782ermutigen, an Auslandseinsätzen teilzunehmen. Wir wollen die rechtlichen, organisa-  
7783torischen und finanziellen Voraussetzungen für den Einsatz von Polizistinnen und  
7784Polizisten in Friedensmissionen verbessern. Hierzu wird die Bundesregierung in der  
7785nächsten Legislaturperiode mit den Bundesländern eine umfassende Bund-Länder-  
7786Vereinbarung verhandeln, die der gemeinsamen Verantwortung gerecht wird.

7787

7788Unseren Soldaten, Polizisten, Diplomaten, Entwicklungs- und Aufbauhelfern gebüh-  
7789ren unser Dank und unsere Anerkennung. Ihnen gilt unsere besondere Fürsorge.

7790

## 7791*Neuausrichtung der Bundeswehr*

7792

7793Wir bekennen uns zu einer starken Verteidigung mit modernen und leistungsfähigen  
7794Streitkräften. Die Bundeswehr hat sich als Armee in der Demokratie und für die De-  
7795mokratie bewährt. Das zentrale Leitbild der Inneren Führung und des Soldaten als  
7796Staatsbürgers in Uniform prägt auch weiterhin den Dienst in der Bundeswehr und  
7797den Einsatz der Bundeswehr für Frieden und Freiheit weltweit. Die Bundeswehr ist  
7798eine Armee im Einsatz. Mit ihrer Neuausrichtung wird sie auf die veränderten sicher-  
7799heitspolitischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ausgerichtet. Wir werden  
7800diese Neuausrichtung konsequent fortsetzen und zum Erfolg führen.

7801

7802Die Umsetzung ist mit erheblichen Anpassungsprozessen für die gesamte Bundes-  
7803wehr verbunden. Die Angehörigen der Bundeswehr und ihre Familien brauchen Be-

7805rechenbarkeit und Planungssicherheit. Die bestehende mittelfristige Finanzplanung  
7806bildet dafür die Grundlage. An den getroffenen Entscheidungen halten wir besonders  
7807im Sinne der Planungssicherheit für die Soldatinnen und Soldaten, Mitarbeiterinnen  
7808und Mitarbeiter grundsätzlich fest. Wo sich im Rahmen der bis spätestens Ende 2014  
7809laufenden Evaluierung der Neuausrichtung Änderungsbedarf ergibt, werden wir ent-  
7810sprechend nachsteuern.

7811

7812Auch bei der Umsetzung der nächsten Schritte werden wir streng auf Wirtschaftlich-  
7813keit, Funktionalität, Attraktivität und Präsenz in der Fläche achten. Der festgelegte  
7814militärische Personalumfang von bis zu 185.000 Soldatinnen und Soldaten entspricht  
7815dem Bedarf einer leistungsfähigen aufgaben- und einsatzorientierten Bundeswehr  
7816und der Rolle Deutschlands im Vergleich zu unseren europäischen Partnern. Den  
7817Bereich der Zivilbeschäftigte wollen wir aufgabenbezogen evaluieren. Eine weitere  
7818Reduzierung des Personalumfangs der Bundeswehr ist keine Perspektive.

7819

#### 7820Attraktivität

7821Wichtig ist es, dass der Dienst in der Bundeswehr attraktiv bleibt. Wir werden eine  
7822Attraktivitätsoffensive voranbringen: Wir setzen uns für mehr Familienfreundlichkeit  
7823ein, insbesondere für den Aufbau der Kinderbetreuung, bei Bedarf in Absprache mit  
7824den Kommunen. Mit Blick auf die hohen Pendlerzahlen streben wir eine möglichst  
7825heimatnahe Verwendung an. Darüber hinaus werden wir die Wahlmöglichkeit zwi-  
7826schen der Gewährung von Trennungsgeld und Zusage der Umzugskostenvergütung  
7827dauerhaft schaffen. Durch die Neuausrichtung sind Dienststellen, in denen militäri-  
7828sches und ziviles Personal gemeinsam arbeiten, die Regel. Das Soldatenbeteili-  
7829gungsgesetz werden wir entsprechend anpassen. Wir streben Regelungen an, die  
7830die Besonderheiten des Soldatenberufes und die Sicherstellung der Einsatzbereit-  
7831schaft mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Einklang bringen. Wir wollen die  
7832Nachversicherung für Zeitsoldaten nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst  
7833so gestalten, dass sie hinsichtlich ihrer sozialen Absicherung keine Nachteile erfah-  
7834ren. Die Koalition wird die geltenden Beschränkungen des Hinzuerwerbstes für aus-  
7835geschiedene Soldaten bei späteren Verwendungen in der Wirtschaft aufheben.

7836

#### 7837In der Mitte der Gesellschaft

7838Wir treten dafür ein, das Verständnis für die Besonderheiten des Soldatenberufes zu  
7839erweitern und so die breite Anerkennung für den Dienst in den Streitkräften  
7840sicherzustellen. Feierliche Gelöbnisse etwa sind Ausdruck der Verankerung der  
7841Bundeswehr in der demokratischen Gesellschaft. Die Koalition unterstützt den  
7842fortgesetzten Dialog der Bundeswehr in und mit der Gesellschaft. Die Verantwortung  
7843für unsere Veteranen wollen wir gemeinsam tragen. Dies gilt auch für die Fürsorge  
7844für Verwundete und Versehrte und die würdige Gestaltung der Erinnerung an unsere  
7845Gefallenen und Toten. Die Jugendoffiziere leisten eine wichtige Arbeit bei der  
7846Information über den Auftrag der Bundeswehr. Wir begrüßen es, wenn möglichst  
7847viele Bildungsinstitutionen von diesem Angebot Gebrauch machen. Der Zugang der  
7848Bundeswehr zu Schulen, Hochschulen, Ausbildungsmessen und ähnlichen Foren ist  
7849für uns selbstverständlich.

7850

7851Der neue Freiwillige Wehrdienst hat sich bewährt. Die gegenwärtig möglichen Ver-  
7852pflichtungszeiten des Freiwilligen Wehrdienstes werden überprüft und gegebenen-  
7853falls angepasst. Die Koalition erkennt den Wert der Reserve für die Auftragserfüllung  
7854der Bundeswehr und als Bindeglied und Mittler zwischen Bundeswehr und Gesell-  
7855schaft an. Die Regionalen Sicherungs- und Unterstützungskräfte werden für ihre Auf-

7856gaben im Bereich der zivil-militärischen Zusammenarbeit angemessen ausgestattet.  
7857Zur Steigerung der Attraktivität des Reservistendienstes prüfen wir die Anpassung  
7858und Vereinfachung der Vergütung wie der rentenrechtlichen Absicherung. Wir wer-  
7859den die Vereinbarkeit von Reservistendienst und zivilberuflichem Fortkommen gezielt  
7860fördernen. Dafür kommt dem öffentlichen Dienst eine Vorbildfunktion zu.

7861

### *7862 Auf die Einsätze der Zukunft vorbereitet sein*

7863Die Bundeswehr wird auch in Zukunft in Auslandseinsätzen gefordert. Das setzt ein  
7864breites militärisches Fähigkeitsspektrum voraus. Wir setzen uns, so weit sinnvoll und  
7865möglich, für eine gemeinsame Nutzung nationaler militärischer Kapazitäten im Rah-  
7866men der EU (pooling and sharing) ebenso ein wie für eine stärkere Aufgabenteilung.  
7867Das gilt auch für die entsprechenden Aktivitäten der NATO (smart defence). Der An-  
7868satz hierzu könnte die Anlehnungspartnerschaft bzw. das Konzept der Rahmennati-  
7869on sein, bei der sich Staaten zu Gruppen wechselseitiger Unterstützung zusammen-  
7870finden. Gemeinsam mit unseren Bündnispartnern wollen wir zu schwach ausgebilde-  
7871te Fähigkeiten stärken und die Durchhaltefähigkeit erhöhen. Wir streben einen immer  
7872engeren Verbund der europäischen Streitkräfte an, der sich zu einer parlamentarisch  
7873kontrollierten europäischen Armee weiterentwickeln kann.

7874

7875Die Bundeswehr bleibt auch in Zukunft Parlamentsarmee. Die parlamentarische Be-  
7876teiligung an der Entscheidung über den Einsatz der Bundeswehr hat sich bewährt.  
7877Sie ist eine Grundlage für die breite Verankerung der Bundeswehr und ihrer Einsätze  
7878in der Gesellschaft. Der Parlamentsvorbehalt ist keine Schwäche Deutschlands, son-  
7879dern eine Stärke. Wir wollen die Beteiligung des Parlaments an der Entscheidung  
7880über den Einsatz deutscher Soldaten auch angesichts vermehrter Zusammenarbeit  
7881und Arbeitsteilung mit unseren Partnern sicherstellen. Eine zunehmende Mitwirkung  
7882deutscher Soldaten in integrierten Strukturen und Stäben auf NATO- und EU-Ebene  
7883muss mit dem Parlamentsvorbehalt vereinbar sein. Deshalb wollen wir eine Kommis-  
7884sion einsetzen, die binnen Jahresfrist prüft, wie auf dem Weg fortschreitender Bünd-  
7885nisintegration und trotz Auffächerung von Aufgaben die Parlamentsrechte gesichert  
7886werden können. Die Kommission wird darauf aufbauend Handlungsoptionen formu-  
7887lieren.

7888

7889Einsätze des Kommandos Spezialkräfte (KSK) sind immer mit einer hohen Gefähr-  
7890dung unserer Spezialkräfte verbunden und unterliegen der Geheimhaltung. Wir wer-  
7891den die Unterrichtung des Parlaments über KSK-Einsätze in der bewährten Form si-  
7892cherstellen.

7893

### *7894 Ausrüstung, Beschaffung und Nutzung*

7895Unsere Soldatinnen und Soldaten brauchen die bestmögliche Ausrüstung. Dabei  
7896steht ihre Sicherheit im Mittelpunkt. Die Bundeswehr beschafft, was sie braucht, und  
7897nicht, was ihr angeboten wird. Der Staat kann erwarten, dass bestellte militärische  
7898Ausrüstungsgüter vertragsgerecht, pünktlich und unter Einhaltung der verabredeten  
7899Preise und Qualität geliefert werden. Die Vertragsbeziehungen mit der Industrie  
7900müssen klar und deutlich sein. Die jüngsten Erfahrungen mit Großgeräten zeigen,  
7901dass Projektbegleitung und Controlling auf allen Ebenen verbessert werden müssen.  
7902Die mit der Neuausrichtung begonnene Neustrukturierung des  
7903Beschaffungsprozesses muss konsequent umgesetzt werden. Die Information des  
7904Verteidigungs- und des Haushaltausschusses des Deutschen Bundestags über den

7905jeweiligen Sachstand bei der Entwicklung und Beschaffung von Gerät und Material  
7906wird verbessert.

7907

7908Deutschland hat ein elementares Interesse an einer innovativen, leistungs- und  
7909wettbewerbsfähigen nationalen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie. Wir setzen  
7910uns für den Erhalt ausgewählter Schlüsseltechnologien und industrieller Fähigkeiten,  
7911insbesondere auch bei mittelständischen Unternehmen, ein. Wir setzen auf eine  
7912verstärkte europäische und euroatlantische Rüstungskooperation, die konkrete  
7913gemeinsame Ausrüstungs- und Beschaffungsvorhaben nach den gleichen Standards  
7914für alle Nationen umsetzt. Hierbei spielt die Europäische Verteidigungsagentur eine  
7915Schlüsselrolle.

7916

7917Eine Voraussetzung für die Verbesserung der militärischen Zusammenarbeit in der  
7918EU und in der NATO sind einheitliche Standards bei Zertifizierung und Zulassung  
7919militärischer Geräte. Dies gilt in besonderer Weise für die militärische Luftfahrt.  
7920Deutschland wird hier mit gutem Beispiel vorangehen: Vom Frühjahr 2014 an wird  
7921eine einheitliche militärische Luftfahrtbehörde aufgebaut.

7922

7923Unbemannte Luftfahrzeuge spielen bereits heute beim Bundeswehr-Einsatz in  
7924Afghanistan bei der Aufklärung und dem Schutz unserer Soldaten eine wichtige  
7925Rolle. Auch künftig wird die Bundeswehr auf derartige Fähigkeiten angewiesen sein.  
7926Die Koalition wird eine europäische Entwicklung für unbemannte Luftfahrzeuge  
7927voranbringen. Europa braucht schnell ein gemeinsames Regelwerk für ihre  
7928Zulassung und Teilnahme am europäischen Luftverkehr. Die Koalition wird die  
7929entsprechenden Initiativen hierzu weiterführen.

7930

7931Extralegale, völkerrechtswidrige Tötungen mit bewaffneten Drohnen lehnen wir  
7932kategorisch ab. Deutschland wird für die Einbeziehung bewaffneter unbemannter  
7933Luftfahrzeuge in internationale Abrüstungs- und Rüstungskontrollregime eintreten  
7934und sich für eine völkerrechtliche Ächtung vollautomatisierter Waffensysteme  
7935einsetzen, die dem Menschen die Entscheidung über den Waffeneinsatz entziehen.  
7936Vor einer Entscheidung über die Beschaffung qualitativ neuer Waffensysteme  
7937werden wir alle damit im Zusammenhang stehenden völker- und  
7938verfassungsrechtlichen, sicherheitspolitischen und ethischen Fragen sorgfältig  
7939prüfen. Dies gilt insbesondere für neue Generationen von unbemannten  
7940Luftfahrzeugen, die über Aufklärung hinaus auch weitergehende Kampffähigkeiten  
7941haben.

7942

#### 7943 *Staatliches Gewaltmonopol schützen*

7944Die in internationalen Auslandseinsätzen vermehrte zu beobachtende Auslagerung  
7945von militärischen Aufgaben auf private Unternehmen kommt für uns nicht in Frage.  
7946Der Bundestag erteilt der Bundeswehr das Mandat für Auslandseinsätze,  
7947einschließlich der Anwendung von militärischen Mitteln im Bedarfsfall. Militärische  
7948Aufgaben dürfen nicht auf private Unternehmen übertragen werden.

7949Die Bundesregierung wird sich in der OSZE dafür einsetzen, dass im Rahmen des  
7950OSZE-Verhaltenskodex zu politisch-militärischen Aspekten der Sicherheit private  
7951militärische Sicherheitsfirmen in die nationale Berichterstattung einbezogen werden.

7952

#### 7953 **Schutz und Förderung der Menschenrechte**

7954

7955Menschenrechte sind unteilbar und universell gültig. Wir setzen uns für ihren Schutz  
7956und ihre Förderung ein, sowohl innerstaatlich als auch in den auswärtigen Beziehun-  
7957gen. Verstöße gegen die Menschenrechte verletzen nicht nur die Würde der jeweils  
7958Betroffenen, sondern sie können auch den Frieden und die internationale Sicherheit  
7959bedrohen. Unser Ziel ist eine menschenrechtlich konsequente und kohärente Politik.  
7960Die Basis bilden das Grundgesetz, die europäischen und internationalen Menschen-  
7961rechtskonventionen sowie das humanitäre Völkerrecht. Wir unterstützen die neue  
7962Strategie der EU-Menschenrechtspolitik.

7963

7964Wir engagieren uns weiterhin konsequent für die weltweite Abschaffung der Todess-  
7965trafe sowie für das Verbot von Folter. Gemeinsam mit den Ländern unterstützen wir  
7966die Arbeit der Nationalen Anti-Folter-Stelle.

7967

7968Die Menschenrechte von Frauen und Kindern sind besonders gefährdet. Wir be-  
7969kämpfen alle Formen von Menschenhandel, Sklaverei, Organhandel, Zwangsprosti-  
7970tution und -verheiratung, Genitalverstümmelung, Anschläge im Namen der „Ehre“ so-  
7971wie andere menschenverachtende Praktiken. Die Chancen von Kindern auf ein Le-  
7972ben in Würde wollen wir verbessern. Kinder brauchen Nahrung, Bildung und medizi-  
7973nische Versorgung. Wir unterstützen alle Bemühungen, dass sie nicht als Arbeits-  
7974und Sexsklaven oder als Soldaten missbraucht werden.

7975

7976Wir treten für die Religionsfreiheit als elementares Menschenrecht ein. Dies gilt auch  
7977für das Recht, keiner Religionsgemeinschaft anzugehören und die Religion zu wech-  
7978seln. Die Solidarität mit benachteiligten und unterdrückten religiösen Minderheiten ist  
7979uns ein besonderes Anliegen. In vielen Ländern der Welt werden besonders Christen  
7980wegen ihres Glaubens bedrängt, verfolgt und vertrieben. Religiöse Konflikte vermi-  
7981schen sich oftmals mit sozialen und wirtschaftlichen Spannungen.

7982

7983Wir treten international für Presse- und Meinungsfreiheit als wesentliches Fundament  
7984einer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft ein. Wir stützen und schützen  
7985mutige Menschenrechtsverteidiger und fördern zivilgesellschaftliche Kräfte, die unse-  
7986re Hilfe brauchen.

7987

7988Wir verurteilen homophobe Tendenzen und fördern tolerante lebendige Zivilgesell-  
7989schaften.

7990

7991Wir setzen uns bei den Vereinten Nationen für die weltweite Ächtung von Vertreibung  
7992sowie für die Erweiterung des Weltflüchtlingstages um das Gedenken an die Opfer  
7993von Vertreibungen ein. Die Mehrheit der Flüchtlinge auf der Welt sind Vertriebene in-  
7994nerhalb der Grenzen ihres Landes. Deshalb fördern wir die Verbreitung und Umset-  
7995zung der UN-Leitlinien für Binnenflüchtlinge, damit auch diese Menschen Schutz und  
7996humanitäre Hilfe erhalten.

7997

7998Wir setzen uns für einen höheren Stellenwert des Menschenrechtsschutzes und für  
7999die Stärkung seiner Instrumente bei den Vereinten Nationen ein. Wir wollen, dass der  
8000VN-Menschenrechtsrat weltweit glaubwürdig gegen Menschenrechtsverletzungen  
8001vorgeht. Für die Arbeit des Internationalen Strafgerichtshofes (IStGH) machen wir  
8002uns stark und unterstützen seine Funktion als unabhängiges Organ der Weltstrafjus-  
8003tiz. Bestrebungen, den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu schwä-  
8004chen, treten wir entschlossen entgegen. Die Bundesregierung wird sich aktiv an der  
8005Weiterentwicklung der humanitären Völkerrechts beteiligen.

8006

8007Wir werden darauf dringen, dass transnationale Unternehmen soziale, ökologische  
8008und menschenrechtliche Standards einhalten. Die ILO-Erklärung über multinationale  
8009Unternehmen und Sozialpolitik, die OECD-Leitsätze und die UN-Leitprinzipien über  
8010Wirtschaft und Menschenrechte stecken hierfür den Rahmen ab. Wir werden die UN-  
8011Leitprinzipien auf nationaler Ebene umsetzen.

8012

8013Die Bundesregierung fördert institutionell das Institut zur Umsetzung der Nürnberger  
8014Prinzipien im Völkerstrafrecht in Nürnberg. Das Deutsche Institut für Menschenrechte  
8015soll eine stabile Grundlage auf der Basis der „Pariser Prinzipien“ erhalten.

8016

## 8017Humanitäre Hilfe

8018

8019Wir werden der Humanitären Hilfe gemäß ihrer größer gewordenen Bedeutung ein  
8020höheres Gewicht einräumen. Wir werden die internationalen humanitären Prinzipien  
8021stärken, u. a. durch die Umsetzung des „Europäischen Konsens über die humanitäre  
8022Hilfe“. Wir werden uns auf EU-Ebene dafür einsetzen, dass die für Humanitäre Hilfe  
8023zuständigen Organisationen unabhängig bleiben. Wir wollen unsere Humanitäre Hilfe  
8024an der Bedürftigkeit ausrichten und uns auch um die Menschen in den Krisengebie-  
8025ten kümmern, die aus dem öffentlichen Blickfeld geraten sind.

8026

8027Wir werden zur Prävention von Naturkatastrophen starkes Gewicht auf Frühwarnsys-  
8028teme, Katastrophenvorsorge und Reduzierung von Katastrophenrisiken legen und  
8029uns für die Entwicklung internationaler Instrumente bei dem zunehmend wichtigen  
8030Thema der Klimaflüchtlinge engagieren.

8031

## 8032Wirtschaftliche Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung

8033

8034Ziel unserer Entwicklungspolitik ist es, auf der Grundlage unserer Werte und Interes-  
8035sen weltweit Hunger und Armut zu überwinden und Demokratie und Rechtsstaatlich-  
8036keit zu stärken. Wir setzen uns ein für Frieden, Freiheit und Sicherheit, die Achtung  
8037und Verwirklichung der politischen und sozialen Menschenrechte sowie die Bewah-  
8038rung der Schöpfung. Wir fördern den Aufbau einer sozial und ökologisch ausgerichte-  
8039ten Marktwirtschaft, gute Regierungsführung und die Mitwirkung der Zivilgesellschaft.  
8040Unsere Entwicklungspolitik leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Wir verstehen Entwicklungs-  
8041politik auch als globale Strukturpolitik und wollen die Globalisierung nachhaltig und  
8042gerecht für alle Menschen gestalten. Entwicklungspolitik hat präventiven Charakter  
8043und ist damit auch vorausschauende Friedenspolitik. Wir richten uns an den Millenni-  
8044umszielen und an deren Weiterentwicklung im Rahmen der Post-2015-Entwicklungs-  
8045agenda aus.

8046

## 8047Gestaltung der Rahmenbedingungen

8048Wir setzen uns ein für den Schutz globaler öffentlicher Güter und für gerechte Welt-  
8049handelsbedingungen. Deshalb streben wir insbesondere einen entwicklungsorientier-  
8050ten Abschluss der WTO-Welthandelsrunde und einen fairen Interessenausgleich mit  
8051den Entwicklungsländern an. Das muss auch für den weltweiten Agrarhandel gelten.  
8052Wir wollen die Arbeitsbedingungen in den Entwicklungsländern verbessern. Wir set-  
8053zen uns für verbindlich festgeschriebene, international anerkannte menschenrechtli-  
8054che, ökologische und soziale Mindeststandards wie der ILO-Kernarbeitsnormen ein.  
8055Wir setzen uns deshalb für die Aufnahme dieser Standards in allen Handelsabkom-  
8056men der EU ein.

8057

8058 Wir streben für die Zeit nach 2015 Nachhaltigkeitsziele (SDG) an, die auf breitenwirk-  
8059 sames, inklusives, ressourcenschonendes und kohlenstoffarmes Wachstum ausge-  
8060 legt sind. Wir wollen eine aktive Rolle dabei spielen, dass die Weiterentwicklung der  
8061 Millenniumsziele zu universellen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitszielen führt.

8062

8063 Entwicklungspolitik soll prominent auf den Tagesordnungen der G8- und G20-Gipfel  
8064 behandelt werden. Wir werden dafür sorgen, dass entwicklungspolitische Gipfel-Zu-  
8065 sagen in Zukunft schneller umgesetzt werden können.

8066

8067 Die Institutionen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wollen wir im Sinne  
8068 des Effizienzgedankens weiter verbessern. Die Zusammenarbeit zwischen GIZ und  
8069 KfW soll intensiviert werden. Die entwicklungsorientierte ressortübergreifende Zu-  
8070 sammenarbeit wollen wir verbessern. Unsere Beiträge an multilaterale Entwicklungs-  
8071 organisationen richten wir an deren Wirksamkeit und Leistungsfähigkeit aus, die wir  
8072 bewerten wollen. In diesem Sinne werden wir die bilateralen und multilateralen In-  
8073 strumente entsprechend ihrer komparativen Vorteile flexibel einsetzen. Wo die Rah-  
8074 menbedingungen wie eine effektive und transparente Kontrolle der Mittelverwendung  
8075 sichergestellt sind, kann Budgethilfe ein Instrument zur Steigerung der Eigenverant-  
8076 wortung sein.

8077

### 8078 *Nachhaltige Finanzierung*

8079 Wir halten an dem Ziel fest, 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für öffentli-  
8080 che Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung zu stellen. Wir werden uns diesem  
8081 Ziel durch jährliche Steigerungen der Mittel für Entwicklungszusammenarbeit im Rah-  
8082 men des Bundeshaushalts annähern. Wir wollen Deutschland auf einen konkreten,  
realistischen Finanzierungspfad zum 0,7-ODA-Ziel führen und streben an, diese Ziel-  
marke mittelfristig durch jährliche Steigerungen der Mittel für Entwicklungszusam-  
menarbeit in Höhe von zusätzlich je einer Milliarde Euro zu erreichen. Dafür wollen  
wir auch innovative Finanzierungsinstrumente einschließlich neuer Formen zur Be-  
steuerung der internationalen Finanzmärkte nutzen.

8088

8089 Deutschland wird für international gegebene Zusagen ein verlässlicher Partner in der  
8090 Welt sein. Wir werden mit internationalen Partnern und mit wissenschaftlicher Unter-  
8091 stützung Vorschläge für eine Weiterentwicklung des ODA-Konzepts entwickeln. Wir  
8092 wollen eine zweckentsprechende Verwendung der ODA-Mittel sicherstellen. Wir ste-  
8093 hen zu den in Kopenhagen eingegangenen Verpflichtungen. Die damit verbundenen  
8094 Ausgaben sollen in fairer Weise zwischen den Ressorts verteilt werden.

8095

### 8096 *Thematische Schwerpunkte*

8097 Im Rahmen der grundsätzlichen Ausrichtung unserer Entwicklungszusammenarbeit  
8098 fördern wir insbesondere die ländliche Entwicklung. Unverantwortlicher Spekulation  
8099 mit Nahrungsmitteln treten wir entgegen und wollen die Freiwilligen Leitlinien der Er-  
8100 nährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) zur verant-  
8101 wortungsvollen Landnutzung umsetzen. Für uns ist das internationale Engagement  
8102 für die Sicherung der Welternährung und für das Recht auf Nahrung von zentraler  
8103 Bedeutung. Deshalb wird die Bundesregierung als verlässlicher Partner in internatio-  
8104 nalen Organisationen wie der FAO fachlich mitwirken.

8105

8106Gesundheit bildet die Grundlage für nachhaltige Entwicklung. Der Globale Fonds  
8107spielt hierbei eine wichtige Rolle, die sich in der Politik der Bundesregierung wider-  
8108spiegeln soll. Zur besseren Absicherung gegen Lebensrisiken wollen wir beim Auf-  
8109bau grundlegender sozialer Sicherungssysteme helfen. Dazu gehört auch der Aufbau  
8110funktionierender und gerechter Steuersysteme.

8111

8112Wir wollen die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Durchsetzung der  
8113Rechte von Mädchen und Frauen zu einer Querschnittsaufgabe deutscher Entwick-  
8114lungszusammenarbeit machen.

8115

8116Bildung ist der Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung. Wir wollen für Frauen  
8117und Männer, Mädchen und Jungen gleichermaßen gute Bildungs- und Ausbildungsmög-  
8118lichkeiten schaffen. Die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen soll in  
8119der Entwicklungszusammenarbeit stärker verankert und systematischer ausgestaltet  
8120werden.

8121

8122Wir werden unseren Fokus auf den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, wie  
8123auf Maßnahmen des Klimaschutzes einschließlich einer effizienten und erneuerbaren  
8124Energieversorgung, des Schutzes der Wälder und der biologischen Vielfalt richten.  
8125Entwicklungsländer müssen bei der Anpassung an den Klimawandel und dessen Fol-  
8126gen unterstützt werden.

8127

8128Wir unterstützen Maßnahmen der zivilen Krisenprävention, der gewaltfreien Konflikt-  
8129bearbeitung und der Post-Konfliktbewältigung.

8130

### 8131*Regionale Schwerpunkte und Kooperationspartner*

8132Um noch nicht erreichte Millenniumsziele und die Überwindung von Hunger und Ar-  
8133mut zu erreichen, werden wir künftig unsere Anstrengungen in den ärmsten Ländern  
8134stärken. In fragilen Staaten wollen wir einen besonderen Schwerpunkt setzen.

8135

8136Zwischenstaatliche Zusammenarbeit mit Ländern, in denen das Regierungshandeln  
8137systematisch im Widerspruch zu unseren Werten steht, soll nur erfolgen, wenn unse-  
8138re Unterstützungsmaßnahmen zu Veränderung beitragen können, wenn dies aus hu-  
8139manitären Gründen geboten ist oder wenn es Frieden und Sicherheit dient.

8140

8141Die bilaterale staatliche Zusammenarbeit mit Schwellenländern muss deren höhere  
8142Leistungsfähigkeit und gewachsene internationale Verantwortung berücksichtigen.  
8143Von den Schwellenländern muss die eigenverantwortliche Verwirklichung der Men-  
8144schenrechte auf Nahrung, Gesundheit und Bildung für die eigene Bevölkerung einge-  
8145fordert werden. Wir konzentrieren uns auf den Schutz globaler öffentlicher Güter, die  
8146Suche nach rohstoffschonenden nachhaltigen Entwicklungspfaden sowie fallweise  
8147auch auf Dreieckskooperationen zugunsten armer Entwicklungsländer. Die Förde-  
8148rung der Zivilgesellschaft in diesen Ländern sowie der zivilgesellschaftlichen Zusam-  
8149menarbeit ist besonders wichtig.

8150

8151Unsere Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die Transformationsprozesse im  
8152südlichen und östlichen Mittelmeerraum sowie in den Mitgliedstaaten der Östlichen  
8153Partnerschaft. Diese Regionen sind neben Subsahara-Afrika ein besonderer Schwer-  
8154punkt unserer Entwicklungspolitik.

8155

8156 Die Bundesregierung wird das zivilgesellschaftliche Engagement fördern und die  
8157 Wahrnehmung entwicklungspolitischer Verantwortung von Kirchen, Nichtregierungs-  
8158organisationen, politischen und privaten Stiftungen und der Wirtschaft sowie von  
8159 Kommunen stärken. Dies gilt bei uns hierzulande ebenso wie in den Partnerländern.  
8160 Intensive Kooperationen wie Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbil-  
8161 dungspartnerschaften sollen weiter gestärkt werden. Wir wollen die entwicklungspon-  
8162 tische Bildungsarbeit stärken und den fairen Handel unterstützen. In der Zusammen-  
8163 arbeit mit der deutschen Wirtschaft (PPP) unterstützen wir auf der Basis einer ausge-  
8164 glichenen Rollenverteilung von Staat und Privatwirtschaft den Auf- und Ausbau des  
8165 privaten Sektors in den Entwicklungsländern, sofern dies einer nachhaltigen, sozia-  
8166 len und ökologischen Entwicklung dient.

8167

8168

8169 **8. Arbeitsweise der Koalition**